



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Klaus Groth,

Gesammelte

Werke.

838 G 91

I  
2

Columbia University  
in the City of New York  
Library



Special Fund

Given anonymously









Klaus Groth's  
Gesammelte Werke

---

Zweiter Band

Quickborn II

---

Kiel und Leipzig  
Verlag von Lipsius & Tischer  
1898





# Inhalt.

|  | Seite |
|--|-------|
| Quickborn. . . . .   | 1     |
| Dank vœr en Struß vun Feldblöm. . . . .                    | 2     |
| Bun Harten . . . . .                                       | 3     |
| In Düstern. . . . .  | 3     |
| Oyt Feld alleen . . . . .                                  | 3     |
| Dat Glück . . . . .  | 4     |
| Bœrjærstid. . . . .  | 5     |
| Ostern. . . . .  | 6     |
| Ma'n Baben . . . . .                                       | 7     |
| Summer. . . . .  | 8     |
| Blömeken blöth. . . . .                                    | 8     |
| Wat is en Jahr?. . . . .                                   | 9     |
| Geduld . . . . .   | 10    |
| Fiv nie Leder ton Singen un Beden vœr Sleswig-Holsteen     |       |
| 1. Dütsche Ehr un dütsche Eer                              |       |
| Frühling 1848 . . . . .                                    | 11    |
| Sommer 1851 . . . . .                                      | 11    |
| Winter 1863 . . . . .                                      | 12    |
| 2. Die Schleswig-Holsteinischen Kampsgenossen von 1848     | 13    |
| 3. Mennigeen fehl der . . . . .                            | 14    |
| 4. Dütsch Graff int Korn . . . . .                         | 16    |
| 5. Bi Idsted . . . . .                                     | 17    |
| Als uns das Schwert genommen war . . . . .                 | 19    |
| John Bull . . . . .  | 20    |
| Denksprüche für John Bull . . . . .                        | 20    |
| Einer jungen Braut aus Ostreich zum Willkommen in Holstein | 21    |
| Idyll . . . . .  | 23    |
| De Blæder fallt . . . . .                                  | 27    |
| Trost . . . . .  | 28    |
| Spruch . . . . .   | 28    |
| Min Jehann † . . . . .                                     | 29    |
| De drütte Broder † . . . . .                               | 29    |
| Nu ween nich mehr . . . . .                                | 30    |
| Glaubens halber, damit der Pappst nicht zürne . . . . .    | 31    |
| De Heisterfrog   |       |
| 1. Michelmarkt . . . . .                                   | 33    |
| 2. Süderwisch . . . . .                                    | 46    |

D. 150347



|  | Seite |
|--|-------|
| 3. Op den Hof . . . . .                      | 55    |
| 4. De Marschbur . . . . .                    | 65    |
| 5. Op den Dreeangel . . . . .                | 71    |
| 6. Utgang . . . . .                          | 83    |
| Rotgeter Meister Lamp un sin Dochter         |       |
| 1. De Barksted . . . . .                     | 106   |
| 2. En Dær mit en Driicker . . . . .          | 110   |
| 3. Nawerschop . . . . .                      | 114   |
| 4. Besöt . . . . .                           | 118   |
| 5. Lütt Twischenspill . . . . .              | 122   |
| 6. En Andrag . . . . .                       | 123   |
| 7. Jan Baas . . . . .                        | 134   |
| 8. Abend . . . . .                           | 141   |
| 9. Morgen . . . . .                          | 146   |
| Kaptein Bött . . . . .                       | 154   |
| Min Otto. En Breef vun to Hus (An Otto Jahn) | 164   |
| Bær de Smød. (An Fr. Esmarch)                | 167   |
| Summerbild ute Marsch . . . . .              | 170   |
| Inn Harst . . . . .                          | 170   |
| Harstregen . . . . .                         | 172   |
| Lebensabend . . . . .                        | 173   |
| Bom Kriege . . . . .                         | 174   |
| De Alfenfrog . . . . .                       | 177   |
| De Hasenkrieg . . . . .                      | 179   |
| Riß But                                      |       |
| 1. Land un Lüüd . . . . .                    | 180   |
| 2. Riß But . . . . .                         | 184   |
| 3. Wi flütt . . . . .                        | 185   |
| 4. Haspel, Rad un Winn' . . . . .            | 187   |
| 5. Martje Flors Gesundheit . . . . .         | 190   |
| 6. De Innereerdschen treckt af . . . . .     | 193   |
| Anhang . . . . .                             | 196   |
| Dree Jäger . . . . .                         | 198   |
| En bunt Gesicht . . . . .                    | 198   |
| Rufuf . . . . .                              | 199   |
| De Beefter inn Rieker Haben . . . . .        | 201   |
| Fru Nachdigall (An Jenny Lind) . . . . .     | 203   |
| Wer hö't je bær de Dev? . . . . .            | 204   |
| An't Dwer . . . . .                          | 204   |
| To Schyp . . . . .                           | 205   |
| Innern Flederboom . . . . .                  | 206   |
| Inn Regen . . . . .                          | 208   |
| Se löv so fram . . . . .                     | 209   |
| Maibom . . . . .                             | 209   |
| Dat ole Leed . . . . .                       | 210   |
| Trinett de Marktendersch . . . . .           | 211   |
| To kleen . . . . .                           | 212   |
| In Ueremoth . . . . .                        | 213   |
| En Verwandte . . . . .                       | 214   |

|  | Seite |
|--|-------|
| Ei, du Lütte 1—4 . . . . .   | 215   |
| Min lütte Dickbaet . . . . .   | 217   |
| Sin Wort . . . . .   | 217   |
| Afscheed . . . . .   | 218   |
| Noch en Afscheed . . . . .   | 219   |
| An de Karthofspout . . . . .   | 220   |
| Königin . . . . .  | 220   |
| An den vlaamschen Dichter Pol de Mont . . . . .                                      | 222   |
| Nach Pol de Mont's vlaamschen Gedichten  |       |
| Warum drop mi dat Eg . . . . .   | 223   |
| It jeeg di blot vun Widen . . . . .  | 224   |
| Dat kloppt mi lud inn Boffen . . . . .   | 224   |
| Nach Frans de Cort   |       |
| An mine Moder . . . . .  | 227   |
| Fru un Kind . . . . .  | 228   |
| De Nachdigall (Nach Richard Leander)   | 229   |
| It bin en armen Minnestreel (nach Teophil Coopmann)                                  | 230   |
| Frage . . . . .  | 231   |
| Bun un vœr de Gœrn   |       |
| Kinderfrühling . . . . .   | 232   |
| Einem Erstgebornen . . . . .   | 234   |
| Zuckermund . . . . .   | 235   |
| An Bathe Klaus . . . . .   | 235   |
| Smude Diern . . . . .  | 236   |
| Priamel to't Opstan . . . . .  | 236   |
| Schnaderhüpfeln . . . . .  | 236   |
| Ghafelen . . . . .   | 237   |
| Kit in . . . . .   | 237   |
| Berstefen . . . . .  | 237   |
| Sünnschin . . . . .  | 238   |
| Bun de Bageln . . . . .  | 238   |
| Bod in Maanschin . . . . .   | 239   |
| Häschen im Regen . . . . .   | 240   |
| Lustspiel . . . . .  | 240   |
| Na'n Buten . . . . .   | 241   |
| Dat Kind verkehr sit . . . . .   | 243   |
| Dat Kind weer erstaunt . . . . .   | 243   |
| Dat Kind gruel . . . . .   | 244   |
| Winters Anfang . . . . .   | 244   |
| Geheimnis . . . . .  | 245   |
| Soldat . . . . .   | 246   |
| Na't eerste Jahr . . . . .   | 247   |
| Zwee Tekens an min Hus   |       |
| 1. En Tegelfteen . . . . .   | 248   |
| 2. En Handschrift . . . . .  | 251   |
| Sprüche . . . . .  | 253   |
| Open Friedensseel . . . . .  | 253   |
| Inschriften op den nien Röhrenbrunnen op den Markt vun Fried-<br>richstadt . . . . . | 254   |



|   | Seite |
|---|-------|
| Frag . . . . .  | 255   |
| Ditmarischer Gemöthsruh . . . . .   | 255   |
| Briefwechsel in Sonetten zwischen Heinz Dewils und Klaus Groth                            |       |
| 1—3 . . . . .   | 256   |
| En half Duß plattdütsche Sonette. . . . .   | 258   |
| An uns Kronprinz in Frankrif 1871 . . . . .   | 262   |
| Zum 25. Januar 1883 . . . . .   | 267   |
| Uns künsti Admiral . . . . .  | 268   |
| Willkam' to Hus . . . . .   | 270   |
| Jung-Bismard . . . . .  | 272   |
| Bær uns Landslied an'n Rhin . . . . .   | 274   |
| Einer Braut in der Fremde . . . . .   | 276   |
| Dütsche Art . . . . .   | 279   |
| Plattdütsch ewerall . . . . .   | 280   |
| Prolog . . . . .  | 288   |
| Wat wullt du mehr? (An mi sübn.) . . . . .  | 292   |
| En Fiend vun 't Plattdütsch . . . . .   | 293   |
| An den Klub „Klaus Groth“ in New-York . . . . .   | 297   |
| Festleed . . . . .  | 299   |
| Gruß to dat Plattdütsche Volksfest in Chitago . . . . .                                   | 302   |
| Willkam to't eerste Sleswig-Holsteenske Musikkfest an Alle ut 't<br>dütsche Rit . . . . . | 304   |
| Willkam in Kiel . . . . .   | 306   |
| An Präsident Simson . . . . .   | 307   |
| Zum Jubiläum des Herrn Propst Schetelig . . . . .   | 310   |
| Dat meer min Jungesparadies (An Pastor Rehhoff) . . . . .                                 | 312   |
| Dr. Heije . . . . .   | 312   |
| An Heinrich von Treitschke und Frau bei ihrer Ankunft in Kiel . . . . .                   | 315   |
| An Hermine Spieß . . . . .  | 316   |
| Int Könner Holt . . . . .   | 318   |
| Cessions-Urkunde (An zwei Enkelinnen des Wandsbeker Boten) . . . . .                      | 321   |
| Na'n Pol (An Dr. Pansch) . . . . .  | 324   |
| Willkam in Kiel. (An die Philologen) . . . . .  | 326   |
| Lied für das Stiftungsfest des Schleswig-Holsteinischen Bau-<br>gewerkvereins . . . . .   | 328   |
| De eersten Höschen . . . . .  | 329   |
| Proft Niejahr . . . . .   | 331   |
| Ol Wof an sin Fru . . . . .   | 333   |
| He much ni mehr . . . . .   | 334   |
| Harnleed . . . . .  | 335   |
| An Professor Chalhbaus . . . . .  | 338   |
| An Welcker zu seinem Doktorjubiläum . . . . .   | 339   |
| Bær en Sülverpaar . . . . .   | 341   |
| Noch een . . . . .  | 342   |
| Einem goldnen Ehepaar . . . . .   | 343   |
| An Seine Königliche Hoheit Großherzog Peter von Oldenburg . . . . .                       | 345   |
| Der Gelegenheitsdichter . . . . .   | 349   |

## Quickborn.

Mal meer't en Tid, de meer so schön,  
Dat Glück dat trock mi dær un dær. 4  
Do war mi fast dat Hart to kleen,  
De Lust en Last, wo ik an bær.

Wer harr se dregen kunnt alleen?  
Harr ik keen Mund to spreken hatt,  
Ik harr se ingrabt inne Steen, 8  
Se kriegt op en flegen Blatt. —

Do keem darna en sware Tid,  
Dat Unglück war mi fast to grot,  
De Bost so enf, dat Hart so lütt, 12  
Un ik as dalbögt in min Noth.

Harr ik to spreken hatt keen Mund,  
Un noch en Fründ de na mi hör:  
Dat harr mi bögt bet annen Grund, 16  
Dat harr mir drückt bet inne Ger.

Do schrev ik allens in en Bot:  
Min Freud, minummer un min Lev,  
Dat quick mi süllst un Annre of, 20  
As wenn ik't jüs vær se beschrev.

---

1 Quickborn: lebendige Quelle. 3 trock: zog. 4 war: ward.  
5 bær: hob, trug schwer. 9 flegen: fliegendes. 10 swar: schwer.  
12 Bost: Brust; lütt: klein. 13 dalbögt: niedergebeugt. 15 na:  
nach. 16 annen: an den. 18 schrev: schrieb. 19 Lev: Liebe.  
20 süllst: selbst. 21 jüs: eben, gerade.

4           Dat dankt wi di, min Moderslut,  
          Min Badersprat, so slicht un wahr:  
          Du kummt as ut den Quell herut,  
          Un spegest allens still un klar.

8           Un föhlt dat Hart sik as erlöst,  
          Dat swar an Glück un Kummer drog,  
          Büst du't, de as en Moder tröst:  
          „Kumm her, min Kind, wat feilt di noch?“

---

### Dank vör en Struß vun Feldblöm.

12           En Blomstruß recht ut Busch un Feld  
          Is mi en wahre Freid.  
          Ik seeg, wa schön de grote Welt,  
          Wa't grönt un wassen deit;

16           Wa allens liker smuct un schön,  
          All wat'n süht un findt  
          Vör Ogen, de verstat to sehn,  
          En Hand, de't plüct un bindt. —

20           En Blomstruß ut de schöne Welt  
          So sünd mi Leder of.  
          Ik plüct se as de Blöm int Feld  
          Un mak darut en Vos,

24           Un de sik freit an Klang un Sang  
          In unse Sprak un Art,  
          De weet wul: dat's en Wedderklang,  
          So'n Blomstruß, vör min Hart.

---

1 Lut: Laut. 6 drog: trug. 8 feilt: fehlt. 10 Busch: Wald.  
12 seeg: sehn; wa: wie. 14 liker: gleich. 15 wat'n: was man.  
16 verstat: verstehen. 17 de't: die es. 21 Vos: Buch. 24 weet:  
weiß.

### Vun Harten.

Min Instrument, wat ik so spel,  
Dat Lehr ik buten op de Strat,  
Doch wo man lehr — de Minschenjeel 4  
De friggt man allerwegens fat.  
Du packst je mit de lütten Hann  
Un letts je lachen, letts je ween'.  
De Sat is: dat man spelen kann, 8  
Dat Beste lehr dat Hart' alleen!

---

### In Düstern.

Ik gung int Holt in Düstern,  
In Düstern alleen, 12  
De Böm de stunn to flüstern,  
De Maan weer to jehn.

Dat blinker mank de Twigen,  
De Bagein weern still, 16  
Min Hart wull doch ni swigen —  
Weet Gott, wat dat will.

---

### Opt Feld alleen.

Ik hör de Abendklocken gan, 20  
As ik der gah op't stille Feld.  
Gerst saeben Släg' — denn fangt je an —  
Un um mi liggt en anner Welt.

---

3 buten: draußen. 5 friggt fat; ergreift, macht Eindruck.  
6 Du: an eine Klavierspielerin gerichtet. 7 Du letts: Du läßt.  
9 Hart: Herz. 11 Holt: Gehölz 14 Maan: Mond. 15 mank:  
zwischen; Twig: Zweig. 21 ik gah der: ich gehe da.

4       Twar's Böm un Blöm un Gras un Korn  
Se blivt desülwen as tovær,  
Un æwer'n Ort hin winkt de Thorn,  
Un achter't Land weg blinkt dat Meer.

8       Doch in min Dgen as en Schin,  
Un in min Hart rin as Gesang —  
So treckt wat æwer't Feld darhin,  
As Morgenlicht un Osterklang.

12       De Dlen se sünd dar un hört,  
De lewen Früinn — ik seh se all —  
De Dag weer ut, to Hus war kehrt —  
Wa selig klung de Klockenschall!

16       Dree korte Släg' — de Schall vertreckt —  
As in en Newel duft de Schin.  
Un grön un schön un eenfam streckt  
Dat wide Feld sit um mi hin.

### Dat Glück.

20       Ik hör as Jung so oft vunt Glück:  
Dat drop den Gen, den Munern fehlt:  
Dat weer de rechte Dgenblick —  
Denn weer't gewunn, denn weer't verspelt.  
24       Dat't eenmal keem vør Jedereen,  
Dat weer mi, as de Dod, gewiß.  
Mal muß't de Minsch mit Dgen seh,  
Mal drapen ahn en Hinderniß.  
Kunn't nich mal sin: Ik grav int Moor  
Mit dißsen Spaden — Spatt um Spatt —

1 Twar's: Zwar. 2 desülwen: dieselben; tovær: zuvor, vorher.  
3 Thorn: Thurm. 4 achter: hinter. 6 rin: herein. 7 treckt:  
zieht. 9 De Dlen: die Alten. 11 to Hus war kehrt: es ward  
heimgekehrt. 14 duft: taucht, versinkt, verschwindet. 19 drop:  
träfe. 27 Spaden: Schaufel zum Graben: Spatt: Spatenstich.



Kunn't nich mal sin — ik drop de Spor,  
 Ik drop, ik funn, ik heb den Schatt!?  
 Kunn dat nich sin? — dar gung de Mann —  
 Postboden weer he, stump un grau, 4  
 De keem un seggt to mi: Segg an,  
 Bist du nich de un de — man gau —  
 Hier is en Breef — un in den Breef  
 Dar stunn — ach ja, dar stunn dat Glück — 8  
 Dat weer en Engel, de dat schrev —  
 Dat weer de rechte Ogenblick,  
 Lang heff ik gravt un hofft un dacht —  
 Of alle Böker grav ik dær — 12  
 Do keem mi't endlich æwer Nacht,  
 Dat Glück de Arbeit sülben weer.  
 Dat kumt gewiß vær Jedereen,  
 Dat kumt so seker as de Dod: 16  
 Mal mutt de Minsch mit Ogen sehn:  
 An Arbeit hol di, un an Gott.

### Varjahrstid.

Wa denk ik an de Tiden geern, 20  
 Wenn Blom un Krüder sproten.  
 Meist weer't vergaten, wo se weern,  
 De Bittellösch, de Oftersteen,  
 De Bohnen un de Schoten. 24

Dat kim in Regen Knop an Knop,  
 Ob brune Bilen kim dat.  
 As Gold so gel so keem dat op,  
 As Blot so roth war Kopp an Kopp. 28  
 Un hell de Sünn beschin dat.

2 hev: höbe; Schatt: Schaß. 6 man: nur; gau: schnell.  
 16 seker: sicher. 19 Varjahr: Frühling. 20 Tid: Zeit. 21 sproten:  
 sproßten. 21 Bittellösch: Zeitlose, Marzisse; Ofterstern: Primel.  
 24 Schoten: Erbsen. 26 kim: keimte; Knop: Knospe. 27 Bilen:  
 Pfeile. 27 gel: gelb.

Un as mit ole Friinn dat geit —  
Man hett se nich vergeten —  
4 Kennst man de Tulk ja, de der steit,  
De Krokus, de sif æpen deit —  
Wo hebbt se Winters seten?

Nu weern se dar, as hör't sif so —  
8 De Sinn gung op un unner.  
Du schöne Tid, wo bist du? Oh —  
Man de de Ogen op un to  
Un Allens weer en Wunner.

---

### Ostern.

12 Stah op! stah op! So röppt de Dag  
An jeden Morgen an din Bett,  
De Dag, de Sorg un Ungemach  
Un de der Freud un Arbeit hett.  
16 He tritt an Jeden hin, de slöppt,  
Un wo he Leben wecken kann,  
Dar kumt he an dat Bett un röppt:  
Stah op! stah op! un treck di an!

20 Dar kamt de Dufend æwer Gnn,  
De lanck de stille Nacht hinstreck,  
Un de Gedanken, de se deck,  
Kamt to Grinnern un Besinn.  
24 De Gen de kloppt dat Hart vær Freid,  
De Annre waft in Angst un Sorgen;  
Doch röppt de nie Dag se Reid:  
Stah op! stah op! an jeden Morgen.

---

1 ole: alte; geit: geht. 4 æpen: öffenen. 5 seten: gelessen.  
6 hör't sif: gehörte sich. 7 de op: that auf. 12 röppt: ruft.  
19 treck an: zieh, kleide an. 20 kamt æwer Gnn: kommen, richten  
sich auf.

Stah op! dat Leben is en Fest,  
 Schütt af din Sorgen un din Stummer!  
 Wenn du en gut Geweten heft,  
 So rich di op ut Slap un Slummer. 4  
 Dar's Gen, de hollt vör Alle Wacht,  
 De treckt den Stachel ut din Sorgen,  
 De schickt den Slap di in de Nacht,  
 De is't, de weckt di of ann Morgen. 8

Stah op! He röppt di hiit, as reep  
 He hoch hindal un wit umher.  
 Ja, wat den langen Winter 'sleep,  
 Dat röppt he ut de Bærjahrseer. 12  
 Dat Gras, de Saat, de Blöm se bringt  
 Herut un reekt sit alltomal.  
 De Bageln kamt vun Feern un singt:  
 Das Osterdag allæwerall. 16

Allæwerall is Osterdag,  
 Un „Auferstehn“ dat is sin Wort.  
 De noch sin Globen trösten mag,  
 Stah op un jag den Stummer fort. 20  
 Un leeg sin Best al inne Ger,  
 Dar kumt en Dag, de weckt sin Best.  
 He wischt sin Thran' un seggt: O Herr,  
 Wi fiert getroost dat Osterfest. 24

### Na'n Baben.

De Steern un de Wulken —  
 De gat dar so schön,  
 De Duben un de Swulken 28  
 Künnt of na'n Heben tehn.

9 reep: rief, riefe. 10 hoch hindal: von oben hinab. 16 Das:  
 Da ist, es ist. 21 al: schon. inne = in de: in der; Ger: Erde.  
 25 Na'n Baben: Nach Oben. 27 gat: gehen. 28 De Duben:  
 Tauben; Swulken: Schwalben. 29 Heben: Himmel; tehn: ziehen.

4 Wi arm stackels Minschen,  
Wi wantt herum op Eern:  
Hebbt doch en Hart to Wünschen  
Un Ogen vær de Steern.

---

### Summer.

8 Wohin schall ik mi wenden  
In disse Summerstid?  
Dat blöht an allen Enden,  
Dat blöht op wit un sid.

12 De Blöm de kann man plücken,  
De Tid de hollt ni still,  
Dat Glück mutt jülben glücken,  
Dat kumt man, wenn dat will.

16 Dar stat vel Steern an Heben,  
Wer wünscht sik een hendal?  
Ik much wul allens geben,  
Schin mi min Steern man mal!

---

### Blömeken blöh.

20 Blömeken blöh,  
Bald kumt de Snee!  
Denn warrst du verstenen  
Deep inner de Deken.  
24 Blömeken blöh,  
Bald kumt de Snee!

---

1 stackels Minsch: gebrechlicher, bemitleidenswerther Mensch.  
2 Wie wantt: wir wandern; Eer: Erde. 9 wit un sid: hier und da. 10 man: nur. 15 hendal: herab. 22 Dek: Decke.

Blömeken blau,  
 Man gau, blöh man gau!  
 De Rosen, de Nelken  
 Sünd all ant Bervelken. 4  
 Blömeken blau,  
 Man gau, blöh man gau!

Blömeken blöh,  
 Noch deit di nig weh. 8  
 Wi arm stäckels Minschen  
 Mæt fürchten un wünschen.  
 Blömeken blöh,  
 Noch deit di nig weh. 12

### Wat is en Jahr?

Wat is en Jahr? — Dat is so vel  
 As vun din Lebenstid dat Deel:  
 En Driittel, Veertel, Föftel is't, 16  
 So lant du Moders Kindchen büst;  
 Dat is en Süjstet, Ahtel noch,  
 Wenn di Perseptor kriggt in Toch.  
 En Teintel, Twölftel lett noch vel 20  
 Vær Jungenskneep un Kinnerspel:  
 En Wef — wa is se lant! un wit  
 Vet Jahrmarkt un de Wihnachtstid!  
 En Winter — gar ni ut to meten, 24  
 Wa lant en Jahr — noch rein vergeten.

Denn awer kamt de Tiden drad,  
 Wo't heet: Wa gau de Ferien gat!  
 Man meen, veer Weken neem keen Gnn — 28  
 Nu sünd se in en Ruff darhen!

2 Man gau: nur schnell. 8 deit: thut. 9 stäckels Minschen: E. 8, 1. 10 Mæt: müssen. 15 Deel: Teil. 16 Föftel: Fünftel. 19 Perseptor: Schullehrer; Toch: Zucht. 21 Kneep: Kniffe, Streiche. 22 Wef: Woche; wit: weit. 24 ut meten: ausmessen. 25 rein: ganz und gar. 26 drad: hurtig, bald. 27 heet: heißt; gau: schnell. 29 Ruff: Ruck.



- Denn — is de Speltid ganz verstreken,  
Denn lopt de Jahren, as de Wefen,  
En Dörtigstel, en Veertigstel  
4 Bun't Leben — ja, wa löppt dat snell!  
Denn büst du flitig, büst geschäftig —  
Mit eenmal jünd je dar, de Föfzig.  
Un wat an Jahren kumt un geit,  
8 Is nu, as wenn dat flegen deit . . .  
Denn — och — en Jahr is blot so vel,  
As von din Lebensid dat Deel.

---

### Geduld.

- 12 Dat kumt wul mal — de Welt de dreiht —,  
Dat wackli ward de ganze Wand,  
Un wenn dat so koppheister geit,  
So ward Gen süllsten blümerant.
- 16 Denn is't dat Best, man lett dat gan,  
Süht ruhi to, wohin je will:  
Bliift man dat Hart Gen fast bestan --  
Dat Anner hollt wul wedder still.

---

1 verstreken: verstrichen. 4 löppt: läuft. 6 föfzig: fünfzig.  
7 geit: geht. 8 flegen: fliegen; deit: thut. 14 koppheister: kopf=  
über. 15 süllsten: selbst. 16 lett: läßt.

Fiv nie Leeder ton Singn un Beden  
vør  
Sleswig-Holsteen.

Dat eerste. 4

Dütsche Ehr un dütsche Ger.

Frühling 1848.

Dar keemn Soldaten æwer de Elf,  
Hurah, hurah, na't Morn! 8  
Se keemn so dicht as Wagg an Wagg,  
Un as en Koppel vull Korn.

Gundag, Soldaten! wo kamt jü her?  
Bun alle Bargaen de Krüz un Duer, 12  
Ut dütschen Landen na't dütsche Meer —  
So wannert un treckt dat Heer.

Wat liggt so eben, as weert de See?  
Wat schint so gel as Gold? 16  
Dat is de Marschen er Saat un Staat,  
Dat ist de Holsten er Stolt.

Gundag jü Holsten op dütsche Ger!  
Gundag jü Friesen ant dütsche Meer! 20  
To leben un starben vør dütsche Ehr —  
So wannert un treckt dat Heer.

Sommer 1851.

Dat treckt so trurig æwer de Elf, 24  
In Tritt un Schritt so swar — —  
De Swulk de wannert, de Hadbar treckt — —!  
Se kamt wedder to tofum Jahr.

4 Ger: Erde. 6 Elf: Elbe. 7 na't Morn: nach Norden.  
8 Wagg: Woge. 9 Koppel: eingefriedigtes Stück Land. 10 jü:  
ihr. 13 treckt: zieht. 15 gel: gelb. 16 Marsch: flacher, junger,  
fruchtbarer Boden, durch Anschwemmung der Flüsse und der See, ent-  
standen; die holsteinische Marsch liegt an dem Laufe der Elbe, Eider und  
ihrer Nebenflüsse und an der Westküste. 23 treckt: zieht. 24 swar:  
schwer. 25 Swulk: Schwalbe; Hadbar: Storch. 26 tofum: künftig.

Ade, ade, du dütsches Heer!  
"Ade, ade, du Holstenmeer!  
Ade op Hoffen un Wiederkehr!"  
4 Wi truert alleen ant Meer.

De Storch kumt wedder, de Swalw de jingt  
So fröhlich as al tovaer — —  
8 Wann kumt de dütsche Adler un bringt  
Di wedder, du dütsche Ehr?

Wat op du Floth, wat op du Meer!  
Wat op du Dunner, un weck de Ger! — —  
12 Wi sitt op Hæpen un Wedderkehr —  
Wi truert alleen ant Meer.

---

Winter 1863.

Dar kumt en Brußen as Værsjahrswind,  
Dat dreehnt as weer dat de Floth. —  
16 Will't Fröhjahr kamen to Wihnachtstid?  
Hölp't Gott uns sülb'n inne Noth?

Bun alle Bargaen de Krüz un Duer  
Dar is dat wedder dat dütsche Herr!  
20 Dat gelt op Nu oder Nimmermehr! —  
So rett se, de dütsche Ehr!

Wi hört den Adler, he kumt, he kumt!  
Noch eenmal hæpt wi un harrt!  
24 Is't Freiheit endlich, de he uns bringt?  
Is't Wahrheit, wat der ut ward?

Sunst hölp uns Himmel, nu geit't ni mehr!  
Hölp du, un bring uns den Herzog her!  
28 Denn wüllu wi starben vær dütsche Ehr!  
Denn begravt uns in dütsche Ger!

30. Dec. 1863.

---

6 al: schon; tovaer: zuvor, früher. 10 Ger: Erde. 11 Hæpen:  
Hoffen. 14 Værsjahr: Frühling. 17 sülb'n: selbst. 20 gelt: gilt.  
23 hæpt wi: hoffen wir. 25 der ut: daraus. 26 geit't: geht es.

Das zweete.

Die Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen von 1848.

|  |    |
|--|----|
| Uns Herr Gott gift't in Gnaden:<br>Nu tredt wi wedder an.<br>Gundag of Kameraden!<br>Gundag of Herr Hauptmann!               | 4  |
| Sän wi dat nich vær Jahren,<br>As se de Flint uns nehm':<br>Se kunn nich ewig wahren<br>De Tid, de wedder keem?              | 8  |
| Un wat noch frisch un kräftig,<br>Weer wedder op de Been!<br>So jwörn wi, twee un söfdig, --<br>Un glücklich, dat wi't sehn! | 12 |
| Gedüllig hebbt wi seten<br>Op mennig Jahr un Dag,<br>Wi sehn dat Recht toröten,<br>Dat't Gott erbarmen mag.                  | 16 |
| Op unse Sprak un Seden<br>Dar hörn wi Spott und Hohn.<br>Geduld! wi heeln den Frieden!<br>Geduld! se frigt den Lohn!         | 20 |
| Do fung dat an to lüden,<br>As weer de Welt in Noth.<br>Wat schull de Ton bedüden?<br>De Mann int Korn weer dot!             | 24 |
| Klung dat ni, Kameraden,<br>As wenn de Ketten rit'?<br>Uns Herrgott gevt in Gnaden!<br>Un wi gat wedder mit!                 | 28 |

1 tweete: zweite. 3 Uns Herr: Unser Herr. 4 tredt wi: treten wir. 6 Gundag: guten Tag. 7 Sän wi: sagten wir. 8 nehm': nahmen. 9 wahren: auf sich warten lassen. 13 söfdig: fünfzig. 17 toröten: zerrissen. 19 Seden: Sitten. 22 frigt: bekommen. 23 lüden: läuten 26 De Mann int Korn: Der Mann im Norden, König Friedrich VII. † 15. Nov. 1863. 28 Ketten rit': die Ketten reißen. 30 wi gat: wir gehen.

4 Fru, jöt mi ut den Kuffer  
Min Krüz un dreeflört Vand!  
Raff vunne Wand min Puffer!  
Noch mal vort Vaderland!

8 Un de der dot un bleben —  
Den rächt wi inne Ger.  
Un de ut't Land verdröben,  
Kam fröhlich wedder her.

12 Un fehlt dat inne Regen:  
De füllt de Jungen an.  
Uns Herrgott gift sin Segen,  
Uns Herzog is de Mann.

16 Op ehrlich dütsch nu klingt dat:  
Uns Friedrich lebe hoch!  
Un Sleswig = Holsteen singt dat  
Troß alle Welt nu doch.

20 Gundag denn Kameraden!  
Gundag of Herr Hauptmann!  
Uns Herr Gott gift't in Gnaden;  
So tredt wi wedder an.

---

### Dat drütte.

#### **Mennigeen fehl der.**

Geschrieben als E. M. Arndt starb. (Jan. 1860).

24 Bunt Schipp dar keem en Matros ant Land,  
Sin Haar de weern em witt,  
He harr nich sehn sin Heimathsstrand  
So lang, so lang en Tid!

---

1 jöt: suche. 2 dreeflört Vand: dreifarbiges (blau=weiß=rothes) Vand. 3 vunne: von der; Puffer (Puff: Knall): Sackpistole, Flinte. 5 bleben: geblieben. 7 verdröben: vertrieben. 9 inne Regen: in den Reihen. 12 Uns Herzog: Friedrich VIII. 13 nu: nun. 22 Mennigeen: Mancher. 25 witt: weiß. 27 Tid: Zeit.

So lang nich hört vun Land un Stadt,  
Vun Baders Hus un Sted,  
NICH wa int Dörp de Klofen gat,  
Un Moderssprak un Red. 4

Un as he kunn old Hamburg sehn,  
Do fehl em dar en Thorn:  
Do jän de Lüüd, de Brand weer wän,  
Doch Hamburg nich verlorn. 8

Un as he keem int Holsten in,  
Da fehl em mennig Nam:  
Se jän, de Krieg de nehm se hin,  
Doch Holsteen blev wul babu. 12

Un as he keem sin Dörp entlang,  
Weer Baders Hof verkehrt:  
Do hör he hell den Klofenklang,  
As he as Jung em hört. 16

Do seeg he an den Thorn herop  
Un seggt: mutt ik of gan,  
Is möd min Fot un witt min Kopp:  
De Welt blifft doch bestan! 20

De Minsch is as en Schipp op Strand,  
Dat Storm un Brandung jüht:  
De Welt blifft jung na Krieg un Brand,  
Un jümmer wedder niet! 24

Denn man mit Gott! Wenn Minschen klagt  
As fehl en Kopp, en Thorn,  
Min Baderland, man unverzagt:  
De Welt ward niet geboren! 28

---

2 Sted: Stätte, Hofställe. 3 gat: gehen. 6 Thorn: Thurm  
(die Thürme der fünf Hauptkirchen sind die Wahrzeichen Hamburgs).  
7 jän: jagte; wän: gewesen. 10 mennig (adj.): mancher. 12 blev  
babu: bliebe oben auf, Sieger. 14 verkehrt: verkauft. 16 As he  
as Jung em hört: wie er als Junge ihn hörte. 28 niet: neu.



Dat veerte.

**Dütsch Graff int Horn.**

- 4 Nach dem Englischen: 'Not a drum was heard.  
Keen Chor, de der sung, keen Trummel, de klung,  
Wi graben em still inne Ger,  
Keen Fahn, de ewer sin Graff wi swungu,  
8 Keen Salv em schaten to Ehr.
- Dar schin keen Maan vunn Heben heraf,  
Dar lüch ann Himmel keen Steern;  
12 Wi graben mit Bajonetten sin Graff  
In Düstern, bi en Lantern.
- Keen Sark oder Brett, de sin Voß em deck,  
Keen Likenhemb harrn wi parat;  
16 Wi le'n em, as de Kugel em streck,  
In sin Waffenrock as sin Staat.
- Dat weer man fort dat Gebet, wat wi jän,  
Un Truer war wenig an dacht;  
20 Wi sehn em still int Gesicht, den wi le'n,  
Un wi dachten an morgen den Dag.
- So as wi dar stunn um sin eensam Bett,  
Un sin Pæhl em makten torecht:  
24 Wi wüssen, dat morgen de Fiend hier pett,  
Un wi weern derbun un weg.
- Wa ward se petten un schelln op em,  
De hier nu liggt inne Smull!  
28 Doch ward de Kamraden vertelln vun em,  
Wa he stunn, wa he sprok, wa he full!

2 Graff: Grab; Horn: Norden. 6 Ger: Erde. 8 schaten: schossen. 9 Maan: Mond; Heben: Himmel. 10 lüch: leuchtete. 12 Voß: Brust. 15 le'n: legten. 16 Staat: Stat, Bierde. 17 jän: sagten, sprachen. 22 Pæhl: Pfuhl. 23 pett: träte, schritt, marschierte. 25 petten: mit Füßen treten. 26 Smull: eigentlich nasse schmutzige Erde; hier Erde. 27 vertelln: erzählen. 28 sprok: sprach; full: fiel.

Wi harrn em man kum de Ehr andan,  
Do blas' dat torüigg æwert Moor,  
Do hörn wi al swar ute Feern de Kanon,  
Un de Trummel schall dump uns int Ohr. 4

Do se'n wie em trurig un still alleen  
Mit Blot un Wunn inne Ger:  
Wer leet op sin Graff wul Krüz oder Steen?  
So lat em alleen mit sin Ehr! 8

Dat Iekte.

**Bi Idsted.**

(26. Juli 1850).

Uns twintig Bataillonen 12  
Bi Idsted, wat en Heer!  
Kanonen un Schwadronen!  
Uns egen Lüüd un Per!

Dat weer de Herr Willisen, 16  
Dat weer de General,  
Weer awers nich vun Ijen,  
Un of keen Mann vun Stahl.

Wi harrn se seker fregen, 20  
Se dwungen stumm un dumm;  
Do blas' dat langs de Regen:  
Loriüigg, Kamrad, sehr um!

Weer dat en Tid tum Blasen: 24  
„Umfehrt!“ as bi en Jagd?  
Gung't denn op Reh un Hasen,  
Weer't nich en bittre Slacht?

1 man kum: nur kaum. 2 æwert: über das. 3 al: schon;  
ute Feern: aus der Ferne. 6 Wunn: Wunden. 7 leet: ließ.  
8 lat: laßt. 15 Uns egen Lüüd un Per: Unsere eigenen Leute  
und Pferde. 18 awers: aber. 20 seker fregen: sicher in unsere  
Gewalt bekommen. 21 dwungen: bezwungen. 22 Regen: Reihen.

4           Harrn wi nich stan as Pahlen?  
Nicht wadt in Sweet un Blot?  
Un Mennig schreeg in Qualen,  
Un Mennig leeg der dot!

8           Bi Stolke manf de Hecken  
Wer leeg dar Mann an Mann?  
De unse Kugeln strecken!  
En General vëran!

12          Dat weern je, de Husaren.  
Mit samt er Dannebrog!  
De Raben keemn in Scharen,  
Na'n Heben trocf de Hof.

16          Un wi, as op de Socken,  
Wi slegen dær de Heid!  
De Hof is wul vertrocken —  
De Doden sünd bekleit. — —

20          Dat blöht in Summerdagen  
Dar hochroth op de Loh:  
Blot hett de Ger dar sagen!  
De Schann de lüchttert so!

24          Doch, samt de Liden wedder  
Vun Idstëd — as dat ward! —  
Keen Mann denn vun de Fedder!  
Denn En vun Kopp un Hart!

28          Denn mal en Mann vun Sfen,  
En echten General,  
So müllt wi noch mal wijen,  
Wi dwingt je noch einmal.

---

1 Pahlen: Pfähle. 2 wadt: gewatet. 3 schreeg: schrie. 4 leeg der: lag da. 5 manf: zwischen. 7 strecken: niederstreckten. 8 En General: Schleppegrell. 12 trocf: zog; Hof: Rauch. 13 as op de Socken: leise wie auf Strümpfen. 14 slegen: schlichen. 16 bekleit: begraben. 18 Loh = Heiloh: Heide (Wald). 19 sagen: gejogen. 20 Schann: Schande; lüchttert: leuchtet. 22 as dat ward: wie das sicher kommen wird. 23 Mann vun de Fedder: Federheld. 27 wijen: zeigen.

Un blaft denn de Trumpeten:  
„Umkehr! dat is værbi!“  
So mutt dat Blafen heten:  
Nu's Sleswig-Holsteen 'fri!

4

### Als uns das Schwert genommen war.

(An Schleswig-Holstein.)

Du meenst, ik seet un hewel,  
As du din Blot versprig? 8  
Du wettst din scharpen Säwel,  
Un ik min Nim un Wig?

Weet Gott, ik harr keen Drapen,  
De nich lebennig frop! 12  
Un wat di of bedrapen,  
Mi drop dat all tohop.

Wer hört dat wul, int Buer,  
Wenn dar de Bagel singt, 16  
Dat Kummer em un Truer  
Dat Hart inn' Boffen dwingt.

Dar denkt he an sin Bröder,  
Dar denkt he an er Moth 20  
Un singt de olen Leder  
Un tröst sik in sin Moth.

Schull he sin Enawel spigen  
Un schrigen Gall un Gift? 24  
Hölp Gott! denn Dunneru un Bliken  
Hölpt doch nich inne Schrift.

7 seet: säße; hewel: tändeln. 11 Drapen: Tropfen. 12 frop:  
froh. 14 drop: traf; drapen: eingetroffen; tohop: zusammen.  
18 Boffen: Bufen, Brust; dwingt: zwingt, einzwängt. 21 Leder:  
Lieder. 24 schrigen: schreiben.

Ja harrn wi Trummel un Sawel!  
Un klung noch unse Kanon!  
En Sänger hett den Enawel  
Blot to en Lederton.

---

**John Bull (1864).**

John Bull weer fast en Ehrennam,  
Man dacht an Stier un Dogg tosam,  
Man dacht an scharpe Tahn un Hörn,  
En Mann, de grof weer, doch in Ehrn.

John Bull is kum de rechte Nam,  
Man denkt an dull un vull tosam,  
An Schimpen, Graelen, Kuddelmiddel:  
De rechte Nam is wul Jan Buddel.

---

**Denkspruche ver John Bull (1865).**

Nu hett he't endlich lehr't:  
"Op ewig ungedeelt."  
Nu mutt he ok noch weten:  
"Op ewig untoreten."  
Un nossen, wat noch s'limmer:  
"So blivt se dütsch ver iimmer".  
Un wat je ganz verflucht:  
"Witsams de Kieler Bucht".  
Un "mit de preußische Rotte  
"Bu't se tosam 'ne Flotte".  
Ja he mutt endlich lehrn:  
"Wi künnt em ganz entbehrn".  
Un wat doch rein to dull:  
"Dütschland belacht John Bull".

---

7 tosam: zusammen. 12 Graelen: laut schreien; Kuddelmiddel:  
Wirmarr. 18 untoreten: nicht zerrissen. 19 nossen: demnächst.  
27 rein: wirklich; to dull: zu arg.

## Einer jungen Brant aus Oestreich zum Willkommen in Holstein.

Du wagst di rut ut' Baderland,  
Wo't fröhlich is un blid, 4  
Du wagst di an den Ostseestrand  
Un mank uns stille Lüüd.

Di floppt darbi wul bang dat Hart  
Un deit de Bost di weh: 8  
Na't Norn, na't Norn! so geit de Fahrt,  
Bet an de kole See.

Dar sünd de Minschen stur un stumm,  
Dar ward ni danzt un lacht, 12  
Dar geit de Storm un Newel um  
Un dat Haf dat bruht mit Macht. —

So denkst du wul. — Doch wes ni bang  
Un mak din Hart ni buck. 16  
Durt of uns Summer gar ni lang,  
Wa is de Summer smuck!

De See so blau, dat Holt so schön,  
De Böken hoch un slank, 20  
De Hecken un de Wischen grün  
Un vull vun Bagelsang.

Sogar de schüchtern Nachdikal  
De bu't hi uns er Nest, 24  
Kumt Wærjahrs hoch vun't Süden dal  
Un singt er Allerbest.

3 rut: heraus. 4 blid: freundlich, bes. vom Gesicht. 6 mank: zwischen, unter. 8 Bost: Brust; deit weh: thut weh. 9 Norn: Norden. 10 kole: kalt. 11 stur: groß von Wuchs, stolz. 14 Haf: Meer (Wattenmeer); bruht: braut, tobt. 15 wes: sei. 16 buck: von Thränen geschwellt, schwer. 18 Wa: wie. 19 Holt: Gehölz, Wald. Böken: Buchen. 21 Wischen: Wiesen. 25 Wærjahr: Frühling; dal: herab.



- Un sünd de Minschen stumm un stolt —  
Truhartig is de Slag,  
Se sünd as unse Ekenholt  
4 Wi Storm un Ungemach.
- Se künnt ni bucken un so don,  
As weer de Niigg se smert,  
Un snacken in en Hochtids-ton  
8 Un wackeln mit den Steert.
- Doch seggt di mal so Een: „Willkam!“  
Verlat di op dat Wort.  
Se hollt fortan mit di tosam,  
12 Den ritt keen Stormwind fort.
- Hier keem al Mennigeen mit Thran'n  
Un gung mit Thran'n vundaun',  
Dat harrn de truen Holsten dan,  
16 De fasten Holstenhann.
- So kunn getrost, du finnst op Nii't  
Din düitsches Waderland.  
Is't nich so fröhlich, is't doch blid —  
20 Wi rekt di tru de Hand.
- Un lenngst du of torügg mit to  
Ma'n Traunsee „weich und lind“,  
Wi seggt: Willkam! un darmit so  
24 Büst du en Holstenkind.

---

2 Slag: Art. 3 Ekenholt: Eichenholz. 4 bucken: sich bücken. 6 smert: geschmiert, biegsam. 7 snacken: reden. 8 wackeln mit den Steert: schweijwedeln. 10 Verlat: verlass. 11 tosam: zusammen. 12 ritt: reist. 13 Mennigeen: (manch Einer) mancher. 15 harrn: hatten. 16 Holstenhann: Holstenhände. 17 op Nii't: aufs Neue. 20 rekt: reichen. 21 lengen: sich jehnen; mit to: zuweilen.

Idyll.

- O! Bremen mit sin Rathhus un sin Dom,  
 Sin Rathhuskeller un sin Nisen Roland  
 Ligg achter di, in Smok un in Getöf'. 4  
 Du hüft int Frie, lat se dar man wogen!  
 Dat is nich allens Glücksal, wat der schint,  
 Un jüs keen Unglück, wo dat Gaslicht mangelt.  
 De Welt is drulli: mennimal opt Sand, 8  
 Jüs, wo man meent, nich mal en Unkrut wurtelet,  
 Dar waßt en Blom, as hier de Weg entlanf,  
 Un gar en smucke, de du plücken muchst.
- Du hüft int Gröne! Lat se man betemen, 12  
 Un quäl di nich um Innerlied Bedriben.  
 Is't hier ni nüdli? Frili nix to sehn,  
 As muß du rut de Gut un uten Arhen,  
 Doch prächtigrön, anmodig un bequem, 16  
 Dat Og geit lisen vœrwarts as din Wagen.  
 Læhn di torügg un fik di æwerher!  
 Gedüllig geit dat Beh, so gat de Minschen,  
 So treckt de Wulken, un de Lurken singt. 20  
 Du kannst ok slapen, dat is warm genug.  
 Un wenn du wedder opwaßt — weß' ni bang,  
 Dar's nix verlarn, dat Grön is noch so grön,  
 De Welt is noch so grot, as du man sehn kannst, 24  
 Noch jümmer drippst du Hüser hoch un sid,  
 Drippst Kinner, de der spelt, un Lüüd, de arbeit,  
 Un Ruh un Freuden, Leben un Geduld.
- Bellicht ok giff dat mehr: en beten Water! 28  
 Dat weckt Gen nüdli ut de Wagenrau,  
 Besunner's wenn dat warm in Sünnjchin blinkert,  
 Un, wo dat treckt, de Wicheln stat un nüct.

4 achter: hinten; Smok: Rauch, Nebel. 8 drulli: possierlich, seltsam; mennimal: manchmal. Eine Pulsatille wächst im Dünenlande der Weser. 12 man: nur; lat betemen: laß gewähren. 13 Bedriben: Treiben, Vornehmen. 15 rut de Gut: aus der Haut fahren; uten Arhen: außer Atem. 18 læhn: lehne; fik: guck. 20 Lurken: Lerchen. 22 weß' ni: sei nicht. 25 drippst: trifft; sid: niedrig. 31 treckt: zieht; Wicheln: Weiden.

Of waßt de Botterblöm dar geern int Methgras,  
Un Bageln bu't dar, un de Junges fisch —  
Tomal ann Sünndagmorgen, so as hüt.

- 4 Denn steit wul of en Bader mit to fiken,  
En desti Grottnecht inne witten Maun,  
De Hann in Tasch, de sunst den Spaden fat,  
Junn Mund de Bip, de he des Warfbags schont.  
8 Dat Water löppt sin Weg an Hüf' un Wischen,  
So lopt wi of, as uns de Wagen föhrt.  
Doch hört wi geern noch na de Watermæl  
Un seht dat Boot mit blanke Rodern na,  
12 Wat lifen hin giitt op den blauen Grund.

- Hier wennt wi uns. Süh an, nu kamt of Hölter!  
„Man langsam“ denkt de Kutscher un de Per, —  
Nich jüs vœr uns, damit wi dat betracht't  
16 Un wul bedenkt — doch geit dat an barg an,  
Wenn't regent, kann man't sehn: hier löppt dat hin,  
Un dar mæt wi herop, bet na de Stark!  
Wi't Weerthshus harrn de Per wul Lust to drinken,  
20 Doch wider mæt wi! noch en Bertelstunn! —  
Ja, dat sünd Strecken hier! Schull man se krupen,  
Dat war Gen sur warrn! Also heff Geduld!

- Nu kumt de Mæl, de utsüht as en Spinnwibb!  
24 Nu kumt de Brügg mit roth un witt Gehäng!  
Rechts nu dat nie Landhus vun den Möller!  
Links noch de Tollbod — un nu sünd wi dar!

- Hier langsam Kutscher! — Doch, he weet dat al!  
28 Wi mæt dat hier beschn! Dat Nest is staatsch!

Of drept wi't gut: De Stark is eben slaten,  
De saubre lüttje Ort kumt uns to Möt.

---

5 desti: derb, kräftig; Maun: Ärmel, Hemdsärmel. 6 Spaden: Schaufel; fat: fassen. 8 Hüf': Häuser; Wischen: Wiesen. 13 wennt wi: wenden wir. 18 mæt wi: müssen wir. 20 wider: weiter. 21 krupen: kriechen. 22 sur warrn: sauer werden; heff: habe. 23 Spinnwipp: Spinngewebe. 24 Gehäng: Geländer. 26 Tollbod: Zollbude, Zollhaus. (Der Ort ist Begejad a. d. Weser, meistens von Seefapitänen bewohnt). 27 al: schon. 28 staatsch: ansehnlich, prächtig. 29 drept wi: treffen wir; slaten: geschlossen, zu Ende. 30 to Möt: entgegen.

Sühst du de Köpp? Wa brun de meisten sünd?  
 Wa stramm se gat? Wa fast de Ogen kift?  
 So'n egen Art vun Lugen inne Feern?  
 De Fruns dargegen sünd as Melk un Blot 4  
 Un all in Staat in swarte siden Kleder.  
 So sünd de Hüser: glatt, as weern se börrst,  
 De Straten schrubbst, de Finstern aspolcert,  
 Un achter jedwer Regelfen un Rosen! 8

De Lüüd hebbt Recht. De Meisten de der gat,  
 Dat sünd „befahren Lüüd“, un nich vun güstern!  
 De hebbt den Dod al inne Ogen sehn,  
 Un Storm un Waggen um er defern Planken. 12  
 De dankt keen Annern as er egen Hann,  
 Berlat sik op keen Annern as er Ogen.  
 Wenn de mal faste Ger mit Föten pett,  
 So pett se seker to, mit faste Hacken, 16  
 Un wüllu geneten, wat de Ger se bütt.  
 De dingt nich um dat Lehen, nich umt Geld,  
 Dat is en egen Raaf — so is dat Seevolk.

So, Kumscher, links! — Hoch æwer weihst en Fahn! 20  
 De Mur man langs — Süh so! Un hier 's de Pört!  
 Wi maht se apen — buten blifft de Welt!  
 Wi maht se to — nix kumt uns achterna,  
 Nix kumt heræwer as de Klockenklang, 24  
 Un Bageln in de Böm mit Loof und Schatten. —

Nu seh di um! — Wat dünnst di to den Garn?  
 Un to dat smucke Hus mit apen Dær?  
 Dat Water achter is de Wejerstrom. 28  
 De Stigen föhrt dar madeelig hendal,  
 Wi gat dennös enmal un sett uns hin,  
 De Schep to sehn, de dicht værewer segelt.

3 Lugen: gucken. 5 siden: seiden. 6 börrst: gebürstet. 7 schrubbst: mit dem Reisbesen geschauert. 8 achter jedwer: hinter jedem; Regelfen: Melken. 10 befahren Lüüd: Leute, die zur See gefahren haben. 12 Waggen: Wogen; defern: dünn. 15 petten: treten. 16 Hacken: Ferjen. 17 geneten: genießen; bütt: bietet. 21 Pört-Pforte, Thor. 22 apen: offen; buten: draußen. 25 Loof: Laub. 26 Garn: Garten. 27 apen: offen. 28 achter: hinten. 29 madeelig: gemächlich. 30 dennös: nachher.

- Sunst, wat de Dgen achter rekt, sünd Wischen;  
 En Injel hier; wat achterhin en Mael,  
 En Starkebörp dar, ik weet nich mal den Nam,  
 4 Gündsit is jümmer wit, mat kumt der selten,  
 As mal en Abend in uns lüttje Boot,  
 Wenn't gar to still un warm un lurig is,  
 8 Un Enen dat loekt, mal dicke Wess to eten.  
 Denn gift't dar rennlig Buernhüs' genog.  
 Un fründli Fruns, un Wulstand, un Genög'.
- Wa's mægli?! röppst du, hier en Paradies?  
 Dicht bi den Nordpol?
- 12 Ja, min gude Jung,  
 Wel is der mægli mit Verstand un Kraft!  
 Süh Em man an, de dar nadenkli geit —  
 Hann oppen Mügg — de kunn wul mehr as dit!  
 16 Em is dat dichte Haar umsunst ni bleekt,  
 De hett den Stopp wul brukt, woto he gut is.  
 Doch geit sin Schritt noch seker, un sin Da,  
 Wenn du dat ansühst, lücht em vuller Straft.  
 20 Un lidsam is he, gar ni as en Löw,  
 As dat wul lett, sin Hart is weef as Botter.
- „Halloh!“ Dar röppt he! Junge, wat en Stimm!  
 Ni wahr? Den mutt of Hart un Boß gesund wen!  
 24 Wi gröt em nößen! —
- Stell di hier torügg! — —  
 Sühst du dat Mäden dar den Stig herop kam?  
 Langsam — so geit se — mit en Scheperhot —  
 28 Slank — as du sühst — un zierlich op de Föt —  
 Se süht sit um na jede Busch un Blom —  
 Hier bögt se wat — stellt dar wat inne Höch —  
 Geschäfti — dochen mehr noch still bedächti.  
 32 Ja, süh of man den Stopp, nu se herop kumt  
 Un sit herum weunt all un cewerall,

2 wat achterhin: etwas weiter hinten. 4 gündsit: jenseits.  
 6 lurig: still, geschüht. 8 rennlig: reinlich. 9 Fruns: Frauen.  
 10 wa's mægli: wie ist's möglich. 14 Em: ihn. 15 Hann: Hände.  
 16 bleekt: geblichen. 17 woto: wozu. 20 lidsam: freundlich, lenk-  
 bar. 21 lett: scheint. 23 Boß: Brust. 24 nößen: später.  
 27 Scheper: Schiffer. 30 bögt: beugt. 31 dochen: doch. 32 nu:  
 jetzt da.

Dat Og nadenkli noch mal allerwärts,  
 As harr se't all bedacht un allens ordnet  
 Un le den Segen nu in Gottes Hand:  
 Denn, fierlich -- so steit se. — Gegen Heben, 4  
 Hoch as se is, so wißt sik er Gestalt.  
 Se nimmt den Got af, hangt em ævern Arm  
 Un strakt dat brune schöne Haar torügg,  
 Dat op den Nacken hangt in dicke Flechten. 8

So! nu is't klar! Un noch en raschen Glup,  
 Un flink op smale Föer un slanke Knœrn  
 Swept se den saubern Stig na't Hus hentlant.  
 Do röppt de Batter! Within schallt dat: „Doris!“ 12  
 Seegst du de Ogen? Hörst du wul er Stimm?  
 Wenn de enmal statt „Batter“ seggt „Min Leefste“,  
 Wen dis se Ogen mal mit Gunst betracht,  
 De Mund em küßt, de Blossen sik nich wegert, 16  
 Dat Hart em sleit, beruhigt, in sin Arm:  
 Wat meenst du: Is de Mann nich half uns Herrgott?  
 Is't nich en Glückskind, utlöcht vœr de Welt,  
 Dat mal uns Herrgott en Exempel wiß', 20  
 Wa he en Minschen selig maken kann,  
 De't nich verdeen? Segg an, meenst du't ni so?  
 Ik seh di't an: Jawul, un du heßt Recht,  
 Denn ik bün disse Mann, ik kann dat weten, 24  
 Bün de dat hett, un de dat nich verdecnt,  
 Un stah hier nu mit folte Hann to wiinschen:  
 Lohn Gott er, wat en Minschenkind nich kann!

1859.

**De Blæder fallt.** 28

Nu welkt se hin de gröne Welt. —  
 Hier is er leste Gruß:  
 De lesten smucken Blöm op't Feld,  
 Ik bunn se to en Strauß. 32

3 le: legte. 4 Heben: Himmel. 5 wißt: zeigt. 7 strakt: streicht. 9 klar: fertig; Glup: Blick. 10 Knœrn: Knöchel. 11 hentlant: entlang. 13 Seegst: sahst. 17 sleit: schlägt. 19 utlöcht: ausgesucht, außermählt. 24 weten: wissen. 26 folte Hann: gefaltene Hände. 28 Blæder: Blätter. 32 bunn: band.

Wenn nu de eersten wedder blöht,  
— Wat meenst du, ward se kam'? —  
4 Gey Gott, dat wi se wedder seht,  
Wi beiden, so tosam!

Ward't denn of noch so grau opt Feld  
Nu ward dat noch so fahl:  
8 De Hofnung hollt se smuck, de Welt,  
Se blöht uns bald noch mal!

---

### Trost.

Wenn't of mal weiht un regent, —  
Wenn Gott uns beiden segent,  
12 Nu lett uns man tosam:  
Dat mutt uns allens baden.  
Wat künnt de Wulken schaden?  
De Sünn mutt wedder kam.

16

### Spruch.

(Unter das Bild einer alten Frau an: Heerde.)

De Welt de löppt, de Tid de geit —  
Weest wat se faken und maken deit?  
20 En beten Sorgen vær jeden Morgen,  
En beten Plag' vær jeden Dag,  
En beten Hapen vær jeden Aben,  
En beten Sach vær jede Nach —  
24 So weer't værleden —  
Wes du of tofreden!

---

4 tosam: zusammen. 13 baden: nützen. 19 weest: weißt du;  
faken: kochen. 22 Hapen, Hæpen: Hoffnung; Aben: Abend. 23 Sach:  
Schagen, Ruhe. 24 værleden: früher, von alt her. 25 Wes: sei.

### Min Jehann.

† 1860.

So gungst du denn to Rau, Jehann,  
Un leets mi hier alleen.  
Du makst din Ogen to, Jehann — 4  
It warr se nie mehr jehn!

Kumt morgens nu de Dag, Jehann,  
Wer weckt mi fröhlich op?  
Un geit de Maan to Nacht, Jehann — 8  
Wer süht mit mi hinop?

Och wul! Du wuht Wofeen, Jehann,  
Un heft of töbt so lang!  
Leets mi nich ganz alleen, Jehann,  
In Schnjucht un Verlangn. 12

Du blevst un heelst di op, Jehann,  
Bet if de Leefste kreeg. 16  
Nu lat uns Gott tohop, Jehann,  
Bet if di wedder seeg!

---

### De drütte Broder †.

(1877?)

Wenn he nich jümmer wanner  
De Dod herum op Gern 20  
Un reep se een na'n annern,  
Al, de din Leefsten weern:

Wa weer't mit di umt Starben, 24  
O Minschenkind bestellt?  
Du kunnst je fast verdarben,  
So leef war di de Welt.

---

3 Rau: Ruhe. 4 leets: liehest. 9 Maan: Mond. 11 wofeen:  
wer. 12 töben: warten. 15 blevst: bliebst; heelst di op: hieltest  
dich empor. 17 tohop: zusammen. 21 op Gern: auf Erden.  
22 reep: rief; na't: nach dem.



4 Nu gat se so allmählig  
De Leefften Een bi Een,  
All, wat mit di mal fröhlig  
Un junk un glücklich wên.

8 Denn kiffst du rop na'n Heben  
Un denkst tolesz bi di:  
Dat war nu wul alleben  
Of endlig Tid vær mi.

### Nu ween nich mehr.

(Beim Tode von des Dichters drittem Bruder an dessen Frau.)

12 Nu ween nich mehr un itt mal wat!  
Stumm eenmal her, un itt di satt,  
Wisch di de Thran'n mal ut Gesicht,  
Du weenst em nich ut Graff torügg.

16 Du mußt wat eten, mußt, min Kind,  
Denn leben mäet wi, as wi sünd,  
Ob junk, ob old, ob ganz toschann —  
Doch brickt de Dag vær Jeden an.

20 Dat Hart dat brickt ni, as man denkt,  
Mußt doch vergeten, wat di kränkt,  
Mußt wider wanken, as wi do't —  
Stumm, itt min Kind, un nimm vun't Brod!

24 Dat Iewe Gten wahr't un steit,  
Wisch' af, un prøv, ob't smecken deit!  
Un weer't man blot vær mi, so lat  
Genmal dat Ween'n un itt mal wat!

1 gat se: gehen sie. 4 wên: gewesen. 5 kiffst: guckst; rop: hinauf; Heben: Himmel. 7 alleben: allmählich. 14 torügg: zurück. 17 toschann: gebrochen. 21 wider: weiter; wanken: wandeln; wi do't: wir thun. 23 wahr't: wartet, wird verwahrt. 24 Wisch af: nämlich die Thränen; prøv: so probiere; deit: thut.

**Glaubens halber, damit der Papp nicht zürne.**

Grotmoder füll dat Botterfatt,  
 If stunn, befeeg, bewunner dat.  
 Dat gev en lecker Botterbrot,  
 Of süht man geern wat Ole do't. 4

Ghr se't bedeck mit wittes Liun',  
 Schrev se en Kriiz deræwer hin,  
 Un sä, wenn ik er fragen wull:  
 „Glovß half, denn ward de Papp ni dull“. 8

Keem Fründschop oder Nawerschop  
 Un freeg uns Jungens bi den Stopp,  
 Bewunner, wa wi roth un frisch,  
 So klopp se dree mal ünneru Disch. 12

Grotmoder, warum deist du dat?  
 Denn sä se, as bi't Botterfatt:  
 „Glovß half, denn ward de Papp ni dull“. 16  
 Mi sä't, dat ikni fragen schull.

If hör of öfter sunst: Warum?  
 Ja, darum, un de Næs' herum!  
 Un lehr, wo man nix weten schull:  
 Glovß half, damit de Papp ni dull. 20

De Papp war dull! — Wer weer de Mann?  
 — Man fangt doch mal to gruweln an —  
 De Mann, de jümmer drau un schull 24  
 Un schreck: Hö di! sunst war he dull.

Uns Herrgott füllt di vull din Fatt —  
 Hö di! de Mann beschriggt di dat.  
 Uns Herrgott schenkt di Freud und Glück — 28  
 Versteht dat vær sin böjen Blick!

2 Fatt: Faß. 3 stunn: stand; befeeg: besah. 5 Ole do't: Alte Leute thun. 9 Glovß halb: Glaubenshalber; dull: böse. 10 Fründschop: Verwandte; Nawerschop: Nachbarn. 14 deist: thut. 17 Mi sä't: mir jagte, für mich bedeutete das. 20 weten: wissen. 23 gruweln: grübeln, nachdenken. 24 drau: drohte; schull: schalt. 25 Hö di: hüte dich. 27 beschriggt: beschreit, verflucht.

4 Dit weer de kümmerliche Reist  
Vun dat, wat mal uns „Globen“ weist!  
Vun Segen nix, vun Fluchen wul:  
Globs halben, dat de Pap ni dull.

8 Hör ik em spökeln nu in Rom  
Un gar in menni dütsche Dom,  
So denk ik oft: Wat bliift der wul  
Bunn Globen, dat de Pap ni dull?

12 Nix bliift der! nich enmal en Wort  
Man half veritahn — of dat is fort.  
Wer blot op Annre flökt un schellt,  
De driift sik ut de Christenwelt.

16 Wi uns is't ut. Wi sünd to fold.  
Wenn wi uns Hannu to'n Beden soldt  
Un „Vader unjer“ seggt un „Dank“ —  
Brufft wi den Papen nich dermant.

20 „Globs halben“ sünd wi ahne Furch,  
Uns Herr ist unje Feste Burg,  
Und wenn die Welt voll Papen wär,  
So fürchten wir uns nicht so sehr.

24 Wi bedt un arbeitd, as dat hört,  
Uns Kaiser friggd wat em gebört,  
De Franzmann un de Papst in Rom  
De stört keen Holsten mehr in Drom.

28 „Das Reich ist unjer“: Nu, dat heet  
Dat dütsche, as't en Jeder weet.  
Dat grote Nif „in jenem Land“,  
Dat leggt wi fram in Gottes Hand.

2 weist: gewesen. 5 spökeln: spuken, lärmern. 11 flökt: flucht.  
12 driift: treibt. 14 soldt: falten. 16 dermant: dazwischen.  
24 Drom: Traum. 28 fram: fromm, mild.

## De Heisterkrog.

### I.

#### Michelimarkt.

In Bredsted weer't vundag' Michelimarkt. —  
 Ber Dag al weer dat lut warn in den Ort 4  
 Vun Wagen fahrn, vun ropen un vun ballern.  
 Junkveh un Offen knojen langs de Steen,  
 Man hör je kam un langsam wider pusten,  
 Heesch weern de Stimmi, de Drivers repen lut 8  
 Gentali los, as gung dat na den Taft;  
 Dartwischen knalln de Pittchen, fulln der Släg',  
 Bet inne Feern dat sachten war un stiller.

Denn knurr un grunz en Drift vun Swin værbi, 12  
 Dat snubber langs de Strat as gung't int Water,  
 All na dat Markt rop, of de Schap un Lammer,  
 De truri bölken un væræwer draben.

Ber keem der, as man hör, en ganze Snor, 16  
 Se trampeln langs de Steenbrügg dat dat gnaster,  
 Un juchzen hell un gnittern, as vær Lust  
 Dat Bredsted bar weer un Michelimarkt.

Nu weert't to Gnn west mit de Rau int Hus, 20  
 De egen Böß inn Stall warn ungedüllsi,  
 Un mit de Gunn, un mit de Junges gar,

3 Bredsted: 18 km nw von Husum; vundag': heute;  
 Micheli: 29. September. 4 al: schon. 5 ropen: rufen, praet. repen;  
 ballern: knallen, lärmend anschlagen. 6 knojen: im Schmuß gehen,  
 waten. 7 pusten: schnaufen; der: da. 8 heesch: heiser; Driver:  
 Treiber. 9 eentali: gleichmäßig. 11 bet: bis; war: ward.  
 12 Drift: Trupp, eigentlich Trieb. 13 snubbern: schnüffeln.  
 15 bölken: blökten; draben: trabten. 16 Snor: Trupp, eigentlich  
 Schnur. 17 Steenbrügg: Straßenpflaster; gnaster: knirschen.  
 18 gnittern: lachen, wiehern. 20 Rau: Ruhe. 21 Böß, plur.  
 Böß: Fuchs.

De't hörn int Lager twischen Drom un Waken,  
Dar weer keen Stüirn un Holn, se müssen rut.

- Ja, wat Michelmarkt in Bredstēd is,  
4 Dat seggt of keen, as de dat mit belevt hett,  
Un de't belevt hett, seggt dat of man kum.  
Dat giff vel Herlichs inne schöne Welt,  
As Sünndags utfahrn, Bagelnester söten,  
8 Nætplücken, Winters Stritschoh lopen:  
Dat giff vel schöne Dr, as Lönn un Flensborg,  
Un Hamborg schall noch gar vel gröter wēn;  
Dat giff vel schöne Dag' dat lange Jahr,  
12 As Wihnacht, wo dat Pēpernæten lohnt,  
Un Ostern, oder Pingsten, wenn dat grön ward,  
Wenn't Beh to Gras un wenn de Hadbar kumt —:  
Doch Bredstēd un Micheli is dat schönste!
- 16 Ol Bredstēd liggt recht midden inne Welt,  
Wo alle Weg' na to un wedder weg föhrt,  
Un Friim un Nawers wahnt der bi enanner.  
Twar's sünd dar nicht vel Böm, dar is keen Holt,  
20 Dar is keen Water, sünd keen hoge Bargaen:  
Doch sünd dar Appelböm vun alle Art,  
Fröhripe un de platten Sippelappeln,  
De man bet Lichtmēß wahrn kann ünner't Hen,  
24 Rothstrecken gar, un söte Figenbern, —  
De kennt man all genau, un süht se ripen,  
Un friggt dervun, wenn of wul mit Gefahr  
Vær tweie Büren un en Drach vull Brügels.
- 28 Doch lusti is't, un Natbüsch waßt der wild,  
Lantwaltische un de lütt mit dicke Sluven,  
De man des Sünndags ut de Neddern söcht.

2 stüirn un holn: steuern und halten. 4 belevt: erlebt.  
7 söten: juchen. 8 Næt: Nüsse; Stritschoh oder Schlitschoh: Schlitt-  
schuhe. 9 Dr: Orte; Lönn: Tönnung, Städtchen an der Eider-  
mündung. 12 dat lehnt: es gibt. 14 Hadbar: Storch. 17 na to:  
hin. 18 Friim un Nawers: Freunde und Nachbarn. 19 twar's:  
zwar; Holt: Wald. 21 all, elk: jeder; alkeen: ein jeder. 22 Sippel-  
appeln: Zwiebeläpfel. 23 Lichtmēß: 2. Februar; wahrn: auf-  
bewahren. 24 rothstrecken: rothgestreift; Figenbern: Feigenbirnen.  
25 ripen: reifen. 27 twei: entzwei; Büren: Hosen; Drach: Tracht.  
29 langwaltische: lange welsche, d. i. italienische Nüsse; Sluv: Ruß-  
schale. 30 Nedder: Weg zwischen zwei Knickheden.

Dar achter streckt de Wischen lanf sit hin.  
 Dar graf't de Melkköh un de fetten Ossen,  
 Dar gat de Tæten mit de jungen Falen,  
 De all uns kennt, de fründli büßkt und juubbert, 4  
 Wenn wi hendalspelt un se mal besöft.  
 Noch wider streckt de Heiloh sit herut:  
 Op Milen kann man wandern ganz alleen,  
 Man drippt ni Minsch noch Beh, ni Perd noch Wagen, 8  
 De Bageln seht Gen to hi't Bickbeernplücker,  
 Dat is so still, man hört en Flearlink flegen.  
 Un wenn man denn to Hus na Bredsted to geit,  
 De Thorn deræwer un de Bulken achter, 12  
 So treckt Gen't orndli warm hin æwern Boffen,  
 Denn is't so smuck — wat Schöners giff dat nich. —

Gar nu Michelt is't binah to vel.  
 Dat ward al lang berekent na'n Kalenner, 16  
 Na Weten, Dag' un endli na de Stunn,  
 Wa lang't noch hin is to de schöne Dag.  
 Man röppt sit't morgens to; Nu man noch fiv,  
 Nu man noch dree! un endli: æwermorgen! 20  
 Denn wenn't eerst morgen heet, so is't of dar.

Denn sünd — as Wandervageln, sunnerbar,  
 De samt wenn't wat Besunners giff an'n Heben — 24  
 Fohrwarfen kam mit sunnerligen Optog:  
 Wer as de Zegen, Kinner, Sunn un Apen —  
 Wer se nich sehn hett, lett sit doch vertellen;  
 Dar steit keen Mäden bi de Finstern waschen  
 — Un muschen ward de Finstern all to't Markt — 28  
 De weet vun Wunner, de sit wisen ward!  
 Dat fehlt der nicht, dar kumt en Heyenmeister  
 De Künsten kann, wo Gen de Gut bi schudert.  
 De hett al ünnerwegens Dinger maakt 32  
 Mit Halsassniden un mit Koppopsetten,  
 Un hett Ducaten kloppt ut Höhnereier!

1 achter: hinten, hinter; Wischen: Wiesen, Weiden. 2 Tæten: Stuten; Falen: Füllen. 5 hendal: hinunter. spelen: spielen. 6 Heiloh: Heide. 9 Bickbeern: Schwarz- oder Heidelbeeren. 10 Flearlink: Schmetterling. 12 Thorn: Thurm. 13 Boffen: Brust. 17 Weten: Wochen. 19. fiv: fünf. 23 Heben: Himmel. 24 Optog: Aufzug. 25 Apen: Affen. 27 Mäden: Mädchen. 29 wijen: zeigen. 31 schudern: schaudern.

Stikkaften schüllt der kam, un Ungeheuer:  
Genog, dat ward en Markt dit Jahr besunners —  
Danz un Musiik versteit sik nebenbi.

- 4     So kumt't. — In Bredstet, wat en Hart hett, pucker.  
Is't nich to denken, dat man tidi wakt,  
Bi Wagenrasseln un bi Offendriben,  
Bi Swin un Schap un wat an Hunden besün kann?  
8     Man hett to don, dat man sik wascht un antrect,  
Un kum de Tid den Kaffe rin to slubbern,  
Un wenn man rut kumt langs de grote Strat  
Jun nien Rock un unbequeme Steweln,  
12    Un wenn man wannert na dat Markt herop,  
So is al Nawer, Nawersch un de Friinn,  
So sünd al Hansohm, Thießohm, un de Annern,  
Al all to gang', de Junges ni to vergeten.  
16    Schol is der nich, Perzepter steit vae Dær  
Un hört, as inne Kart, andächti to  
Na Orgeldreiers un na Harfenspelers,  
De unsheneerli Stratenleder singt,  
20    Blattdütsche gar, un nich as ut't Gesangbok.  
Un unsheneerli drängelt sik de Junges,  
Un hört andächtiger as de Perzepter.  
Wa is't en Lust! in Stuff un in Getöf',  
24    Wat jümmer to nimmt as man wider kumt,  
Mit Per un Minschen, mit Trummet un Trummel,  
Mit allerhand Geruch, Geschrigg, Geballer.  
  
Hier röppt en Juden ut en lüttje Bod, —  
28    Is dat ni Isak mit de Pockenaaren?  
Wa is he to drögt sik verleden Harst!  
Hier steit en staatschen Mann, as en Thyroler,  
Un grippt sik ut den Hüpen um em rum

1 Stikkaften: Guckkasten. 4 pucker: pochen. 5 tidi: zeitig.  
8 antrect: anzieht. 9 slubbern: schlürfend trinken. 13 Nawersch:  
Nachbarin. 14 Hansohm: Dheim Hans; Thieß: Matthias (Dhm  
allg. von Verwandten, wie Befannten, wie in Schwaben „Bettler“).  
15 to gang: in Bewegung. 16 Perzepter: Schulmeister. 19 un-  
sheneerli: ungeniert. 23 Stuff: Staub. 27 Bod: Bude.  
28 Pockenaaren: Pockennarben. 29 to trögen: eintrocknen; ver-  
leden Harst: vorigen Herbst. 30 staatsch: statlich. 31 Hüpen:  
Häufen.

En rechten Burjung rut mit apen Mund,  
De he en Placken utmakt ut sin Jack,  
Un denn sin Seep utbütt rein to'n Verschenken.

Wer koff ni geern? Wenn blot dat Geld man reed! 4  
Landmädens kopt sik Bänner anne Mützen,  
Schoh oder Löffeln kopt sik Arbeitslied,  
Wul Slev un Lepeln of un holten Teller,  
De wat to Siden achterto to hebbn sünd. 8

Barto sünd all de Boden mit den Staat  
In Gold un Sülwer, un de Zuckerbäckers,  
De gar vun Ikehoe un wider kamt.  
Dat treckt de Lütten an, de stat un lungert, 12  
Glitgültk gat de groten Burn værbi —  
Wa't mægli is! mit Dalers inne Laschen,  
So unbegriplich fast as vun de Bäckers,  
De alle Welt er Herlichkeit verkopt 16  
Un süln derachter stat mit drögen Munn,  
Gar wul en Roggenbotterbrod vertehrt!

De Handel recht eerst findt sik um de Karf.  
Dick as de Flegen, as en Immenswarm 20  
Drängt dar sik Beh un Minschen dær enanner.  
Dat geit as in en langsam tragen Strom  
De Hüser lank un umme Karf torügg.  
Dartwischen stat, en Keemstod umme Hand, 24  
Belzmügen op, in Regenröck un Bullböf,  
Kofkammers mant de Per un seht se na.  
De lett een draben, de beföhlt de Hofen,  
De steit inn Handel mit en freeschen Bur, 28  
Un bedt, as um sin Seel er Seligkeit,  
Em um sin Brun, „vær utverschamtes Geld“,  
So seggt he, „rein ut luter Lev un Fründschop!  
Man mutt doch handeln — sunst — he smitt dat weg, 32

1 apen: offen. 2 Placken: Fleck. 3 utbeden: ausbieten, praes.  
bütt ut: rein: wirklich, geradezu uur. 4 reeden: reichen. 6 Löffeln:  
Pantoffeln. 7 Slev hölzerner Löffel, pl. Slev. 8 to Siden:  
beiseits; achterto: hinten. 12 lütt: klein, de Lütten: die Kinder;  
stat: steher. 17 drög: trocken. 20 Immenswarm: Bienenschwarm.  
22 trag: träge. 24 Keemstod: Stod mit Riemen. 25 Döt: Lächer.  
26 mant: zwischen. 27 draben: traben; Hof: Hof. 28 freesch:  
friesisch. 29 bedt: bittet. 30 utverschamt: unvershämt. 32 smitt: wirft.



- Kein weg, dat sware Geld, ut schire Grappen,  
Wil dat he sik vernarrt hett in de Bur!"  
Dat hör sik an, dat kunn en Steen bewegen.
- 4 Un würlkli röhr dat hier un dar en Hart,  
De an to reden fungn: Na, giff man to!  
Hol hin de Hand! En Toslag un en Winkop!  
Un luder war de Kockkamm un sin Wort,
- 8 Greep an sin Budelmütz un schov se scheef,  
Klatsch op den Brun sin Fettrügg mit Verachtung:  
Wa dat en Krack weer! man en halwe Katt!  
Doch wull he't mit nehm' ut Barmhartigkeit.
- 12 Un as of dat nix hölp, so flöt un swor he,  
Dat wul de Klocken dræhn' kunn inne Kark,  
Un Minschen denken, dat gev Mord un Dobslag.
- Doch awer, unvermodens ward dat still,  
16 Un denn en Klatschen gift dat mank de Twee  
Bun Hand to Hand as mit twee Mangelbreder:  
Klar is de Handel! Winkop gift't inn Krog!
- Wenn't blot man mägli weer de Dær to recken!  
20 Uns Herrgotts Hus is Sündnags nie so vull,  
De Düwel, seggt man, hett en gröter Kundshop.  
De Stuben hebbt keen Rum vær Stöhl un Banken,  
De Dischen kum den Platz vær Glas un Butteln,
- 24 Un as ton Sticken is de Luft un Dunst.
- Doch dringt man dær mit Lust un guden Willen,  
Denn wat man drippt, sünd allens gude Frünn.  
Dat geit mit „Guden Dag!“ un „Of al hier?“
- 28 Mit Ohm un Better gröten rechts un links,  
Mit Hann to schütteln un de Schullern kloppen,  
Un twischen in mit Drängn un Schuppsen værwarts.  
Dat hört Micheli mit to't Marktvergnögen:
- 32 Dar mutt wat los wen, anners hett't keen Art.  
En Kockkamm is hier recht as in sin Luft,

1 schir: rein, nichts als Grappen, Grillen, Einfälle. 6 Toslag: Zuschlag; Winkop: Weinkauf, Trunk nach dem Kauf. 10 Krack: Schindmähre; en halwe Katt: halb nur eine Kage. 12 flöt: fluchte. 15 unvermodens: unvermutet, plötzlich. 17 Breder: Bretter. 18 Klar: fertig; Krog: Krug, Schenke. 21 Düwel: Teufel. 23 Glas: Gläser; Butteln: Flaschen. 30 schuppsen: stoßen. 32 los wcu: los sein.

Wo alle schrigt un prahlt, schriggt he noch luder,  
Dar schallt sin egen Stimm em as en Machtwort.

Ja, wat en Lust! De ganze Ort to gang,  
Un wat man Been hett ut de ganze Gegend, 4  
Of ohne Been! De Kræpels fehlt der nich!  
Dat kruppt un humpelt, Blinne lat sik trecken.  
Wat sunst dat Jahr lank inne Stuben huckt,  
Wat eensam in en Sodenhütt bilang 8  
De Heiloh wahnt un nie en Minschen süht,  
As mal en Imker, wenn de Heiloh blöht,  
De mit sin „Volk“ op wüde Weten rut kumt,  
Inn Wagen slöppt un Dags sin „Stöck“ bewannert, 12  
De dar denn summt, wo nu de Westwind hult  
Un æwer't kale Feld de Wöwen jagt —  
Wat so dar huckt, verkümmert un verlaten,  
An junge Kinderseeln un ole Stufeln: 16  
Dat kumt bundag', as lock se wat herut,  
As leeg wat inne Lust wat reep un trock  
As Hæpen, Lengn, as Sehnsucht un Grinnern.

Inn besten Staat, half schüchtern un half lüftern, 20  
Süh mal so'n Dlsche wanken mit ern Enkel!  
Wat de mit er veer Dgen hüt vertehrt,  
Twee junge helle un twee blank un gläsern!  
Dar snact un lept se nu en Jahr dervun. — 24  
Is enerlei, ob't Mark heet oder Karf,  
Wenn't trecken schall — de Faden is befüllwe,  
Vær Gen nan haben, dalwärts vær de Muer.  
Un drippt dat mal so recht en wunne Seel, 28  
De Ton is eens: ob dar de Kloeken klingt,  
Ob dar de eerste Kiwitt schriggt um Ostern,  
Ob dat dat Marktgetöf' is ute Feern,  
De Larm vun Minsch un Beh, vun Ber un Wagen, 32

1 prahlt: laut schreien. 5 Kræpels: Krüppel. 6 krupen: kriechen. 7 huckt: hockt. 8 Sodenhütt: Hütte aus Rasenstücken gebaut; bilang: nebenan, entlang. 10 Imker: Vienenvater. 11 Wef: Woche; wüde Weten: einige Wochen; rut: heraus. 16 Stufel: Krüppel. 19 Hæpen: Hoffen, Hoffnung; Lengn: Verlangen, Sehnsucht. 21 Dlsche: Alte. 24 snact: reden, plaudern. 27 dalwärts: nach unten, haben: oben. 30 Kiwitt: Kiebiß. 31 ute Feern: aus der Ferne.

- De lisen her klingt, mit Gesang dertwischen.  
Mit Orgeln oder Blasen bi't Karuffel:  
Wer't mal belevt hett in sin Kinnertid,  
4 De mal mit wannert is mit Möh'n un Moder,  
Mit seken hett mit Ogen, de, wat glänzt,  
Vær Gold holt un, wat lacht, vær glücklich —  
8 Den drippt de Ton, den treckt he bet ant Hart,  
Den röppt he ut sin eensam still Gewes,  
Un loekt em, mit to söken na dat Glück,  
Ob't sif ni finu lett oder of bedwingen. —
- Gau löppt de Dag, de Markdag gar to gau.  
12 De Minschen ward al dünn, de Straten lerrig.  
Vel Wagens hebht en widen Weg to Hus,  
De sünd al utfahrt ehr de Dag man grau,  
Un wüllt noch ehr dat düstern Abend ward  
16 Bet an er Grenzen, wo de Vær de Weg' weet.  
De Schosters de vun Breez un Heide kamt,  
Un wat mit Höd un Tüch un Döfer handelt,  
Pact ili in in grote holten Kisten.  
20 Gernsthafti seht de Lüd ut, stump un möd,  
Un gar nich as vun morgens, do se keem.  
De Keeg vun Boden langs de grote Strat  
Un um dat Mark, de eben mank de Hüser  
24 Opwussen weern as Bockenstühl int Holt,  
— Man findt se wul mal morgens unversehns  
Op Weg un Steg op schaten æwer Nacht  
In ganze Keegen mit er witten Mützen,  
28 Un kumt man abends trügg, wo sünd se bleben? —  
De Boden klappt tosam as Regenschirms,  
Wo eben noch in fakt un jaden war,  
As wull de lustige Stadt ut Linn un Latten.  
32 Mit heemli Gängn, de Junges ton Pläseer,  
Hier int ol stenern Bredsted nu bestan blibn —

---

4 Möh'n: Ruhme. 10 bedwingen: erzwingen. 11 gau: schnell.  
12 lerrig: leer. 17 Breez un Heide: Städte, in denen vornehmlich  
das Schustergerwerbe betrieben wird, in H. wohnen etwa 600.  
18 Höd, Tüch, Döfer: Hüte, Zeug, Tücher. 19 ili: eilig. 21 vun  
morgens: heut morgen. 22 Keeg: Reihe; Boden: Buden. 24 Bocken-  
stohl: Froischstuhl d. i. Pilz. 28 trügg, torügg: zurück. 30 fakt:  
gefocht; jaden: gesotten. 31 Linn: Leinen.

Se fallt tosam as Hoden vær den Wind.  
 Dat Mark is ut, de Handel is værbi.  
 Man blot de Juden künnt dat noch ni löben.  
 Wa weer't of mægli! Nu Mein! Abraham! 4  
 Noch so vel Tid en Groschen to verdeen,  
 Un Minschen nog de alle kopen künnt.  
 Wa se sit afmöht, een heran to treden,  
 As goll't dat Leben un de Seligkeit. 8  
 Se hedt dat mit to neh'm'n, se wüll't verschenken,  
 Se wüllt dat los wen, seht! dat schöne Band,  
 De schönste Kēd, de wunnervulle Kasten!

Doch ahn Erbarmen wannert dat værbi. 12  
 Do pacht se of; un blot dat nakte Glend,  
 Wat harder is as Gewermoth un Giz,  
 Dat wannert noch un lett sit noch ni schrecken.  
 Seht hier man her de helle Ogen hebbt, 16  
 Hier sitt en blinne Mann un sagt de Fidel!  
 Musik is't nich — doch wenn't noch arger weer,  
 So seht den Kopp an, de væræwer nüll.

Fast noch bedröbter is't mit fremde Kinner, 20  
 Wenn de noch kamt, nu't fast al schummern ward  
 Un kold de Westwind dær de Straten treckt,  
 Mit Fleck- un Rükseep, mit Zigarrenkastens,  
 Mit Band un Nadeln oder pappte Schachteln, 24  
 Un freert un hedt noch um den lekten Kooop.

So is dat Gnn — Doch langs de Straten treckt  
 Dat junge Volk to Winhus un to Danz:  
 Vær de is't eerst de Anfang vunne Freid. 28  
 En Swarm vun Mädens kumt dar Hand in Hand  
 Mit blote Arms, mit bloten Hals un Nacken;  
 De denkt an Küll so wenig as an Unglück.  
 As wille Bageln Værjahrsmorgens lacht, 32  
 Holtubun un de ævermöbdige Kufut,  
 De æver't Moor Verstecken spelt un Gripen,  
 So lacht se lanf de Strat, un lat sit brüden,

1 Hocke: Haufen aus Getreidegarben. 3 löben: glauben.  
 8 goll't: gälte es. 11 Kēd: Kette. 14 harder: härter. 17 sagt:  
 sagt. 19 væræwer: vornüber; nülen: vorgebeugt sitzen. 21 schummern:  
 dämmern. 23 Rükseep: wohlriechende Seife. 31 Küll: Kälte. 33 Holt-  
 duben: Holztauben, Waldtauben. 34 gripen: greifen. 35 brüden: necken.

Lud innen Haß un flüchtig oppe Been,  
 Wenn't Junkvolk trozig inbrickt in er Keeg:  
 Na't Danzhus locht se Bigelin un Waß.

- 4 Jan vunne Trepp — so heet he vun sin Hus —  
 Maßt to den Takt mit dree Gebrüder Lüsing  
 Den nöddigen Larm, de mit den Dunst vun Winschen  
 As Jahrmarskluft Gen dick entgegen treckt.
- 8 Jan is en Klüttrer ahn en recht Geschäft,  
 En aller Welts Oldflicker, Dusenckünstler,  
 Uhrmaker, Watersmecker, Pumpenbahrer,  
 De jümmer drächti geit mit en Erfindung
- 12 Süs klar bet op de letzte Zähn int Rad:  
 Wenn de eerst paßt, so ward he unvermodens  
 Mal mit en Dings to Strat kam, wat der löppt  
 As nich en Bagel flügat, wat Wagens treckt,  
 Un Schepen drifft, to Hus den Kaffe mahlt,  
 16 De Weeg bewegt, un allens mit en Fedder!  
 Berlöpi, wenn dat Mark verawer is,  
 Un trag de Abends hinslitt ewer Predsted,
- 20 Sitt Jan gedüll in sin optreppt Hus,  
 (Dat eenzigste int ganze Dörp un Kaspel)  
 Un klüttert, oder mit Gebrüder Lüsing  
 Erfindt he'n nie Art vun Holtviglin
- 24 (En holten Teller is't mit holten Plöcker,  
 Tou hebbt se al, doch keen Geföhl, seggt Lüsing's).

- Ehrbare Dischers sünd der innen Ort,  
 Doch sünd se awergeben musikalisch,  
 28 Un mehr op Bildung ut as opt Geschäft.  
 De spelt ann Wihnachtsabend vun den Thorn,  
 Un Jahrmart in den Krog spelt se de Pulkas.  
 Jehann trakteert den Waß, — un wat der lept
- 32 Un danzt hett un sif freit Michelimark,  
 De findt — as innen Harst den Sebensteern,  
 As op de Mark den Thorn, as op de Stanzel  
 Herr Pastor, un Berzepter inne Schol —

1 Lud: Laut. 3 Bigelin: Geige. 8 Klüttrer: Baistler, Tausend-  
 künstler. 10 Watersmecker: Quellenfinder. 11 trächti: schwanger.  
 12 klar: fertig. 16 Schepen: Schiffe. 19 hinslitt: hinschleichen.  
 20 optreppt Hus: Haus mit einer Freitreppe. 21 Kaspel: Kirch-  
 spiel. 24 Plöcker: Pflöcke. 27 awergeben: übertrieben.

In't Jahrmartt innen Pejel Jan un Lüfings,  
De sülvnen Melodien un Angefichter,  
Inn sülvnen Takt de Klarinett un Baß.

Indessen sitt der in de Wærderstuv, 4  
As't of de Bruf un as dat jümmer west is,  
De Öllern ut den Ort, de Bur un Börger,  
De Dags Geschäft un Amt to Hus torügg heel,  
De Farwer, Küper un de Linnmannskramer, 8  
Aptheker of, un mit en lange Pip  
Perzepter in sin Skapp un witte Haar.

Se drinkt en Lütten extra, un vertellt  
Bun Tiden, wa se lopt un vun de Priesen, 12  
Un seht ut't Finster, wenn der wat vørbi wantt.  
Man kennt de Lüüd, man kennt sogar dat Veh,  
De Wagen, Ber, Geschirr, de ganze Optog,  
Un wat daran sif ännert ward bemarkt. 16  
Wat? heet dat, fahrt Klas Mumjen al to Hus,  
De sunst Micheli ut un'n Kröger dot sitt,  
De General Besluter vunnet Markt,  
In Abendschummern staats in Morgennewel? 20  
Dat's wul ut Arger æwer'n schlechten Handel?  
Hett doch vunmorgens wiß, so klof he lett,  
Sin smucken Brun to fröh un billi weg slan.  
De Priz is stegen vør de Satelper, 24  
Wat utgesöchte Waar un rech bi Fleesch.  
Jan Ole, seegt man, un de Nasbas hebbt  
Kein geben laten slank weg, wat man förder,  
Un haar betalt in nie Lujedor, 28  
Na Frankrit, seggt man, — wat de wedder vør hebbt  
De Döwels Kerls? — Seht man, dar kumt en Enor!  
Is't nich en Staat? Un dar de Appelbrun  
Mit witte Wærfsöt is Klas Mumjen sin. 32  
Dar geit he hin! De süht sin Stall nich wedder! —

1 Pejel: Saal. 5 Bruf: Gebrauch. 8 Linnmannskramer: Leinwandträger, meistens aus Westfalen eingewandert. 11 en Lütten: ein kleiner Schnaps, Trunk. 12 Priesen: Preise. 13 wanten: vorüber gehen. 18 Kröger: Krüger, Schenkwirth. 20 staats: statt: 22 wiß: gewiß, so klug er scheint. 24 Satelper: Reitpferd. 26 Jan Ole un de Nasbas: bekannte Pferdehändler.

- Hurrjeh! Jan Peters mit en nien Wagen!  
 Dat maekt Ambrasche! brun lacheert! op Feddern!  
 Sin Antje pußt umsunst ni ute Kapp  
 4 Un süht sik um, ob Bredestd er ok wis ward.  
 De kumt nu alke Sünnadag mal vör Dör,  
 Ward afwischet un vun Antjemöhm bewunnert  
 Un wedder todeckt op de Grotendel.  
 8 Wer wahr, de hett wat! Keem doch fröher Tid  
 Jan Peters hier Sünnabends mit de Schuffar  
 Mit Bessens rin, un Antje schov em na.  
 Nu is de nette Wittenhof er egen  
 12 Un Antje fahrt inn Fedderwagen rut.  
 Ach! Seweringsche hett sik Zegen kofft!  
 Wa schrigt de Beester! un wa treckt de Olsche!  
 Un vör un achter schrigt de Junges mit.  
 16 Wat? süh mal! heet dat, wat kumt dar denn rop,  
 Dat allens anne Siden flücht un löppt,  
 Sogar de Zegen mit ol Seweringsche?  
 Is't macgli, segat, is dat ni Jan vun Haarlem  
 20 Vun Süderwischen? kumt de noch to Markt?  
 De Swarten sünd dat! un de Wiener Wagen!  
 De dampft je rop, as schulln je wat belopen —  
 Dweer awer — umme stark — wul na den Doctor?  
 24 Un Alle kafen lanthals achterna.  
 „Sin Swarten sünd dat,“ seggt de Fohrmann Krach,  
 De maukt de Gäst in Regenmantel seet,  
 De Keemstok fat — he spel vundag' de Noßkamm.  
 28 He koff am leefften jümmer'n beten „Kraaß“  
 Un „engelsch Blot“ — natürlich, wenn't to Jahren.  
 De Kröger sä, he koff dat engelsch Ledder,  
 Un fürch ni Kropp, noch Spatt, blot freten Fener,

2 Ambrasche, Ambraasche: Aufsehen, wohl aus franz. embarrass  
 Verwicklung, Verlegenheit. 3 ute Kapp pußen: aus der Haube  
 blasen d. h. wichtig thun. 4 wis ward: gewahrt wird. 6 Antjemöhm:  
 Ruhme Anna. 7 Grotendel: die große Diele, Dreieckdiele. 8 wahr:  
 verwahrt, spart. 9 Schuffar: Schiebkarre. 10 Bessen: Beien. 14 Beester:  
 Thiere. 20 Süderwischen: S. 46. 22 dampft rop: kommen  
 dampfend herangefahren. 23 dweer; quer. 24 achterna: hinterher.  
 27 de Keemstok fat: den Riemenstok gefaßt. 29 to Jahren: bei  
 Jahren. 31 Kropp: Drüsengeschwulst am Halse des Pferdes;  
 Spatt: Lähmung der Hinterfüße des Pferdes durch Knochengeschwulst;  
 freten Fener: Fressfieber.

Wo man de Hawer hölpt un nich de Bittsch.  
 De weer, as man den raschen Wagen hör,  
 As vun en Trummel wul en ol Soldat,  
 Opstan, un keef mit Kennermien hinut. 4  
 Sin Swarten sünd dat, seggt he, dat is Raaf,  
 Dats engelsch Blot, dat sünd en Paar to draben,  
 Un de se ünnert Leid hett is en Fohrmann!  
 Dat kann Niims wen as Jan vun Haarlem süllst. — 8  
 Un de Gesichtter drückt sik anne Ruten.  
 Schull he? seggt do de lüttje Apotheker,  
 It heff man hört, he kumt je nie na Bredstêd,  
 Nicht to Commün, to Bofeln, noch to Stark. 12  
 Sitdem ik hier bün, nu al æwern Jahr,  
 Heff ik em noch ni mit min Dgen sehn,  
 Un heff man hört, he's gänzli minschenschu.  
 He is dat, seggt Jehann do vunne Trepp — 16  
 De in en Paus' mitünner twischen't Danzen  
 Vun'n Besel 'n beten rinstipp inne Dörnsch,  
 Um mit en Sluck den Stuff sik dal to spölen,  
 Of gau mal mit sin knipi lütten Dgen 20  
 Op't Rum to sehn, ob wat Besunners los weer —  
 He is't! He fahrt man blot mal um den Starkhof,  
 Wo dar sin Fru liggt un Mariken Wewers,  
 — Lütt Wewers Dochter, vun den Dreecksplaz — 24  
 He kumt hier in den Dgenblick torügg.  
 Dat litt em ünnerwilen nich to Hus —  
 Sett he hinto, as sä he en Geheemnis,  
 Un seeg op den Aptheker mit en Mien 28  
 De seggn un don schull: so's de Sak wul klar?  
 So is se! Un he nück Perzepter to.  
 Weer dat denn so? Un dit dat Wort vær't Räthsel?  
 Wat treckt de Lüid denn, dat se iwrig ut fikt, 32  
 De Lüsings mit er bleken dree Gesichtter,  
 Rothbackte Mädens, hiçi vun den Danz,  
 De hoch de Boffen geit un lud de Athsen? . . .

7 Leid: Zügel, Leitzeil. 8 Niims: niemand. 9 Ruten: Fenster-  
 scheiben. 10 Schull he: Sollte er. 12 Commün: Communever-  
 sammlung; bofeln: wettwerfen. 18 Besel: Hinterstube, Saal;  
 rinstipp: auf einen Augenblick hereinseh; Dörnsch: Wohnstube.  
 20 knipi: gekniffen, klein. 21 op't Rum sehn: umher, überall hin-  
 schauen. 24 Dreecksplaz: S. Nr. V. 35 Boffen: Brust, Busen.



- En Wagen kumt dar mit twee swarte Per,  
 Dar sitt en Mann op inne besten Jahren,  
 Dat jagt vœrœwer in en Ogenblick,  
 4 In Schum de Per, nûl sitt de grote Minsch.  
 De Wagen rasselt, Fûr flüggt ute Steen,  
 Noch hört man't schalln, un inne Feern verswindt dat,  
 Un still de Schummern slutt sik achterto.  
 8 Dat weer dat all.  
 Un dochen, weer vellicht  
 Een hinn' de Mûr dar ûnnern Eifensteen  
 De Starkhofsport herut, de Strat hendalkam,  
 12 De man sit Jahren nich op Mark mehr sehn —  
 Dat harr nich stiller warrn kunnt inne Dörnisch,  
 Wo Junk und Old in Freid un Gwermoth  
 Noch eben lusti mank enanner snacken. —  
 16 Dat litt em ûnnerwilen nich to Hus —

II.

**Eûderwisch.**

- Wo't rechts hindal geit na de nie Kloog,  
 Bun Dreflum dal, wo man de lûtte Stark  
 20 Ganz eenjam ligg'n lett medden op de Heid,  
 Ni Busch noch Bom darbi, ni Hof noch Krog,  
 Natt is de Wur un kal de Eifensteens,  
 Hoch gegen Heben rett de Klockenstohl,  
 24 Man sùht hindœr un sùht de Klocken hangn,  
 As hungn se dar en Spillward vœr den Wind:  
 Dar drippt man, ehr man dal kumt na de Dôf',  
 En Stunn Wegs af, man sùht de Stark noch eben,  
 28 En groten Burhof medden as int Gras.  
 De Wischen ligt dervœr un Wischen achter,  
 Un oppe Wurth de Haubarg un de Schûn.  
 En Kluster hoge Eichen stat der rum,

4 nûl: vornübergebeugt. 7 slutt sik: schließt sich; achterto: hinterher. 16 Dat litt em ûnnerwilen nich to Hus: Es leidet ihn bisweilen nicht zu Hause. 18 Kloog: durch Eindeichung dem Meere abgewonnenes Neuland. 26 Dôf': Niederung, Wiese. 30 Wurth: Werft, Erhöhung für das Wohnhaus, das in Eidersted Haubarg (Heuberg) genannt wird, und die sonstigen Wirthschaftsgebäude. 31 Kluster: Hause, Büschel, Gruppe.

Scharp æwerbög't un oppužt vun't Norwest,  
 Ns vun en Tunscheer, nich vun Wind un Wedder,  
 En Strohdieim Winters kann ni runner laten —  
 So tekent sik dat gegen' Abendhimmel 4  
 Ns en Gewülz, un mit derachter hin,  
 Platt as en Teller, liggt de flacke Marſch,  
 Bestreut mit Hüſer, hier un dar mit Böm,  
 Un an de Kimming, as en blanken Ström, 8  
 Bald grau, bald ſülwern blinkert dar de See.

De Porten hangt in grote Grausteenſulen,  
 De Wurth is infat mit en brede Graft,  
 De Hunn de bellt — dar flüggt mit Larm un Schracheln 12  
 En Schof vun Heiſtern ut de Eſchenböm:  
 Dat's Süderwiſch, as't ſchreiben ſteit int Gerdbof,  
 Manſ Lüden awer ſeggt man Heiſterfrog.

Dat weer vør Jahren, in de Ruſſentid, 16  
 Do war de ſkoog hier indikt achter Breſlum.  
 Wo um de Hæv nu fette Oſſen graſt,  
 De Klewer wöhlt un Vørjahrstiden Rappſaat,  
 Wo Summers Weten ſteit ſo dicht as Dutteln 20  
 Inn Mælendik, un as dat Reth ſo hoch,  
 — Dat mutt keen Snider wen, de nich de Ahreu,  
 Did as de Kattkül'n æwern Kopp toſam nimmt —:  
 Weer botomalen Wattenland un Prilen. 24  
 Dat gev in Summer Weid vør wülke Schap,  
 De inne Flot mit ünner mit den Scheper  
 Tohopen fraueln op den höchſten Rem,

1 oppužt: kahl geſchoren. 2 Tunscheer: Zaun= Heckenſcheere.  
 3 Strohdieim: Strohhauſen. 5 Gewülz: Gewölbe. 8 Kimming:  
 Horizont; Ström: Striemen, Streifen. 10 Grausteenſul: Granit=  
 ſäule. 11 infat: eingefakt; Graft, Gracht: Graben ums Gehöft.  
 12 ſchracheln: lachen, kriechen. 13 Schof pl. Schoben: Bündel,  
 Hauſe; Heiſter: Elſter. 14 Gerdbof: Grundbuch. 17 indikt; ein=  
 gedeicht. 18 Hæv: Höſe. 19 Klewer: Klee; wöhlen: mühlen, im  
 Winde wogen. 20 Weten: Weizen; Dutteln: Binſen. 21 Mælendik:  
 Mühlenteich; Reth: Ried, Schilfrohr. 23 Kattkül'n: Teichſolben,  
 typha. 24 Watt pl. Watten: die von der Fluth beſpülten Schlick=  
 und Sandbänke an der Nordſeeküſte; Prilen; Waſſerläufe in den  
 Watten und Außendeichen. 25 wülke: welche, einige 27 tohopen  
 fraueln: zuſammen krappeln, kriechen: Rem: Riemen, Streifen Land.

- Wit af vun Minschen, rund herum dat Water —  
 De Hundsknüll heet de Rem noch oppe Kart,  
 Doch steit dar nu een Burhof bi de anner.  
 4 Inn Winter, wenn de Knüll de Schap verdröben,  
 Wenn't Water pallsch bet ævern Butendit,  
 Wenn dar in Schum un Slick de Regenwülpen  
 Stint fischen, wo des Summers Lurken jungn:  
 8 Denn duken, statt de Schap, de glatten Köpp  
 Vun Seehunn op un glupen vun den Queller  
 Nieschiri her as na de Minschenfinner,  
 De stunn un wisen vun den Dik hinut  
 12 Un jän: dar spelt de Saalhunn oppen Knüll!

- Bær Frunskliid gev dat Winters wat to snacken.  
 Wenn't düster war un't Haf an't Brujen weer,  
 So hörn je dumpe Stimm, un Ween'n un Klagen,  
 16 Un klockenklang as bi en Likentog —  
 Un rop na Breklum trock dat na de Kart.  
 Bi Maanschin weer't as Danzen un Gelagg,  
 Wenn man op Nawern abends mit sin Spinurad  
 20 Den Dik entlant muß un de Waggen seeg:  
 Bul schudri nog, of wenn man't jüs ni löv.  
 Dat gev Geschichten vun verdrunken Minschen,  
 De inne See ni starben un ni leben  
 24 Bær Sehnsucht oder wat se leeg opt Hart,  
 Un se herut lock an de Luft der baben,  
 Um Hölp to söken bi en Minschenkind.  
 Dat gev Geschichten vun den Watermann,  
 28 De sit sin Leeffste halt harr in de Deepde.  
 Dar harr se bi em hus't an sæben Jahr,  
 Un sæben Kinner harr se, jmuck as Engeln,

2 Knüll: Grasplatz, hochgelegenes Landstück, wellenförmige Bodenerhebung. 5 pallschen: platschen, plätschern; Butendit: Außendeichsland. 6 Regenwülp: Regenpfeifer. 7 Stint: kleiner eßbarer Seefisch, osmerus eperlanus; Lurken: Lerchen. 8 duken: tauchen. 9 glupen; lauernd blicken; Queller: Außendeichsinsel, eig. die Schlickpflanze auf den Wattenbänken über der Fluth salicorina herbacea. 10 nieschiri: neugierig. 12 Saalhunn: Seehunde. 14 Haf: die See an der Küste. 16 Likentog: Leichenzug. 19 op Nawern: auf Nachbarschaft gehen, zum Plaudern. 20 Waggen: Wellen, Bogen. 21 schudri: schauerhaft; nog: genug; löv: glaubte. 28 Deepde: Tiefe.

Doch jümmer weer er Hart as vuller Thron,  
 Un't Lengn na haben na er Spelkamraden,  
 Na Minschenstimm, na Vader un na Moder,  
 Na Sünn un Blöm so æwermächtig grot, 4  
 Dat se em be, er mal herut to laten,  
 Un kost dat of dat Leben vun er Kinner,  
 Un weer't man, wenn der Kart in Bresslum weer,  
 Einmal Herr Paster mit de Lüid to sehn, 8  
 De dær de Heiloh gungn in Sünndagsstat,  
 De Klocken mal to hörn hiudal vun Bresslum!  
 Ja menni Ole wuß noch mehr dervun,  
 De wuß er Nam, er Vaders Hus un Stell, 12  
 Un wa dat all verdrunken un versunken.  
 Doch weer't of man Bertelln ut ole Tid:  
 Dar leeg so menni Schipper oppen Grund,  
 So menni Ritdom, Kron un Thron to köpen, 16  
 So menni arme Strand- un Barmsteensöfer,  
 Oft utgan mit en wunnerli Geföhl,  
 As harr en Stimm em ropen un he muß,  
 Un weer nich wedderkam to Fru un Kinner. 20  
 Dat Blot dat kruppt, so seggt man, un wer weet denn,  
 Ob't nich of Stimm giffet vær dat Minschenhart?  
 Doch wo en Knüll der so ut Water duft, 24  
 As hier de Hundsknüll fröher vær de Watten,  
 De sit mit Gras bewurtelt, wo de Dueller  
 Den fetten Slick torüggghollt inne Gbb:  
 Dat süht keen echten Fres', wenn he der wannert,  
 So denkt he staats an Doben un Gespenster, 28  
 Un Leben, Wirken, an en grönen Koog,  
 Un Dit un Damm de See dat af to dwingn,  
 De jümmer gift un jümmer wedder nimmt,  
 Wenn he ni oppaßt oder sit verrefent, 32  
 De Dörper hett verslungn mit Minsch un Beh,  
 Mit Kart un Karthof un mit Klock un Thorn,  
 Un de den Borrn doch bu't hett, wo he sei't  
 Un aarnt un Hof un Hus hollt achtern Dit. 36  
 He löppt, wo fröher wild de Waggen gungn  
 Un Schep deræwer weg mit vulle Segeln.

5 be: bat. 17 Barmsteensöfer: Barmsteinsücher. 21 krupen:  
 riechen. 25 Dueller: s. 3. S. 48, 9. 27 Fres': Frieje. 30 dwingen:  
 zwingen. 35 sei't: säet.

- Dat Land is sin, he hett sik dat erobert;  
Un as en Fischer lurt bi Rett un Angel  
Sin Fang to maken, lurt he op den Grund  
4 Un nimmt de See af, wat he frigen kann.  
Dat weer beredt, berekent und betekent.  
Inn, hogen Fröhjahr keem der dujsend Difer  
Mit dujsend Schufarn ut de Meselnborg  
8 Un fungn en lusti graben an un feiern.  
As man de Göj' süht wannern, een na een,  
Fröh mit de Lurken, as de Mireems öfern,  
Süht man de Keegen op den Hundenknull  
12 Den langen Dag bet in de late Nacht  
Torügg un vœrwarts trecken, op un af,  
Un wo se treckt, dar waßt dat as en Hus,  
Un as es Schün, un as en Tegelschur,  
16 Un as en Reperbahn, un jümmer länger  
Waßt Toll bi Toll de Dik un slutt de Brilen.  
In Teltē geit dat lusti as opt Jahrmark.  
Wo junst' de Seehunn glupen na de Wall,  
20 Dar stat de Beertünn un de Brannwĩnschenken,  
Dar stat de Dischen, fastrammt inne Ger,  
Dar itt un drinkt un slöppt dat Arbeitsvolf,  
Un eben achter brus't noch oft dat Haf.  
24 Man kennt sin Rücken, man mutt dat besliken  
In de Tid noch de Hadbar kumt un tosjüht  
Un in de Tümpeln Duts un Boggen fangt,  
So lang de Kĩwitt argerli un flüchti  
28 Um't Mĩnschenvolf herumschellt ut de Luft,  
De hier em opstört in sin Lustrevier,  
Mit em de Spreen, de flĩnk in ganze Schoben  
Jut Gras spazeert un sött, as gev dat Parlen.  
32 Wer paßt darop? Wer waft, wenn alle slapt?  
Dar geit so Gen, en Mann in grote Steweln,  
De rum wadt mit de Hadbar inne Wett.  
Dat's Gen vun de mit Rĩttiug un Octanten,

8 feiern: farren. 9 Gos pl. Göj': Gans. 10 Mir=eem: Ameise; öfern: emsig. 12 lat: spät. 15 Tegelschur: Ziegelschuppen. 16 Reperbahn: Seilerbahn. 17 Toll: Zoll. 18 Telt: Zelt. 24 Rücken: Launen, Rücken; besliken: beschleichen. 26 Tümpel: Wasserloch; Duts: Kröten; Boggen: Frösche. 30 Spree: Staar. 35 Rĩttiug: Reizzeug.

De Baken utsteft un dært Fernrohr fikt,  
 Mit Aeden met, de tekent un berekent  
 Int Taschenbof — merrn op dat wide Feld — 4  
 So as Hans Mommsen weer ut Fahretoft  
 Un Anure de de Freesch mit Ehren nömt.  
 De fikt na Wedderfahu un Wedderglas,  
 Na Maan un Steern, un kennt as de Kalenner  
 De Flot un de Getiden oppen Bricf. 8  
 De süht man wannern na de Watten rut  
 Bi holle Ebb mit Schecht un Kluwerstaken,  
 De seht den Dif na bi en hoge Flot,  
 Wa't Water anschælt un sif æwersmitt, 12  
 Un dat he richti as en Starkendack  
 Schreeg fallt, un glatt mit Soden as behæwelt.

Un iwri geit de Arbeit Toll vœr Toll,  
 Un waßt de lange Wall vun beide Gnn 16  
 Sif jümmer neger, bet't man as en Dor  
 Dartwischen schint, wo noch dat Water schimmert.  
 Nu hölp uns Herrgott! Dat's de schlimmste Gnn,  
 De lettste, un de Hadbar is al fort! 20  
 Doch wenn de of sif todeit — Kar um Kar vull —  
 Un ropper stiggt, denn geit dat as en Fest,  
 Dat Hurah nimmt keen Gnn bi Dag un Nacht,  
 — De Mann mit't Fernrohr jümmer still darbi, — 24  
 Un endli steit der bi de eerste Springflot,  
 Wat Ogen hett un süht de See sif breken,  
 De mächtig ankumt den befannten Weg  
 Un mal versöcht mit Macht hindær to breken, 28  
 De Waggen opsmitt, dat dat schumt un brus't —  
 Un denn den Minschen lett, wat he erobert.  
 De Roog is klar. —

Nu ward dat wedder still, 32  
 Ja stiller noch un wöster as tovar.  
 De Schap sünd dar verdræben un de Seehunn,

1 Baken: Zeichen im Wasser für die Untiefen. 8 Getiden: Gezeiten; Bricf: Punkt. Über Hans Mommsen s. Claus Harms' Gnomon. 10 Schecht: Schaft, Ruthe; Kluwer, Kluwerstaken: Springtange. 12 anschælen: anspielen. 14 behæwelt: behobelt. 21 sif todeit: sich zuthut, schließt; Kar: Karre. 22 ropper: aufwärts, in die Höhe. 31 klar: fertig. 33 tovar: zuvor.

- Dat Bagelwarf mit jams de Arbeitslied,  
 Un witaſt blinkt de See un treckt de Schep,  
 Un Ebb un Flot blüfft achtern Butendik,  
 4 Bet wedder Minschen kamt mit Hack un Spaden,  
 De Gröben kleit un Waterſielen leggt,  
 De Lämpels todämmt un de Wurthen opſmit,  
 Un endli Plog un Egg, as ſefer Teken,  
 8 Dat nu de Minsch hier künſtighin regeert,  
 Langſam er Spor treckt langs de nien Fennen,  
 Un plant un ſei't ward un Gebüden opricht.

- De nie Kloog bi Breklum leeg noch wöſt,  
 12 Towöhlt, toreten hier un dar de Graſnarv.  
 Man gung wul Sünndags langs den nien Dik,  
 Gen un de Anner, mal dat Warf to ſehn,  
 De Pläg un Wurthen, wo de Tekten ſtunn,  
 16 Un wo de Sodens gravt weern to'n Beſetten.  
 Sunſt wanſt dar weſenlant keen Minschenſeel.

- In diſſe Tid, 't much of en Sünndag wen,  
 Keem mal dar nachtens Böd an vun en Schipp,  
 20 Wat buten ligg'n blev vör de Norder Piep,  
 Op hoge See, in Maanſchin, ünner Segel.  
 De Norder Piep herinner keem de Böd,  
 Un jlängeln ſit, as weern ſe wul bekannt,  
 24 Umt dröge Hörn, un manſt de Platen dör,  
 Den Bril herop bet an den Hundenkniüll,  
 Mit ſmerte Keems, ſo ſacht, as weern ſe Smugglers.  
 Se le'n ſit achter'n Dik un ſtegen ut,  
 28 En jük, acht Mann, un fungu dar an to graben,  
 Un wöhln, un klei'n, un dregen ewer Dik, —  
 Un lijen wedder ſteken ſe in See.  
 Den annern Morgen weern ſe mit de Flot  
 32 Mit Schipp un Böd verſwunn as Dag un Newel.

3 blüfft: bleibt. 5 Gröben kleien: Gräben graben. 7 Teken: Zeichen. 9 Spor: Spur; Fenne: mit Gräben umzogenes Landſtück. 12 to wöhlt, to treten: zerröhlt, zerriffen. 19 Böd: Bote. 20 Norder Piep: eine Einfahrt ins Land hinein. 24 Hörn: Winkel, Ecke; Platen: Fleck, Plaß, Untiefe. 26 ſmerte Keems: geſchmierte Ruder. 27 le'n: legten. 28 jük: jechſ. 32 Dat: Rebel, Dunſt.

Wat harrn je maft? Dar lepen Wülke rut  
Um na to fehn. Wellicht en Lit begraben?  
Doch nich! En Loek weer hier un dar, je harrn  
De Marv affhæft un rum wöhlt innen Klei, 4  
As harrn je söcht na Gold un Koftbarkeiten.  
Dat Schipp, jo heet dat, weer en hollandsch Smack,  
Weer süden gan, de Hever Hallig to.

As nu de nie Dif fit lagert harr 8  
Un Prov bestan in Winterstorm un Ißgang,  
Do gung de Maricht in Abwisen um  
Un war bekant maft inne Krög' un Starcken:  
De nie Koog bi Breßlum stunn to Koop, 12  
Parcelentwif' vun jo un jo vel Demat,  
Utgiftenfri, köpli op apen Bolen,  
De Toslagg glif, bi Börgschop ober baar.

Na denn, wat nu daran grenz mit sin Hof, 16  
Wat awerflödi Geld harr mank de Buern,  
Wat driifti weer un wull wat Nies versöken,  
Wat Junges harr, un er keen Hof to geben:  
Dat maft fit op na Bredstedt oppen Koop. 20

Süh an! Do tree der mank de freeschen Buern,  
Mank all de Mummjens, Söntjens un de Harrings,  
De kann weern to'n Verkoop as to'n Verdeelen,  
All eenig, wat to hebbn un wat to geben, 24  
De Freesch besproken un op Plattdütsch boden —  
Dar tre Gen twischen, un bet an den Disch,  
De bo op Freesch, wat utlandsch inne Sprak.  
Nüms kenn em, un de Mummjens un de Harrings 28  
De treden forßer rann un boden höger,  
Of Freesch, dat goll de eerste Plaats inn Koog,  
Dicht westen dalwärts vunne Stark in Breßlum,

1 Wülke: einige. 6 Smack: kleines Schiff. 7 Hever, de  
Heverstrom: der Wasserlauf der Westsee an der eiderstädtischen  
Küste; Halligen: Inselgruppe an der Schleswigschen Westküste.  
10 Abwisen: Zeitungen. 13 Demat: Landmaß, etwa ein Morgen.  
14 utgiftenfri: abgabefrei; op apen Bolen: auf öffentlicher  
Auktion. 18 driifti: betriebjam, energijch. 25 boden: boten.  
26 tre: trat. 27 bo: bot; wat: etwas. 28 nüms: Niemand.  
29 forß: forsch, kräftig, mit Nachdruck.



- Den harrn se as er egen längst betracht.  
En Mummjens Søn de kreeg en Harrings Dochter  
Un schull en Hof hebbn dicht an Vaders Hof,  
4 De Pris weer fast sett vær „Nie-Süderwisch“.  
Dat hölp man nix, de Fremde drev se rop,  
As acht he gar keen Geld, un kenn keen Gnn:  
He wull den Placken hebbn, un kreeg em of.  
8 Un as he fragt war na sin Nam un Börgschop,  
Do neem he'n lütt Notizhof ut sin Tash  
Un wülf Papiereen ut dat lüttje Bot  
Un sä: Dat Geld is hier in gude Wessels  
12 Op Amsterdam, min Nam ist Rip van Haarlem.  
So! Dat weer he! un Alle wüssen't nu.  
He weer dat west vært Jahr un harr't bejehn,  
Weer heemli kam, un harr bi Nacht un Newel  
16 To Schipp sit Proben halt vun Ger un Borrn,  
Un dar to Hus op Kappsat sei't un Weten,  
De kenn't! Dat weern de Freeschen vun de Maas,  
Vun Bliczen, Leiden un de Suidersee,  
20 De harrn wi al op Strand un op Pellsworm,  
De kofften Grund un Borrn as Slachters Spect,  
— All as se fett, so harr de Waar en Pris —:  
Dstreesche nömt dat Volk se an de Eider.  
24 Dat weer de Mann, de bald dat graben lei',  
Wat los gung op den Placken westen Bresslum.  
Dar war en Wurth opsmeten mit en Graft,  
En Blas affsteken to en Appelhof,  
28 Böm warn der plant, en Holt vun slanke Eichen,  
Nu hoch opschaten na en dörting Jahr,  
Hoch æwer Hus un Schün, de domals hu't warn,  
Un vull vun Heisters, de der nest't un telt  
32 In ganzen Schoben, de der lacht un schrachelt —  
„Mein Hexters“ as ol Rip van Haarlem seggt . . . .  
Dar kunn he morgens, jän de Snechtens, stan,  
Un smöf sin kalten Pip, un kifen rop,  
36 As keef he na sin Duben, na „mein Hexters“,

7 Placken: Fleck, Plaz. 16 Borrn: Boden. 20 Strand: Insel Nordstrand. 24 lei': leitete. 27 Appelhof: Obstgarten. 29 dörting: dreißig. 31 telen: zeugen, erzeugen, namentlich vom Federvieh. 32 schrachelt: freisprechen.

Wa se dar schracheln in de hogen Böm,  
 As snacken se en Sprak de he verstunn,  
 De wul torügg reck in en anner Tid,  
 Wo't nich so eenjam weer, wo lewe Minschen 4  
 Noch Stimmi un Ton harrn, Modersprok noch schall,  
 As nu de Herters op den Heisterfrog.

III.

Op den Hof.

Dar wuß en Jung op op den Heisterfrog, 8  
 En eenzig Sæn — Jehann van Haarlem weer dat.

„Sæn, seeg mal, wat de Knechts bi't Blögen maakt,  
 Mi dünkt, se kamt ni wider as se sünd,  
 Se schüllt sik spoden, segg! Ga, nimm en Kluwer!“ 12

Dar geit de Jung al mit en Kluwerstod  
 De Fenn entlant. Dar springt he awer'n Graben.  
 En lütten Burks noch, awer stark un smidi.

He richt sin Warf ut. Doch de Knechts vertreckt em: 16  
 De lütt Wynheer! en aller Diiwels Kerl!

Snackt rein vernünfsti as en olen Bunknecht  
 Bun Dagwart un vun Ber- un Minschenkraft,  
 Bun Saat un Brak — un darbi gat sin Dgen, 20  
 Twee rechte Jungesogen, brun un hell,  
 Na jeden Bagel, de de Plogsohr piect,  
 Un seht er Nesten, wo keen Ilt je fiindt.

Hann inne Tash, de Taschen vull vun Löpers, 24

Bun Pipenstengeln, grote Kullerbassen,  
 Knappbüßen, Watersprütten, Kießels —  
 Un as he umwendt, spelt he as en Kind.  
 Bi't Hus eerst kumt he stram, as vun't Geschäft, 28

12 se schüllt sik spoden: sie sollen sich beeilen. 15 Burks: Knirps; smidi: geschmeidig, gewandt. 16 he richt sin Warf ut: er richtet seinen Auftrag aus. 18 Bunknecht: Oberknecht. 20 Brak: Brachland. 22 Plogsohr: Pflugfurche. 23 Ilt: Iltis. 24 Löper: Kugel aus Thon. 25 Pipenstengel: Stücke von Thonpfeifen; Kullerbassen. Kollkugeln, größere Thonkugeln. 26 Knappbüßen: Knallbüchsen; Kießel: Kreisfel.

- Un giff Bericht, wa't steit mit Lüüd un Arbeit  
 — De Ol is streng! — Oft mutt he wedder los,  
 Bellicht na't Junkveh na de lesten Wischen,  
 4 Bellicht na Siel un Klüßen oppen Dief:  
 He schont em nicht. Dat kann int dullste Wedder  
 Em infalln, dat he röppt: Een, seggt he, Jan,  
 Du kunnst wol hüt to Ber mal rop na Husum.  
 8 Hör bi ins um na Saat- un Betenpris?  
 Dar kumt keen Naricht, kumt keen lumpen Mäfler,  
 De junst de Dær Een dal lopt, un de Flisen  
 Een opschürt mit er Krazföt. Hör mal to!  
 12 Dat's je'n Pläseerritt! — Ri bi Dreeßen vær,  
 Bestell uns wülfe Bred un starke Sleten  
 To't Schur! Nimm foort's en Telt, dat is dat billigst.  
 Frag' Antje, ob se Thee un Kaffee hett,  
 16 Sunst ga bi'n Kramer vær un bring wat mit!  
 Geld heft je wol? — Ja, heet dat, un de Ponje  
 Ward satelt, Krempersteweln kamt der au,  
 De Budelmüg — un Antje süht em na  
 20 Un schütt den Stopp: Wenn doch de Moder ley!  
 Dat is ni gut, de Jung de is to liitt,  
 Dat giff einmal en Unglück wenn he grot is!  
 Doch ritt de lustig in dat Wedder rin.  
 24 In Husum bi de Weerthsfru David Davids  
 Dar is he sülb'n en David, Een to Hus,  
 Sitt bræsi achtern Disch un lett sik plegen,  
 Sprickt mit de Knechten as en Königskind,  
 28 Ward Herr un Mynherr nömt un Musche Jan,  
 Vertehrt dar Geld, is slau op sin Geschäft,  
 Un spelt dennößen Daben mit de Junges,  
 De bald herut hebbt wenn Jan Haarlem kumt,  
 32 De Tsch vull Löpers un de Pas' vull Schillings.  
 Doch sorgt Fru Davids wenn he riden mutt,  
 Un rechter Tiden is Jehann ant Hus.  
 Dat weer der hägli sunst op Heisterfrog.  
 36 En groten Spelplaz un en Sig vær Dær,

4 Klüßen: Schlenjen. 8 ins: einmal. 9 lumpen: lumpig.  
 10 dal lopt: einrennen. 12 Ri: reite. 13 Slet: gepaltne junge  
 Baumstämme, rohe Stangen. 14 foorts: sofort; Telt: Tult, zwölf  
 Bretter. 17 Ponje: Pony. 18 satelt: gesattelt. 26 bræsi: fed.  
 30 dennößen: hernach; daben: toben. 32 Pas': Beutel. 35 hägli:  
 fröhlich, lustig.

— De Dær mit Offenogen, blank, ut Mischen  
 De Fenstertrallen un de sware Drücker,  
 En Speluhr op de Del, wo man herin tre,  
 Un rechts un links twee Schappen as twee Hüser, 4  
 So grot, vun Ekenholt un vull Figuren,  
 Mit Stöhl to Sit, man kunn der sitten gan.  
 Un menni Lüttmann seet un töv dar, schüchtern  
 Dær all de Kennlichkeit un Ollerdom, 8  
 Wo Steweln vull vun Klei so wenig passen,  
 As je man Sünndags passen inne Kark. —  
 Grot weern de Stuben, utleggt mit Paneel  
 Un blau un witte Klinkers, maht in Holland. 12  
 Dar fat keen Stuff op un keen Fuchtigkeit,  
 De sünd so blank as eben wuschen Tassen, —  
 Mit ebn son Viller: Krebsen, Krokodiln,  
 Chinesche Tempeln, Lüd mit Sünneschirms, 16  
 Schep inne See un Windmæln oppen Lann —  
 Dær Old un Junk mitüner ton Betrachten.  
 Un wat vörn Gwerfloth an Dær- und Umhang',  
 — All mitt as Snee un as de Heben blau — 20  
 Um all de Finstern un de Himmelbetten!

Ja, hägli weer dat! Un Johann de sleep,  
 Nadem em Antje plegt harr, in de Küffens  
 Vun Eiderdun, as man en Königskind, 24  
 Get of un drunk des Morgens as en Prinzen  
 Un lev of sunst sin Leber as en Prinz.  
 Nix weer der, wat he wünsch, he kunn dat frigen,  
 Wat't kosten de, dar frag ol Nix ni na. 28  
 He harr de smucksten Duben dugendwiß',  
 He harr Kaninken, — Rabbets sä de Ole —  
 He harr en Ponje un en lütten Wagen,  
 He harr en Klütermarktred, as en Discher, 32  
 Mit Hæwelbank un Dreierigeschirr.  
 He bu sik Schepen, Wind- un Watermælen —  
 En ol Gefell, half Timmermann, half Maler,

1 Mischen: Messing. 2 Fenstertrallen: Fensterproffen. 4 Schapp: Schrank. 5 Ekenholt: Eichenholz. 7 Lüttmann: kleiner, geringer Mann; töv: wartete. 8 Ollerdom: Alttertümlichkeit. 9 Klei: fette schwere Marjherde. 11 Paneel: Holzgetäfel. 12 Klinkers: Kacheln. 14 wuschen: gewaschen. 33 Dreieri: Drechslerei.

- Baas Janzen — as he heet op Süderwisch,  
 En „Groening“ vun Geburt, un half Franzos,  
 Utwannert mal to Schep, as't leet na Java,  
 4 Mal vun Vermögen, nu verarmt, verdröben,  
 En hollandsch Brack, bi Haarlems op den Strand,  
 Mich los to warrn: de hölp em bi sin Buden,  
 Lehr em wat teken un dat Rittiig brufen.  
 8 Sogar en Stampmæl war en Winter tinnert  
 Na alle Regeln as en „Wickemoel“,  
 En „Achtfant“ mit en „Zwickstell“ un en Nam  
 Vær anne Kopp, se nömm je „Het Genoegen“.
- 12 Un dochen weer't to eenjam vær den Jung,  
 Eins Lifen fehl'n em, rechte Spelkamaraden.  
 De Buknecht harr en Scen, de weer to blöd,  
 Dar gung Jehann mit um as mit sin Pudel.  
 16 Wenn de herin keem op de schrubbte Del,  
 So reep sin Papagei ut't mijschen Bur:  
 „Herr spreken, Hans?“ Un Hans greep na de Müß,  
 Un Jan stunn achter't Schapp to grin un lachen!  
 20 Denn muß he mit, as Panja mit sin Herrn,  
 Un spel'n un don as na Jehann sin Infall.
- In Summer weern je ganze Dagen ut,  
 Dat kunn se don, dar harr ol Rip nix gegen.  
 24 Un wat vær'n Festdag is jon Summerdag  
 Vær Junges, inne Freiheit, inne Marsch!  
 Doch hört der'n Marschkind to dat to begripen.  
 Dar reekt de Himmel würklich rund herum  
 28 Bet anne Ger, de Ger bet an den Himmel,  
 De grot un blau dat gröne Gras bedeckt,  
 Mit Wulken, as man nargends Wulken süht.  
 Wa glidt je hin! Un dochen jagt er Schatten  
 32 Lang't helle Rappsaatfeld, as jag de Nacht  
 Un flüch sik æwer Land — so flüggt keen Bagel!  
 Hier drippt je her! — dar geit je æwerhin! —

1 Baas (holländ.): Meister. 3 as't leet: wie es schien. 6. Buden: Bauen. 9. Wickemoel: holländischer Name für eine Art Mühle. 10 Zwickstell: Balken um die Mühle. 11 Het Genoegen (holl.): das Vergnügen. 13 fins Lifen: jeinesgleichen. 16 schrubbten: scheuern, mit Wasser büersten. 17 mijschen: aus Meising. 19 grin: lautlos lachen. 30 nargends: nirgends. 31 glidt je: gleiten sie. 34 drippt: trifft.

Doch röhr't keen Halm jik, kumt ni Luft noch Ton,  
Un golden glänzt de Rappsaat as tover.  
Blot as en lüttje Köhlen achterna  
Kumt en Geruch, half Blom un half as Hönning — 4  
De Falen stat un snubbert umme Höch.

So is de Sünndagsantog vun de Marijch.  
De durt ni lang, doch is't of ahn fins Lifen,  
Un wer der kumt, un kumt ni as to stark, 8  
De findt uns Herrgott nargends, noch sin Finger.  
De Burken singt, man meent dat is en Chor,  
Sogar son Junges hört dat mit Verwunnern.  
Gen na de anner stigt se inne Luft 12  
Un singt un stigt un flattert jümmer höger,  
Un drömiger un sachter ward de Ton,  
Tolekt, mit lange Pausen, blot en Zwitzchern —  
Un dalwärts kumt de Sängers möd to Nest: 16  
Doch ann're stigt to höch un löst em af.

Hier mutt man Kiwitt oder Kufuf hörn,  
So löbt man, dat bedü wat, wat se repen,  
Un much mit fragen: 20  
Kufuf iünnern Heben,  
Wa lang schall ik leben?

Dar treckt na'n baben rop de Himmelsgeiß,  
„Harm Bewers Zittbuch“, as dat Volk se nömt, 24  
Inn groten Kring, as gung dat steil bargan,  
Un se muß stæhn' bi jeden Flünkenstag:  
Man süht er na, as seeg man na en Pil,  
Bet se de witten Wulken rekt dar baben. 28  
Mit eenmal jagt se as en Drak hendal,  
Un brummt en Ton, as schliit se jik vör Lachen,  
Gen dicht vørbi, se süht Gen inne Dgen,  
Un wedder opwärts inne blaue Luft. 32

Noch höger kann man wul de Hadbarn jehn,  
As gungn se an en Faden um en Centrum

3 Köhlen: Kühle. 4 Hönning: Honig. 5 Falen: Füllen.  
14 drömig: träumerisch, traumhaft. 16 möd: müde. 19 bedü:  
bedeute. 23 Himmelsgeiß: eine Art Beccassine, Schneepfe, Scolopax  
gallinago. 24 Zittbuch: Ziegenbock. 25 Kring: Kreis. 27 Pil:  
Pfeil. 29 Drak: Drache.

- Un drog de Luft se langsam höher op.  
Denn treckt der iinner weg, as flog en fled  
Mit lose Guss, un infnickt vun de Fahrt,  
4 Bald sülwern un bald grau, litan to See  
De wilden Gös': man hört dat an den Ton,  
Dat klingt as ut de Welt dar buten vær,  
As Wind un Wellen ewer Briel un Watten. —
- 8 Hier speln de Jungs, hemsmauden un barfot,  
Jehann as Herr, natürli, Hans as Slav.  
De muß to Gröv an un de Fleiten jui'n:  
Jehann seet oppe Kant un seeg em waden,  
12 As hör dat sit, wiß' an un cummandeer.  
Hans neem de willen Hummelnesten ut:  
Jan stunn affits, dat em de Im ni steken,  
Un jog de besten Hönnigfoken ut.
- 16 Hans drog de Jacken, wenn dat wider gung,  
He söch de Worms un Pocken vær de Angeln . . .
- So speln de Beiden moderseeln alleen.  
Gung mal en Minsch den Fortstig rop na Geest,  
20 Fahr der en Wagen — mægli rop na Husum:  
So weer't so wit, man hör velliht dat Klättern  
Un seeg wat trecken haben't Korn herut,  
Doch stunn de jungen Ber al all int Gras
- 24 Hoch op de Anorn un mit de Müstern apen  
Un to to fiken: wat der wull passeer!  
Un Hans un Jan de gruweln: ob dat Mummsens,  
Ob't Harrings weern? ob Sweetfuß? ob de Brun?
- 28 Ob't wul en Wiener Wagen? na de Klang!  
Ob Jens de Fohrmann? na de Swep to reßen . .
- Un fischen gungn se wider ann Kanal.  
Doch wenn se denn de lezten Wischen recken,  
32 So loch se't rop, denn loch se't ewern Dik —  
Un vull Berwunnern stunn se dar to fiken.  
Ja, wat en Welt! Hier bet na'n Himmel — Water!  
Op de Sit allens grün — op de Sit grau,  
36 Blot as en Snor de smale Dik dertwischen! . . .

4 litan: gerade hin. 8 hemsmauden: in Hemdsärmeln.  
10 Fleit: Flöte, Pfeife: jui'n; jchneiden. 11 waden: waten.  
12 wiß': zeigte. 14 affits; beiseite; Im: Bienen. 21 Klättern;  
klappern, rasselfn. 25 Anor: Knöchel. 29 Swep: Peitsche.

Jehann vertell: Ja, he wull Schipper warn!  
 So'n Schipp, aß dar dat grote, wull he hebbn!  
 — He miß op een, dat langs te Rimming trock,  
 Mit alle Segeln op, aß trock en Bagel 4  
 Opt Water lant, jüs op den scharpen Faden,  
 De't affnitt vun de blaue Luft deræwer —  
 Dat schull na de Dstijnen un na Java,  
 Un Hans schull mit — aß Schipperjung, natüürlisch! 8  
 Dar wulln se fischen, wulln se Bageln fangn,  
 Mit gollne Feddern, Krokodillen scheten,  
 Un wat se wulln — un wedder kann mit Ridom,  
 Mit swarte Minschen un mit witte Büren! 12

So inack Jehann, un Hans de hör em to,  
 Un aß in waken Drom, værlöpi beladen  
 Mit Scheerenfleiten un mit Wichelnstöcker  
 Un anner Ridom vun de Sünndagsfahrt 16  
 To Büssen, Sprütten, Schep un Watermælen,  
 Un alle Art vun Reitschop un Gebäiden,  
 Gung't wedder langs dat Wischengras torügg  
 Un op de Eschen to, de al den Schatten 20  
 Lant reckten na de Heid un Bredstêd to.

Ol Rip dach anners aß sin Eæn Jehann.  
 Wat he all sehn harr op de runne Welt,  
 — He sä ni vel — weer wul ni all wat Gudeß. 24  
 He wußt, dat man to Schep keen Bageln grippt  
 Mit gollne Feddern, un keen Bottervageln.  
 He kenn de See, de an de Blancken schümt,  
 Em harr de Stormwind um de Dünsen weicht, 28  
 Stif weer he west vær Küll un krank vær Hitten,  
 Harr hungri slafen un harr waft vær Dörst —  
 He harr dat dærmakt, meen he, vær sin Eæn,  
 Dat meer ni noth em of int FÜR to jagen, 32  
 Darmit he nößen seggu kunn: dat weer hitt.  
 Denn flimmer weern, aß Krokodiln, de Minschen,  
 Un arger aß de See weer noch de Welt.

15 Scheerenfleit: Kinderpfeife aus dem Stengel von *Anthriscus silvestris*, Kälberkropf; Wichelnstöcker: Weidengerten. 17 Büssen: Büchsen, Flinten. 18 Reitschop: Geräthschaft. 26 Bottervageln: Schmetterlinge. 28 Dünsen: Schläfen.



- Dar jag man sit — blot dat man sit ni eet,  
Sunst weer't in Amsterdamm as mank de Wilden,  
Un't Leben recht en Krieg um Geld un Brot.
- 4 He harr je mußt! He harr sin besten Jahren  
In Larm verlaru. Doch harr he jümmer dacht  
An Stöh un Per un an en Blacken Land  
Recht inne Genjamkeit, je dar to grasen.
- 8 He harr dat recht — vær em binah to lat!  
Un Genjamkeit — vær em binah to vel!  
Un wenn he nu den langen Sünndag ünner  
De hogen Eschen, de he plant harr, seet,
- 12 Un hör sin Herters ut de Böm hendal:  
So dach he an den Haag, wo se of bu'ten,  
An Modersprat un Sinnerpill un-Freuden,  
Un jä sit: wat dat Glück vær em nich dan,
- 16 Dat wull he dou as Vader vær sin Stind,  
De schull geneten, wat he jur verdecnt,  
Den Krieg umt Leben bruk de nich to sechten  
Un nich verleern de schöne Jugendtid.
- 20 Doch schull he of nich, as um Licht de Mücken,  
Kum swarm' un denn de Flunken sit verbrenn,  
Dat kenn he of, ol Rip, harr't nog erfahren  
An alle Esen in de grote Welt
- 24 An Kopp- un Loppmans un an Fürstenkinner,  
Un wull, wat angung, möten an sin egen.

- So leet he Jan denn snacken, as he much,  
Vun Schep un Schipperie un grote Reisen:
- 28 He sett to rechter Tid en Sticken vær  
Un heel em stramm an Arbeit un an Lehr.  
En Marschbur schull he warnn, un dat en rechten,  
Dat, jä ol Rip, dat weer, wenn æwerhaupt
- 32 En Stand dat Glück broch, wenigstens de frieste.

- Nu muß Jehann denn fliti mit to Feld,  
Na't Arbeidn sehn, na't Blögen, Klei'n un Sei'n,  
Muß Mäten, Riten lehrn, Timmern un Buden,
- 36 All wat to brufen — as ol Rip dat kenn.  
Of noch en beten mehr, as schribn un reßen,

25 möten: hindern. 28 Sticken: s. v. w.: halt. 34 Klei'n: garben. 35 riten: zeichnen, Risse machen.

Un fremde Sprachen — as he dat nich kenn  
Un as em't fehlt harr op sin suren Weg.

Doch darbi harr he nu sin egen Grappen.  
Um't Scholghahn gev he nich: weer Tid verdarben! 4  
Wa kunn dat angahn: vær en söfðig Köpp  
Un mehr desülwe Got? dat. weer ni mægli!  
He kunn't betaln un heel en Mann alleen.

Dat gev denn oft en wunnerlige Lehr. 8  
Mal weer't en Präparand, de lesen kunn  
Inn Katekismen, Bibel un Gesangbof  
Ut luden Hals — doch mit de schreben Schrift  
Weer't man wat zeitlich; weer en Sniders Sæn 12  
Bunn Lann, weer gottesfürchti un verhungert,  
De bald Jehann sin Spelkamraden war  
Un Tripp-trapp-trull drev inne Rekenstunn.

Bald weer't en ol verjeten Candidat 16  
Mit Piken in't Gesicht: un weni Haar,  
De jümmer, wenn el Rip mal horden de,  
Bi Typto Typteis weer — dat nöm he Griechisch  
Un Nachts Lügnissen afschrev bagenwis', 20  
Sik antomelln bi jede apen Stell  
As Paster, Prester, Prediger, Berzepter  
Bi jede lüüt Gemeen in jeden Winkel  
De gottsvergeten weer, un weer't en Hallig. 24  
Dat weer sit dörtig Jahren sin Geschäft —  
Bet to umfunst. Doch Lehr he nu intwischen  
Of Fransch un Engelsch — wat he nich verstunn —  
Mit sure Mög, un lej as Hieroglyphen 28  
En Inichrift op en Taf, as: don't forget me,  
De Jan op Plattdütsch düd: Berget mi nich.

De Best weer noch Baas Kanzen vær Jehann.  
De kunn Französch as Unfereen sin Platt 32  
Un hölp em fort to lesen un to spreken. —  
So pic he doch sin Deel op hier un dar

5 söfðig: fünfzig. 12 zeitlich: mittelmäßig, nicht sonderlich.  
15 Tripp-trapp-trull: das Mühlenspiel. 17 Piken: Pusteln. 19 Typto  
Typteis: Anfang der griechischen Konjugation. 20 bagenwis': bogen-  
weise. 26 bet to: bisher.

Vun Wetenschop, lehr Nip sin Böker föhrn,  
En Breef to schriben un en Bok to lesen,  
Un denken ewer wat sin Egen sehn.

- 4       Denn, as de Jung heranwuß, schid de D  
Em inne Wef en paar Mal rop na Bredsted  
Na'n Paster, en besunnerligen Mann,  
En heel gelehrten, awer doch verständnig,  
8       De Böker mit em lej ganz wat Apartigs,  
Un mit em sprok nich blot vun Gottes Wort.

- Dar fehr he mit sin Berd an innen Krog,  
Doch keem he of bi'n Häker, bi de Dischers,  
12       (De Lüfings Junges), bi Jan vunne Trepp,  
Wo bald he leep as hör he dar to Hus,  
— As junge Lüüd dat künnt — eerst in Geschäften,  
Bald to'n Bläseer, as oppe Nawerschop.  
16       He jeeg de Arbeit inne Wartsted an,  
Dat much he geern. Wenn he vun bureu keem,  
So weer em't dar so schatti un behagli  
Un rüf so egen jöt na facken Lim  
20       Un streng na Kienholt, un de bleken Lüfings  
Harrn so wat Dufemangs, dat klung so heemli,  
Besunners wenn Jehann dar vunne Trepp  
Witbeentig op en nie behawelt Brett  
24       Figuren teef, nadenkli, mit en Rothstift,  
Vun Drib= un Spillrad to'n Perpetuum,  
Un Lüfings tosehn, Warttiig inne Hann.

- Of röhr sit wul en beten Eitelkeit,  
28       Wenn Jan em mit neem na sin optrepyt Hus  
Un in sin Klüterstuv, wo duzend Saken  
Herummer legen, em Modellen wi'  
De gungn un klappern as to Hus sin Stampmael,  
32       Un em vertell: He war einmal de Mann,  
He kreeg de Macht einmal dat ut to föhrn  
Int Grot, in Stahl un Ißen, as dat hör,

1 Wetenschop: Wissenschaft. 7 heel: sehr. 8 Apartigs (à part) Besouderes. 11 Häker: Kleinkaufmann. 21 so wat Dufemangs (doucement): so etwas Leises. 23 witbeentig: mit gespreizten Beinen. 25 Drib= un Spillrad: Treib= und Spindelrad. 34 as dat hör: wie sich das gehörte, schickte.

Un't war en Wunner warrn vœr Minschenogen.  
 Værslœpi geb't al Wunner vœr Jehann:  
 He harr en Haspel in en Medizinglas,  
 Mit Garn derum, un mit en Broppen op, 4  
 Dat Spunt inwennig — vœr keen Minsch to œpen.  
 He harr en Wanduhr mit Figuren in,  
 De keemn herut, en jede na ęr Stunn,  
 Un slog de Klock, so reep en holten Kufuf. 8  
 All jülben bu't! Dat Loth gung bet den Keller,  
 Un opwunn war dat op den Bœwerbœn.  
 Nu fehl dat blot noch an't Perpetuum,  
 Of klar bet op en lüttje Klenigkeit. — 12

Doch dat Perpetuum wat jümmer lœppt,  
 Ahn Fedder un Gewicht un ahne Räder —  
 De Tid — se gung indeß ęrn stillen Gang. 16  
 Ehr he dat dacht harr — as inn Tun en Eschen  
 Opschütt, mit eenmal is de Twig en Bom —  
 So weer Jehann en Kerl mit brede Schullern,  
 Hoch wussen, stark, Herr œwer't dullste Berd,  
 En Rüter un en Fohrmann ahn fins Lifen, — 20  
 Un as he opshot, sack ol Rip tosam,  
 Un ehr he sik besunn harr un bedacht:  
 Ob Schipper warrn? Ob grote Reisen maken?  
 Ob mal Maschin un Wunnerdinger bu'n? 24  
 Weer Vader old un Een weer Herr int Hus,  
 Un œwer'n Herrn de Herr — dat weer de Hof,  
 Weer Grund un Borrn, de Lüüd, de Ber, de Röh, —  
 De Ridom, de Gen fri mak't un Gen bindt — 28  
 Un Marschbur weer he, as ol Rip dat wünsch't harr.

IV.

De Marschbur.

Weer't so to Een? Un Rip sin lange Reken —  
 Bun'n Ansaß an mit „unbenannten Größen“ 32  
 Bet to dat „Facit“, wo't um Minschen goll  
 Un Leidenchaften — richti divideert?

5 œpen: œffnen. 10 Bœwerbœn: Oberboden. 17 opschütt:  
 auffschießt. 33 goll: galt.

- Dat leet binah en wahres „Lusterempel“,  
 En „Sinnconfect“, as kum Paul Haldens utjunn.  
 Denn meistens — is en Minschenhart dartwischen,  
 4 So fallt einmal de Reken inne „Bræk“,  
 De keen „Verstrein“, noch anner Künsten, wegbringt.

Jehann weer Bur, mit Lust!

Warum denn nicht?

- 8 Gew't wo en beter Hof as Süderwisch?  
 De beste Lag', dat allerbeste Land,  
 Utgiftenfri, keen Lasten un keen Schulden.  
 Inn frien Kloog, nich Schriwer oder Bagt,  
 12 Keen Königsdeenst, to Land nich, noch to Water:  
 En Brinzenitz! so weer't, un so sä Jeder.  
 Dar keemn de Mäblers, de de Saat bewunnern,  
 — Se funn bi Rip noch jümmer'n Stuben Korn  
 16 Bun dörrig Jahr, wenn sunst de Weten knapp war —:  
 En Kappsaat, sän je, as en lütt Plantasche  
 Bun junge Eten! dicht, mau funn en Fotstig  
 Derawer föhru! Dar full keen Schilling dær  
 20 Bet oppen Borrn, un nich en Wagenrad!  
 Wenn de wat inslog, un keen Hagel keem,  
 — De Frost weer æwerstan — so nuuch so'n Koppel  
 En lütten Burhof weerth jin oppe Geest.  
 24 Un an de Læhn de Hawer! wa de möhl!  
 De harr je Blæd so breet as Schörtenband!  
 Un kum to kenn, so blau! — vertelln de Mäblers.

Dar keemn de Slachters um dat fähre Beh.

- 28 Wa de nu gar eerst reden vun de Melkköh,  
 — De nicht verkofft warn! — Rip jin Staat un Freib,  
 All roth un witt un vun de angelsch Raab —  
 De harr je lewer as de hollandsch Art,  
 32 De swart un witt sünd, awer'n beten weekli;  
 Of full de Farv em netter inne Ogen.  
 Un Antjemöhm de wijs de Melk un Botter,

2 Paul Haldens jchrieb ein Rechenbuch unter dem Titel „Sinnconfect“, d. h. fürs Nachdenken. 4 Bræk: Brüche. 5 Verstrein: veraltete Methode beim Bruchrechnen. 15 Stuben: Rest. 21 wenn de wat inslog: wenn der gut einschlug, gedieh. 24 Læhn: Lehne; möhl: üppig wuchs. 25 Blæd: Blätter. 27 fähr: unfruchtbar, nicht milchgebend, Fettvieh.

Den blanken Keller mit de vullen Setten  
Un all de Kennlichteit — er Regiment.

Un of de Navers leten sif herbi,  
De fröher stolt vær sif, in Groll un Arger 4  
Værbi kutscheern, de Mummens un de Harrings,  
Un harr en Værwand . . . wegen'n Raak vun Swin  
Mit forte Been, de Rip ut Java schickt freeg, . . .  
Bun wegen schottlandisch Weten . . . 'n egen Slach, 8  
De beter to drog . . wa man vel vun re, . . .  
Bellicht of wegen 'n nie Art vun Vater,  
De Jan harr maken laten, na sin Teknung,  
In Bredsted, wo de Grossmid vun vertell 12  
Un snacken de: Wa de den Kram verstunn!  
Dat weer en ganzen Kerl, de Jan vun Haarlem!

Darbi warn Jan sin Wagenper bewunnert,  
Twee Swarte, blank as Stahl, un as twee Nehn 16  
So rank un flüchti, vun hannöverisch Toch.  
He harr je intuscht an Michelimarkt  
As jähri Falen. „Nix as Gut un Been“,  
Sä Fohrmann Krach, „doch mit de rechten Ogen, 20  
Wit uten Kopp, man kunn sin Hot derop hangn!“  
Darto sin blank Geschirr — dat weer sin Ehrgez.  
De gungu mit Dod un Döwel um de Wett!

Natüürlich, so'n Besök de blifft ni buten, 24  
Un kumt ni uten Hus' mit drögen Munn;  
Dar's nog to eten, un en Glas Madera  
So gut to hebbn, as wo he waßt un plant ward,  
Man kofft em mal as Strandgut — de is echt! 28

Lud ward der redt, de starken Hann ward schüttelt,  
Um Webderkam un Hinkam ward der bedt,  
Un gude Friind- un Naverschop verspraken.  
Man huck je doch — as Mummie Mummjen sä — 32  
(He harr dree Döchter un dreehunnert Schap)  
Nix achtern sülwen Dit blot as de Lammer  
Vær Schul tosam? Man weer'n doch Christenmischen

1 Sett: Schüssel, Milchschüssel. 9 to drog: eintrug; re: redete. 10 Vater: Existirpator, eine Art Egge. 17 rank: schlank; Toch: Zucht. 25 drög: trocken. 32 huck: hochte; Mummie: Vorname. 35 vær Schul: Schußes halber, zum Schuß.

- Un all Nieföger Burn? Weer man nich so?  
Un darbi full de Hand op Jan sin Schuller  
As Königs Degen bi en Ritterslag.
- 4 Nieföger Bur! — Jawul! dat trock der hin,  
Un drop en Hart dar, wo dat höger sleit,  
Un wo de weefste Stell is bi den Minschen.
- 8 — Doch wenn Jehann denn mal en Sünndagsfahrt  
— Sin Swarten vœr, un Hans, sin Bufnecht, bi em —  
Na Mummens rich, de Brodersens, de Harrings,  
So weer em doch, as hör he nich dermant,  
As weer de Slach en anner as sin egen.
- 12 De Sæns de stunn un jappen, ehr se sproken,  
— Un he bedach nich, dat he süllsten sweeg, —  
Un wenn se sproken, weer dat vun de „Dusend“,  
— Un vun sin „Dusend“ snacken Per un Wagen. —
- 16 De Döchtens maken Staat mit samnten Spensers  
Un siden Kleeder un Klaviermusik.  
Se sproken kum vun Lüid ut Tünn un Husum,  
— Em full nich in, dat he en halwen Freez,
- 20 Tum wenigsten sin Öllern buten Lands, —  
Doch vun de Thierschau, un dat Bad op Föhr,  
Vun Ball un Fürwarf un de groten Herrn,  
De se harrn kenn lehr op de Reis' darhin.
- 24 Ne, dat gefull em nich! He jag to Hus,  
Un hör mit Lüsten, wa sin Bufnecht Hans  
De ganze Wirthschaft bi de stolten Mummens  
Mit Koh un Stroh, mit Heu un Streu veracht,
- 28 Un nig to læben funn as Süderwisch.
- So funn he't sülb, wenn he sik mal bedach:  
En Prinzensig! un he de Königsæen!  
Weer't nich sin Egen wat sin Dgen sehn?
- 32 Un wat sin Fot betre, dat weer sin Egen,  
Ja ünnerdan! He bruk man blot to winken,  
So weer't al dar — un geern! denn all sin Lüid,  
Vun'n Bufnecht an, sin dicken truen Hans,  
Bet to de lüttste Behmagd, de de Göff

10. dermant: dazwischen. 11 Slach: Art. 12 jappen: den Mund aufsperrern, nach Luft schnappen. 18 Tünn: Tönning. 19 Freez: Frieze. 28 læben: loben.

Un Nanten soder un de Eier utneem:  
 Wenn he man fründli weer — all weern se glückli.  
 Opwussen weern se all hier, oder lang,  
 Vul mit de Eschenböm al, wurtelfast. 4  
 Se bögen sit mit de in Storm un Wedder,  
 Un freun sit an den Sünnschin awern Hof,  
 Un Glück un Glanz, de op „de junge Herr“  
 Sit sammeln de un in sin Wien sit spegel. 8

Dar keenn sin Hunn des Morgens an em ran,  
 Wenn he inn Pefel seet un Kaffe drunt,  
 De Duben na em dal, wenn he herut tre,  
 Un't lettste Mundvull vun sin Morgenbrot 12  
 Mit se un mit de Nanten un de Buters  
 Sit deel. Dar keenn sin Swarten langs de Fenn,  
 Wenn se em wittern, dicht bet an de Gracht,  
 All em to gröten, un de Heisters schracheln 16  
 Hoch vun er Nesten ut de Eschenböm,  
 De lant hin awer't Gras inn Morgenbau  
 De Schatten reckten, un de Blomgeruch  
 Trock mit de Köhlen ut den Appelgarn. 20

En Prinzenfiz! so weer't! He tusch mit Keen,  
 Harr Nümms to beden un harr Niemand nödig.

He fahr na Bredsted lewer mal to stark,  
 Besöch Berzepter un de Herr Pastor, 24  
 Un mal to krog, un snack bi Jan und Lüjings.  
 He mak Bekanntschaft mit de Tonder Burn  
 De Bøjahrs mager Beh ut Jütland brochten,  
 Opt Markt in Husum oder inne Grafen; 28  
 Mit slaue Angler Lüd gündsit de Heiloh,  
 De Melkföh lewern, brun un glatt as Damwild.  
 Dat mak em Lust, dar reck sin Fohrwark hin.  
 Un oppe Landstrat bald na't Norn un Süden, 32  
 Na Flensborg rop, na Gfernförde dal  
 Keun' dat de Weerthslüd: Jan vun Haarlem sin!  
 Un gauer war de Husknecht vør sin Drinkgeld,  
 Un fründlicher de Weerth sin Guden Dag.

22 Nümms: Niemand. 29 gündsit: jenseits. 35 gauer: schneller.



Ja, dat gefull em! un sin Hans ni minner:  
„Dat weern noch Lüüd! de harrn noch Lebensart!“  
Wat Spaß gev't nebenbi, un Ries to sehn. —

4 So funn sit of vœr em en Welt torecht.

„Weer of je gut, sä Rip, weer of je richtig!  
„Sunfvolk muß rasen, weer en hollandsch Sprechwort.

8 „En Spaß weer jüim to giinn, 't weer all recht gut!“  
So snack ol Rip, as sprok he mit sin Dexters  
Na'n Bom herop. „Dat weer je all ganz gut;

„Wenn't man so bliben de! dat weer't je man!

„Dat weer't!“ — So kluug't mitüinner ut sin Stimm,

12 Of wenn he fründli Guden Morgen jä

Un æwer Saken snack al heel wat anners,

Un Jan de hör dat rut — fast ut sin Swigen:

He föhl sit möd! He wuß, dat dur ni lang:

16 De Blom verblöhn — mit Minschen weer't nich anners.

Wa lang denn weer dat her, do gung he stolt,

As nu sin Sæn dar, fölbn un seeg sik um

Mit Lust un Muth, as wenn dat ewig dur,

20 As harr dat Leben un de Kraft kenn Enn.

Wo weern je bleben? Kraft un Lust un Muth,

Un Fru un Fründ un allens wat em leef weßt?

Verweiht — verstreit! Mir weer der mehr vun na

24 As disse drange Post un swacke Been,

De möhsam an den Stock na'n buten kræpeln.

Noch mal en korte Keeg vun arme Jahrn —

Schull denn sin Sæn hier sitten ganz alleen

28 Mit blöde Dgen ünner disse Eschen

Un denn verfalln all wat he plant un bu't?

De Mummisen's un de Harring's Enteln kann

Um't sik to deeln, un um de Böm to haun,

32 De he hier sett harr, wo he ünner seet?

Un mehr as sunsten seet he dar in Schatten

Un snack he mit sin Dexters, jän de Lüüd.

Doch ernsthaft sprok he't dær mit sin Jehann.

36 Un as't denn geit, wenn Een de Anner lenkt:

Dat ward Gewohnheit vœr je alle Beide,

7 jüm: ihnen. 13 al heel: gänzlich. 24 drang: gedrängt,  
bedrängt, eng. 25 kræpeln: schleichen (langsam und mit Mühe).

Un Keener weet recht, wer dat Leid in Hand.  
 De Ole kenn sin Sæn bet op dat Blot,  
 He kenn sin swacke un sin starke Sit, 4  
 Sin Ehrgez, wat Absonnerligs to wen,  
 Ein Stolt, sik nich to bögen vør de Stolten,  
 Sin Kindeslev, sin ganze fromme Seel,  
 Un muß sin Wör to setten, dat se dropen.  
 Un ehr man't dacht harr oppen Heisterkrog, 8  
 Un innen Kloog bespraken un in Bredsted:  
 Weer dar en freesche Jomfru kam ut Holland,  
 Nich gar to junk, so sä man, nich jüs schön,  
 Un nich jüs rik, en beten ute Fründschop, 12  
 En Art Cousine oder wat se weer,  
 Un Hochtid weer der holn mit groten Opwand,  
 Mit Rutschen fahrn, mit Braden, Win un Badwarf;  
 Still weer dat warn, as sunst, op anner Hæv, 16  
 De Dag' de weern der gan, so gungn de Wefen,  
 Sei't war de Saat, un meiht de rife Narn,  
 Dar keem keen Kinddöp jüs un Weeg int Hus,  
 Doch mal en Sark mit Dof, vør Antjemöhm, 20  
 Un mal en Sark mit Sülwer, vør ol Rip,  
 Doch weern de roden Melktoh glatt as jümmer,  
 De Wischen grön, un haben ut de Eschen  
 Dar schracheln noch de Herters as tover. 24

V.

**Op den Dreecangel.**

Dar stunn en Hus bi Bredsted buten Ort,  
 Stuf an den Weg vunn Kloog un Bredlum rop.  
 Wer dar vørbi keem, keef dar dær de Finstern 28  
 Un inne Dær, denn op de anner Sit  
 Gung dicht vørbi de Landstrat dær de Heiloh.  
 Hier op dat Dreec twischen beide Weg',  
 Wo fröher 'n Wis'pal stunn mit lange Arms 32  
 Un halfverwischte Nams, mit to darünner  
 En Handwarksbursch mit Wasdof um den Hot,  
 Den Kopp tohöch, ivrig int Bokstabeeren, —

1 Leid: Zügel. 19 Kinddöp: Kindtaufe; Weeg: Wiege. 20 Dof: Tuch. 27 Stuf: knapp: dicht an. 32 Wis'pal: Wegweiser.

- Dar bu dit Hus vœr Jahren sit en Slaufopp,  
En „Krog“, natürlích — as de Fohrmann seggt,  
De „Apeldær“ as bald dat Volk dat nôm.
- 4 Denn apen stunn en Dær na beide Siden,  
Op beide Siden of en Appeldorn,  
Inn Summer grön — en Waterkrog darüner —  
Mit blanke rode Beern den Harst hindær,
- 8 As schulln je Bageln locken ute Heiloh,  
De hier op Milen rut de Anfang nimmt, —  
Zum wenigsten den Fohrmann un sin Per,  
Un Wannervagelu mit den Stock un Ranzen,
- 12 Ton lêkten Drunk un eersten vœr den Ort,  
Um Stuff un Sweet vœrher sit astowischen.

- Dar gung denn Mennigeen na't Westen rin  
Un rut na't Osten, seeg den Krog un Bom
- 16 Un Dær un Finstern, beidersits datjülwe,  
Un muß eerst fragen na de Strat na Bredsted:  
Mit twee Gesichter lach de Apeldær.  
Un doch en gung't ni, trog de hellen Finstern
- 20 Un apen Dærn un all de Weerth sin Clauheit.  
Dar kenn wul Bagelu in de beiden Böm,  
De roten Beern to eten ehr se reifen.  
Un Handwartsburschen um en lêkten Drunk,
- 24 Doch brocht't keen Geld, un wat na Bredsted fahr  
Inn staatschen Wagen, keef blot inne Finstern  
Un fahr vœrbi.

- Do koff en lünnen Angler,  
28 En leifi Mann, de wul de Gegend kenn,  
Vœr weni Geld dat Hus un troch herewer.  
To teemn de Dærn, de Infahrt war vermurt,  
En Marktsted bu't — de Mann de weer en Wewer —
- 32 Doch heet dat Hus noch jümmer Apeldærn,  
Wul vun de Böm, inn Harst mit rode Beern,  
Un de vœrbi wank, keef noch inne Finstern.  
Dar seten jümmer, welcher Tid man keem,
- 36 Ob morgens fröh in Summer, rop na Bredsted,  
Wenn kum inn Ort de eersten Schösteens roft,

3 Apeldær: Name, der nicht selten für Dörfer. 5 Appeldorn, Eberesche, Vogelbeere. 28 leifi: flink. 34 wanken: gehen, fahren: passieren. 37 Schösteen: Schornstein.

|   |    |
|---|----|
| Un noch de Hadbar inne Grashœf wadt,<br>Ob abends, wenn man ruter il toriigg,<br>Den Weg langs dær de Heid un na de Koog,   | 4  |
| Un op dat Dreed hier, int letzte Hus,<br>De blanke Sünn noch oppe Ruten spel —<br>En Keeg vun smude Kinner, still un flitig,<br>All æwereens, as Parlen an en Snor,<br>Vun Grot to Lütt mit blanke Flassenhaar, | 8  |
| Glatt anne Sit — 't weern luter lüttje Mädens —<br>Vun Lütt to Grot mit öfern anne Arbeit,<br>Di't Haspeln, Wiin' — all an de Bøwerie.<br>De Ole weer en echten Angeliter:                                      | 12 |
| Slau as en Voß un fliti as en Mus,<br>As en Katteker bit Geschäft un Arbeit.<br>Man hör em jümmer, wenn man dar passeer,<br>As weer't en Uhrwarf, gung de Bøwerbom  | 16 |
| De ganze lange Wet sin Duppelslag.<br>Man seeg em nie, as Sünndags oppen Fotstig,<br>Bald hier bald darhin na en Marschhof to,<br>Inn Drüppeldruff, en Vulten Linn inn Arm.                                     | 20 |
| Der keem keen junge Brut op Milen rum,<br>So weer he Sünndags dar un wis sin Drell<br>In sine Proben un de niesten Munstern<br>In Damastwewerie to Dischgedecken.   | 24 |
| So blöh dat lütt Geschäft denn op den Dreed,<br>Un de am meisten blöhn dat weern de Kinner.<br>Nich jüs so roth as Quittschen an er Böm,<br>— Dat weer en blasse Raß mit fine Hut —                             | 28 |
| Mehr as de Bischoonappeln, vun de witten,<br>Dat Roth sitt binn un schint man dær dat Sluv —<br>Centali doch, as Druben an en Stengel,<br>Nicht ut to kenn, as de se öfter süht                                 | 32 |
| Un markt, dat dar de blauen Dgen deper,<br>Un dichter an de Dünsen hier dat Haar,<br>Un bi en anner blasser wul dat Kinn:<br>Vun Gröten nich to seggu, de weer verscheden.                                      | 36 |

2 il: eilte. 5 Rut: Fenster Scheibe. 7 æwereens: ohne Unterschied. 10 öfern: emsig. 14 Katteker: Eichfaze, Eichhörnchen. 20 Drüppeldruff: Zudeltrab; Vulten: Bolzen. 23 Munstern: Muster. 27 Quittschen: Vogelbeeren, Frucht der Eberesch. 30 Sluv: Hülse, Schale. Dünsen: Eschläfen. 36 Gröten: Größe.

Doch hör, man oft toerst de Lüid in Bredsted:  
Is dat de Ulste? Dat is doch Anneten?

- 4 Un oft en Smustern wiß, dat man sik irr.

Doch dur't ni lang, so blöh de Gen herut,  
As brot en Kof op an en Busch vull Knuppenß.  
Maria heet se. Wer „Maria“ sä,

- 8 De dach an er un dach an wat Besunners.  
Se harr er Art to laten un to don,  
Er Gang un Sprak — dat weer as ganz er egen.  
Wenn se to Markt gung, Fridags, intokopen,  
12 So stunn keen Ol so grisgram mit sin Botter,  
Dat he ni andau, wenn Maria koff,  
Un menni jünger Og — wenn se sik buß  
Na Krut un Kram — keef na den witten Hals  
16 Un op de blancken Flechten um den Nacken.

Dar seet des Marktdags bi de Karthofsmur  
En Mann mit Püttjerwaar, mit Pütt un Schütteln  
Kund um sik — he weer lahm an beide Been,

- 20 Doch mit en mächtig Stimm un starke Arms,  
Oft wüthig, wenn't ni gung as he dat wull,  
Wenn Gen wat um leep, wenn he mit sin Krück  
En Dings entweistött, gar mal süßbn dermant full —  
24 So dat he um sik hau un flök un swor,  
Sik lud verwiensch: de Dunner much em drapen!  
De Ger sik opdou vör sin lahmen Snaken!  
Sogar de Scholjungs hörn dat mit Entsetzen.

- 28 Wenn de Maria kam seeg æwert Markt —  
Korf ævern Arm, de brede Strohhot op,  
De Kopp wat nül, as wull se sik verdecken  
Vör all er Schönheit — rich de Mann sik op  
32 Un wint er al vun Feernß mit de Krücken.  
Denn dau de Wuth em weg, as vör de Siinn  
Dat Is inn Winter an en fraren Kut.

2 Anneten: Anna Margarete. 4 smustern: schmungeln.  
6 Knuppen: Knospe. 13 andau: antaute, auftaute. 14 buß:  
büchte. 18 Püttjerwar: Töpferware. 23 stött: stieß. 24 flök:  
fluchte. 25 drapen: treffen. 30 nül: gesenkt. 32 vun Feernß:  
aus der Ferne. 34 fraren Kut: gefrorene Fensterscheibe.

Mariken, snack he, lütt Mariken Bewers,  
 Du bringst dat Glück, min Wifa, vær den Handel!  
 Gif du mi hüt dat Handgeld! Kumm, min Kind,  
 Un söt di ut! Segg an, wat kannst du brufen? 4  
 En Sett? en lüttje Pann? — Nimm vun de darßen  
 Mit gel Glasur! Giff her, min lüttje Stummel,  
 Ob't ok en heemli Ret hett, wüllt mal to sehn!  
 Un zierli sett he't op sin grote Hand 8  
 Un flopp dat mit de Knäckeln vun de anner,  
 As koff Marie dat to en Klingerkloß,  
 Nich vær den Heerd, un seeg er glücklich an,  
 Wenn't schall, as een vun Lüfings nie Klarnetten. — 12

Ja, wat is Schönheit vær en Wunnerding!  
 Doch ob en Glück? Ja, dat is noch wat anners!

Dat weer en Harst enmal Michelimarkt,  
 — Roth weern de Quittschen an den Appeldorn 16  
 Bi Bewers buten op den Dreecksplatz,  
 Roth ok de Backen vun de smucken Kinner,  
 De biinn ut Finster sehn — vundag' besunnerß.  
 Se töben blot op Batter un Marie, 20  
 Um mit to wannern na dat Markt herop,  
 Wo Allens hinil wat værbi passeer  
 To Fot, to Ber, to Wagen — junk un old,  
 Un wo de lustige Larm vun, as en Athem, 24  
 Mit jeden Windtog lifen op un dal,  
 Lebenni her trock bet ant Kinnerhart.

Doch jümmer harr noch Batter wat to frigen,  
 Un wenn he los wull, heel der noch en Wagen, 28  
 Keem noch Besök: Besteller un Betaler.  
 Geschäft geit vær. Dar gev't noch wat to snacken  
 Un wisen, jede Burfur mak he lustern  
 Na Damast-Dischgedecken, Dress un Linnen. 32  
 He kenn op jeden Burhof rum de Münster  
 Un wuß de Glen Linnüig inne Kuffern,  
 Un weer man eerst Gen nieschirig un niedsch,  
 So wuß he to vertellen' vun de er Betten, 36  
 Un de er Hemdn un Handdök un Linnwulln,

5 vun de draßen: von denen dort. 6 gel: gelb; Stummel:  
 Kofename. 7 Ret: Riß. 9 Knäckeln: Knöchel. 19 vundag': heute.  
 34 Glen: Ellen; niedsch: neidisch.

- Bi de na Schock, bi de na Duzendwiß.  
Un richti funn sik, de he so belehr,  
Dat er en Dischdeß op den Sophadiß,  
4 As Nawersch harr, en ungeblekie Flißen,  
Sit Jahren fehl, un beste Mann muß kopen.
- Doch mit de Mannslid harr he of to dou.  
To Seltüg wiß' he'n nie Art vun Gurten  
8 Vun utlandsch Garn, dat weder rött noch reet,  
Perdeken harr he na de engelsch Mod,  
Un vær den Wagen Deken as ut Pelzwarf.  
Dat wiß' he vær — nich as en Handelsmann,  
12 Mehr as en Fründ, de onner Fründ belehr,  
Wa nu dat Beste, wat he kopen funn.  
Sin Art weer ohne Demoth, ohne Hochmoth.  
Un würkli muß de Mann Bescheid vun allens.  
16 Dat weer as harr he hundert Ogen hatt  
Un ut sin Marksted seken vær de Mur:  
Vun Sateltüg un Fortüg, vun dat Ledder,  
Vun Garben un vun Farben un vun Malen —  
20 As harr he't all bedreben na enanner.  
So hör denn Wennigeen en koff sik fast,  
De kam weer blot vær't Frunsvolk to betalen,  
Un war en Kundn, de geern un öfter keem.
- 24 De Kinner dur't vun dag' man gar to lang,  
Dat brenn se inne Föt, to Markt to gan,  
De Boden un de Herligkeit to jehn,  
Un Zuckerwarf un Wunnerdingn to kopen.
- 28 Jüs as se endlig in er nien Kleber  
Mit warme Unilagdöker, blanke Schoh,  
As oppen Sprunk torecht stunn, blot noch Watter  
Sit Geld ut't Schapp neem, un in Tass den Slätel:  
32 Bög noch den Weg vun Breklum rop en Wagen  
Jnn rasche Fahrt — Maria kenu em glik —  
Man muß noch töben — dat weer Herr van Haarlem  
Vun Süderwiß: he seeg velliht noch vær.
- 36 Un richti, mit Geprassel keem de Swarten  
— Für slog se um de Hoof — de Steenbrügg rop,

4 Flißen: Flächjen. 7 Seltüg: Segeltuch. 8 rött: rottete.  
31 Schapp: Schrank; Slätel: Schlüssel. 37 Hoof: Hufe; Steen-  
brügg: Pflaster.

Un breet vœr Dœr dar heel inn Wiener Wagen  
 De junge Marschbur mit sin stolte Fru  
 Ganz innen Staat, mit Defen um un Dœfer. 4  
 Se seeg nich grade jung ut, un wat bleef,  
 Doch vœrnehm inner echte Sammt un Siden,  
 Mit Spizen umme Hann, un smalle Fingern,  
 De se Maria rut heel mit en Munster,  
 Wo se vun wünsch — se wull nich uten Wagen — 8  
 Dat war wat lat — se mussen doch to Markt. —

Dat mutt en Marschfru, dat hœr mal darto:  
 To Karf — to Markt. Man mutt uns Herrgott wisen,  
 Dat man noch dar is, un an sins Geliken, 12  
 Dat man't noch maken kann. Ob't denn en Freud,  
 En Lust, en Last — dar kann man sik na fragen  
 Als en Soldat, de utgeit to Parad.  
 Man hollt sin Keeg — of wenn se't Gen nich gœnnt, 16  
 — Hier jûs so gut, as in de grote Welt —  
 Wo Neid un Bœshheit Gen de Lust vergift. —

De Fru van Harrlem war er Blak ni licht:  
 Fremd weer er Mann al, fremder noch de Fru. 20  
 Harr nich all Sœberwisch — de schœnste Marschhof —  
 En Harring hœrt, weer nich de Ole kam  
 Mit Sœndengeld, verdeent, wul weet wojuœk,  
 An Minschenhandel mœgli un wat Slimmers? 24  
 Kunn nich en Mummjens Dochter warni dar sitten,  
 Wo nu dit bleke hollandsch keef'gesicht  
 Ut Groning, Bliœken oder junst woher  
 — Mamsell vœllicht mal in en Waffelbod — 28  
 In Sammt un Sid erstickt un Brœuzler Spizen?  
 De spricht keen rechtes Dœtsch mal, spricht keen Freesch,  
 Vœr Hochmoth blœufft er't innen Hals bestefen,  
 Se gurgelt as en Kunschen œwer de Bœst . . . ! 32

Mat er dat trurig, mat ern Mann dat trozig:  
 Kum dat he't mark, so war de Gall em hitt,  
 Denn steeg de Kamm em, un he brasch dermant,  
 Smeet rum mit Geld, koff wo en Mummjen bo, 36

9 wat lat: etwas spät. 23 wul weet: wer weiß; wojuœk:  
 wie. 32 Kunschen: Puter. 35 braschen: poltern. 36 bo: bot.



Pett hin, as söch he Aunerlüd er Lidorn,  
Un seet inn Strog, as op sin egen Stöhl.

- De Fru hett't surer, de mutt sit gedulden,  
4 Utrahlen kann se't höchstens in er Optog.  
Un öftmals ma' se't lewer as de Sneck,  
Wenn plumpe Föt un grawe Hann heranrüct:  
Troc in de Hörn un trop int setre Hus,  
8 Wenn nich de Mann sin Welt dar buten weer.

- Wer seeg't Fru Haarlem an in Sammt un Siden,  
Wo er dat sehl? Wa innerlich verschüchert,  
Wenn se den Kopp so hoch heel ünner Lüden?  
12 Keen Kinner! un keen Fründschop! Un de Lev?  
Ja, wat is Lev, wo Kind un Fründschop mangelt?

- Hüt sohr se fast in Angsten rop to Markt,  
Doch muß se mit, Jehann de wull dat hebbn.  
16 He harr sit argert æwer 'n häßli Wort  
Vun „hollandsch Buter“ un vun „freesche Ossen,  
De oppe Fettweid grasen hier in Holsteen.  
De warn of mal so heemli, as se kam weern,  
20 To See verschwinn, un blot den Dunst hier laten!“  
Se seeg sit rein in Sorgen um na Hölp,  
So söhl se sit verlaten un vereensamt,  
Se sohr as fahr se medden in den Krieg,  
24 As mank en Volk vun Wilden un vun Fienden.  
„He war der mank hau'n, harr Jehann er seggt,  
As he as Jung al dan mank dumme Junges,  
Wenn wedder'n Lappß sin Snewel apen de!“

- 28 Nu seeg se hier de Kinner so vergnögt,  
De Mann so seker un Marie so fründlich,  
Glik bi de Hand, behegli un behölppli,  
Dat er dit weer as Sünnschin innen Newel.  
32 Er troc wat na de smucke Bewersdochter,  
Bellicht dat süilwe Schicksal, wat se drop:  
Fremd weer de of, vereensamt, moderlos,  
Un vull vun Heimweh na dat gröne Angeln,  
36 As se na Holland un er Modersprat.  
So keem se wul mal öfter, as jüs nödig,

1 pett hin: trat hin: söch: suchte. 7 trop: troch. 27 apen de:  
öffnete. 30 behegli: gefällig.

Un hüt — as gev de Jugend un de Schönheit  
 En Schuß, de Troß op Kraft und Macht ni hebbt, —  
 Be se Marieten, dar se fertig weer,  
 Mit in to stigen — Vatter keem wul na, 4  
 Un broch de Lütten mit to en Bekannten!  
 Un half in Kinnerlust un Gewermoth —  
 Ahn recht Berlöf un ahne recht Bedenken,  
 Bun Vatter blot en Rücken un Verwunnern, — 8  
 Half in Gewetensangst un dunkle Sorg  
 Seet al Maria in den staatschen Wagen,  
 Fru Haarem anne Sit, un gungn de Swarten,  
 As goll't en Wettfahrt, mit dat lichte Fohrwarck 12  
 Den forten Weg, de Strat na Bredsted rop.

Wa anners süht de Welt ut vun en Wagen!  
 Gar eerst en Markt! Man fahrt as op de Köpp,  
 As drog de Minschenstrom, de wogt un wellt, 16  
 Gen langsam mit. Maria düch se drev,  
 So häegli gung dat, un na alle Siden  
 Keef se sik glüclli un verwunnert um.

Ja, Schönheit is en Macht! Wa Bese gröten, 20  
 De se nie sehn harr un de er nich kenn.  
 As flog en Sünnschin ewer sin Gesicht,  
 Keef mennig Gen sik um un in den Wagen,  
 De eben utwift weer, noch half verdreetli, 24  
 Dat Wort noch um den Mund, dat luden schulln harr:  
 Landjunkers! un dat war nu: Si wa smuck!  
 Un op de Ber un op den blanken Wagen,  
 De staatsche Burfru un de stolte Mann 28  
 Full dar en Afglanz mit vun Bulgefallen.

De lahme Büttjer an de Starkhofsmur  
 — He harr sik flücht un seet der baben op,  
 De Port as Schuß, de kriicken inne Hand, 32  
 Dat Drängn weer dar gefährli bi sin Schütteln —  
 Keep lud hindal: Süh, dat is noch en Fohrwarck!  
 Gumm Morgen, min Marieten, lüttje Stummel!  
 De Herr vun Haarem weet wul wat he fahrt! 36

3 he: bat. 7 Berlöf: Erlaubnis. 17 drev: schwamm.  
 18 häegli: behaglich. 24 utwift: ausgewichen.

Stigt hier man af, min Kind, min smuck Madam!  
 Dar is ni dær to kam, dat ward beswerlich.

Gat hier man inne Port, hier is dat ruhi! —

- 4 So wif' he. Un de Beiden stegen ut,  
 As op Befehl — de Sak weer to vernünfti,  
 De Wagen muß sik finn, dar teem wul Bahr —  
 Un æwern stillen Karthof gungn de Beiden.  
 8 Dar is dat ruhig, sä he bi sik jülbn,  
 Un seeg se na: Jamul, dat is dar ruhig!

- Jan vunne Trepp wahn an de anner Sit,  
 Dar wulln se töben buten't Marktgewöhl,  
 12 Bet Haarlem sik dar infunn un de Wewer,  
 De Beide oft er Standquarteer der harrn.  
 So wunnerlich he weer, verdreht un plitsch,  
 He harr en Toch dær Lüid; wer eenmal teem,  
 16 De teem of wedder, as Jehann dat nöm:  
 De freeg sin Stig na em, denn he harr jümmer  
 Wat dær, — to wisen oder to bereden:  
 Wenn't unnütz weer, weer't um so mehr pläseerlich.  
 20 Ja jüs wat unnütz mak em recht Vergnögen.  
 En grot Erfindung — ja, dat gev he to,  
 En Dampfmaschin, Perpetuum un so wat —  
 De war of fertig, hæp he, mit de Tid —  
 24 Doch sunsten, all dat Rechte weer en Spillwarf.  
 Dat weer bi em en Art vun Religion.  
 Son Saken nöm he heilig, de nix nützen,  
 Un Alldagswarf, womit man Brod verdeen.  
 28 So harr he't Jahr wærher den ganzen Summer  
 Geschäftig klüttert, Keener wuß woran,  
 Harr klattert op sin Bæn un heemli hamert —  
 Clatel in Tasc — bet endli Wihnachtabend  
 32 He Lüfings un de ganze Nawerschop  
 Heran hal, Lichter brenn der op den Bæn:  
 Dar seet Jehann un spel mit stiwe Fingern  
 „Lob Gott und Preis“ — He harr en lüttje Orgel  
 36 Int Hahnholt bu't — dat meen he weer en „Wert“.

De Wewer weer dat ganze Gegenpill,  
 Bun Kopp to Tön en echten Angeliter.

14 plitsch: politisch, schlan. 26 Hahnholt: Querbalken oben im Hause.

Lev Jan in Drom un Lüßings Junges mit em,  
 As wul de Art is hier int Freeßenland,  
 — Wo sünd sunst all de Märken un Geschichten  
 Un Leder herkam, de wi uns vertellt, 4  
 De Refenmeisters, de noch hin un wedder  
 Des Dags den Spaden, Nachts den Griffel föhrt,  
 De Billersnizer, de der nich mehr sünd,  
 De jeden Stohl un Disch un Schapp un Bettsted 8  
 In Andacht smückt hebbt? — „Leben is en Drom“!

Ne, waken, sä de Angeliter, wirken!  
 All, wat ni richti nützt, is Narrentand!  
 En Schapp ut Snißwart oder föhren Bred 12  
 Is eenerlei, doch wull vun Drell un Linnen,  
 Sit warm to holn un rennli — is de Sak.  
 Wa Besle sünd ni, de der freert un hungert,  
 Un is doch nog vær Alle hier op Gern, 16  
 Wenn't blot benugt ward — dat is christli Wark,  
 Un Meentwart, wo de Marschlied vel vun snacken  
 Un nir vun den. He harr der wat vun dan!  
 Warkmeister weer he wesen in en Warkhus, 20  
 Ut Religion — as em sin Fru verstorben, —  
 Harr dar de Kinner lehrt ut Stroh to flechten,  
 Ut Bork to pappen, Höd un Körf to maken  
 Ut Spön un Muscheln, Schoh ut ole Lappen. 24  
 Dat harr he allens lehrt. — Doch harr't ni gan —  
 De Olen weern verdorben un verlaten,  
 Un in de Kinner leeg dat as en Krankheit.  
 Nu sorg he vær sik süllst un vær sin Kinner, 28  
 Berdeen un raff tosam vun alle Kantten,  
 Un war mal, as man sä, jobald he kunn,  
 Utwannern, wo de Welt noch apen stunn  
 Vær frijche Kraft un jede nügli Wark. 32

Dat wuß Maricken! un dat weer er schreckli!  
 Un as de Twee nu æwern Starthof gungn,  
 Rut ut dat lustige Marktgewöhl dar buren,  
 Manf Lifensteen un ünner kahle Böm, 36  
 Do föhl se — as de Jugend dat so hebbn kann

4 Leder: Lieder. 12 föhren: föhren, tannen. 18 Meentwart:  
 Gemeinbearbeit. 20 Warkhus: Arbeitshaus. 23 ut Bork to pappen:  
 auß Baumrinde fleben; Höd: Hüte. 24 Spön: Späne.

Merrn mant de Lust — op eenmal sit so trurig,  
So eensam, ja so fürchterlich verlaten,  
Dat je Fru Haarlem anfat, un de Thran  
4 Er in de groten blauen Ogen stunn.

Min stund! sä de, wat fehlt di? wes' tofreden!

Si ruhig! Un as Mifa sä, je wuß ni,  
Se weer blot trurig, wiß je er de Backen,

8 Un sä, dat weer en Hartenskramp, dat kenn je!  
Dat gung vœrœwer, harr nix to bediiden!

Un tröst er so un stärk sit jüllsten mit,  
— As't bi den rechten Trost je jümmer is —

12 Dat't rasch vœrœwergung, as Sünnschin-Regen,  
De Himmel lacht noch blauer achterher.

So war't of hüt en Markttag as en Feßt,  
Denn jüs ut Angst un Wehmoth waßt de Freud.

16 Dat gev en Opstand fast int Treppenthus,  
Wo Jan — de al den Baß spel in Gedanken  
Sin lezte Spillwart wiß — as dar Marieken  
Un Fru vun Haarlem keem un bald de Annern.

20 Denn trock man in en Swarm dat Markt entlant,  
Man wanner langs de Strat un dær de Boden,  
Man koff sit Alenigkeiten un vernasch je,  
Verschenk je, denn man drop so vele Frünn

24 De't of so maken, un en lusti Tropp  
Harr sit tohopfunn, as man na Gewohnheit  
Of inbögg inne Strog to Danz un Win.

Haarlem spandeer — weer dat ut Gwermoth?  
28 Haarlem de danz — plegg funsten nich to danzen,  
Haarlem de suack un lach — weer funst so still,  
Ja streng un ernsthaft warn. Un ut de Sorg,  
Womit de Fru vœr Strit un Larm ann Morgen

32 Weer rinner kam, keem se eerst later Nacht  
In luter Freud, Maria oppen Wagen,  
Ma'n Dreecksplak, Maria afojetten,  
Un fahrn den Weg dal na den Heisterfrog.

---

1 merrn mant: mitten zwischen. 21 Boden: Buben.  
25 tohopfunn: zusammengesunden.

VI.

Utgang.

Dat gev en dicke Friindschop — jän de Munmsens  
 Un Harrings — mank de Haarlems un de Wewers.  
 Man keem ni lich den Dreeksplak vörbi, 4  
 So heeln dar iinnern Appeldorn de Swarten  
 Mit Defen æwer, un de Wiener Wagen.  
 Dar fehl man blot de Watertrog vun fröher —  
 De leet sik maken — un de apen Dærn, 8  
 So weer't de ole Krog mit nie Kundschaft.

Dat paß sik to enanner, war der meent,  
 Herlopen Volk — weglopen weer dat Einn:  
 De wannern noch mal ut in Kumpanie, 12  
 Als Slavenhollers oder Weltbeglickers.  
 So war der spraken. Ja, de Welt is graujam.

Ob Jan der jüs um gev, dat Fru van Haarlem  
 In Dischgedecken anfang, in Slavitten 16  
 En Staat to maken, de nich billi weer,  
 Pieslandschen Flak un rußschen Hemp bestell,  
 En nie Art Spinnrad ut Weßfalen kam leet,  
 Dat Spinn' un Winn' un Haspeln as Geschäft 20  
 Mit ole Fruns un junge Kinner drev,  
 Un jümmer snad vun Reeden un vun Blecken — ?  
 He weer tofreden, wenn sin bleke Fru  
 Wat anners vör harr, as ut Finster fiken, 24  
 De Hann inn Schoot, de Dgen inne Wulken,  
 De Mund gebüllli, doch int Hart dat Lengn.

He harr er halt vun Friinn un inne Fremdu,  
 Wat he er baden, weer de Wewerflot. 28  
 Dar nuuch se sitten — ja he kunn't nich ännern —  
 In Sammt un Siden, wenn er dat gefull,  
 In Heg un Pleg — so gut 'sik't schaffen leet —  
 Doch dar weer't all -- denn Kinner och! se fehlen! 32

Mitliden is en sunnerbares Band.  
 Man kann't vör Lev nehm', wenn man Lev nich kennt,

4 lich: leicht. 16 Slavitten: Servietten. 18 Hemp: Hanf.  
 22 reeden: Linnen bereiten. 26 lenga: jehnen. 28 baden: ge-  
 boten.

- So stark is't. Ja, dat snee em inne Seel,  
 Er antosehn, wa se verwelk un hinsüit,  
 He much nich bi er sin, nich vun er gan,  
 4 So weer em oft, un brof de ole Kraft  
 Mal buten daer in ole Fröhlichkeit,  
 So trock de düstre Wehmoth em to Hus.
- So weer't em recht, wat Fru van Haarlem verharrr,  
 8 He weer tofreden wenn se wat bedrev,  
 Wat dat of weer, dat broch mal nie Lust,  
 Mal frischen Athen in dat stille Hus.  
 He sohr er sülb'n na Bredsted un na Husum,  
 12 Un wenn de Wiener Wagen mit de Swarten  
 So oft bi Bewers heel: Fru Haarlem wünsch dat,  
 Er trock wat na dat Hus un na de Lüüd,  
 Er mak dat glückli — so mak em't tofreden.
- 16 Twarz, wenn dat paß, en Wort mit Meister Wewer  
 To suaden weer em süllst mitiinner recht.  
 Doch keem man selten wider as't Geschäft,  
 De Mann de harr dat hilt, dach ant Verdeen,  
 20 He heel de Kundschaft warmer as de Fründschaft,  
 Man keem sik hier ni neeg, as bi de Lüsings,  
 Un gar bi Jan, de in sin optreppt Hus  
 Den König sülb'n gewis toerst mal fragt harr  
 24 Na Fru un Kind un ob dat Eten smeck.  
 De kenn keen Sprak, as de vun Mann to Mann,  
 Dat Hart sik fri to maken un de Lewer.
- Of freu he mit sin Fru sik an de Kinner  
 28 De jümmer fröhlich, jümmer flitig weern,  
 Gar bald vertrut un doch vershamt un schüchtern,  
 De stunn un sehn un nücken al ut Finster,  
 Sobald he afbögg na den Dreecksplaz.  
 32 Un wenn Marie heruthüpp ut de Dær,  
 Warm as en Koken in de Winterluft,  
 Un guden Morgen sä, as reep en Bagel  
 Dat Fröhjahr ut, un fründli un geschickt  
 36 Sin bleke Fru ut Def un Döcker wickel:  
 So trock em't of int Hart, as Sünnshin deit,

1 jnee: schnitt. 2 hinsüit: hinsiechte. 16 twarz: zwar. 19 hilt: eilig, geschäftig. 32 heruthüpp: heraushüpfte.

Un glückli kunn he segan: Gun Morgen, Mißa!  
 Un in de schüchtern groten Dgen sehn,  
 De blau herop gungn un sik wedder seuken. —  
 So much't wul bliiben, weer't ni anners kam. 4

Dar keem den Winter to en Mann na Bredsted  
 As to'n Pläseer, he wahn dar innen Krog,  
 En Art vun Better, sä man, an de Bewer,  
 Ut skappeln börtig, Schipper vun Geschäft, 8  
 Un nu en Farmer in Amerika.

He weer en Mann vull Kwerkraft un Moth,  
 Harr Gold as Hen, seeg ut as Stahl un Ißen,  
 He awer allens un mit Jedermann, 12  
 Un jümmer los as re he Jemand dal,  
 Mund apen un de Dgen likerwit.

Gutmödi sunst, likto un likerlück.

He harr to allens Lust, mit alle Fründschop. 16

He much to fischen ut, he much to jagen,  
 Dat weer em nich to natt un nich to fold.

Ob Regel oder Kart, ob Dag, ob Nacht,  
 Dat weer em enerlei, un he derbi, 20

Wenn't wat to fechten gev un wat to lachen.

Dar muß man Stritschop lopen na de Marsch,  
 Kanal entlanf — he muß't eerst sülben lehrn, 24  
 Un brof sik fast de Been bi't eerste Mal —

Dar muß man ut Isboßeln laugs de Wischen,

Un Bredsted weer to Gang vun Lütt to Grot,

Of Mädens mit — natürlich — un to Danz 28

Un hitten Punsich des abends in den Krog.

Nich Marschburn fehl'n der, nich Jehann vun Haarlem,

Nich Bewer un sin Dochder, smuck Marie. 32

Dat weer as broch de Farmer allus int Leben.

En aller Düwels sterl, so meen of Haarlem, 32

Un lose Bengels läben em noch mehr.

Fru Haarlem awer sä: dat weer en Sümmel!

De acht keen Fründschop un keen Betterchop, 36

De wull Marie — un wenn't ni anners sin kunn,

Den Bewer mit — dat war man noch besinn!

14 likerwit: gleichweit. 15 likto: ohne Umstände, offen; liker-  
 lüf: gleichmäßig. 21 fechten: unternehmen. 25 Isboßeln: Eiswerfen,  
 Wettkampf im Werfen mit Kugeln, ein Volksspiel.



- Dat muß Jehann nich liben, he muß hööpen,  
 Man muß dat Kind em ute Klauen holn —  
 Se war dat don, se war er to sik nehm,
- 4 Se wuß Maria kunn nich inne Fremdn  
 Nu noch tum tweten Mal, un ewert Water,  
 Se wuß je sülb, wa Brot int Glend smeck. . . . .
- De Minsch de denkt, so seggt man, un dat Schicksal —
- 8 Dat findt den dünnsten Faden em to lenken.  
 Blind heet de Minsch dat — ja wer is de Blinne?
- Um Ostern ut do fahr de Wiener Wagen  
 Twee schmucke Fruns den Weg na Breßlum dal.
- 12 De junge ween' as wulln de Thran' er stücken,  
 De anner tröst er, as man kinner tröst.  
 De de se fahr, de sä darto keen Wort,  
 Harr sin Gedanken oder weer in Drom.
- 16 Fru Haarlem harr dat dærjett mit Marie.  
 As allens fast weer, dat Geschäft verlaten,  
 Dat Hus verkofft, dat Husgeräth verbol't,  
 De Dag bestimmt na Hamborg op to breken,
- 20 Do keem de Farmer mit den lekten Trumpf.  
 Do sä Marie, se kunn den Mann ni nehm,  
 Ne, lewer Batter un de Swestern laten,  
 Un bliben, wo er Mutter leeg begraben.
- 24 So gungn de Annern, un se blev torüigg,  
 Un fast vertwifelt fahr se mit Fru Haarlem.
- Dat gift mitüinner'n Flüstern as en Ahnung,  
 Dat geit mank Lüden um as en Gespenst.
- 28 Wo kumt dat her? Ja, frag em man mal na:  
 Wo kumt de Drom her oder de Gedanken?  
 Dat hett nich jümmer Wurteln as dat Unkrut,  
 As Quitsch un Netteln, de man folgen kann
- 32 Bet ünner Allmanns Weg un Nawers Witen,  
 De sünd ni jüs as Giftblom plant un se't,  
 Un weer't vun Bageln, as in Holt un Feld  
 Nachtschatten opschütt oder Düwelsappel — :

6 Glend: Ausland, Fremde. 16 dærjett: durchgejeht. 18 ver=  
 bolen: versteigern. 31 Quitsch: Quecke, triticum repens. 32 All=  
 manns Weg: allenthalben; Witen: Pflanzendünger, Compost.  
 35 Düwelsappel: Stachappel.

De kamt, as Mehlbau op de Rosen kumt,  
As een de Swindel fat, süht man en Minschen  
De Föst lang wannern, gung he sülbü of seker.

Dat weern nich jüs de Mummens un de Harrings, 4  
Ut Fiendschaft op Jan Haarlem un sin Fru,  
Dat weern de besten Frünn vun em un Bewers,  
Jan vunne Trepp, de stillen Lüfings Junge,  
De wat ni richti funn, de't ni begrepen, 8  
De vun Gefahr un vun Geweten snacken.  
Un weer't de Büttjer mit sin mächt' Stimm,  
So war he sachten, un he schüüt den Kopp,  
Wenn he vun Haarlems hör un Mika nöm, 12  
Sin lüttje Stummel, och dat smucke Kind!  
De Fru, so jä man, sük der langsam hin,  
Dar bruk de Anner lang nich mehr to töben.

Doch gung dat op den Heisterkrog as fröher, 16  
Blot dat Marie dar fröhlich walten de,  
Wo't sunsten still as in en Bichtstohl weer,  
Un sacht de Stimm as in en Krankenstuw.  
De Jugend is je fröhlich vun sik sülbü, 20  
Un æwerwindt den Dod noch un de Trennung.  
As man de eerste Stot veræwer weer,  
Do gung't er, as't den Bokfink geit int Fröhjahr,  
De eerst sik wunnert an sin egen Schlag, 24  
Mit ünner stoct — as muß he sik besinn,  
As kunn he noch ni löben an de Freud  
Un Fröhjahrsluft, wovon he sülbü singt:  
So zwitscher se, un Wehmoth mak er swigen, 28  
Doch wenn se't nich bedach, so fung dat Hart,  
Dat junge in de Post er wedder an,  
Un endli schall de Jugendseligkeit  
Dart stille Hus, in Stuben un de Kæf, 32  
In Gängn un Garn, un wo se wandern de,  
Un trock, as vun en Ros' de Summerduft,  
Mit er in jeden Winkel, wo se hintre.

Keen Wuner, wenn Jan Haarlem dat gefull, 36  
Weer't doch sin bleke Fru as Lebensluft!

3 Föst: Dachfrist. 11 sachten: still, leise. 14 sük: sichte.  
23 Bokfink: Buchfinke.

- In lütt Maria steek sogar en Schelm,  
Un grade, as't so is, wenn't Hart mal trurig,  
Wenn't Ween er neger weer as Spaß un Lachen, —  
4 Ob't vun Fru Haarlem keem, ob sunst woher,  
Ob se mal dacht an Vatter un de Swestern:  
Denn bunn se wul Jehann sin Düffel æwer,  
Un stell sit as de Jüngste vun de Lüfings,  
8 Mit grote Ogen un en Hangelkinn,  
De Hann to Sit, de Fingern wit vuneen,  
Un sä en Bers her vun der ewigen Liebe,  
Gen ut't Gefangbof, de he innen Krog  
12 Marie mal declameert harr op dat Fest —  
As sä he Bicht op bi de Herr Pastor.  
Denn lachen beide Haarlems as de Kinner.

- Doch an den Farmer dach se mit de Angst.  
16 Un as vun em mal bi en hartlig Spaß  
Sin apen Mund un Ogen keem de Sprak,  
Do war se so verschüchtert as en Duv,  
De in de Höcht ut Schrecken vør de Hæv  
20 De Flinken los lett un herinner fallt.  
Se smeet sit Fru vun Haarlem um den Hals,  
Un keef herum, as stunn de Mann dar liflich.  
Un as se ween, do seeg se mit en Blick  
24 So dankbar na Jehann op, dat sin Hart  
Harr steuern sin mußt, wenn em dat nich röhr. —

- Man süht wul mal sin Schatten innen Dau,  
Wenn man inn eersten Siinnschin morgens wannert.  
28 Opt Gras hin geit he mit Gen, un verwunnert  
Bemarkt man — as man't wul op Viller süht —  
As liich en Kron Gen um den egen Kopp,  
Un spel as Parlen um dat Schattenbild.  
32 So jeeg Jehann sit in er depen Ogen,  
Un wat he vør er dan, as in en Spegel  
Vun frischen Morgendau, inn Heiligenchin.

- Denn frilich, wer er hölpen, dat weer he,  
36 So sä er Blick, de Ketter inne Noth,

3 neger: näher. 8 Hangelkinn: Doppeltkinn. 9 vuneen: aus  
einander gespreizt. 19 Hæv: Habicht. 20 Flinken: Flügel.  
22 liflich: bei lebendigem Leibe.

- De nich vel seggt harr un nich mit er jammert,  
 Mich scholln un nich bereedt, fogar wat drög  
 De Saken hört un hin un her bedacht,  
 Denn awer handelt — ja, so sä de Welt: 4  
 Dat Wäden loskofft, wenigstens den Vatter —  
 As't nich to ännern weer, damit he gan kunn,  
 Un ahn de Farmer anfangn Annerjit.  
 Jan Haarlem neem dat Hüfchen op den Dreed 8  
 Un steek en lütten Arbeitsmann hinin,  
 Blot vör den Nam. Un fahru se mal vörbi,  
 Un seeg Marie wul trurig op de Finstern,  
 Wo keen bekannte Blom un fründli Dgen 12  
 Mehr ruter sehn, keen Hann mehr fründli winken,  
 So sä Jehann wul: Is je noch uns egen,  
 Lütt Mika! Un desülwe deepe Blick  
 Wenn' sif op em, un as en Wulf vertrect, 16  
 Un blau de Heben opgeit, blank un klar,  
 So gungn er Dgen op in Dankbarkeit.  
 He muß vun Steen wen, wenn em dat ni röhr!  
 Dat röhr em of. Un öfters gungn sin Dgen, 20  
 Wenn se al wegseeg, langs de smalle Näs,  
 De lifen athen, un de rode Mund,  
 Den Hals un Boffen dal, as sprok em wat  
 Bun Beh un Wohl dar, dat de Seel em smölt. 24  
 He seeg er na de Föten, wenn se gung,  
 He seeg er op de Fingern, wenn se arbei,  
 Un wat he seeg, so weer't as röhr em dat,  
 As drog't vör em en Sinn, un harr Bediüung, 28  
 Un he muß utfinn, wat dat em bediü.  
 Se harr wat vun en Duv, so weef un kräftig,  
 So schüchtern schin se em, un so bequemli.  
 Se leet em oft en anner Slach vun Minschen, 32  
 Un he muß denken, wat se em erinner.  
 Maria harr en Arfstüed vun er Mutter,  
 De hier ut Westen vun de Inseln stamm,  
 Dat weern an sülwern Keden grote Knöp 36  
 Ut braken Arbeit, hunt mit rode Steen,

8 Hüfchen: Häuschen. 24 smölden: schmelzen. 32 leet: nahm  
 sich aus, erschien wie, ließ. 34 Arfstüed: Erbstück. 37 braken  
 Arbeit: Filigranarbeit.

- Als wulhebbn Fruns je dregt op Sylt un Föhr,  
 En Brutstaat meistens, oft ut ole Tid  
 Verarft sit lang op Kind un Kindeskind,  
 4 Un mit Geschichten, wo se kofft un maht,  
 Un mitbrocht vun en junge Schippskoptain  
 Na lange Reisen vun de „faste Wall“,  
 Natüürlich vör sin smucke junge Leefste,  
 8 De Beid, nu lang al blot de öllsten Lüüd,  
 Noch as de Olen kennt harrn op de Insel.  
 De steek se Sünndags an er junge Voß,  
 As se't vun Muddern sehn, un na Gewohnheit,  
 12 Am leeffsten ganz alleen, gung se to stark  
 Na Brestum, wo dat eensam liüt Gebüüd,  
 De ole Herr Pastor, de wenig Minjchen,  
 Dat lisen Singn er fierlicher weern,  
 16 As Bredsted mit en Orgel un en Chor.  
 Of gungn de Haarlems selten inne stark.  
 Doch mit er! . . . Ja, Jehann gestunn't sik nich —  
 Doch schin de liüttje stark em nu eerst heilig.  
 20 Un wenn vun Feern de reten Klingerklock,  
 De suust de lange Wef dar swigjam hung  
 In Wind un Wedder, kum mal ünner Dach,  
 Bi stille Luft ern lisen heesern Ton  
 24 Herawer schick bet an den Heisterkrog,  
 So drop Jehann dat, un mit Andacht seeg he  
 Maria kam, Gesangbok inne Hand,  
 Woran de sülwern Hat mit rode Steen,  
 28 As an er Voß de Knöp un Keden bligen.  
 Denn weer se seltjam, un dat kunn em dünken,  
 Still as je gung, am leeffsten ahn en Wort,  
 In wunnerlichen Staat, de glänz un blenker,  
 32 As stamm se vun en anner Naach un Insel,  
 Wit weg, as man't sik denkt un as man't list  
 Vun schöne Minjchen „seligen Geschlechts“.  
 Dat weer denn allerdings wat mehr als Fründschop,  
 36 As Vör- un Umsicht vör en arme Waise,  
 De Moders Sorg un Vaders Hölp entbehrt,  
 Un Jeden licht dat Hart röhr't to'n Beduren.

6 faste Wall: Festland. 20 reten: gerissen, geipalten.  
 28 Voß: Busen. 29 seltjam: selten d. h. wunderschön. 32 Naach:  
 Rasse, Art.

Dat weer se süllst de blinne Leidenschaft,  
 De allens süht, um sik ni süllst to sehn,  
 De allens findt, in alles sik verkleedt,  
 Wat sunst verborgen in en Bossen sticht 4  
 An Wunsch un Willen, Himmel oder Höll,  
 De in Beduern smöllten kaun as Waß,  
 Un opflamm' to en Brand in Lust un Rache.

Jehann de muß, he harr dat Mäden leef;  
 He harr nich Broder oder Süster hatt,  
 Un harr't entbehrt, — so, düch em, muß dat wen,  
 Wenn, junk un schön, en Schwester Gen to Sid stunn,  
 Vær de man sorg un de Gen heg un pleg. 12

Dar weer't to Enn, un sin Geweten ruhig!  
 Wat sunsten noch — dat weer sin Fru er Sat.  
 Se harr er ropen, he kunn er ni jagen.  
 So war't em licht de Twifeln astoschütteln, 16  
 De wul mal keem, wenn he de Beiden anseeg  
 Un dach, wat mægli Anner denken muchen,  
 So lichter, wil he in sin Jünglingstid  
 Rein bleben, un sin Fru de Tru un Lev, 20  
 Dat söhl he, so bewahr as he't verspraken.  
 He drog er noch op Hann, wenn't nödig weer.  
 Un kunn noch vær er don, wat mægli weer,  
 Un dar se muß un he er't nicht verhehl, 24  
 Wa leef Marie em, seeg he öfter düttli  
 Jüß, wenn se swack, er an de bleeken Dgen:  
 Er weer't ganz recht — un so weer he tofreden.

Dat gev dit Jahr en Summer as mau selten. 28  
 De Rivitt weer al kam — de öllsten Liid  
 Versckern, so wat harrn se nicht belest.  
 Um Lichtmeß keem de Sprcen, un fort na Ostern  
 Weert grön vun Gras, weert vun Viole blau, 32  
 Weert witt vun Martjen, un de Habbar wad  
 Mant Lurkennesten, un umt Graff int Mohr  
 Dar sung de Grasmück as en Nachtigal.

33 Martjen: Mariensblümchen, *Bellis perennis*; wad: watete.  
 33 mant Lurkennesten: zwischen Lerchenestern. 34 Graff: der große  
 breite Graben, der den Marschhof umgiebt, auch Gracht genannt;  
 Mohr: Schilf.

- Maria hör de Bageln Dag un Nacht.  
 Dat weer as sung un summ de ganze Welt.  
 Mat je des morgens fröh er Finster apen,  
 4 So keem dat as en Strom — as weer dat Schott  
 Wegtrocken vör en Elij', as swimm de Luft  
 Bull Ton un vull Gesang — int Hus herin,  
 Un trock er dör mit Lebensfeligheit.  
 8 Man seeg er't frilich an wenn je hendal keem,  
 Dat licht er bun't Gesicht un ute Dgen.  
 Se wanner ævern Hof un langs den Garn,  
 As Gen de Wunner söcht un Wunner hört hett.  
 12 Dar quoll dat ute Ger, as war dat ropen,  
 Dar grön un blöm dat as mit Ulgewalt,  
 Un allens wat der wuß un ruter keef:  
 Er weer't, as seeg se't hier tum eersten Mal,  
 16 As war de Welt vör er eerst niet erschaffen,  
 Und schöner weer er al dat Oldbekannte.

- Dat gift so Tiden wo man leben kann  
 As eet man mit de Dgen, as vertehr man  
 20 In Seelenhunger, wat man hört un süht.  
 So weer Marie — as jümmer in Verwunnern  
 Un half in Andacht, half in Fröhlichkeit.  
 En Marschhof hett, as man wul seggt, en Zauber;  
 24 Wer Dgen davör hett: de Gwerfloth,  
 De Ruh un Frieden kamt Gen as en Drom.  
 Wenn dar de Saat bestellt, dat Beh to Gras is,  
 So reekt sik Minsch un Thier op Wesen lauf,  
 28 Un lett sik, as de Felder, vun de Sünne  
 Beschin un vun de warme Nacht bedecken.

- So weer't Marie. Wul harr se'n Sünndag kennt,  
 Wo't allens ruhig war, bequem un festlich,  
 32 Doch dör de ganze Wes de hille Arbeit.  
 Hier gev't en Festdag, schin dat, Wesen lauf.  
 Dat eet un drunk, dat war der allens fodert,  
 De Höhner, Manten fröh vun morgens an.  
 De Spagen keem hendal, de bunten Heisters,  
 36 Un eten mit — vör alle weer genug,  
 Un alle mußen't weten, denn je snaden,

4 Schott: Schutzbrett, Fallthür. 27 reekt sik: recken sich.  
 32 hille: eifrige, dringende. 34 fodert: gefuttert.

En jeder in sin Sprak, vertrut un lustig,  
 Un kum gung Een de Anner ut den Weg.  
 Keen Wunner, wenn en weeke junge Seel,  
 Wo freche Hann na grepen, as en Bagel 4  
 Na Schreck un Angsten, op en Twig mit Blöt  
 Sit wegen leet, as weer dat Minschenlehen  
 En Fest, un harr keen Enn un keen Gefahr.

Se gung den Garn lauk, fröh, sobald se op keem, 8  
 Dar harr de Gracht en Steg, dar föhr en Fotstig  
 Snorgrad de lange Fenn lauk, un dat weer er  
 As trocken er Gedanken geern den Weg;  
 Nich jüs wohin — dat wis' dar rop na Bredsted, 12  
 Ok na de nie Dik — doch inne Feern.  
 Dar stunn se geern un lehn sik opt Geländer.  
 Jehann sin Swarten grasen dar inn Klewer,  
 Un öfter keem he ok un lehn dar mit, 16  
 Ja bald, so war't, as weer dat en Gewohnheit.

Wenn't in Kalender heet: die hellen Nächte,  
 So ward dat gar keen Nacht in unse Marsch.  
 Ok wenn de Himmel düstert, lücht de Ger, 20  
 De See de schint herop, de Kimming glemt,  
 Kum slöppt dat Beh, de Bageln blivt int Zwißchern,  
 Int Gras dar glöht de Blom un glänzt de Käfer.  
 Denn findt man nich int Hus, sogar de Knechts 24  
 Un Mädens stat un fikt noch æwert Dor.  
 Herr un Mamfell de seken æwert Steg.  
 Se stunn der oft un wannern in den Garn.  
 Uns Fru de fürch sik vær de Abendluch. 28  
 De Herr weer egen, jümmer mit Mamfell.  
 Nich uten Hus', de Ber nich vær den Wagen!  
 Mal langs de Fenn tosam, mal langs den Dik,  
 Kein — dat weer allens — süh! dar gungn se wedder, 32  
 Un stunn der lang — velleicht de Flot to sehn,  
 De bald heropkumt, wenn de Maan sik wis't.  
 Denn gat se mal, denn stat se wedder still,

5 Twig: Zweig; Blöt: Blüten. 6 sik wegen: sich wiegen.  
 9 Gracht: S. 91, 34; Steg: schmales Brett über den Graben.  
 10 Fenn: Stück Land, Acker. 15 Klewer: Klee. 21 de Kimming  
 glemt: der Horizont leuchtet, scheint. 34 Maan: Mond; wisen:  
 zeigen.



As Schatten wankt je an den Abendhimmel,  
Bet je sik na de Watten dal verleert.

Jehann vertell er vun sin Kinnertid.

- 4 Hier harrn je dammelt, he un Dufnecht Hans,  
Hier harrn je spelt de ganzen langen Dag',  
Lustflösser bu't un Schep dat Glück to jöfen  
De Welt herum — un weern nich wider kam  
8 As dar bet an de Eschen mit de Heistern —  
Dat weer dat Gnn! — Un bitter war sin Stimmu,  
As harr de Welt em um sin Best bedragen.

- Man kann wat hörn, as twischen Drom un Waken,  
12 Dat dringt Gen dar bet an de deepste Stell,  
Doch ob dat Freud, ob Schrecken, weet man nich,  
Man hört, as horch man op en Klofentklang:  
Dat kann Gefahr bedüden oder'n Fests,  
16 Dat kann to Grä'nis un to Hochtid liiden.  
Ja, wenn man wak! — doch schu't man sik to waken —  
Wat't of bedüdt: de Klang is wunnerbar! —  
So hör Maria, wenn Jan Haarlem sprof.  
20 De Flot de keem un spel je um de Föt,  
Leep æwert Sand, as bree en Def sik æwer,  
Un platsch un klatsch, as küß' je Land un Strand.

- De Maan de glänz deræwer hin un her,  
24 As spöl he schires Gold je um de Föten.  
Dar trock he lauf en Schin de See hinut,  
Dar trock en Segel langsam dar den Schin:  
Weer nich dat Leben jo un trock veræwer?  
28 Un dennoch flopp er Hart in Seliqkeit!  
Se dach an de je leef harr gündsit Water,  
As je an Moder dach gündsit dat Graf.  
Weer Starben anners as wat Weggan weer?  
32 Un weer dat Leben mehr as selig Starben?  
Wat weer denn Glück, as Maanschin op de See,  
Un Unglück anners as dat Glück in Schatten?

So hör je na Jehann, as na de Waggen,  
Un much wull opstan as en Minsch in Drom,

4 dammeln: tändeln. 16 Grä'nis: Begräbnis. 21 bree: breitete; Def: Decke. 24 schir: rein, unverfälscht. 29 gündsit Water: auf der anderen Seite des Deans. 30 Graf: Grab.

Un to em sprekem, as de slafen wandelt.  
 Wa war se schudern, wenn se waken meer!  
 Jehann sin Ogen hungn er an den Mund,  
 Doch mehr noch hungn se an ern jungen Boffen. 4  
 Se föhl dat wul, un ahn, wohin dat dü,  
 De Ahnung flüster, dat dat Hart er wog:  
 Se weer dat, je, de em harr Hof un Garn,  
 De dar in Schatten winken stumm un düster, 8  
 Mit Glück un Glanz kunn smückt hebbn, as de Maan  
 De granen Waggen, — un wona he lenng,  
 Wat em ni giinnt, sin Bestes, dat meer se.  
 Se fürch, as se sit opricht an den Dik, 12  
 Wo Jan noch seet, un bald de Waggen seeg,  
 De mäbli stegen, bald er op de Föt  
 Un umme höch an er: he war dat seggn,  
 War, as he seet, er um de Kneen faten, 16  
 Un de Gedanken, de se heemli dach,  
 As in sin Seel, utsprekem to'n Erschrecken.

So sprof se denn, as dach se ganz wat anners,  
 Un be em ruhig, mit to Hus to gan; 20  
 Dat keem wul mal, man weer mal untofreden,  
 Sogar en Glückskind, seeg se, kunn dat drapen.  
 Wer Hus un Hof harr, schull sit doch bedenken  
 Un danken, dat he nich to wannern bruk. 24  
 So sprof se em, un mehr noch to sit süln,  
 As se torügg gungn eenjam langs den Dik.  
 Se sprof em vun sin Fru: wa gut se weer,  
 Wa se to liden un wa se gedüllig. 28  
 So sprof se, un dat hölp er süllst am meisten;  
 Un as se man de Stimm' hör vun de Lüüd,  
 De noch ant Heck stunn langs den Weg to tiken:  
 Do war se so geruhig, licht un seker, 32  
 Do war er so, as harr se würkli drömt,  
 Wobun man, wenn man wak un sit besunn,  
 Of nich mal dach, dat man dat denken much.

As harr se em en Unrecht aftobeden. 36  
 So sä se Jan mit lisen Stimm gunnacht,  
 Un lee gedüllig, dat he er de Hand fat

5 ahn: ahnte. 10 lenng: sich sehnte. 14 mäbli: allmählich.  
 20 be: bat. 30 man: nur. 31 Heck: Gitterthor. 38 lee: litt.

- Un er se driick, as harr he er to danken.  
 Doch lang noch seet un dach se op er Bett,  
 Un of in Slap noch hör se Stimm un Ton,  
 4 As se nie hört harr vun en setern Mann,  
 As nie er röhr harr, wo dat Hart er klopp.
- Nu gung dat Leben op den Heisterfrog  
 Ein stillen Weg den stillen Summer lauf.  
 8 Dar keem mit to Besöf vun Frünn un Mawers,  
 As 't Bruf is oppen Lann, mit Ber un Wagen,  
 Vun Husum mal, vun Bredsted, vun de Hæf,  
 Vun Angeln gar un anner Sit de Heiloh,  
 12 Wo Jan harr vørkehrt mit sin Bufnecht Hans.  
 De muß man fröhlich opnehm', fründlich plëgen.  
 Dat gev en Dprohr ünner't Kæfenvolk  
 An Urfen valen, junge Bohn to suiden,  
 16 Kantüffeln schelln, un Wurst un Schinken waschen;  
 Dat gev en Dprohr ünner Bagelwarf  
 Bun't Heister schracheln bet to't Manteu quarfen.  
 De Höhner stoben ewer Gracht un Tun,  
 20 Un achteran de Plogjung un de Kæfse:  
 Wat hüt sik frigen lett, mutt Feddern laten,  
 Un kumt to Disch as Braden oder Supp.
- Fru Haarlem weer't en Last, se weer to swackli,  
 24 Er weer al Larm un Fröhlichkeit toweddern,  
 Se harr dat op de Post un op den Garten  
 Un seet am leeffsten eensam inne Stuv.  
 Jehann muß mit de Fremdn, dat Beh to wisen,  
 28 De Saat, de Brak, den Fotweg langs den Dif,  
 De Watten dal, wo man na Eier söch  
 Vun Kiwitt, Mewen un de Regenpipers.
- Denn weer Maria recht ann Plag int Hus:  
 32 Se hölp Fru Haarlem, wenn se billig weer,  
 Se heel de Hand vør, wenn se gar to dennig.  
 Se wif' dat Hus mit alle Herlichkeiten,  
 De Kæf, de Keller, Appelhof un Garn,  
 36 Se mak sik mit de Jüngern rut ant Spill

8 mit to: mitunter, bisweilen. 9 Bruf: Brauch. 10 Hæf: Höfe. 10 Urfen: Erbsen. 17 schelln: schälen. 23 swackli: schwächlich. 28 Brak: Brache. 30 Regenpiper: Regenpfeifer, Charadrius. 32 billig: ziemlich wohl. 33 dennig: kümmerlich, schwächlich.

Opt Gras vœr Dœr, in Schiin op de Grotdel,  
 De Gracht lanf in en Boot un langs de Fenn.  
 Un heel Fru Haarlem buten Larm un Unruh.  
 De sprof denn dankbar — wenn se sprekun kunn — 4  
 Marie er Lof, „er Hœlpmaat un er Trœst“.  
 Un Old un Junge stimm' der mit er in,  
 Wa smuck, wa frœhlich, wa geschickt se weer,  
 As muẖ man Jan vun Haarlem dat bediiden, 8  
 Wat he vœrn Schatz harr an lœtt Bewers Dochder.  
 Ja, as inn Harst de Varn keem mit de Unruh,  
 Mit fremdes Volk, mit Hauers un mit Weibers;  
 Lo'n Hocken, Binn un Laden Fruns un Dierns: 12  
 Do sœ of Bufnecht Hans mal to sin Herrn,  
 As allens glatt gung, ahn en Strit un Schlag'  
 Um Eten, Drinken, Vager un Behandlung:  
 „Dat mat lœtt Bewers Mika allens eben, 16  
 Dat weer er glei Gesicht, er glatten Hann,  
 Er moje Stimm — so weer't sin Dag' ni gan!  
 Dat weer nich to betalen, nich mit Geld,  
 Blot wat se mit er frœndli Dgen utrich. 20  
 He wuẖ nich wat de Herr mal maken wull,  
 Wenn de em weggung, da uns Fru so siik,  
 Denn as man sœ, de Farmer keem je wedder,  
 De leet er nich, in Bredsted sœn dat Alle. 24  
 De Weerth vertell, he schrev em jeden Maand,  
 Un harr em Bullmacht schickt, he kunn er schenten,  
 Un weer't bet hunnert Daler, Sammt un Siden  
 Un Gold un Spizen, wenn se siik besunn, 28  
 Un geb em blot en Wink, he muẖ er halen.  
 En Dœwels Kerl! en gottsvergeten Kerl!  
 Ja wedder keem he, dat weer utgemakt!“  
 As harr en Rav siik mant sin Hexters sett 32  
 Un reep hindal: It kam, wat wullt du maken?  
 Se treckt! Wat ward der ut den Heisterfrog?  
 So hœr de Herr van Haarlem op sin Bufnecht,  
 De noch int Weggan sœ: En Dœwels Kerl! 36

3 buten: auẖerhalb. 5 Lof: Lob; Hœlpmaat: Gehœlfe. 11 Hauer:  
 Arbeiter in der Ernte; das Hauen ist ein kœnstliches Mœhen mit  
 einer kleinen Sichel; Weibers: Mœher. 11 Hocken: das Korn zu  
 Hocken (Bœndeln) zusammenfassen. 17 glei: glatt, frœhlich. 18 moje:  
 lieblich, schœn. 22 siik: krank. 25 Maand: Monat. 30 Dœwel:  
 Teufel. 32 Rav: Rabe.

- He jä sit frili, dat't ni mægli weer,  
 De Farmer weer en Gruel vør Maria,  
 Se fahr in Schrecken op al bi dat Wort,  
 4 Un hör sin Nam nich ahn de Farb to weffeln.  
 Un doch — wer wuß? En Mäden weer se of.  
 Dar weer al mennig Gen mit siden Bänner,  
 Mit echte Spizen, mit en Kleed ut Sammt,  
 8 Mit Parlen oder Gold, to Hals un Armband,  
 To Markt föhrt — denn to Karf, as man en Fal,  
 Dat lang unbannig strampel inne Friheit.  
 Wer wuß? denn vun de Furcht bet to de Lev —  
 12 Dat bruk man nich to lesen, kunn der sehn,  
 De Ogen harr — weer jünner man en Schritt.  
 Bellicht weer't mehr de Furcht vør See un Water,  
 De grote Reif', de fremde wide Welt,  
 16 As vør de Mann. Un mähtlig neem de af,  
 Un Lengn un Langn na Väder un de Swestern,  
 De öfters schreben, wa de nie Welt  
 Steen Bildnis weer un Minschen allenthalben:  
 20 Wer much dat weten, ob se er ni endli  
 Dat Hart mal grot, den Sinn mal jeter maken,  
 Dat se dervun gung as inn Harst de Swölk,  
 Un leet em, eensam, as sin Vatter jeten,  
 24 De Eschen æwer sit, de Heisters haben,  
 Un um sit Krankheit, Öller un den Dod!  
 He harr er't seggn mucht, dat se töben schull —  
 Dat war ni lang — doch wag he't nich to denken —  
 28 Obglif he't wuß, dat Gnn weer vør de Hand —  
 Nich astowenn' — wer kunn der don un hölpn?  
 Wat em un Minschen mægli, weer der dan.

- Doch hö Marie sit, em alleen to spreken,  
 32 Ut Sorg vør em, ut Angiten vør sit jülbn.  
 Se wuß nich, ob se stark weer, wenn he klag,  
 Un wenn he bë, wat se em wegern war —  
 Ut Lev am meisten vør er franke Fründin,  
 36 De swack un swacker war, un fast keen Trost  
 Un Hölp mehr kenn, as er lütt fründli Mita.

2 Gruel: Gräuel. 9 Fal: Folen. 10 unbannig: unbändig,  
 sehr. 22 Swölk: Schwalbe. 26 töben: warten. 29 astowenn':  
 wenden. 31 hö: hütete. 34 bë: bat; wegern: weigern.

Bi er — as harr se dar wat aftobiußen  
 Wat nich mal dacht weer ut er egen Seel —  
 Dar seet se tru — en lütt barmharti Süster —  
 So jä Fru Haarlem, menni sware Dag, 4  
 Un hölp er Nachts in Angst un Hartensnoth.  
 Un gung't mal beter, so vertell se er  
 Un re er vœr vun künsti betre Tiden.

So enn de Summer in den grauen Harst, 8  
 De bald mit Regen, Storm un lange Nächte  
 De Marsch bedeckt as mit en Truerdof.

De Bageln sünd derbun, de Wischen kahl,  
 Wenn nich de Wind hult, is dat bodenstill, 12  
 Plot ut de Schön dar klappert Wæken lank  
 De Döschers na den Takt, un dann un wann  
 Jagt æwerhin to See de Regenwülpen.

Denn hört der Mloth to, 'n beten Glück un Freid, 16  
 Wol Jugend of, den Kopp nich hangn to laten,  
 Nich swart to sehn un düster inne Tokunft.

Besöt is selten, denn de Weg' sünd greßig.  
 Dar kumt keen Wagen lank, so sünd de Ber 20  
 Mit dicken Lehm bedeckt, so sünd de Räder,  
 As wöhl man in den Slick op Mælensteen.

Un gift't en Dag mit Sünnshin mal dertwischen,  
 So steit man op de Wurth, as op en Barg, 24  
 Un süht en wide Welt, as weer se storben:  
 De Athen kunn Gen stocken inne Post.

So weer't Jan Haarlem oft in dissen Harst. 28  
 Un wenn he dach, dat se mal Beide hin weern,  
 De Gen int Graf, de Anner inue Fremdn,  
 So kunn em't kam un schütteln as en Feuer.

Denn seeg he na Marie, as na de Siinn 32  
 De Kranke, de de Nachten liggt un wakt,  
 Un keem se vun de Kranke dær den Besel  
 Un langs de Del, to Kæf un na er Stup —

He harr er faten muht mit beide Arms,  
 Er beden muht, se schull em nich verlaten! 36  
 So hungn sin Dgen an ern lichten Schritt,  
 So klammer all sin Hæpen sit an er.

7 re: redete. 14 Döschers: Dreischer. 15 Regenwül: Regenpfeifer, Charadrius. 19 greßig: schauderhaft. 38 hæpen: hoffen.

- Dat weer al lat in't Jahr, Micheli weer't.  
Jehann muß rop to Markt, he harr to don  
Mit Lüüd in Bredsted, de he drapen wull.
- 4 He harr sin Swarten vœr, dat weer en Dag  
Jüs, as he selten kumt, mit Sünn un Wehmoth.  
Wenn man herop horch in de stille Luft,  
So keem der sacht un lisen as en Athen
- 8 De Geest herœwer œwer Bressum dal  
En Ton, as weer't vun Mînschen oder Beh,  
Vun Klocken oder Orgel un Musit.  
Dat trock, as weih de Fröhjahrswind Gen an,
- 12 Bet an dat Hart, dat eensam kloppt un lenngt  
Na Glück un Freud un helle Mînschenstimm.  
He horch un hör, as keem sin ganze Jugend  
Noch eenmal wedder, un he kunn dat Leben
- 16 Noch eenmal anfangn mit de ole Lust.  
Ja domals! Weer de Ton nich, den he hör,  
As lock em wat? Un he muß achteran?  
Un neeger keem he un de Seligkeit!
- 20 Un nu?  
Do keem Maria langs de Del.  
Se wull em doch ade seggn vœr den Dag.  
Ja, hõlp em Gott, he muß, he kunn't ni laten:
- 24 So keem dat Glück her in sin Jugendtid!  
All wat he drõmt — he harr sî't jüs ni seggt —  
Doch spel en Mâden mit, Gesicht, Gestalt,  
En Gank, en Sprak — he harr er blot nich funn,
- 28 Un doch er söcht, wohin sin Ogen gungn.  
Nu wuß he't: wenn dat kam weer, in Person,  
Wona he utgung domals, wenn he horch:  
So weer je! — Un as drev em en Gewalt,
- 32 So fat he er un heel er in de Arms,  
Bedeck er Mund un Hals un Bost un Ogen  
Mit Kûß, un jâ er, wat er fast erstick:  
Wenn't Glück harr wullt, Marie, wo weer ik glückli!
- 36 Maria lee dat, je weer half in Ohnmacht.  
Un as se sî't torecht funn un besunn,  
Un half vertwifelt opricht, gungn de Swarten,  
As to en Wettfahrt langs de Wurth hendal,

De Borten rut, un je seet dar alleen  
 Un hör de Speluhr op de schrubbte Del,  
 Un seeg de Biller op de Ekenjchappen.

Se seet un dach allmähli den Gedanken: 4  
 Wohin je gan schull; gan — noch hüt — dat muß je.  
 Do hör je Stimm' un Lopen ævern Hof,  
 Un seeg de lüttje Gooßdiern — noch en Kind —  
 De Hann to höch, de flassen Haar to Barg, 8  
 De Dgen wild un as in Dodensschrecken  
 De Dær værbi un langs de Hoffstell lopen.  
 Se harr al Stimm un Athen ganz verschregen,  
 Un reep man ahn en Klang un Ton: Uns' Fru! 12  
 Oh hölpt doch, gau! Un darmit weer je weg.  
 Maria hör er kum, so weer je op  
 Un rut de Dær, as mak de Angst er flegen,  
 Lief dær den Garn, as sä de Ahnung er, 16  
 Wohin dat Unglück wink, dal na de Bracht,  
 Dat Stegelsch to, dat op den Fottig föhrt,  
 Wo man herop na Geest un Bredsted jüht.  
 Dar seeg se denn dat Water noch sik krüsen, 20  
 Dat jümmer sunst so glatt is as en Spiegel,  
 Se seeg en Hand herutkam un verswinn,  
 Un Kleedersjom de sunk un ünnerdutf,  
 Un darmit weer de Welt vær er to Gnn, 24  
 Se wuß, woken dat weer, un wuß warum,  
 Se wuß man blot nich: sprung se achteran —  
 Dat weer dat Lichtste — oder blev je haben  
 Un drunk den bittern Kelch bet op de Hefen. 28

Se weer noch nich to Gnn mit er Gedanken;  
 So keem de Lüð al rut ut Hus un Schün.  
 Dat gev en groten Darm un vel Geschrigg.  
 Vel Ungeschicklichkeit, vel Kenn' un Lopen. 32  
 De Gen wul dit, en Anner meen wat Anners,  
 Man frag sik na de Stell, man reep un Leddern,  
 Na Bred, na Hafens, leep sik um un dumm —  
 Swimm lehrt der Nüms, de an de Westsee wohnt, 36

2 schrubbte Del: mit Bürsten geschuurte Diele. 3 Ekenjchappen: Eichenjchränke. 11 verschregen: verschrien. 18 Stegelsch: Steg. 23 ünner dufen: untertauchen. 25 woken: wöhl einer, wer. 36 Nüms: Niemand.



- Wo Ebb un Flot de dägli Anblick is:  
De See de is to grot vør lüttje Kunststück,  
Dat hölpt vør nig un heet den Dod verlängern,  
4 So seggt de echte Seemann un de Strander.  
Hier harr dat hölpen kunnt, nu war't to lat.  
Dat weern Minuten, mehr nich, doch gerade  
De paar Minuten, de der nödig sünd,  
8 En Mischenleben as en Licht to löschen.  
Maria stunn, as weer se sülb'n en Lif.  
So steit en Sul, so steit en Bild ut Holt.  
Se hör man na den Larm, as man wat hört,  
12 Dat ut de Feern dær Daf un Nebel hallt.  
Doch mank dat Jammern, Schrigen un Beduern,  
Wat se verneem, as keen dat ewer See,  
Wenn man in Storm noch Minschen innerscheedt:  
16 Klung er en Stimm, so neeg, as weer't er egen.  
Un doch so fremd un feern, as ewer't Graff:  
De ole Wartsfru weer't, de al Jehann  
Op Armen dragen un inn Wagen fahrt,  
20 Nu sülb'n kindsch herum krop oppen Hof,  
De stunn mit folte Hann un inne Gracht keef,  
Un sik entschuldig, as se oft wul dan,  
Wenn se mal slapen un Jehann mal fulln:  
24 Se harr uns Fru wul sehn, den Ogenblick,  
As do uns Herr weer wegfahrt, rop to Markt.  
Do weer se ut er Stuw kam, dodenblaß,  
Un harr of seggt: se wull der 'n Gnn vun maken;  
28 Doch harr se dacht, se meen dat nich so slimm,  
Dat weer er Hartenskramp un gung vøræwer.  
Doch weer't to lat wæn, as se't richti mark,  
Un se bedacht harr, se muß Lüden ropen,  
32 Do weer't to lat wæn, ja, se harr keen Schuld.  
So jä de Olsch, un keef mit blöde Ogen,  
Wo weder Angst noch Freud sik mehr in spegel,  
Man blot en Art vun Rieschir, wo se leeg,  
36 Int Water — na dat Gnn, wat se dar söch ---  
As war er Urdeel spraken, hör Marie  
De Olsche klen': Se wull der 'n Gnn op maken!  
Nu weer't to Gnn! — Wat ichull denn nu begiinn?

10 Sul: Säule. 12 Daf: Dunst, Nebel. 21 solte; gefaltete.  
35 Rieschir: Neugier.

En nies Leben mit en nie Hochtid?  
 Gerst dat Begräfnis, un de Hochtid denn?  
 Warum denn nich? Dat weer so Loh der Welt,  
 Gerst keem Begräfnis, darop folg en Hochtid. 4  
 Wa schull't of anners? Blot weer nich dartwischen,  
 Wat krop, as junst dat Sprikwort geit,  
 — Se seeg sik na de Fingern, ob se blödig —  
 Weer nich dartwischen — also denn warum nich? 8  
 De Welt sä doch, un wer kunn gegen spreken? —:  
 Se weer der Schuld an, se, lütt Bewers Mika,  
 Se harr er rinjagt, se, Michelimarkt,  
 As se mit Herr vun Haarlem op de Del 12  
 To'n Affscheidung harr Umarmn un Kiüssen spelt.  
 Do weer Fru Haarlem kam dat antoschn,  
 Un harr sik dacht, se muß der twischen ut,  
 Se weer, as man dat nömt, en Hindernis, 16  
 So gung dat nich, se muß der 'n Gnn op maken.  
 Nu harr se't utföhrt, un nu weer't to Gnn.

As dripp er Gift in't Hart, wat mit dat Blot  
 Denn Slag na Slag daer alle Glider drung, 20  
 Bet se as starr weern, un nich mehr gehorchen,  
 So keem er de Gedanken drapenwi'.

Se stunn un röhr sik nich, un sä keen Wort,  
 Un harr keen Thran, keen Süßzen un keen Teken, 24  
 Dat se derbi weer an de Unglücksstell.  
 Dat is to Gnn — dar want se mit int Hus,  
 Dar keem se langsam mit de Trepp hinop,  
 Dar sett se sik mit dal in er lütt Stuv, 28  
 Un hett nix wedder seggt, keen Lut, keen Ton,  
 Keen Antwort op en Frag, noch op en Bed,  
 Keen Fragen noch Verlangn na irgend wat.  
 So hett se seten mit er folten Hann, 32  
 Un hett sik dal leggn laten in er Bett  
 Un wedder opnehm morgens ahn en Slap,  
 Bet't of mit er to Gnn weer in den Winter.

Jehann weer innen Krog in Bredsted west, 36  
 Do keem en Knecht to Ber un broch de Naricht.

5 „Das Blut friecht“: Plattdeutsches Sprichwort. 19 dripp: tropfte. 30 Bed: Bitte. 32 folten Hann: gefaltene Hände.

- He hal den Doctor, jag mit em to Hus —  
Un funn dar, as he't dacht harr dann un wann,  
De Gen so gut as weer se al int Graf,  
4 De Auner so as weer se inne Fremdn,  
Un sik vereensamt, as sin Batter weer,  
Stumm ünner hoge Gischen mit de Hersters,  
De lud as jümmer schracheln ut de Böm. —  
8 Wa he't nu drog?  
Wer wagt dat uttospreken?  
So lang dat Stimm hett, weer't of man so schrigen,  
So lang't sik seggn lett, weer't of ahn en Wort,  
12 Mit Been' un Klagen — is't noch recht keen Unglück.  
Gerst wenn dat gänzli stumm ward, wenn keen Lut  
Mehr vun de slaten Lippen, nich en Ton  
Mehr ut de Bost, keen Thran mehr ut de Ogen  
16 Sik drängt un Luft makt, ja, denn spreß derbun.  
Wa mull de Welt of fortgan, harr dat Ton  
Un Stimm sik richti kund to maken?  
Se muß je still holn, hochen muß de Steen,  
20 De Storm muß swigen gegen dissen Lut.  
Dat geit ni, ne, dit Unglück ward begravt,  
Dat ward mit Ger bedeckt, mit Blöm beplant,  
Dar ward — as op en Schlachtfeld — sei't un adert,  
24 Darmit de Welt ni wis ward, wat der liggt.  
Denn wenn't man Gen begreep un kunn dat seggn,  
Muß alle Freud verstumm' un Lebenslust,  
De Welt muß still holn, bet se sik vernü,  
28 Bet anners war, as nu, er lusti Lop.

- 
- As he dat Graff harr twee Mal oopen laten,  
Wa't vun de Port ut, wo de lahme Büttjer  
Sünnabends seet, dweer awern Karthof söhr,  
32 Wo't ruhig ünner hoge Rüstern leeg,  
Do fahr Jehann to Hof, un keem nich wedder.  
Blot dann un wann, velleicht in'n hogen Summer,  
Velleicht in'n Harst, tomal Michelimarkt,  
36 Wenn't ræmer trock na Marsch as fröhli Stimm  
Vun Minschen, Beh, vun Orgeln un Gesang,

---

23 sei't: gejäet. 24 wis ward: bemerkt. 27 vernü: erneute.  
29 oopen: öffnen. 30 dweer: quer. 32 Rüstern: Ulmen.

Denn jag he mit sin Swarten rop na Bredsted.  
Dat lee em iinnerwilen nich to Hus,  
As Jan sä vun de Trepp, un wer em seeg,  
De wuß, he jag mal um den Karthof rum, 4  
Da wo Fru Haarlem leeg un Wifa Bewers,  
Un denn verschwunn he, ævern Dreecksplatz,  
Na Breklum langs, na Süderwischen dal,  
Un eenjam wedder, fründli still un stumm, 8  
So seet un keet he ut sin Beselfinstern,  
Un wanner langs de Fenn un langs den Dit.  
Doch wis' dat Volk sit abends ute Feern,  
Wenn hell de Stimmung glemt, de hogen Eichen, 12  
Un sprok mit lisen Stimm un as mit Andacht  
Vun Schuld un Unglück op den Heisterkrog.

## Rothgeter Meister Lamp un sin Dochder.

### I.

#### De Wartjed.

- Rothgeter weer Meister Lamp, — Gelgeter hör he noch  
lewer,
- 4 Mich jüs wegen de Ehr, doch harr dat beter en Utdruck,  
Paß mehr to dat Geschäft, un klung of sauber un reulich.  
Twarß en Nam is en Blam, de mast keen Hæter to'n  
Kopmann:
- „Aleidermacher“ opt Schild is binn en Snider as jümmer:  
8 Nwer wat jif gebört dat hört jif, of bi en Handwark,  
Danf vær Gav un Gunst, so heet dat, un „Ehre dem  
Künstler.“
- Un wul is se en Kunst de feine Arbeit in Messing,  
Dar hört Madenten to, en Wetensjhop, as man so jeggun  
beit.
- 12 Hier man, dat ruge Metall, befeh dat mal! Lett dat jif  
smöltent?
- Is dat blank vær den Guß?  
Ne tag', as Klister un Syrop,  
As Lappledder un Lim! Zink fehlt der! dar fehlt em de  
Härte!
- 16 Sunsten de Biegung hett't, old is 't, utwedbert un smidig.  
Je, wa lang dat of seet in en Zuckerfabrik as en Tapprohr,  
Ja, un je länger dat deent, so smidiger ward dat man  
jümmer.

3 Gelgeter: Gelbgießer; die Rothgießer verarbeiten rotes sprödes  
Messing. Die Arbeit der Gelbgießer, deren Amt ein viel jüngeres  
ist, besteht darin, „gelbes schmeidiges Messing zu gießen und dasselbe  
aufs zierlichste vergült, versilbert und gefürnisset“ zu verfertigen.  
Doch weder Gelbgießer noch Gürtler dürfen in Gold oder Silber  
arbeiten. Alle diese Kunstverhältnisse sind aber in unsern Landen  
unklar, daher um so mehr die Eiferjucht rege über Namens Ehre  
und Kunstgerechtigkeit. 6 twarß: zwar; Blam: leerer Schall;  
Hæter: Kleinkaufmann. 11 Wetensjhop: Wissenschaft. 12 smöltent:  
schmelzen. 14 tag': zähe. 15 Lappledder: aus diesem wird Leim  
gekocht (Sprichwörtlich). 16 hett't: hat es; smidig; geschmeidig.  
18 Tapprohr: Zapfrohr.

Oppe Aufschons -- wer kennt 't? -- dar köften mitünner  
dat billig,  
Köften bi Hæfers dat op, as ole Klumpen, as Piben,  
Oft mank Zsengefchirr dar findten dat rut un versett dat:  
Hier fehlt Zink un hier Bismuthum, Spialter un Nickel, 4  
Un wat sunsten de Sak -- de Kunst de hett er Geheemnis.  
Jede Wetenschop hett er Geheemnis, so er Centralpunkt,  
Wo sit dat allens an hollt un allens um dreiht as umt  
Radspol:  
So dat Geten bi uns, de Guß dar wist sit de Meister, 8  
Dat is dat Op un dat Dal, dat is so to seggn unse  
Schraubstik.  
Dar is de Kanngeterie en Spelwart gegen, -- in Lehm-  
forms  
Tappt je dat Linn as en Beer, wat æwerlöppt wisch je  
int Schotfell.  
Wi geet allens in Sand, fein Geetsand is unse Hartblot, 12  
Wat vœr den Bâcker dat Mehl, un föhl man: weef, as en  
Buder!  
So mutt dat sin! un de Fluß rein gel un blank as en  
Dutter,  
Dat der keen Ünnerscheed fast, ob't Mischen oder ob't Gold  
meer.  
So is de Nam inne Dad. Rothgeter hett je keen Klang 16  
nich!

Nôs kumt Raspel un Fil, dar wist sit, wer der Geschick  
hett,  
Fri ute Hand is de Kunst, un doch as na Zirkel un  
Tollstock,  
Jede Kant na de Snor, un jede Eck innen Winkel.  
Blot wat de Ründung hett, dar brukt wi dat Rad un de 20  
Dreihbank.

---

1 Aufschons: Auktion; köften: kauft man. 2 Piben: Pfeifen.  
3 mank: zwischen. findten: findet man. 4 Bismuthum: Wismuth,  
spanisches Weiß; Spialter: rohes Zink. 7 Radspol: Spule. 8 wist:  
zeigt. 8 Schraubstik: Schraubstock. 10 Kanngeterie: Zinngießerei.  
11 Tappt je: zapfen sie; Schotfell: Schurzfell. 13 föhl man: fühle  
nur. 14 Dutter: Eidotter. 15 Mischen: Messing. 16 Dad:  
That. 17 nôs: nachher; Fil: Feile. 18 Toll: Zoll. 19 Snor:  
Schnur.

Twée harr Lampe in Gang', de een vær sit to dat  
 Feinste,  
 Keen Gesell keem daran, un de Lehrburß döst se nich  
 rögen.

Darvør is man de Meister, un hett de Sorg un dat  
 Gruweln.

4 Kumpt dar ni dit oder dat, un jümmer wat nies to be  
 denken?

Denn en niemodschen Griff un Dreier an Stuben- un  
 Husbær,  
 (As denn je allens sit richt na de Mod un de gothensche  
 Quart,

Möbelen un Töber sogar, un Dær- un Fenstergerichten),

8 Denn en oldmodsch Iesen to't Plätten, wo wat an tobraken,  
 Nu is en Hænken entwei, en niekofft Möser is spleten,  
 Dar en Zirkel is lahm oder'n Matstod scheef in en Rit-  
 tüg —

Fliekfram, as dat denn is, son Arbeit ute Fabriken — :

12 Alle kamt se to Lampe: Och Meister, sehn se, dar fehlt dat!  
 Meister, hier is 't entwei! un Meister, dar is't to flicken!  
 Amer ob? un wasüüd? un wadenni? wer mutt dat be-  
 denken?

So mit dat nie Gewicht! je ja! wat is't en Stück  
 Arbeit!

16 Loth vær Loth oppen Haar! vun't Quentin herop bet de  
 Pünner.

Alle en Hundertstel to, un denn ahn Stippen un Mufen,  
 Eben un blank un poleert, oppen Filstrich fertig to't  
 Stempeln!

Ja bereken! dat löv ik, bereken künnt dat de Herren

2 Lehrburß: Lehrling; döst: dürfte; rögen: anrühren.  
 3 Gruweln: Grübeln. 6. gothensche Quart: gotische Bauart.  
 7 Töber: Zuber; Fenstergerichten: Fensterfachwerk. 8 tobraken:  
 zerbrochen. 9 Hænken: Hähnchen, Krahn; niekofft: neugekauft;  
 Möser: Mörser; spleten: gesplissen, gespalten. 10 Matstod: Maß-  
 stoc; Rittüg: Reißzeug. 14 wasüüd: wie so; wadenni: wie be-  
 schaffen. 16 Quentin: der vierte Teil eines alten Lothes: 1,66 gr;  
 Pünner: Pfundsgewichte. 17 Stippen un Mufen: kleine Uneben-  
 heiten, Erhöhungen und Vertiefungen. 18 Filstrich: Feilstrich.  
 19 bereken: berechnen; löv: glaube.

Professoren un Dokters un seggn: so schall dat nu wejen!  
Dat is de Grund vun de Sat: dat Kölnsche Bund is to  
flödig!

Awer utföhrn son Ding — dar lat je Lampe vör den  
Knünnen!

So weer Lampe sin Snack, un so sin stillen Gedanken. 4  
Snacken much he doch lewer, denn jümmer sleiten un denken,  
Wenn man sleit un bedenkt, dat ward mitümmer verdreetlich,  
Un son Gesell ward stumm bi't ewige Raspeln un Filen.

Wennig mal hett de al hört, wat Meister denkt un belevt 8  
hett,

Wennigmal jüllsten vertellt sin egen Leben un Denken.  
So weer't Al annen Dicht, kumt mal en vernünftigen  
Minschen,

De he de Saken verklar, de hörn much un je betrachten.

Meister hör dat of rut — un weer dat lud inne 12  
Warksted

As in en Wullspinnerie un en Stampmael, — blot anne  
Husdær

Blot anne Klock as je flung! De harr denn awer den  
Klang of!

As en Ducaten — so rein! He harr je sülden mal gaten,  
Harr dat Sülwer ni schont, un en Speetschen Daler mit 16  
insmöllt.

Klockenspiß' kenn he so gut as Piper sin Deeg to dat Los-  
brot!

Wuß he't doch oppen Loth, wat de Weddingstæder den Ton  
gift,

Dat dat schallt æwert Land, as klagen se: Schad' um den  
Lehrjung,

Schad' dat he dot is! — de Meister belach so'n Wiver- 20  
getætel!

---

2 flödig: leicht. 3 Knünnen: Knoten, der zu lösen ist. 5 sleiten:  
flöten. 8 al: schon. 9 jüllsten: selbst. 10 Dicht: Docht. 11 ver-  
klar: erklärte. 15 gaten: gegossen, 16 Speetschen Daler: Species-  
thaler = 4,50 Mk.; smöllt: geschmolzen. 17 Piper: ein Bäcker  
in Kiel; Deeg: Teig; Losbrot: Lockeres Brot. 20 dot is: Dit-  
marscher Sage; Getætel: Gejchwäg.



Sän doch Fischers fogar, Krautwimer un Stintenverköper:  
Nuner de See bi Büsum hörn se mitinner de Klocken!

So wat hört, wer der mag! de Meister hör na sin Husdær.  
4 Angenehm weer se to hörn un de Fot-Tritt, de der wat  
Nies bringt.

Spil he ni richti de Ohrn, wenn dat schall dært Hus un  
de Del lauf,

Schov de Brill inne Höch un glup herum na de Dærklint?  
Sümmer de Fil inn' Gang' un de Mund inne Pünt to  
den Snacken:

8 „Morgen!“ jo weer denn dat Wort, gar fründlich, wer der  
of in keem,

As mit de Fil innen Takt, dat Liv deen Meister as  
Schruholt,

Sefer weer em de Post, un de Arbeit blot as en Spelwart.

## II.

### En Dær mit en Drücker.

12 „Gi is en Gi!“ ward der seggt, „sä de Prester un lang  
na dat grötste.“

„Hus' is en Hus“ seggt de Bur, wenn't man Rum hett,  
seggt he, un warm is,

Ständers sefer un Dack, un vær Dær en Plak to den  
Dünger.

Utsicht — wat de bedrippt — ja, seggt he, de hett he  
anmodig:

16 Dicht vær't Finster hett he en groten Hümpel von Wischhau,  
Warm un drög vær't Gesicht un reinnlich ünner den Föten,  
Un to Summer, denn plegg de Käcksch dar Hemden to  
drögen,

Dat is pläseerlich to sehn! So seggt he, un smökt uten  
Meerschum,

1 Stint: kleiner ehbarer Seefisch: osmerus eperlanus; Kraut:  
Krabbe, Garneele: Crangon vulgaris. Bd. I. S. 22. 2 Klocken:  
Titm. Sage. Bd. I. S. 117. 5 spilen: spizen. 6 glup: guckte;  
Klint: Griff; Niegel. 7 inne Pünt: zugespißt; Snacken: Keden,  
Plaudern. 9 Liv: Leib; deen: diene. 15 anmodig: anmutig.  
16 Hümpel: Haufen; Wischhau: Wiesenheu. 18 Käcksch: Kächin.  
19 smökt: schmaucht, raucht.

Recht sik de Arms ute Schullern, un refelt sik ut in sin  
Grashof.

De hett de Friheit umsunst, vær Rum brukt de ni to  
sorgen,

Lanckhin streckt sik sin Garn, æwern Tun hin rükt he sin  
Weidland!

Anners is 't inn Ort, vær den Börger, vær den Ge- 4  
werfer!

De mutt allens betaln, so ward em allens of leeflich:  
Sünn un en Stück blaue Luft! en Gerdflutt, wo he en  
Kirsch plant!

Lütt beten Blædergeruch vun en Linnbom oder en Eschen:  
Allens is em wat weerth un spart em of, Törj oder Gas- 8  
licht,

Weern't of man Steweln un Schoh, wenn de Steenbrügg  
rein na sin Hus föhrt.

Wahn man mal Gen in en Strat so enk en small as de  
Sacktwit.

Nawers achter un vær, un Wäsche vun haben un ünnern!  
Dat is en anner Kummin! as wenn man, Süden vunt 12  
Markt rut,

Temlich to Gnn vunnen Ort rechts af na Lampe sin Hus  
bögt!

Gradut wannert de Strat, værbi geit sauber de Fotstig,  
Awer torügg inne Schul, wo de Linnbom breet sie herut-  
streckt,

— Noch is Platz vær de Dær to en Nelf un en Tull un 16  
en Zittlösch —

Sünd der Finstern so blank un Geweln so grün un  
Schösteens,

Sünd da as Meerjchumpipen mit Petum, eben eerst an-  
smödt,

So anmodig un warm, un een wo Lampe ut röfert.

1 refelt: liegt und reckt sich', faulenzet. 3 Garn: Garten; Tun:  
Zaun; rükt: riecht. 5 leeflich: angenehm, wertvoll. 6 Gerdflutt: Fleck  
Erde. 7 Blæd: Blätter. 9 Steenbrügg: Steinpflaster. 10 Sack-  
twit: schmale Gasse, die an einem Ende verschlossen ist. 11 Nawers:  
Nachbarn; haben: oben. 12 Kummin: Eintritt, entrées. 13 tem-  
lich: ziemlich. 15 inne Schul: im Schuß. 16 Tull: Tulpe; Zittlösch:  
Colchicum. Crocus, auch Narzisse. 17 Geweln: Giebel; Schösteens:  
Schornsteine. 18 Petum (optimum subter solem) billigste Tabakart;  
19 ansmödt: angeraucht. 19 röfert: räuchert.

- Nich keen niebu'le Hüf', un keen mit Thorns oder  
Arfners —  
Lampe sin gar weer old; wa Mennigeen harr dat al op-  
nahm  
In de lütt Dær ünnern Bom mit den blanken afgrepen  
Drücker,  
4 De mal recht derin dacht to leben un to geneten!  
Mennigeen! munter to Fot un dat Hart vull Freid oder  
Hæpen —  
Och un se drogen em rut, un de Dær war achter em to  
maff,  
Un de Drücker, so blank — sin Hand, de fat em nich  
wedder!  
8 Dar harr en Bäcker al wahnt, Brod bacht, wenn Annerlüd  
slepen,  
Slapen wenn Annerlüd waft, Hemdsmauden lopen in  
Winter,  
Arms opkrämpt, barbeent, un jungn — dat schall lang's  
de Gastwurth!  
Denn weern de Leder verstummt, de Bütelkist harr nich  
mehr klappert,  
12 Keen warm Stutengeruch keem morgens fröh ute Husdær,  
Kold stunn achter de Aben, vull Rößen Winters un Wur-  
teln, —  
Doch de Sinn un de Sünn un de Drücker — se schin' der  
as jümmer.
- As do de Slösser dat koff, ol Aleen, wer kann dat noch  
denken?  
16 Das nu her al en Tid — de Weid' weer do noch en  
Sandful,  
Nich en Hus noch en Bom, wo nu de Strat mit de Garns  
löppt,  
Abends de Lampen der brennt, un Summers in Schatten  
der Lüd sitt.

---

1 nich keen: nicht irgend welche; Arfners: Erker. 2 Mennigeen: mancher. 3 Drücker: Thürgriff. 5 hæpen: hoffen. 7 fat: faßt. 9 Hemdsmauden: in Hemdsärmeln, ohne Rock oder Jacke. 10 barbeent: barfuß; Gastwurth: Straßename. 11 Bütelkist: Kiste in der das vorher zwischen Mühlensteinen gemahlene Kornmehl durch Haartuch gerollt und gesiebt wird. 12 Stuten: feines Weißbrot. 13 Aben: Ofen; Rößen: Rüben. 16 das: das ist; Sandful: Sandgrube.

Wedderum ley dat do op, in den Backaben puß de ol  
 Hamers un Ambult de flungn, un dat Hus keef blank ute  
 Blasbell,  
 Nawers keem' der do geern, ol kleen vertell un much  
 Schiben. —  
 snacken,  
 Heel en ol drulli Kumpan! de Swigervatter vun Lampe, 4  
 Les of de Zeitung wul vær, de flegen Mercurius domals.  
 Sünndags weer dat sin Amt, vunne Stark glik gung he na't  
 Posthus,  
 Un wer nieschirig weer, keem Abends un hör je em lesen.  
 Jungelüd lepen dar of vunne Nawerschop, de sit' dar 8  
 dropen,  
 Seten un klæn mit de Ole, un weßeln en Glup mit de  
 Dochder,  
 Oder Gen keem um en Rath, wenn de Koh de Büst inne  
 Been trock: —  
 Blot to stilln mit den Stock verstunn ol kleen as en Cur-  
 smid.  
 Doch gegen't Feuer verscriben dar harr he keen Dülben 12  
 un Globen.

Nu weer't Lampe sin Hus. In den Backaben smöllt he  
 sin Wischen,  
 Got un raspel un sit un vertell sin olen Geschichten,  
 Sülbn nu old un vergraut, doch jo nich drang un en  
 Grisgram.  
 Dat harr he arvt mit das Hus, dat steek noch in de oln 16  
 Müern,  
 Singeltrüdjen weern da noch her vun den lustigen Bäcker,  
 Un vun sin Swigerpapa son Anstrich, sä he, vær Lüden,  
 Dat se geern bi em keemn un hörn, wa he klæn de un  
 arbeit.

1 puß: bles; Blasbell: Blasbalg. 2 Ambult: Amboss. 4 Heel:  
 ganz, gar. 5 flegen: fliegende. 7 nieschirig: neugierig. 8 dropen:  
 trafen: 9 klæn: schwakten; Glup: Blick. 10 de Büst trock inne  
 Been: Krankheit der Kühe. 11 Cursmid: Tierarzt, der auch  
 Schmied ist. 12 Duld: Geduld. 14 got: goß. 15 drang: eng.  
 16 arvt: geerbt. 17 Singeltrüdjen: Singetrautchen, Heimchen, als  
 Zeichen frohen Lebens. 19 de: that.

III.

**Nawerschoop.**

- Summer weer kam æwer't Land, un troef in Dern un  
Finstern.  
Of in Lampe jin Hus de Dær mit den Driicker stunn apen.  
4 Grön weer buten de Linn, un de Vank dariinner weer  
schattig,  
Lank de Dag, un mitüinner en Stunn wul æwer to'n  
Snacken.  
Keem de Meister of oft man blot mal lank langs de Husdel,  
Blot mal ruter to sehn un mal ævern Driüffel to rüken,  
8 Fil inue Hand un en blank Stück Wark wat he kenter ux  
napuk,  
— Jümmer gift dat so Dingu, de jik fogt na de Hand un  
so umlopt,  
Ahn vel Denken un Zehn, man schufft de Brill ute Dgen —  
Keem he so, rund as he weer, un triündel mal rut vær de  
Husdær:  
12 Süh, so muß dar en Hof' doch gar to summerbar rüken,  
De em dar blöhn anne Sit, twee Büscher, de een en Pro-  
vinzros',  
Ober jin Buschbom un dat Runderel, dat lütt, ünnert  
Fenster,  
Dumslank, nüüdlich bescharn, de harrn de Lünken em blot-  
krast,  
16 Dar muß he püßeln un don, un dat Warktiig war oppe  
Vank leggt.  
Huck he denn awer man eerst, so fehl en Nawer man selten;  
Lank jünd of je de Dag', un en Stunn to'n Snacken sacht  
æwer.

- „Gi, de Lünken jünd arg!“ seggt Meister Nawer de  
Slachter,  
20 Kunt opfrümpelt herut, breet vær en jueewitten Platen,

7 ruter: hinaus; Driüffel: Thürschwelle. 8 kenter: rasch um-  
wandte. 9 fogt: jügen. 10 schufft: schiebt. 11 triündel: walzte  
(eigentlich rollte). 14 Buschbom: Buchsbaum. 15 Dumslank:  
Daumenlang; bescharn: beschoren; Lünken: Sperlinge. 16 püßeln:  
in Kleinigkeiten geschäftig sein. 17 huck: hefte. 20 opfrümpelt:  
mit aufgeträmpelten Ärmeln; Platen: Schürze.

Noth dat Gesicht un de Arms, „de Lünken sünd as de  
Hæfen!  
„Utverschamte Geselln! Min Antje föhrt Krieg mit de  
Deitschers!  
Fröhjahr's luctt se er Arsen un sjeet bi de Arbeit kopp-  
heister,  
Dat't en Bläseer is to sehn, wenn't Frunsvolk blot sit ni 4  
arger,  
Summers plickt se er Kirschen, un fret mit er Hühner inn  
Winter.  
Ne, se kumt ni herut, so rasselt jon Bann inne Dornheck,  
Wendt ni den Mügg um to gahn, so kraht al en Duß in  
ern Weten.  
Antjemöm, segg ik, lütt Fru, lat se fragen, un plant du 8  
Kantüffeln,  
Esker is jeker, Kantüffeln mit Solt de lat sit wul eten  
Mit en Stück Büffelemod! de grönen Arsen sünd Luxus!“  
Darmit seet he al fast un früz de Arms æwern Platen.  
„Is din Dochder ni mit? min Frunslied sünd na dat 12  
Warthus.  
Das je en groten Halloh mit dat Inwihn hiit un de Reden!  
Blöm un Grön hebbt se dragen al sit fröh Morgens bi  
Körf vull,  
Maien un Efen un Böken — dat gift to kiken un suacken!  
Middag lohnt dat wul kum, as kole Stak un en Kaffe.“ 16  
Seggt he un lüfft sit den Kopp. „Mi weer't to warm inne  
Angströhr,  
Noch un Kamjol. Dat Hus heff ik sehn, dat is je wat  
Staatsches!  
Opreppt vær anne Front, de Fotborrn's bonert, un Treppen  
Allens gewichst, dats wahr!“ 20  
„Ja wul, seggt Lampe, dat fehlt nich,  
Ansehn hett't vær den Ort, un doch — ik mag dat ni liden!  
So en Gebäud as en Sloss, mit Treppen as haut uten  
Warmor

1 Hæfen: Habichte. 2 Deitschers: Teufel. 3 Arsen: Erbsen; koppheister: kopfüber. 7 Weten: Weizen. 8 Antjemöm: Ruhme sluncken (Rosenname). 9 Solt: Salz. 10 Büffelemod: boeuf à la mode, gedämpftes Rindfleisch. 11 früz: fränzte. 15 Efen: Eichen; Böken: Buchen. 17 Angströhr: Cylinderhut. 19 Borrn: Fußboden; bonert: mit Wachs abpoliert, gebohnt.

S\*

Nis to't Gerassel herop vun holten Tüffeln un Strüchstöck—  
Dat paßt gar nich tosam! seggt Meister as war he ver-  
dreetlich.

Ne, min Anna is ut, se much ni, se is na uns Wisch dal,  
4 Wi hebbt Meihers hinut, dat Gras versjort oppen Stempel  
Wi bis Drögde un Warmes, se süht mal'n beten nan Rechten.  
Ne, er driickt dat de Seel! Se harr je noch jümmer dat  
Arfstück

An den oln Bäckerfesseln, den dower, noch vun den Bäcker  
8 Al vær min Swigerpapa, de hier inn Aben noch backt hett,  
Den versjorg se so wat — du kemst em je, unsen oln  
Detelf.

De muß nu of in dat Hus, un jammer hier rum ton Er-  
barmen,  
Dat is er bitter int Blot!" Un Meister den weer't of wul  
bitter.

12 Den dat awer ni raf, dat weer uns Rawer de Slachter,  
Arger de fat nich op em, as Water nich fat op sin Rötter.  
Strewi seet he darher un snurr un trumpeet mit de Lippen,  
As jin Gewohnheit weer, un keef sik hägli int Webber.

16 „Süh ins! röppt he denn lud! süh an! kumt dar ni de  
Untog?

Fahnen wahrrafti værrop! so recht! un merrn innen Fahr-  
weg!

Rechtichaffen Stuff hört darto, as Regen hört to en Jahr-  
markt!

Hundn un Junges bi an, ol hinken Wiver as Natrapp!"

20 So wat weer jin Verma, denn keem he flink op sin Been-  
wart,

So, bequem inne Neegd, vun haben fiken un reden!

„Süh doch, wat der ni levt!“ un betrach den Tog mit  
Behagen.

„Schösteeufeger,“ so seggt he un wißt, „is jümmer doch  
nobel,

1 holten Tüffeln: hölzerne Pantoffeln. 3 Wisch: Wieje.  
4 Meihers: Mäher; versjort: vertroeknet; Stempel: Palm. 5 Drögde:  
Trockenheit. 6 Arfstück: Erbstück. 7 dow: taub. 12 raf: traf;  
rührte. 13 iat op: pakt, macht Eindruck auf. 14 strewi: fest;  
snurr; schnurrte, brumnte. 16 hägli: behaglich. 16 ins: einmal.  
17 merrn: mitten. 18 Stuff: Staub. 19 hinken: hinkende.  
20 Verma: Vergnügen. 21 fiken: gucken.

Dat mutt kam vun den Hof, dat kriegt en Smack as de  
Schinken,  
Abgewaschen un börrst — en Leckerbittjen vør Damen!  
Is of jümmer darbi, oppen Ball mit Bagt un mit Schriwer,  
Hier mit de Möllers tosam to Strat — as unsaubre 4  
Bröder!

Dar is min Burß ganz anners! de hollt sik eensam in  
Schatten,  
Süh! betrach di em mal! de steit mit de Mull as en Sün-  
schirm  
Un æwerfüht dat vun Feerns — en Philosoph is de Bursche!“

Lampe de smuster vør sik. Doch gung't ni ahn en Lütt 8  
Arger:

„He mit sin Schullern,“ so seggt he, „de Goldsmid kunn je  
nich fehlen!

Näs un Meerschum vørut, un fikt, as söch he sin Kalwer!  
Wa Gen dat argert, jon Volk! Versteit keen Drüttel to  
smölten,

Awer dat löppt oppe Strat, dat redt oppen Eggn un int 12  
Weerthshus

As en old Klockengehüs', wo de Parpenteifel in uthaft.

Dat is mi recht vun de Art! Besüht de Kinner ut't Armhus!

So is't, as he dat mag! de Schol is of je verleggt warn,  
All vør sik in dat Hus, un en Lehrer mit in de Armoth! 16  
Mitdom lehrt nu wat anners un kriegt sin egen Statiskismus!“  
Darmit sett he sik hin, as de Tog den Fotstig verbitrod.

Kinner weern dat en Tropp, rein wuschen, in rennliche  
Kleder,

All æwereensjen in grau, de Junges mit nüddlige Mützen, 20  
Mädens mit opflechte Haar, ganz lüttje de wackeln un  
draben.

1 Hof: Rauch; Smack: Geschmack. 2 börrst: gebürstet.  
3 Burß: Lehrling. 6 Mull: Fleischermulde. 8 smuster: schmunzelte;  
ahn: ohne. 10 Meerschum: Pfeife; as söch he sin Kalwer:  
iprichwörtlich für einen dummen Blick. 11 Drüttel: ein  $\frac{2}{3}$   
Speciesthalerstück. 12 Eggn: Gemeindeversammlung. 13 Klocken-  
gehüs': Uhrgehäuse. 17 Statiskismus: Katechismus. 18 Tog: Zug.  
20 æwereensjen: auf dieselbe Weise. 21 draben: trabten.



Alle vergnügt un behögt, as gung de Weg na en Danzhüs,  
Trocken se rund um den Ort langs alle Straten un Stigen,  
Of an Lampe værbi na de Weid un dal langs de Gastwurth.

4 Namer uns Meister de Slachter de hæg sit: „Süh na  
de Gæren!

Wa de Deutschers marscheert! In de Junges sticht glif en  
Soldaten,

Wenn der en Duzend tosam, un gar in en Stück vun  
Mondeerung!

Dat is recht min Verma! ich mag wul, wenn se Courage  
hebbt!“

8 Segg he un keef achterna, as mählig de Tog umme Eck bög.

Lampe awer vergeet gar licht dat Wrækeln un Mäkeln,  
Hægli seet he dar her, as gev't en Fierdag extra,  
As dat wul gift innen Ort, of wenn nix Sunnerliges los is.

12 Namer's lopt der herut, dar löppt de een to den annern,  
Gen den Hamer in Hand, de anner en anner Stück Reitschop,  
Schotfell vær oder Schörret, de Gedanken noch half inne Arbeit,  
All oppen Sprunk bi 'n Snack, un hilt bi 't Wort, dat der  
umlöppt.

16 Denn jon Wort inne Flucht is söter as menni en Predigt,  
Swar is 't wedder to gan, un endlich blifft man tohopen:  
So ward't Fierdag mit, een extra ahn de Kalenner.

---

IV.

W e j ü f.

20 Geestburn rüft dat herut, wenn 't en Leben inn Ort un  
to sehn gift,

Keen Spektakel un Larm — jünd 't Veriders oder de Sniders.

---

1 behögt: erfreut. 3 dal: hinab. 4 hæg sit: freute sich:  
Gæren: kleine Kinder. 5 Deutschers: Teufelskerle. 8 mählig: all-  
mählich. 9 Wrækeln: Tadeln. 10 hægli: vergnügt. 13 Reitschop:  
Gerät. 14 Schörret: Schürze. 15 oppen Sprung: sprungbereit;  
hilt: sehr beschäftigt. 16 Wort inne Flucht: Worte die sich an  
einanderreihen: zusammenhängendes Gespräch. 17 tohopen: zu-  
sammen. 20 Geest: alles Land, das nicht Marsch, d. h. flacher  
jüngerer Alluvialboden ist; hier; der Sand- Heide- u. Waldrücken,  
der sich östlich an die Ditmarscher Marsch anschließt; rüft: riechen.  
21 Verider: Kunstreiter, Seiltänzer.

Dptæg treckt se mit op, un Umtæg treckt se mit rummer,  
 Seggn un don do't se nix, un stat mit er Alldagsgesichter,  
 Sünndagsmützen derop, un fikt, as weer't en Geduld'sprov. 4  
 Anners — wa kamt se denn her ut Offenbüttel un Lehrstall,  
 Vun Süderhasted hendal, vun Linnern oder Pahlhude?  
 Wilen sünd dat to fahrn — un Geestburn sünd der doch  
 jümmer.

Ünner de schattige Linn — de Ramdag glöh oppe Steen=  
 brügg,  
 Langs de Straten un Stig — heel en Wagen bi Rothgeter 8  
 Lampe,

Kürwagen, achter mit Korf, merruin de Sizen mit Küssens,  
 Weke, mit Feddern utstoppt; inne Vos verpuften de Brunn sik,  
 Twee so glatt se man weidht op en Wisch twischen Eider un  
 Elffstrom.

Blekte, tamm as de Schap, un lat sik locken as Schothunn, 12  
 Klok un krüttsch as de Muppsen! — Dar! prust se nich gegen  
 uns Water?

Pumpenwater is hart, se drinkt to Hus uten Quellborn!  
 Karsch is de Bur un sin Beh, de föhrt en Leben as Prinzen!  
 Awer'n Geschirr vær son Per — en Schann noch weert vær 16  
 en Störrtkar!

Nich en Stangtom mal ut Metall! Keen Ring anne Schu=  
 klapp!

Halters ut gris linn Gurrt, keen mischen Knop annet  
 Seltüg! . . .

Meister de püffel dar rum, un gev de Brunen to drinken,  
 Hung dat Geschirr anne Wand un snack mit sik un de Beiden, 20

1 Dptæg, Umtæg: Auf-, Umzüge. 2 don do't se nix: they do not do anything. Offenbüttel u. s. w., Dörfer östlich von Heide auf der Geeft. 7 Linn: Linde; glöh: glühte; Steenbrügg: Pflaster. 8 heel: hielt. 9 Kürwagen: offener Stuhlwagen; achter mit Korf: hinten mit Korbgeslecht; merruin: mittendrin. 10 weke: weiche; Vos: Kuhstall; verpuften: verschauafen. 12 Blekte: mit einem Blech, einem weißen Streifen auf der Stirn versehen; tamm: zahm; Schothunn: Schöhhunde. 13 krüttsch: wählerisch; prusten: niesen. 15 karsch: wählerisch. 16 Störrtkar: zweirädrige Karre zum Erde- oder Düngersfahren. 17 Stangtom: Stangenzaum; Schuklapp: Scheuklappe am Zaun. 18 Halters: Halfter; gris: grau; linn: von Leinen; Gurrt: Gurtengewebe; mischen: von Messing; Seltüg: Zuggeschirr, Stränge. 19 püffel: machte sich zu schaffen.

As he so stunn un betrach', un harr sin Hart in Gedanken,  
Bald en Tom inne Hand un bald wat anners in Dgen,  
Oder en Wort oppe Tung, as hör he reden un Antwort.

- 4 „As de Prinzen, jawul!“ so snack he sackt mit de Blekten,  
Klopp se æwer de Schuft un straf se æwer den Bogen,  
De sik strecken vør Wel. —

- Sin Better hörn se ut Bunsöh,  
8 De meer of innen Ort, un nu to Mark mit sin Süster,  
De em sin Husstand föhr — en grote Fründ vun sin Anna,  
De se mitünner mal haln un geern op wekenlang mituehm',  
Summerdag, wenn dat ins paß, — nu weer't je frilich ni  
mæglich,

- 12 Sit er Moder to Grav — de gude — och! nu wa lang al! —

So stunn Meister un dach, beiseeg de Ber un dat Seltig,  
Seeg sik um inne Bos un æwer de Dær innen Sünnichin,  
Stunn un seeg inne Luft, as gungn den Weg sin Gedanken.

- 16 Awer bi an, inne Stuw, de dar framn deit — is dat  
uns Anna?

Strohhot noch inne Hand, kum hett se den Fot inne Dær  
sett:

Doch gat de Dgen un sött al rum ünnerwegens na Ordnung,  
Un keen Gang dær de Dörns, so wischt un stellt de lütt  
Fingern

- 20 Hier en Stohl anne Sit un hier en Stuff vun den Kuffer,  
Dreckt an de bunten Gardin umt Bett de Folen un Krüsen,  
Un as en Spor wo se geit, is't achter er sauber un eben.  
Kamer geit apen un Kuffer, de Tassen kamt op den Klapp-  
dich,

- 24 Dischböf bredt sik dariunner — echt egenredte ut Damast —  
Moder hett se noch spunn ern lekten Winter, de gude! —  
Allens rücht anne Stell, as keem se blot in um to winken,  
De doch kumt uten Feld, in Il, ut Arbeit un Gitten.

5 Schuft: Vorderbug; straf: streichelte; Bogen: Rücken. 6 Wel: Wohlsein. 7 Bunsöh: Geestdorf, östl. v. Heide. 8 Mark: Markt. 11 ins: einmal. 16 framn: framen. 19 Dörns: Wohnzimmer. 21 Fohlen un Krüsen: Falten und Krausen. 24 Böf: Tücher: bredt: breitet; egenredte: selbstgemachte. 27 Il: Eile; Gitten: Hige.

Bader harr rut na er schickt, de Gesell muß hinut un er  
Bad' bringu,  
Burß un allens weer mit, nich Kael noch Kof oppen Fürheerd!

Glücklich drippt se dat noch, dat de Fremden noch ut un  
to Mark sünd,  
Nu is doch wenigstens Tid den Kaffe to faken un klären, 4  
Kohm uten Keller to haln, frisch Brot un egenbackt  
Stuten! —

Wa sif dat köhlig dar wahr! de Melk is sunst nich to  
bargen

Bi jon mulstrige Luft, — de dreiht sif al bet de Middag!  
Keller! dat geit der doch mit! of noch so lütt un so 8  
schummrig!

Dat is en Schatz vær en Hus! — Un en Ehrgez is he  
vær Anna!

Rein de Luft is al schön! — de köhlt er Athen un Boffen,  
Frisch de Geruch un de Duch! — Se sifft in Pütten un  
Setten,

Küft de Botterkruf na, un prövt de Stabben vun giüstern, 12  
Fingern spiz un de Mund, un tippt anne firschröden Lippen.  
Lang doch hett se nich Tid, se snitt den Schinken in  
Schiben,

Snitt in Dalers de Wurst un bredt se sauber op Tellern.  
Denn, mit de Schütteln in Hand, den witten Arm um en 16  
Grosbrot,

Noch inne Fingern en Guß, lichtfarrig stiggt se de Trepp rop,  
Füllt den behäbigen Disch un seggt: süh so! nu is't redi!

---

1 Bad': Bottschaft. 2 Burß: Lehrling; Kael: Kohle. 5 Kohm:  
Kahm, Sahne; Stuten: Weißbrot. 6 wahr: erhält. 7 mulstrig:  
dumpfig, drügend; dreiht sif: wird sauer. 8 schummrig: dämmerig.  
10 Athen: Athem; Boffen: Brust. 11 Duch: Duft; Pütten un  
Setten: Töpfe und weite irdene Gefäße für Milch. 12 Stabben:  
Holzgefäße für Milch. 13 tippt: rührt. 16 Grosbrot: Grobbrot,  
Koggenbrot. 17 Guß: Gefäß zum Ausgießen, Kanne; lichtfarrig:  
leicht, behende. 18 redi: bereit.

V.

Lütt Zwischenspiel.

- Dat harr Nawer wul markt? He keem un glup dær de  
Ruten.  
„Better!“ seggt he un keef, „lütt Anna, dar mutt ik wul  
hölpen!“
- 4 Anna weer sin Bertog, he harr keen Kinner, un flucker  
Al inne Weeg mit er rum, un noch, as weer se sin egen.  
Morgens, bi Tiden to Gang', plegg he, blofkopp un hemds-  
mauen,  
Meistens al rummer to singn — sin Frunslied slepen as  
Dachsen,
- 8 Mich to vermünnern, vertell he, un wenn of de Sünn se  
int Nest schin.  
Anna weer lichter vun Blot, de harr en Natur as en Bagel,  
Weer mit de Hühner vunt Red. — So keef he denn blid in  
er Finster,  
He un de Sünn um de Wett: ob de Staffe al damp un de  
Kullbröd.
- 12 Denn en Köppen verut, un en Mundvull to en Sunmorgen,  
Fründlich, as Anna dat gev, sin Annaken, as he denn  
seggd de,  
De em den gauzen Dag gut!  
So glup he nu of dær de Schiben.
- Anna nödig em in. Un as se herut dær de Dær leep,  
16 Keem of Better vunt Markt, un Vatter keef ute Bosdær.  
Frunsklied hebbt se to snacken! De Süster keem mit en  
Schörst vull,  
Inkofft harr se ant Markt, se wis al Anna int Gröten,  
Snack vun Preis un de Waar, un wat se nu doch en ver-  
geten!
- 20 Mundgan weer se so wat, oldbellig un lütt beten hinken.

2 Ruten: Fensterscheiben. 4 Bertog: Verzug; flucker: be-  
mutterte, hätschelste. 5 Weeg: Wiege. 6 to Gang': aufgestanden.  
8 vermünnern: ermuntern. 10 Red = Wien: Luerstange, Hühner-  
leiter; blid: freundlich. 11 Kullbröd: kleine Brote aus Kollmehl,  
feiner Weizenkleie mit Mehl. 12 Köppen: Köpfchen, Obertasse.  
13 de: that. 14 glup: gukte neugierig. 15 nödig in: nöthigte  
herein. 16 ute Bosdær: aus der Ruhstallthür. 17 Schörst: Schürze.  
17 wis: zeigte. 19 doch en: doch. 20 Mundgan: redselig; oldbellig:  
alt von Aussehen; lütt beten hinken: etwas hinkend.

Gahn war er sur oppe Steen. Se pußt un huß anne  
Bank dal,  
Wo of uns Namer al seet un re mit de Bur vun de  
Behstand.

Awer Anna de frag': Nu kamt, un lat jüm dat smecken!  
Kaffe is klar oppen Disch! Herr Nachbar, kamt Se mit rinner. 4

VI.

En Andrag.

Dar nu seten de Dree — as de Frunslüd schenken un  
nippen —

Breet un fast annen Disch, un klæn'n un seten't sif smecken.  
Namer de smuß' as en Kenner, de wähl dat Brod na de 8  
Kinn ut,

Snee den Keef' ute Merrt, un le den Rohm oppen Kaffe,  
Pröb blot Anna er Wurst un læw er Botter un Schinken.

Ehrbar eet während des de Bur er Better ut Bunsloh.  
Ruhig is je de Art, doch seeg he kloß uten Dgen, 12  
Fast un seker, en Mann, — nicht jüs opt Theater to wisen,  
Ober in Rahm ünner Glas — oppen Hof awer ganz op  
sin Placken.

Wo de sin Dgen hin gat, dar seht se un lat sif ni dregen.  
Saaten kennt de un Korn, mit Grund un Boden deriinner, 16  
Wischen kennt he und Dreesch, un't Behwart ewer de  
Grafung.

Weet sin Brunen dat nich, de he leidt, un weer't an en  
Tweernsdrath?

Weet dat nich Knechen un Jung? Wenn he wit inne Feern  
ewer't Feld kumt,

stift se beid langs de Plog, ob de Fohr of liggt na en 20  
Linholt.

1 war sur: ward jauer, machte Mühe; pußt: schmauste. 2 re:  
redete. 3 frag': nötigte zu Tische. 4 klar: fertig; rinner:  
herein. 7 klæn'n: plauderten. 8 smuß': schmauste. 9 snee:  
schnitt; Merrt: Mitte; le: legte. 10 læw: lobte. 13 seker:  
sicher; jüs: gerade, eben. 14 Placken: Fleck. 15 dregen =  
bedregen: betrügen. 17 Dreesch: Ackerland in Weide. 18 leidt:  
leitet; Tweernsdrath: Zwirnsfaden. 20 de Fohr liggt na en  
Linholt: die Furchen liegen gerade wie mit dem Linial gezogen.

- Brof un Hölter un Busch de liggt em mit op sin Wegen,  
Is't doch en Sünndagspläseer to sehn, ob de Böten al  
grön' do't,  
Un wenn de Nachdigal singt, twars deit he darawer keen  
Feilschuß,  
4 Wenn he jüs Reinke betrappt, de de Klüken em stehlt uten  
Grashof,  
Awer he weet, wo se bu't, un holt de Hæf vun er Nesten.  
Gewrigens is he wat hart, sin Hann sünd grof, as en  
Rivholt,  
Arbeidu is sin Bedriv, „sit jur don“ seggt he mit Nadruck.  
8 Arbeidu mutt em sin Anecht, sin Magd, un allens wat  
sin is,  
Sur don mutt sit de Minsch, un schon' deit he höchstens  
sin Brunen.  
Vader selig un Moder, wa hebbt de wirrt in ern Leben!  
Vader in Schön un opt Feld, un Moder in Kæf un in  
Keller!  
12 „Flitig un ehrlich!“ weer er Gebot un de ganze Ver-  
heißung.  
Darmit keenn je ut't Bett, un darmit len je sit slapen,  
Darmit reken je ut er Leben lang: ehrlich un flitig!  
Darmit len je sit hin getrost to den ewigen Slummer.  
16 Wat man sunsten so lehrt inne Schol bi dat Reken un  
Schriben,  
Bi'n Katekismus un so — dat ward doch allens vergeten.  
Nödig is dat je twars, un gut wat to lehrn un to weten,  
Of mutt en Christenmischen to Karf un holn an sin  
Globen:  
20 Gewrigens Jeden sin Pflicht, de seggt sin Geweten em  
füllen.  
Ehrbar seet nu de Bur bi sin Better to eten un drinken,  
Sprok darbi sit ni vel, un blot sin Ogen de wannern,  
Segen sit noch enmål um inne Stub, wo he allens doch  
kenn de,  
24 Segen, wa sauber dat weer un ordentlich bet inne Ecken.

1 Brof: Bruch, Wald. 2 Böten: Buchen. 3 twars: zwar.  
4 betrappt: überrumpelt. 5 Hæf: Habichte. 6 grof: grob; Riv-  
holt: Reibholz. 7 sit jur don: es sich sauer werden lassen.  
9 schon': schonen. 15 len: legten. 14 reken: reichten. 18 weten:  
wissen. 23 Segen sit um: sahen sich um.

Un denn keem'n se wul rum, un segen op Anna er Fingern,  
Anna er rundligen Arms un op er Hals un er Boffen,  
Wannern denn æwer er Kopp mit de Flechten dick uten  
Nacken,

Un denn na't Finster herut — denn Anna sprok mit sin 4  
Süster,  
Hilt, as Wädens dat hebbt — oder harrn se vellicht wat  
Besunners?

Anna er Baden de glöhn, un iwrig sprok Peter sin Süster.  
Ja, as de Hunger man stillt, un de Mannslüd leten sik  
fragen,

Winken de Beiden sik to un wannern herut na de Hoffsted, 8  
Arm in Arm langs den Garn un harrn dat heemlich un  
wichtig.

Of de Männer in Stuv, as Eten un Drinken værbi weer,  
Lahn'n sik torügg in de 'Stöhl un keem allmählig int  
Snacken. —

Dat is doch nett innen Ort, seggt Peter de Better ut 12  
Bunsoh,

Mi is't jümmer'n Bläseer so rin to kam langs den Lann-  
weg,  
Kæwer to fahrn æwert Markt un mal herumner to flen-  
dern.

Driftiger is hier dat Leben un munterer all dat Bedriben.

Ja, seggt Kæwer de Slachter, opmunterli is't innen 16  
Flecken!

Jeden Morgen frisch Brot, un frischen Braden des Sün-  
dags,

Winters hebbt wie de Swin, un Fröhjahrstiden de  
Kalwer! . . .

Allens natürllich umfunst, lacht de Bur, un verschenkt dat  
of wedder!

Ne, gewis ni! Umfunst is de bittre Dod, seggt de Slachter, 20  
Lütten Verdeenst un Kulanz hollt Handel un Wandel le-  
bennig!

---

5 Hilt: eilig, geschäftig. 6 glöhn: glühten. 13 Lannweg:  
Landweg, Straße, die nach Osten aus Heide hinausführt. 15 drif-  
tiger: eifriger. 21 Kulanz: Umjaß (von rouler).



Doch verdeen', seggt de Bur, un kopen kann sik en  
 Feden,  
 Dat is de Sak, de ik meen, dat Fortkam' ward jüm hier  
 lichter.

Na nu man to! seggt Nower, nu snackt gar de Buern  
 vunt Fortkam'!  
 4 Opkrigen müssen jüm seggn, dat ward jüm sur in dis  
 Tiden!

Dar's nicht de Ned vun uns Burn, weer do de Bunsfoher  
 sin Antwort,  
 Wer wat hett in dis Tid, kann wen, de mag sik wul  
 bargaen,  
 Ob he sin Lasten of hett un am besten weet, wo em de  
 Schoh drückt:

8 Awer Annerlied of wüsst leben, un beter as früher.  
 Num wo en Strizweg föhrt, un weer't of merrn inne Heiloh,  
 Sett sik en Krogweerth dal, un bu't en Kath mit en Infahrt,  
 Holt sik en Buttell mit Num, tein Glas un en Anker mit  
 Branwin,

12 Nu denn steit he vör Der und gröt Gen, wenn man her-  
 anfahrt:

„Nachbar! er Zahl weer int Borrnsch! un harr sik fast innen  
 Lehm pett,

Tosälli war ik dat wis un heff em vun morgens heruthött!“  
 Muttten nich danken un holn un probeern en Glas ut den  
 Buttell? —

16 Bessenbinner sin Hus, versteit sik, is in de Neegde,  
 Nisbessen bindt he ut Wicheln, de snitt he Nachts ut min  
 Knicken

Nu verkofft se mi Dags, un deit mi of en Gefallen.

Denn bu't en Püttjer sik an, en Wewer söcht dar wat Egens,  
 20 Bald kumt en Häcker darto — un Nower kofft den Taback dar,

---

4 Opkrigen: verzehren. 6 bargaen: schützen. 9 merrn inne  
 Heiloh: mitten in der Heide, Wildnis. 10 Krogweerth: Schenk-  
 wirt. 11 Buttell: Flasche: tein: zehn. 13 Zahl: Füllen; Borrnsch:  
 Tränkstelle; pett: getreten. 14 vun morgens: heut morgen.  
 15 muttten: muß man. 17 Nisbessen: Bessen aus Reifig; Wicheln:  
 Weiden; Knick: wilde Hecke auf den die Acker und Weiden um-  
 gebenden Wall. 19 Püttjer: Töpfer; wat Egens: etwas Eigenes,  
 ein eigen Geschäft. 20 Häcker: Kleinkaufmann.

- Nu noch en Kræpel en Snider, de Sümdags to Danz  
oppe Fleit spelt,  
Un en Zigeunerbagag' mit en Orgel — un klar is de Sippichait!  
Wovun levt je tolek? ut Gefalln, vun de Nachbarn, de  
Buern —
- Dpfrigen maet de je jeggn, dat ward se sur in dis Liden! 4  
Ne, dar fehlt uns de Drift, de Lüd de sünd nich betriebsam,  
Hungert un lungert to vel un lurt man jümmer opt frigen,  
Allns schall gahn mit de Licht. Dat sammelt sik welke  
Kantüffeln,  
Vader de fangt en paar Mal un steit den Dar anne Nu rum, 8  
Fru mast Summers en Swin vun de Bur sin Raff un sin  
Affall,  
Annereen graßt sik en Zeg an de Bur sin Wall un sin  
Wegen,  
Meent noch wat rechtes to don un snackt vun hegen un  
sparen —
- Alle so licht se an uns, un alle læhnt se an uns sik, 12  
Alle slau un politsch, un richtig klof doch so selten!  
Better, seggt Meister darop, du strifst din Lüd mitten  
Theerquast.  
Dit Colonistengeslecht dat hebbt wi eerst recht innen Flecken.  
Gah mal de Straten herut, un wenn der of sieben im Ort 16  
sünd,  
Nümmer dat Gnn is en Mael un de Windjäck wahnt dar  
herummer!  
Scheerenslipers er Plog, Dpföpers vun Plünn un vun  
Knaten,  
Bun ol Koppergeschirr, as ik oftmals bruk un er afnehm,  
Wenn't nich Hehlers un Dev — de Seebinner's de hup't dar, 20  
Mus- un Röttenfallmakers un Hat- un Tischfabrikanten,  
De se bögt oppe Strat int Gahn, un sött wat sik siun lett.  
Dat is de Slach innen Ort! Dppen Dörpen dar sünd je  
so arg nich,

1 Kræpel: Krüppel; Fleit: Flöte. 5 Drift: Energie. 6 lurt: warten, lauern. 7 mit de Licht: mit Leichtigkeit. 8 anne Nu: am Bache. 9 Raff: Spreu. 12 licht: leden, jchleden; læhnt: lohnen. 16 sieben: sieben. 18 Plog: Pande, Sippichait; Plünn: Lumpen; Knaten: Knochen. 19 Kopper: Kupfer. 20 Seebinner's: Sieb-binder. 21 Rötten: Ratten; Tisch: Djen. 32 Slach: Geschlecht, Art.

Dar is de Luft to gesund, de Guden weegt dar doch æwer,  
Knecht un Diern vunn'n Lann de sünd noch jümmer de  
echten.

Awer se ward nix bi uns as Knechten un Dierns, seggt  
de Better,

4 Alle Gelegenheit fehlt, se sünd Maschin' un se blivt dat,  
Hier, en Mann, de der will, de frigg't den stopp uten  
Busch rut.

Weer't ni de Bäcker ann Pohl? Du hejt em je sülsen mit  
hölpen —

De nu wahut as en Prinz, un leep as en Jung hier to  
beteln?

8 Nawers lehn' em en Plaats op en Jahr, wo en Aben he  
opjett,

Teglers borgen em Steen, en Möller dat Mehl oppen Bær-  
schuß:

Darmit bäcker he los, un mak sin Brot, dat't en Luft weer.  
Nu is allens sin egen un he en Mann, de der wull hett.

12 Dat mak de Drift inne Stadt, oppen Lann is so wat ni  
mögli.

Gar nu, de der nich wüllu, wer kann de dwingn oder driben?  
Winters liggt de herum en Christenmischen ton Zaummern,  
Bærjahrs mak't er de Moth en Flitigen redi ton Arger.

16 Weern wi Burn uns man enig, en Warthus harrn wi of  
nödig.

Ik hefft vun morgens besehn, oppen Art kunn wi dat of  
maken.

Wer nich will un nich mag — hier kann man de Slechten  
doch meistern!

Hier is doch Ordnung to holn, un de Jugend verdarft  
der ni gänzlich!

20 Bliv ni weg mit dat Hus, segat Lampe, dat is mi en  
Arger!

So wat kennt Zi man nich, dat schafft min Dagen nix  
Gudes!

---

6 Pohl: Reich. 7 beteln: betteln. 8 Aben: Ofen. 9 Tegler:  
Ziegler. 11 wull hebb'n: es gut haben. 12 Drift: Trieb, Eifer,  
Energie. 13 dwingen: zwingen. 15 redi: wirklich. 16 Warthus:  
Armenhaus. 21 Zi: Ihr; min Dagen: meiner Tage, in (bei)  
meinem Leben.

Ob dat grot oder liitt, en ruges Hus oder en glattes —  
 All wat dar rin kam' deit oder rut kumt, dat is verdorben.  
 Ordnung maht man dar licht in Wör, in Stunn un de  
 Arbeit,

Awer dat Hart un Gemöth dat geit to Schann un in 4  
 Scharten,

As op en Miststell wass't dar nix as Netteln un Kliben,  
 Wat du ok plantst un sei'st, un de Kinner verdarft inne  
 Wurtel.

Uwrigens læv ik den Ort, un mutt em læben un leef hebbn,  
 Seggt he un wisch sik den Kopp, as wisch he Arger un 8  
 Sweet af,

Mennigeen gift he sin Brot, un mennigeen gift he sin Freiden.  
 Weer ik nich her versta'n, wull weet, wadenni mi 't gan  
 weer!

Blotarm keem ik hier an, nix um un nix inne Taschen,  
 Nix oppen Liv as min Hemd, un nix innen Kopp as min 12  
 Ogen,

Blot en vergnöglich Hart un gesunne Arms, un den Willen.  
 Warrn wull ik wat, dat weer't, un dat weer all min Gewisse.  
 Wi keem'n eben torügg ut Frankrif, dar weer ik mit wen,  
 Harr dar min Saken belevt un maht un dan as de Amern. 16  
 Dat gung mennigmal hart, vun een Ort jümmer na'n  
 neegsten,

Hunger un Kummer bi an, un Gefahr vör Leben un Knaken.  
 Mennigeen full der bi rum, de Kugeln weern nich dat Argste,  
 Starben weer nich dat Slimmst. Wa wünsch ik oft, dat ik 20  
 dot weer!

Awer int Abendquarteer, denn wusch un snee ik min Lifdorn,  
 Dat ik man lopen kunn, un dat sure Leben man opheel.  
 Bærtwärts muß wer der kunn, un wi keemn, un denn lepen  
 de Annern,

Denn wi keemn as de Fiend, doch ebn son arm Lüd as de 24  
 lepen.

1 rug: rauh. 3 Wör: Worte. 4 geit to Schann: wird ver-  
 nichtet, geht zugrunde; Scharten: Scherben. 5 Netteln un Kliben:  
 Nesseln und Kletten. 6 sei'st: säest. 7 læv: lobe. 10 versta'n:  
 verschlagen; wadenni: wie. 15 Frankrif: 1813; wen: gewesen.  
 16 belevt: erlebt; dan: gethan. 21 snee: schnitt; Lifdorn:  
 eig. Dorn am „Körper“, Hühnerauge. 22 opheel: aufhörte.

- Nös, warum, wuß Keeneen. Doch Lehr man starben un  
 leben.  
 Dat is de Krieg. — Mit eenmal do seten wi hungrig in  
 Frieden.  
 Awer ik dach: Par bleu! Twee Hann, keen Fiend noch  
 Kommando —
- 4 Dat muß wunnerli kam', wenn't nu keen sefer Quarteer gev!  
 Also ik frisch oppen Weg un arbei, wo ik wat finn de,  
 Arbei bi dissen un jen', bi Kramer herum un bi Häker.  
 Abends leep man denn wat, un keem in allerlei Hüser,
- 8 Junk un frisch asen weer, un vertell vun Kriegen un Fahrten.  
 So of leep ik der oft bi en blinnen Mann uten Gsäß,  
 Josef sän wi to em, blinn Josef oder de Gürtler.  
 Weer en absummerli Mann, de geern mit junge Lüüd umgung,
- 12 Weer so wat vun en Docter un harr wat Fremds inne  
 Utred —  
 De hör geern vun den Krieg un all min Fahrten un Snacken.  
 Mennimal war he denn lud un röh'n den Held Bonaparte,  
 Oder he war of mal weef un sprok vun to Hus un den  
 Gsäß,
- 16 Gut un fram as he weer. Ik muß em öfter wat lesen  
 Ut en Bok mit Gefäng'n un de Psalm un de Sprich uten  
 Sirach.  
 As de so na un na hör vun min Arbeidn un min Gedanken,  
 Seggt he mal: Lampe, wat meenst? du heft Geschick to den  
 Handel!
- 20 Ja awer handeln! wat denn? Doch wuß he dar of en  
 Rath to.  
 Nu beschreb he mi dat, Tinnknöp to geten, as sülwern,  
 Un as dat endli gelung, of Spangn un tombaden Broschen.  
 Denn dat kenn he genau un harr noch Forms un Gereit-  
 schop. —
- 24 Dat weer min lütten „Fangan!“ Ik bunn min Knöp in  
 en Snuppdof,  
 Spangn un Broschen darto un wanner to Lann, „oppen  
 Handel.“

1 nös: nachher; Keeneen: kein einziger, Niemand. 8 asen:  
 als man. 9 bliinn: blind. 10 sän wi to em: nannten wir ihn.  
 12 Utred: Aussprache. 16 fram: sanft, milde. 21 Tinnknöp:  
 Zinnknöpfe. 22 tombaden: aus Tombach, einer messingähnlichen  
 Kupferlegierung. 23 Gereitschop: Gerät. 24 Snuppdof: Schnupftuch.

Nu, dat gung ni so gau, un gung nich allens pläseerlich,  
 Awer dat gung; if verkoff un freeg wat Geld un Bekannt-  
 schaft,  
 Noch mehr Moth un Courage. It sett min Knöpen bi  
 Duzend  
 Neegwis oppen Papier, min Spangn un Broschen in 4  
 Schachteln,  
 Stell mi to Markt Sünnaabuds en Disch un en Stock-  
 schirm deræwer,  
 Gerst bi de Starkhofemur — un leet der lachen, de Luft harr,  
 Wenn't of de Goldsmid weer, de mi frag na Löth un  
 Karaten:  
 Krat du man los! doch if, de Krætigen jünd nich de Taagsten! 8  
 Aller Anfang is sur! En Narr, de sik schu't vœr de Afgunst!  
 Nam is nir as en Blam, lat em Lothgeter seggn oder  
 Gelsmid —  
 Ehrlich is de Bedriv! „Kamt Lüd, so jä if, un kopt  
 man!“ —  
 Kopen den se. Un bald, so hart if en Bod mank de annern, 12  
 Dicht bi den Goldsmid bito. — Genog, en Rothgeter war if,  
 — As je de Meisten mi nömt, Gelgeter is doch dat Wort  
 junst —  
 Lehr dat zünftig mal na in Friedrichstadt na de Gebrüken.

Ja, de lütt Ort is sacht gut, un de Weg weer nich æwel 16  
 to wandeln!  
 Darvœr dank if den Herrn! — Un he rich de Ogen na  
 haben. —  
 Gev dat of Disteln un Dorn: dat gev of Rosen un Früchten.  
 Mähli dat wassen to sehn, un beten bi beten to planten,  
 Zümmer wat drifter dat Hart, un jümmer dat Köppelsch 20  
 wat frier:  
 Dat's en Pläseer op den Weg, dat ward nich Federeen  
 baden!

4 Neegwis: reihenweise. 5 Stockschirm: großer Marktschirm.  
 7 Löth: Feingehalt des Silbers; Karaten: Feingehalt des Goldes.  
 8 Krat: zanke; krætig: übermütig; taag: zähe. 11 Bedriv: Ge-  
 schäft. 12 Bod: Bude. 13 bito; nebenan. 16 æwel: übel.  
 19 beten bi beten: klein bei klein. 20 Köppelsch: Kopfbedeckung  
 für Kopf. 21 baden: geboten.

Endlich en Hus wat Gen hört, un en Fru so gut se man  
söcht ward —

Ja ik dank dat den Herrn!

Un doch, ik mag ni recht wider!

4 Ewars de Arbeit is gut un holt Gen frisch un beweglich,  
Un as de Barkeldag geit, so geit' en so dägli of vœrwarts,  
Awer so recht mit de Lust, dat'en morgens man lurt oppe

Dämmern,

Fröhlich röppt mit den Hahn un dat Hart een lenngt na  
de Arbeit,

8 Wo man nachtens vun drömt — so will't nich mehr in dat  
Älter.

Ja weer min Fru mi man blehn oder harr ik en Sœn  
inne Barkstêd!

Süh! de Welt is en Drift, un mit to kam ward jümmer  
surer!

12 Dar hört Kräften darto, de junk sünd, Hœpen un Ehrgez,  
Un de feilt mi nagra. Mi argert de lumpen Fabriken  
Un de Gesellen darto, Fabrikgut, eben so lumpig!  
Weerth un Würdi geit to Grunn, un Kunst un Ehr in dat  
Handwerk,

Luter Lothgeterie nagra un Kanngeters Sippshaft!

16 Wenn ik noch denk an de Tid — un Meister war wedder  
gebüllig —

As ik en Blogjung weer, de Ber hal, fröh, ute Wischen —  
Süs son Paar Brune as din — ik dach daran as ik se  
borrn de —

20 Wa denn de Felder dar legn, de Köhbeest graisen un bôlken,  
Wa dat damp ute Saat un rük ut't Holt un de Knicken —:  
Jümmer denk ik mi denn, ik much min Hüschen verkopen,  
Wischen, un wat ik hier heff, un min Olendeel ruhig geneten  
Generwegens still oppe Geest, ant Holt, bi Schruben un  
Hastêd,

24 Wat man ut Finster hier süht, un wo ik öfter so hintik.

5 dägli: täglich; geit' en: geht man. 6 dat en: daß man;  
Dämmern: Dämmerung; 7 lenngt; sich sehnt. 8 Älter: Alter.  
11 Hœpen: Hoffnung. 14 Würdi: Würde. 15 Kanngeter:  
Klempner, Fleischer 17 Blogjung: Bauerjung. 18 borrn:  
tränken. 19 Köhbeest: Rûhe (Beest: Vieh.) 21 Hüschen: Häuschen.  
22 Olendeel: Altenteil, Alter. 23 eenerwegens: irgendwo;  
Holt: Holz, Wald; Schruben und Hastêd: Dörfer östl. von Heide.  
24 hintik: hinsehe.

„Denn kamt mit na Bunsöh!“ seggt do de Better mit  
Nadruß,  
Nicht sit op vunnen Disch, un recht den Meister de Hand hin,  
Dat sit Naver verschr, de Slachter, un of inne Been keem  
Mit en verwunnert Gesicht, as de Koh tikt op en Gewitter. 4  
„Kumm! un din Anna bring mit! un treckt bi mi in min  
Hüsen!  
Gut schüllt jü't hebbn oppe Welt as't en ehrlichen Minschen  
kann maken!“

De sit nu awer verwunner, weer Lampe; as slog der en  
Blick in,  
Jüs mank de Tassen hendal — un he slog to höch as be- 8  
dunnert.  
Seggn kunnt harr he wull niz, dat stunn in sin Dgen to lesen,  
Awer dat weer of ni nödig, denn Anna keem mit de Süster  
Jüs herinner in Dær. Mit en Blick verstunn se wat los weer,  
Hochroth glöhn er de Backen, de Dgen lepen er æwer, 12  
Stromwis lepen er Thran, un se stunn as muß se sit anholn.

„Anna“, du geist wul nich mit!“ seggt do de Better, as  
muß he,  
All wat he wiünsch weer entwei, so düster klung wat he  
seggd dç.

Antwort geb em sin Süster: „Se deit't ni Peter, se kann ni! 16  
All wat ik bë: wës tofreden!“ un fat em un straf em de  
Backen.

Awer dat klung eerst trurig, as Anna jä, ruhig un lisen:  
„Peter, wa gut ik di biin, dat denkst du nu nich. Awer  
sunsten  
Kann ik niz seggn un dou as min guden Vatter sin Willen: 20  
Seggd he, ik schall, denn is't gut, doch lewer lat mi hier  
blichen!“ —

As dar en Wagen wegfohr ünnern Bom bi Lampe sin  
Husdær —  
Kürwagen, achter mit Korf, twee Brune dervær as twee  
Singingen,

3 sit verschr: erschraf. 6 schüllt jü't hebbn: sollt Ihr es haben. 8 Jüs: gerade; mank: zwischen. 11 in Dær: in die Thür. 12 glöhn: glühten, 17 bë: bitte; wës: sei.



-- Schattig weer dat al warn, un Schummern leeg oppe  
Gastwurth —  
Wunnerlich still war dat do! Dat klung noch t'rügg dær  
de Schummern,  
Denn, as weer dat verweiht, un Nacht de deck sik deræwer.  
4 Næwer sä: Anna Gunnacht! Gunnacht Næwer Lampe! So  
gung he. —  
Un achter Bader un Dochder dar slot sik de Dær mit den  
Driicker.

## VII.

### Jau Baas.

Geit man den Fottstig dal vun Lampe ut achter de Gast=  
wurth,  
8 Vinks vun de Hüser int Feld, so drippt man en Koppel  
int Gröne,  
Vær en Port, un to Enn int Gröne geit dar en Windmæl.  
Schibenwall heet se den Plaz, un de Mæl de Schibenwalls=  
windmæl.  
Schaten ward dar ni mehr, de Mæl is hu't in en Grasshof  
12 Baben en Hus un en Schiin, mit Spikers vær Ol un vær  
Rappsaat,  
De sik dar lauk hin streckt, op hollandsch Art mit en Panndack,  
Allens in Freden un Ruh, as weer der keen To= un keen  
Afgang.  
Blot de Roden de swunkt, as swunken se rum in dat Gröne,  
16 Un wenn de Wind na den Ort, so hört man de Släg' un  
de Stampers.  
Merrn bi düstere Nacht, inn Harst, wenn de Storm inne  
Böm juf't,  
Hört man se bi sik int Bett, as flopp un hamer dat jümmer,  
Bald in Sl un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,  
20 Dat man lurt op den Ton, as lur man, wa Een dat Hart  
flopp.

1 Schummern: Dämmerung. 10 Schibenwall: Scheibenwall.  
12 Spiker: Speicher. 13 Panndack: Ziegeldach. 15 Roden: Ruten,  
Flügel der Mühle 16 Släg: Vor- und Nachschlag; die eigent-  
lichen Dpressen; Stampfer: Stampfer. 17 Merrn: mitten. 19 Sl: Eile.

Eensam schallt dat der her, un eensam schint dar en Licht rut,  
 Jümmer verdeckt vun de Roden, un jümmer as kunn dat  
 ni utgahn. —

Dar geit en Sag' vun den Ort, en Scheper hett se mal  
 utseggt:  
 Wenn dat ins keem inne Tid, dat en isen Weg hier hent- 4  
 lanfföhr,  
 Denn war Krieg æwert Land un de ganze Schibenwall  
 blödig.

Nachtens kunn man dat löben, doch Dags — wa fründli  
 dat toliggt:  
 Un de dar huf't inne Nacht sünd brave un fründlige Seelen —  
 Holländer meistens. De Mael is en hollandsch achtkante 8  
 Buart,

Dat is en Mael mit en Kapp, en Wikemoole mit Zwickstell.  
 Wartmeister is Jan Vaas, vun Harlem, — dat tügt em de  
 Tulken,

De he in Mistbetten treckt, un stumm betracht un bewunnert.  
 Winters wahr't he se op, un Bærjahrs plant he se ruter — 12  
 Snacken is nich sin Sak. — Sin Herr de hett em mal mit-  
 brocht,

De der en Handel mit Kapps un Lin na Holland hendal  
 harr,

Un dat nu sülfsten versöch, Öl slog, verschep un verhandel.  
 Vaas de bu' em de Mael oder seeg doch, wa se em bu't war 16  
 Echt na hollandsche Mod', un Vaas de föhr em dat Wart nu,  
 Lev oppen Schibenwall still un smök ut en Harlemer Kalkpip  
 Hollandschen G „te koop tot Amsterdam bi Mienaber“,

Get geern Sidamer Kees un drunk mal 'n Scheidamer 20  
 Draapje,

Na — un dar weer de Punkt — denn keem he mitünner  
 int Snacken.

Holland — dat weer de Welt! dar raf de Ger annen Himmel,

3 Scheper: Schäfer. 4 ins: einmal. 5 blödig: blutig.  
 8 achtkante: achteckige. 9 Wikemoole: holländ. Name für diese  
 Art Mühlen; Zwickstell: holländischer bei uns eingebürgert Name  
 für den Balkon rund um die Mühle. 10 tügt: bezeugen; Tulken:  
 Tulpen. 15 verschep: verschiffte. 18 smök: schmauchte, rauchte.  
 20 Draapje: (holländisch) Tröpfchen. 22 raf an: berührte.

Reck de Himmel na Ger, de See bet achter de Hüser,  
Hüser de legen as Schep, un Schep de gungn um den  
Erdball,

- Un wat en Herrlichkeit weer, dat brochten je mit to verkopen,  
4 Dat weer in Holland to hebbn tot Amsterdam un in Harlem.  
Lusthüf' funn man dar sehn as en blank lackeertige Theedof',  
All mit chineeschen Behör, mit Dinger un Pütten un Muscheln,  
Garns, mit Bageln un Böm habn æwertrocken mit Wirdrath,  
8 Gras, bejcharn mit en Scheer un Büsch, bepuzt as Scha-  
bülsen,

Stigen dartwischen mit Steen, lif grot, utsicht as de Arsen,  
Darbi en Properite! vun den Fotborrn funn man dar eten!

Dat vertell he denn gern, un vertell wul mit en Art  
Wehmoth,

- 12 Wa he dat Klockenspill hör tot Amsterdam, un dat Beiern,  
Wenn he ann Haben spazeer un seeg as int Holt op de  
Mästen.

Malins, een vun de Schep, oppuzt mit Flaggen un Wimpeln,  
Gung of westen hinut, un de Bader mit na't Ostinje.

- 16 Wa de Flaggen ni weihn! un wa de Segeln ni blinkern!  
Klockenspill flung em dermant — doch den Bader seeg he  
nich wedder.

Wenn he dat langsam vertell, sin Dütsch mit en holländische  
Utspraf,

Seet sin urole Moder un weeg den stopp as in Twifel:

- 20 Ob dat so weer inne Welt, un ob de Gedanken ni drogen?  
Ob he nich wedderkam funn, un se seet hier blot um to töben?  
Un, as warn se dar seker, so söchen er bistrigen Ogen,  
Blöd un bleef as se weern, un söhln dat wul mehr as se  
seegen  
24 Ünner de sülwrigen Haar un de Klappen vun Gold anne  
Müsen:  
Bet se dat funn, anne Wand, en Bild, in Rahm, un in  
Ol malt.

1 reck: reichte. 6 Behör: Zuhör; Pütten: Töpfe. 7 Wir-  
drath: Metalldraht. 8 Schabülsen: Masken. 9 lif: gleich; utsicht:  
ausgesichtet; Arsen; Erbsen. 10 Properite (propriété): Sauberkeit;  
Fotborrn: Fußboden. 12 beiern: läuten, indem bei still hängender  
Glocke der Klöppel gegen diese geschlagen wird. malins: einmal.  
15 Ostinje: Ostindien. 17 dermant: dazwischen. 19 urole: uralte;  
weeg: wiegte. 20 töben: warten. 22 bistrig: wirr.

Daran haken se fast, wenn Kopp un Gedanken er bewern,  
Steken un waken nich af, wa lang er Sæn of vertelln de.  
Düster seeg dar en Dg, wenn man neger gung un betrach dat,  
linner en Hot mit en Fedder mit spanjschen Bart un en 4

Zwickel,

Un wenn man't länger betrach, so weer't as war dat lebennig,  
Keem herut ute Wand, en Mann, so schön he man wuffen,  
Stolt as man em man süht, in spanjschen Mantel un Stragen.  
Un wenn de Dlsche dat seeg, so jä se: so is he, so weer he, 8  
So hett Jan Steen mi em malt, as he weggung na de  
Dstinje!

Bele Gedanken de gungn denn wul mit, un annere Biller  
Keem in er lebndig to höch, dat se setc as sülben en Bildnis.

Dfter keem denn of Baas æwer Enn, beseeg un bewisch dat, 12  
Schob un hung dat torech lik hoch mit sin annern Schül-  
ratsen,

Meistens verröfert un old, doch lustig Tiis mit dartwischen,  
Lüid bi Drinken un Danz — de nöm he all na de Malers,  
So as Jan Steen un Jan Been — un jä denn wul mal 16  
in Gedanken:

Ja, as ob he der lev! De Dgen de kann ik noch denken!  
Un wenn ik recht derau denk, — doch jüs as weert min  
Jehannes,

Blot de Baden to small, un sin Haar un Bart sünd wul  
heller. —

Wa sik dat geit inne Welt! Min Vader is gan un is bleben, 20  
Föhr Gott den Sæn mi torügg! — So be he vær sik an  
den Sünnbag.

Awer wa anners! Wat kumt dar langs den Stig dær  
dat Gröne?

Of en Baas? un so wild? — En Mäden as gung se op  
Feddern!

Hellbrun Haar ummen Kopp — un so ute stark mit en 24  
Lachen!

Spiz de süht er vun Feern, un bellt un springt er entgegen,

4 Zwickel: Bart. 11 sülber: selbst. 12 keem æwer Enn: kam  
in die Höhe. 13 lik hoch: ebenso hoch; Schülratsen: Schildereien,  
Bilder. 14 verröfert: verräuchert; Tiis: Zeug. 19 small:  
schmal. 21 be: betete. 24 ummen: um den.

Darmit jachbert se her un kumt verpußt inne Husdær.  
 Leb'ndig ward dat nu biun, wo't eben noch farkenstill hergung,  
 As gungu Gedanken dar rum un de Minschen lepen hasöcken.

- 4 Waas bejuht as en Tulk er frisken Ogen un Backen,  
 Un Grotmoder de seggt, de se küßt un sichelt inn Læhustohl:  
 Och, de Jugend is moj! un strackt er æwer de Lucken.

- Dat weern Anna er Frünn! as Unlik öfter sit antrectt,  
 8 Hier er Hart as to Hus un vertrut sit Sinnergedenken. —  
 Unlik weern al de Moders un of al tohop as twee Süstern,  
 Spelkamraden vun fröh un Maten to Schol un to Starcken,  
 Nu of beide dahin, wo keen Wedderkam is un keen Antwort.  
 12 Junk gung Meta er fort, as en Blom so blöh se un swunn se,  
 Anna harr er so kennt, do se oft mit Moder hendalung,  
 Geern Fru Weddern besöch, de lustige, nößen allcen of.  
 De bleef domals er Linn um de Mæl rund um oppe Grasjen.  
 16 Sünnichin leeg æwert Feld, wenn dat Kind de Fotstig hendalung,

- Linglangut mank de Blöm, de gelen un blauen un roden,  
 Wit, as gung't ut de Welt, as gung't bet ran annen Himmel,  
 Man anne wittblau Luft, Gen kunn wol grejen un grufen,  
 20 Wenn man de Finstern ni seeg, — un de Dær in Schatten  
 stunn apen, —

Un en witt Platen keem rut, — un en Stimm reep tröstlich:  
 Kumm Anna!

Och wat en fründlige Stimm! All Angst vergung! wær't  
 Verbüstern,  
 Wær de Lucht, un dat Licht, un dat Grön, un dat dat so  
 wit weer!

- 24 All de Angst wær de Mæl, un de Roden eru schreckligen  
 Schatten,  
 De in de Stoppel rum langn, as kunn se mal fürchterli  
 drapen.

1 verpuß: außer Athem. 3 hasöcken: auf Ecken. 5 sichelt: streichelt. 6 moj-moje: schön (a. d. Holländ. eingebürgert). 9 Unlik: Ungleich; al tohop: schon zusammen; Süstern: Schwestern; 10 Maten: Gefährtinnen. 12 swunn: schwand. 14 Weddern: Ruhme, Tante; nößen: später. 15 bleef: bleichte; Grasjen: Gras, Rajen. 17 linglangut: gerade entlang; gel: gelbe. 19 grejen: grauen. 21 Platen: Schürze. 22 Verbüstern: Verwirrung. 23 Lucht: Luft. 25 langn: langten, reichten; drapen: treffen.

Spiz keem, de witte værut, achterher de Spelkameraden,  
Jan un Jannette, de weern't, un Meddersche küß unse Anna.

Denn gung't munter ant Spill. Bi't Bleken müssen se  
hölpen!

Egentlich de dat de Sünn — doch Meddersche muß dat 4  
hegeten!

Water keem ut de Ger — doch Meddersche muß dat eerst  
pumpen!

Och, un wa köhli dat weer! un de Geetkann bruf' as en  
Regen

Stremel bi Stremel entlant — twischenin op dat Gröne  
dar gungu se.

Warum se starben harr mußt? Gosche Baas sä jümmer: 8  
se wuß nich!

Se wuß gar ni warum! — Doch Kinner verget un verspelt dat.  
Weer't of anners as sunst, bald weern se eben so fröhlich.  
Wenn se nu spelen, in Stuv, denn Grotmoder kunn ni mit  
buten,

Hörn se dat Dræhn vunne Mael, de Hamers gan un de 12  
Stampers,

Dat dat bewer int Hus, un de Finsterrahms jedesmals  
zittern.

Dat weer gruli un schön! tomal vær Licht inne Schummern,  
Wo denn Gosche ni sprok un oftmals trurig un still weer.  
Ja, dat weer herrlich un schön! oppen Schibenwall weer 16  
dat as nargens!

Kinner de waßt un ward grot, Jehannes schot op as en  
Pappel,

Heel en absunnerli Jung, mit egen Grappen un Infäll!  
Meistens spel he vær sik, bu' Schep un timmer un klüter,  
Oft in Zwer un Sweet un argerli, wenn dat ni gan wul. 20  
Sunst en prähti Gemöth, un jümmer mit Anna sik enig.  
Er vertell he denn wul, un re sik rik oder værnehm:

3 Bleken: Bleichen. 7 Stremel: Streifen von Leinwand.  
Gosche: Großmutter. 11 buten: draußen, hinaus. 12 Dræhn:  
Dröhnen. 13 bewer: bebte. 14 gruli: graulich; Schummern:  
Dämmerung. 16 nargens: nirgends. 18 heel: durchaus; Grappen:  
Einfälle. 19 timmer: zimmerte; klüter: hämmerte. 20 Zwer:  
eifrig.

Schepen wull he mal bu'n, as de Mael so grot un noch  
gröter,  
Segeln darmit so wit, as Grotvader Baas, un noch  
wider,

Amer wedderkam wul he in jüs son Mantel un Kragen  
4 Mit so'n Fedder ann Hot, as en Prinz, un Anna denn  
mit nehm.

— Un denn betrachten se beid den Mann mit den Bart  
un den Zwickel. —

Gar as nu Jan of noch mal — toerst mit Krid an  
de Dæren,  
Nößen mit Pinjel un Tusch — bewunner uns Anna  
em gänzlich,

8 Löb of, he war as Jan Steen en groten Maler in Holland,  
As he do jümmer vertell un beschreb er, wa dat dar schön  
weer.

Anna bewahr noch en Bild, dat weer en Adam un Eva  
ünner en grasgrönnen Bom mit Appeln, wat he er schenkt  
harr.

12 Darmit keem he bi Lampe, un kreeg dat ut en Papier rut,  
Wichtig, as he so weer, un Meister de lach un vertörn em.  
Do weer dat Schönste verbi, ol Lampe kunn em ni liden,  
All dat haasen Geslech dat weer em, sä he, to jannig:

16 Jan un Jehann un Janette, un Holland un noch einmal  
Holland,

Ne, dat weer em to vel! un de Jung war en Narr, so  
meen Bader.

Harr he wul Recht? As dat keem, so muß man't leider  
wul denken.

Och! un he weer doch so gut! un weer so geschickt un so  
prächtich!

20 As en Pappel opschütt, so muß he, un röthlich de Backen.  
Un wa se lævten em, All! de Lehrer un all sin Kamraden!  
Uewermödig — ja wul — un nich jüs ver Allens to  
brufen —

Schrimer kunn he nich spelu un Verwalter op de ol Ol-  
mael —

6 Dæren: Thüren. 7 nößen: nachher. 8 löv: glaubte.  
13 vertörn: erzürnte. 14 kunn em ni liden: mochte ihn nicht.  
15 jannig: wunderlich (das Wortspiel ist vollstümlich). 20 opschütt:  
aufschiebt; wuß: wuchs. 21 lævten: lobten.

Awer brav un geschickt! un wa he nich sin Herr em to bliben!  
 Doch, dat weer em to enk! Un he gung heropper na Ham-  
 borg,  
 Gung herin in de Welt — na Holland oder Ostinjen —  
 Weg weer he gan — un Lampe de sä: de keem of nich 4  
 wedder!

VIII.

**A b e n d.**

Wenn der en Wagen hin fahrt, vun 'n Weg af, æwer de Heiloh,  
 Rut na'n Dörpen anto — kum dat he mal sehn un be-  
 markt ward —  
 Driickt he doch lisen en Spor, int Sand, inne Heib, inne 8  
 Graßnarf;  
 Süßten en Schipp inne See, sogar mank Wellen un Waggen  
 Treckt der sin Weg inne Floth, de lang noch glinstert un  
 nablinkt.  
 So inne Seel de Gedanken, un ob se of gat as de Wulken,  
 Ob se as Newel hin treckt, oder jwept as Duben int Blaue: 12  
 Lijen treckt se en Spor, un enige deper un heller  
 Merrn — as dær Heib un de Floth — dær Nacht un den  
 Drom un dat Denken,  
 Dat se der gat as vun süßst, hinilt, as wint der en Hand se,  
 Stigt as de Schatten to Höch un wandelt sik um, as de 16  
 Rot deit.

Anna harr er lütt Stuw nan baben rut gegen den Linnbom.  
 Langsam gung se to Bett, to möd ton Waken un Slapen.  
 Denken kunn se nich mehr, se wuß ni vun recht oder unrecht.  
 Dump, as en Dat æwert Moor, so driick er't den Stopp 20  
 un den Boffen.  
 Jümmer keem er en Wort, as slog er dat hin, wo dat Hart sleit:  
 „He kumt ni wedder! meen Batter,“ un drop er, as slog  
 er Geweten.  
 Denken kunn se dat nich, un hör dat blot her in Gedanken,  
 Dach of gar nig derbi un weder an Fründ noch an Better. 24  
 Awer an Bader dar dach se, un dat he mal old war un stufli;

7 anto: hin. 9 süßten: selbst; Waggen: Wogen. 10 treckt:  
 zieht; glinstert: glänzt. 12 Duben: Tauben. 16 Rot: Rauch.  
 20 Dat: dichter Nebel. 22 drop: traf. 25 stufli: gebrechlich.



- Wa he so gut weer, dat doch se, un all sin Wör de he seggt  
harr:  
Naden kunn he er nich, harr he seggt, dat weer en Ge-  
weten!  
Dat muß man söhn, as den Glöben, — en Annereen  
kunn dar nich hölpn.  
4 Glück weer en wunnerli Ding! Dat gev en Art Glück as  
de Quitschen,  
As man dat drück oder quäl, je lustiger grön dat un  
wel dat,  
Dat weer dat Glück wat Een folg, wenn man däglich an-  
heel un oppaß,  
Dar weer nig Sunnerlings in, dat weer as Verstand in  
den Minschen.  
8 Awer dat gev ok en Glück wat En söch: dat weer as en  
Lilgen!  
Dar muß man lüftern un lurn! dat keem, un so licht denn  
nich wedder!
- Allens, harr he man hört — un Grotvader Kleen löv  
der ok an —  
Süllst dat Metall inne Ger — un he seeg mal in Frankrif  
en Blibom —  
12 Ok de allmächtige See, un in Edd un Difen dat  
Water;  
So dat Geblöt inne Bost! — denn der Minsch weer  
nich flechter un beter,  
Weer as en Lilgen opt Feld — un cenmal blöh em sin  
Glück ok . . . .

„Aweer nich wedder!“ dat Wort! dar trocken der Schat-  
ten un Wulken

- 16 Jümmer as reep se dat hin, un warn to Gestalten un Biller,  
klar, as seeg se dat Og, un dat Hart dat hör se lebennig,  
As man de Bageln wul hört, bi Nacht, se ropt uten Hegen,  
Flig, wit æwer weg, un man folgt se, dar= oder darhin:

---

4 Quitschen: Queckengras. 5 wel: gediehe. 7 Sunnerligs:  
Besondereß. 8 söch; suchte; Lilgen: Lilie. 9 lüftern: mit den  
Augen lauern; lurn: mit den Ohren lauern. 10 löv: glaubte.  
11 Blibom: Bleibaum. 12 Edd: Brunnen (Volksglaupe); Dif:  
Teich. 13 Geblöt: Blut und Blüte (volkstümlich). 18 Hegen:  
Himmel.

So, as en Ton de der geit, gungu Anna er Sinn und Ge-  
 danken.

Dämmerig æwer en Feld hin gungn se as spörn se en Wagen,  
 Æwer de dämmerige See, dær de Waggen, jümmer en  
 Schipp na,

Æwer den Starkhof hin na en Graff, wo se Moder be- 4  
 graben —

Oh, un denn keenn se torügg as de Lüten bi Wedder  
 un Stormwind,

Flig, wit æwer weg, un se repen: Nich wedder, nich  
 wedder!

Ja, wul weer dat dar schön, langs den Weg rut æwer de  
 Heiloh!

Fahr man dar Abends herut, un bög vun de rasslige 8  
 Landstrat,

— Achter Gen all dat Getös' vun den Ort, vun Minschen un  
 Arbeit —:

Weer dat, as fahr man to Hau, den Abend in Freuden ent-  
 gegen.

Um Gen leeg dat dar brun, un vær Gen dämmer dat  
 Holt op,

Æwer allmähli, torrügg, wenn man umseeg, gegen de 12  
 Skimming,

Sacken de Mælen un Thorn mit den Ort, as gungn se dar  
 inner.

Oh, un dat Hart war so still, as weeg sik dat in op den  
 Wagen,

Un so licht fahr man hin, man föhl recht, wa dat bequem  
 gung:

Æwer de Krüder un Blöm, æwert Gras, mank Strünken un 16  
 Büscher.

Fleerlinken flogen noch op, oder Bagelu sungn sik to Nesten,  
 Ober en Has' sprung derhin, un Peter de knall mit de

Pitschen,  
 Dat of de Brun'n sik verfehren, hier, wo se sunst lepen na  
 Willen.

Nößen de saunige Weg, so lisen as gung dat op Rüssens! 20

2 spörn: spürten. 5 Lüten: Sturmvoegel, Regenpfeifer.  
 8 rasslig: rasselnd. 12 Skimming: Horizont. 13 sacken: sanken.  
 16 Krüder: Kräuter; Strünken: holzige Pflanzenstengel. 17 Fleer-  
 link: Schmetterling.

- Nich mal en Rad weer to hörn, vun de flinken Bleßten keen  
 Fottritt,  
 Blot dat Leddertüg jank, un se prußten un spigen de Ohren,  
 Denn se rüken de Kriipp, sä Peter, un gieren na Grasung.  
 4 Rascher gung dat denn fort, mank Hecken un Knicken vun  
 Hasseln,  
 Gung an de Stoppeln værbi, wo't bald heet: süh dat is  
 unse!  
 Hier hebbt wi Roggen un Gast! un hier hebbt wi Arfen  
 un Wiken!  
 Dar steit uns Dörf oppen Moor! un dit is uns Wisch vær  
 dat Junkveh!  
 8 Denn keem der enzelt en Rath, vær Der en ol Fru oder  
 Kinner,  
 Endlich, breet op en Hof mit Böm as Kartengewülben,  
 Still, un vær sik alleen, warm-köhlig ünner en Strohdach  
 keem der, achter de Port, wo de Brun' rinflogen un  
 stampen,  
 12 Dat dat man schall op de Steen, un de Hofhund jammer  
 vær Freiden —  
 Keem der en Dus to Gesicht, un dat heet: Lütt Anna, dar  
 sünd wi!  
 Ja, wul weer dat dar schön! un Verstand regeer dar  
 un Freiden!  
 Morgens dar opstan, fröh, un räwersehn, ünner de  
 Böm weg,  
 16 Wver de Sol int Reth, mit de Gös' un Manten un  
 Kriifen,  
 Na de Koppel schreegan, wo de Köh' al gungn in de  
 Andau  
 Hoch anne Kneen int Gras, un jeggü künn: dat is din  
 Egen!  
 Dat is din egen, dat Holt, wider rop, wo de Sünn jüs  
 heranspelt,  
 20 As weer dat Parlen un Gold, — un de Grashof dal in  
 den Kewel! . . .

1 Bleßte: S. 119, 12. 2 jank: quiette; prußten: niesten.  
 3 gieren: wären gierig. 4 Hasseln: Haselsträucher. 6 Gast: Gerste:  
 Arfen: Erbsen; Wiken: Widen. 17 Wisch: Weide. 8 Rath: kleines  
 ländliches Haus. 16 Sol: Teich, Tränkstelle; Gös': Gänse.  
 17 schreegan: schräg hinan; Andau: Morgentau.

Ja, dat weer wul en Glück! Un gar mit Vader, de old  
 ward!  
 Em hier krupen to sehn, un klüttern, un püffeln, un  
 jnacken! . . .  
 So as en Licht, wat der blizt un de ganze Gegend in  
 Gold sett:  
 Uverall Glanz un de Pracht, mit eenmal, as mit en 4  
 Wunner,  
 Gung dat an Anna er Seel mit all de Gedanken vær-  
 æwer.  
 Doch as en Schatten naher, as en Wulf, as en bleef tolen  
 Newel  
 Deck dat sik achter to, un dat reep in er: Nümmer un  
 nümmer!  
 „Laß dich nicht lüsten des Guts! de Lev un dat Glück is 8  
 wat Anners!“

Denn mit den Wandel de keem, as gung dat in'n Spiegel  
 væræwer,  
 Süh! dar wanner en Mann, inne Fremm, alleen un ver-  
 laten,  
 Fröhlich awer un junk, wit apen de Post un de Dgen . . .  
 Drog he sik as en Matros? as en Maler? oder en 12  
 Spanjer?  
 Lichtfarrig stunn em de Hot op de dichten hellbrunen Lucken,  
 Lichtfarrig stunn em de Gang, un de Mund weer heiter un  
 ehrlich . . .  
 Ja, wenn he wedder kam' de! Un keem he of nich as en  
 Prinzen,  
 Keem he of jüs, as he gung, un wull he er haln oder 16  
 bliben —:  
 Mit em kunn se wul gan, vær em entbehren un liden,  
 Bahn mit em in en Hütt, un arbeiden noch vær de  
 Öllern,  
 Glücklich maken un sin, dat kunn se: Denn Geben ist  
 jelig!  
 So harr Moder mal dacht, un Vader de dach so nich 20  
 minner!

11 mit apen: weit offen. 12 Drog he sik: war er gekleidet;  
 Spanjer: Spanier. 13 lichtfarrig: leicht (nicht: leichtfertig.)  
 20 minner: minder.

So föhl se ruhig in sit un föhl: so weer dat dat Rechte.  
Wat denn keem inne Welt: Gott Bader muß dat darna  
lenken! —

Darmit föhl se de Hann, dat Kind, op den sneewitten  
Bossen,  
4 Half ut Tüg seet se dar, dat Haar noch los um de  
Schullern,  
Ehrbar doch, un so schu, un jümmer drepli un sauber.

Awer all wat en Hart bewegt in Freiden un Leiden,  
Glöh er uten Gesicht mit de deepblauen Ogen nan Baben,  
8 Un æwer Welken hinut, æwer Kul un Graff un dat Leben  
Drog er't lisen herop, un er Hart war ruhig und sefer.

IX.

Morgen.

Wa en Morgen kann lachen! na düstre Nacht inne Welt rin,  
12 Dær de Gardin inne Stuv, dær de Ogen int Hart un den  
Bossen!

Lat eerst weck he uns Anna mit Bagelgejnack uten Linnbom.  
Buten schin al de Sinn, un biun dat Hus weer al munter,  
Bader weer of al to Gang' un keem er so fründli entgegen  
16 Recht mit en Sünndagsgesicht, un beseeg er æwer de Brill weg  
Al langs de Treppen hindal, un begröt er mit sin Sunmorgen,  
Dat er dat innerlich smö un er warm un selig hendærtrock.

Ja, en Morgen kann lachen! langs Dær un Dæsen int  
Hus rin!  
20 Weckt de Bageln inn Bom, un weckt de Blöm inne Blæder,  
Nicht se fröhlich to höch den Kopp as he lustig værbigeit,  
Weckt de Freid inne Bost un wischt de Sorg uten Ogen.  
Wo dar Minschenvolk hui't, beschint he se Gemeln un Artners,  
24 Al de lütt Hufen un Eck un wat sit verkruppt inne Winkeln,  
Stümmerli Hüschen un Hüß', tobraken Luten un Lücker,

4 half ut Tüg: halb entkleidet. 5 schu: schüchtern; drepli:  
ehrbær in Kleidung. 8 Kul: Grube, Grab. 13 Lat: spät. 18 smö:  
wohlthat. 23 Gemeln: Giebel; Artnær: Erfer. 24 Huf: Winkel.  
25 tobraken: zerbrochen.

Maas un Pann oppet Dack, achter bliern Finstern de  
Blompiütt;

Schint in jede lütt Kæf, op jede lütt Kram in en Warfstêd,  
Op en todriickte arm Seel, en tobraken Hart oder Leben,  
Op en ol fröhlich Gemöth achter Brilln un anblindtê Dgen. 4  
Gar nu en Kiinnergesicht dat strafelt he æwer mit Ficheln,  
Un vun allens, wat levt, dat dankt em mit Lachen am besten.

Kinner weern der al wen to'n Besöf bi Annaken Lampen,  
As er de Nawerschop nöm, un Enige sän of: Schön Anna, 8  
Wul vun er fründli Gesicht un de fröhlichen Dgen un Backen.  
Kinner oft repen er an: Schön Anna, wat wullt du uns  
mitbringn?

Sünnndags keem en paar arme, de hörn den Schofter schreeg-  
æwer.

Meister harr se vertröst: Lütt Annaken weer noch ni opstan! 12  
Se harr je 'n Slap as en Ul! meen Batter, na'n helligen  
Dag rin!

Ob er de Dgen of roth? — Lat mal jehu? . . Dat weer  
of ni nödig!

Jo sit ni sorgen un quäl'n! Dat weer noch jümmer erdräglich!  
Denn uns Herrgott regeer! . . Dat Gewitter harr er wul 16  
opstört?

Frag he sorgli herum, dat harr je banni hendalbratscht,  
Dunnert un hagelt un bliht un regent, as gev dat en  
Sündsloth!

Awer uns Herrgott regeer! De Welt weer as niet wedder  
opstan!

Nix harr se hört oder spört! so gänzli harr't Anna ver- 20  
slapen!

Awer dat keem er toriigg, as en Ducht Gen bringt op Ge-  
danken:

Drömt harr se deep innen Slap vun en Storm un Leih'n  
un Lüchten,

Awer dat weer as en Krieg un de ganze Schibenwall blödig.

1 Maas: Moos; Pann: Ziegel; Blompiütt: Blumentöpfe.  
3 todriickt: zerdrückt. 4 anblindt: erblindet. 5 strafelt: streichelt:  
Ficheln: Schmeicheln, streicheln über die Wangen. 11 schreegæwer:  
schrag gegenüber. 13 Ul: Gule. 17 banni: gewaltig; hendal=  
bratscht: niedergeklatscht. 19 niet: neu. 21 Ducht: Duft, Geruch.  
22 Leih'n: Blitzen, Wetterleuchten. 23 blödig: blutig.

- Gruli fuchteln de Roden, un kloppen un hamern de Stampers,  
 Bald in Il un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,  
 Dat se lur op den Ton as stoek er dat Hart inne Angsten.
- 4 Awer dat Licht wat der schin, eenfam, en Steern manf de  
 Wulfen,  
 Jümmer verdeckt vun de Roden keem wedder jümmer un  
 wedder,  
 War to en Glem un en Glanz un en Bracht, dat de Heben  
 hinopschin,  
 Un as se opwaken de, do schin er de Sünn inne Kamer.
- 8 So keem't er wedder to Sinn, as Vader vertell vunt Ge-  
 witter,  
 Denn daer Kamer un Kæf un de Dof entlant mit er hin-  
 flæn: —  
 Of al Besöt weer der wen, vun de Olmael, Baasen Jan-  
 nette . . .
- Dsch, un ol Detels weer hinn, de Bäddergesell utet Warthusz,  
 12 Lur op sin Sünndags Tafß Kaffe! — un Nawer harr of  
 al mal rum tift!

Necht as en Fierdag weer't! Wer much uns Herrgott ni  
 danken?

Danken vœr all wat man hett! dat man levt, un dat Leben  
 so schön is!

- „Ne, wa is dat to löben, seggt Detels: man kunn en  
 mal old warrn,  
 16 Wenn man so'n Ogen ansüht, so'n Tähn, un de Kuln  
 inne Backen!

Dsch, un dat Öller is slecht, min Annaken, dat is so eenfam!“  
 Gar nu in dat grot Hus, vertell he, dat weer jüs ni häßli,  
 Lang ni so slimm as he dach, man blot mit de ewige  
 Minschheit!

- 20 Dat weer noch mehr as alleen! un nich en mal hörn, wat  
 se sproken!

So vertell he sin Noth, vertehr awer hægli sin Kaffe,  
 Brot un frisch Stuten darto, un pissel, as weern dat Ge-  
 heemnis:

---

1 Gruli: graulich; fuchteln: schlugen durch die Luft. 6 Glem:  
 Lichtitreifen. 9 hinklæn: plaudernd hinging. 11 utet = ut dat: aus  
 dem. 16 Tähn: Zähne; Kuln: Grübchen. 19 Minschheit: viele  
 Leute. 21 hægli: erfreut, behaglich. 22 pissel. flüsterte.

Ne, wa dat is oppen Öller, du lövst ni, seggt he, min Anna!  
Nein, man is so alleen, man vergitt sif sübn as man herfitt!  
Süh, dar steit nu min Stoc, nu weet ik't je, wenn ik em  
anseeg,

Awer ik seeg of ni weg, so kann he der gan oder bliben, 4  
Ik weet em nix mehr dervan, nich oft vun min listlichen  
Fingern,

Dat mi de Taf kann dar falln un ik seeg achterna mit en  
Wunnern.

Rein Gen lopt de Gedanken, un gar ni as bi sif to bliben,  
Jümmer as glif vun di af, sünd jümmer mank annere Tiden, 8  
Jümmer mit de der al dot un all wat der weer, as man  
junk weer.

Un nich mal gut un vernünftig, min Anna, as du di wul  
inbildst,

Thöricht sünd se as je, jüs de Dorheit freit Gen opt Öller!  
All de oln Streichen vun do, dar hangt je sif an as de 12  
Kliben,

De maht man all noch mal daer, un redi ahn en Geweten,  
(Un de ol Detel de lach, as lach he na Jungens er Knepen):  
Necht wo de dummfen Gen lücken, dar freit man sif noch  
uten Harten!

Darbi so fikt man denn rum, un kennt ni sijn Stoc noch 16  
sijn Köppelsch,

Seggt he gar hartli vergnügt un söch inne Dörnsch mit  
de Dgen,

„Rum mal sijn Kopp innern Hot!“ de Anna em redt un  
em opsett.

„Nu inne Been, min Gedanken, so seggt he, un lat mi ni  
sniübbeln!“

Awer denn, as he so stunn, un Anna em hölp to sijn 20  
Handstoc,

Necht as en Wanderer steit oppe letzte Statschon vart To-  
hustam,

Möd awer noch mal erquickt, tofreden, dat't bald nu to Enn is,

12 Kliben: Kletten. 13 redi: völlig. 14 Knepen: Kniffe.  
15 lücken: glücken. 16 Köppelsch: Hut (eig. Köpfschen). 14 Dörnsch:  
Bohnstube. 19 snübbeln: stolpern. 21 Tohustam: Nachhause-  
kommen.



Seggt he un straf er de Baef, ehrwürdig, en Man in sin Demoth:

Frei di, dat du noch junk büst, dat ward di noch frein oppet Oler!

Mitnehm' kann man je nix as den Globen: dat Allens so gut is:

- 4 Blot de Erinnerung blifft, wo man Lev hett fragen un geben. Darmit dank ik of schön! — Un ik hæg mi noch æwer den Sünnſchin,

Seggt he un kræpel hinut, wedder eenſam mit ſin Gedanken.

Anna weer weef darbi warn, faſt feem' er de Thran inne Dgen,

- 8 As je em naſeeg de Ol un dach: das dat Een vun en Leben!

Fröhlich weer funſten er Wiſ'; bedrövt weer je of nich un trurig,

Awer as oft inne Kart, wo dat allens Een röhr mit en Wehmoth:

Fierlich weer er to Sinn, un de Welt un dat Leben so nixig,

- 12 Gar as dat Sorgen ni weerth, un doch en so schön, um to læben!

Wa nich de Sünnſchin der glänz! un de Kloden fungn jüs an to beiern,

Lüden de Fröhpredigt ut, æwer'n Ort hin klungu je andächtich, All wat man leef harr, repen je op, as repen je Namen,

- 16 Repen, as locken je jöt un trocken Een liſen na'n Heben.

Vader bemark dat ganz gut, he küßt er blid op de Dgen, As he wul enzel mal de, un bög er den Kopp an ſin Schuller. Tröſten verſtunn he ni recht, ſin Troſt weer en Spaß oder Arbeit.

- 20 Awer behægli to wen dat kunn he as en ol Wartsfru:

Anna ſchull eten un drinken, jif antehn ſmuç, un ſchull utgahu!

Awer man ſeeg em dat an, he harr noch wat ſüllbn oppen Harten:

---

1 ſtraf: ſtreichelte. 2 oppet = op dat: aufs. 4 blifft: bleibt: Lev: Liebe. 6 kræpel: ging früppelig. 11 nixig: nichtig. 13 beiern: vgl. S. 136, 12. 17 blid: freundlich. 18 enzel: einzeln, ſelten 20 behægli: freundlich. 21 antehn: anzieh'n.

Of al Besöf weer der wen, vertell he noch mal, vun uns  
 Naver,  
 Un vunne Schibenwallsmæl, fröhmorgens, Baasen Jannette.  
 Grotmoder Baasen weer slecht un wull geern noch Anna  
 mal sprefen —  
 Jüs in den Ogenblick nich, un nich jüs gänzli gefährli! 4  
 Sett he der ili hinto, as he seeg, wa Anna dat opschreck.  
 Se weer je öfter mal leeg . . ol Lüid de keenu sit wul  
 wedder . .  
 Junge Lüid störmn der op los . . . he wull mit er füllsten  
 hinüinner . .  
 Baß em jüs frilich ni recht . . un tonößen wulln se mal 8  
 utgan . .  
 Mal na den Tegelhof rut, na de Schanz oder bet annen  
 Krattbusch . . .  
 Luft un Wedder weer schön, son Sünndag muß man ge-  
 neten! . .

Anna harr awer keen Ruh un lenng na Grotmoder Baasen,  
 Lennig Jannette to sehn; — un so wannern de Weiden 12  
 denn ruter;  
 Bader in Sünndagskledasch', de oft in Wefen ni ankeem,  
 Seet em en beten wat enk, un de Hot weer em gar ni be-  
 quemli,  
 Oft harr he den inne Hand un rev sit den grisligen Haarpull,  
 Fremde Lüid muchen wul denken, de Kopp weer em hitt un 16  
 verdreetli.  
 Awer hier gev dat keen fremde, de Gastwurth lank, na den  
 Fotstig;  
 All, de se dropen, de gröten un harrn noch en Wort to'n  
 Sunmorgen. —  
 Grön weer de Schibenwallskoppel na all dat Gewitter un  
 Regen. —  
 Dar gungn de Weiden entlank. — De Olmæl stunn inne 20  
 Scheeren,  
 As inne Prädigt de Bruf, un fierli still weer de Gegend. —

3 weer slecht: wäre krank. 5 ili: eilig, schnell. 6 leeg: nicht wohl. 7 füllsten: selbst. 8 tonößen: nachher. 9 Tegelhof: Ziegelei: Krattbusch: Unterholz. 11 lenng: sehnte sich. 13 Kledasch: Kleidung. 15 rev: rieb; grislig: schon etwas grau. 20 inne Scheeren: über Kreuz, zum Zeichen der Feier. 21 Bruf: Brauch.

- Lankhin streckt sik de Spikers, de groten Daren weern  
slaten,  
Blot in den Schatten de Dær na Baas sin Hüsen weer  
apen. —  
Spiz keem fründli herut. Dar rief dat na Ol, as man  
rinkeem. —  
4 Dar weer't still as en Dod, un Anna de kreeg al en  
Schrecken. —  
Lisen gungn se in Stuv, wo dat dunst na Hoffmannsche  
Drapens.  
Lisen hörn se en Stimm: Baas les' ut en hollandsch Ge-  
betbof.  
Bærnehm klung dat un fremd, se hörn em: Heere van  
Hemel!  
8 All wat se daermatt harr an Noth un Dod mit er Moder,  
keem de arm Anna do op! doch glik of de krafft un de  
Tröstung.

- Grotmoder Baasen seet dar in en groten oldmodschen  
Læhnstohl,  
Weef in Klüssens verpact, oprecht as weer se ant Spreken,  
12 Awer de Dod um den Mund un dat Leben man blot inne  
Dæen,  
Half man weer se mehr hier un verkehr al mit fremde Ge-  
stalten.  
Anna flog op er to un fat er de mageren Fingern.  
Anna, min kind, seggt se do, süh, wullst du mi of noch  
Ade seggn?  
16 Segen di Gott denn de Heer! un gev sin'n Segen di  
rifli!  
Nu he denn wedderkann is, min kind, so will ik mi  
rüsten,  
Gah of geern ute Fremd', un help mi, Heere van Hemel!  
Darbi sohl se de Hann un de Kopp sack torügg inne  
Klüssens,  
20 Sülwern de Haar umme Steern, anne Backen de goldblanken  
Klappen,

---

1 slaten: geschlossen. 2 Hüsen: Behauung. 5 dunst: stark  
duftete; Drapens: Ather. 7 Heere van Hemel: Herr vom  
Himmel.

Fremd un smuck leeg se dar, un flot as ton Elapen de  
Ogen. —

Wedder kann? . . .

weer he? — ja wul! — dar stunn he, —  
dicht er to stöppen,

As Jehann Steen er em mal, — desülwe un doch ganz en 4  
Ännern —

Stunn an Anna er Sit, dar weer he sachten heran gan,  
Wedderkann. jüs noch in Tid er Hart un den Twifel to lösen:  
Ob se hier seet man un lur inne Fremd', un he broch er  
nar Heimath.

Wedder kann, nich as en Prinz un nich mit en Mantel 8  
un Kragen,

Of nich so, as he gung: en Mann stunn dar, de de Welt kenn.  
Awer so apen dat Og, dat Gesicht so frisch un so ehrlich:  
Wat de nich weer oder harr, de kunn dat warnn oder krigen,  
De harr de Kraft un de Drift, de fröhliche Lust un den Willen. 12  
As de Anna anseeg, un er un er Vader de Hand drück,  
Still un stumm, as't sik paß, wo de Dod gung merren im  
Leben:

Och, do weer't as en Steern, de wit un mählich heroptrect,  
Gerst as en Dämmern un Glem un fum as to sehn un to 16  
löben.

Denn as en Schimmern un Licht, un endlü schint he so tröstlich,  
Dat Gen de Ogen to weef, un de Vost to enk vör den Jubel:  
Globen un Tru de stat fast, as de Steern man stat an den  
Heben,

Globen un Tru hest du holn, süh dar! nu findst du se 20  
wedder!

Fast weer Anna beswöt, doch Freid is en mächtigen  
Tröfter:

Dar weern Arms de er heeln, dar weern de Ogen de sproken:  
Süh! æwern Dod un dat Graff niet bu't sik de Welt un  
dat Leben!

---

6 noch in Tid: noch zu rechter Zeit. 12 Drift: Trieb,  
Energie. 14 merren: mitten. 16 löben: g'lauben. 21 beswöt:  
ohnmächtig geworden. 22 heeln: hielten. 23 bu't: baut.

### Koptein Pött.

- Bun Ystadt kamt Zi!?" frag en ol Koptein,  
— So war he nömt, un seeg of ut darna;  
4 Wi dropen em in't Fährhus bi den Grogg —  
„Bun Ystadt! — Zi! — gelehrte Herrn! vun Sweden!  
„Un mit en Damper! — vær de Wetenschop! —  
„Wat mægli! — ahn en Ladung! — un vun Ystadt!“
- 8 Berwunnert heel he't Glas an' op den Disch.  
„Lach's angelt, mægli?“ jä he mit Bedacht —  
Denn wat ik em vertell vun ünnersöken,  
De ganze Ostsee dær un alle Küsten,  
12 Dat löv he nich, „dat broch keen Minsch wat in,  
„Wi funn of nix herut mit ünnersöken,  
„Denn wat de See bedect, dat weer Gheemnis.“  
Man funn doch, jä ik, fangn wat ünner lev.
- 16 „Lach's angeln, as ik segg, dat is en Sat,“  
Weer do sin Wort, „Lach's gift dat dar bi Ystadt,  
„Is recht de Plaats de gift't, dat is mi dütkli.“  
Un darbi blev he.
- 20 Doch sin breet Gesicht,  
Utweddert un vull depe Pofenaaren  
Sä doch wat anners, düch mi, as: „Ik löv't ni,  
„Bindt mi nix op den Ärmel,“ fründli weer't,  
24 Nadenkli drunk de ol Koptein sin Glas  
Un seeg ut Finster op de See hinut,  
As weer da wat to sehn, nordwesten rop,  
Wit ævern Kimming, un he sä sik: „Ystadt!“
- 28 Sünd Se der west, Koptein? fung ik denn an  
To fragen, denn vun Sweden, vun Stockholm —

2 Zi: Ihr; old: alt. 3 nömt: genannt, angeredet; seeg ut: jah aus. 4 dropen: trafen. 6 Wetenschop: Wissenschaft. 7 ahn: ohne. 8 heel: hielt. 10 vertell: erzählte; söken: suchen. 12 löv: glaubte; broch in: brächte ein. 13 wi funn: wir fänden. 14 jä: jagte; ünner lev: unten lebte. 16 ik segg: ich sage. 18 Plaats: Platz. 19 blev: blieb. 21 utweddert: verwittert; deepe: tiefe; Pofenaaren: Blatternarben. 22 düch mi: denchte mir. 26 rop: herauf. 27 wit: weit; Kimming: Horizont. 28 der: da; west: gewesen.

- Dar rak em nix, wat ik em of vertell —  
 Bun Ystadt blot — Kennt Koptein Bött den Haben?
- „Ob ik em kenn, so meent Se, junge Herr?“  
 Weer do sin Antwort, un he wenn' sik um, 4  
 As fehr he ut en waken Drom torügg —:  
 „Hier, as min Hand“ — un darbi wif' he mi  
 Sin Linke, vun en Farb as efen Bork,  
 Un vun en Umfang as en Ballastschüffel — 8  
 „So kenn ik Ystadt! Weer min eerste Reis.“
- Un nu, as gung dat Schott op vör en Sliif',  
 Gung't an't Bertellu:  
 „Dat weer min eerste Reis', 12  
 Ja, de weer anners tacht as mit en Damper!  
 De eerste weer't, de argste de ik denk,  
 Un of min beste Fahrt de gung na Ystadt,  
 Na Jahren, un ik broch min beste Fracht 16  
 Vun dar to Hus, dat weer min lewe Fru. —  
 Wa lang is't her! — Wa lang is se al hin! . . .  
 Un wat ik dar belev, weer fast noch arger,“ 20  
 Sä de Koptein, as dach he wit torügg,  
 Doch ahn en Kummer, ne, he lach tolek  
 Un sä: „Ik kann ni denken an de Fahrt,  
 So is mi't jedes mal, as rük ik Plum, 24  
 De drögten Plum, verstat Se, mit solt Water.  
 Dat sitt mi in de Näs un op de Tung,  
 Un dat verget ik ni, so old ik warr. —
- Min Ol weer Seemann, recht na't ole Slach,  
 Un dat ik Seemann war. ja, dat verstunn sik, 28  
 Dat warn wi all hier vun de Waterfant.  
 Mi weer't of recht. Un as ik confermeert,  
 Do frag sik't blot um Hür un en Koptein.

1 rak: rührte, machte Eindruck. 2 Haben: Hasen. 4 wenn': wandte. 5 waken („wachend“) Drom: Traum im Wachen; torügg: zurück. 6 as: wie; wij': zeigte. 7 efen Bork: Eichenrinde. 8 Schüffel: Schaufel. 10 Schott: Thür; Sliif': Schleiße. 13 tacht: beschaffen. 16 broch: brachte. 18 Wa: wie; al: schon. 19 belev: erlebte. 23 rük: röche; Plum: Pflaumen. 24 drögt: getrocknet; verstat Se: verstehen Sie; solt: salzig. 26 warr; werde. 27 Slach: Art. 28 war: ward. 29 Waterfant: Wasserecke, Kiste. 31 Hür: Miete, Mietsvertrag, Stelle als Schiffsjunge.

- De war der funn. Min Ol de weer bekannt  
Mit jede Haben an de Ostsee rum,  
Mit jeden Rheder un mit jeden Schipper.
- 4 So weer't em licht en Hür vör mi to funn,  
En seker Schipp, en düchdigen Koptein,  
Un, wat em wichti, vör en ordnli Fahrt.  
Denn dal na Lübeck, oder rop na Kiel,
- 8 Dat, meen he, weer en Lustfahrt vör Mamsellen  
Un nig vör Gen, de Seemannu heten wull  
Un weten, wa dat utseeg in de Welt.
- So kreeg ik denn en Blaats, as Jung, natüerli —
- 12 Koptein vun Femern, splinternies Schipp,  
In Sweden bu't, en Schoner, leeg vör Nstadd  
Um Fracht to neh'n', en Ladung Lachs un Heering,  
Dal na de Wittlandsch See un na Triest.
- 16 Ik also mit en annern Kamerad,  
En Lichtmatros, un noch en Timmermann,  
En farri Kerl, sin Nam is mi vergeten,  
Kroß heet de anner Burß, de Lichtmatros —
- 20 Wi dree wi gungu mit Schipper Unbehauen  
Op den sin Nacht eens Morgens ut in See.  
Dat weer in'n Mai, wi harrn en osten Bris,  
Un segeln glatt den Cours op nordnordwest,
- 24 Lik op den Strich na Nstadd to, na Schonen.  
Dree Dag', meen Schipper Unbehauen, vör  
Op't höchste kunn de Fahrt uns kosten,  
Denn disse Nacht, vertell he, weer en Segler
- 28 De söch fins Lifen, weer en Meisterstück,  
Noch bu't vun de Conradis, vun de Olen,  
Wo nu de Junges de grote Werft vun harrn  
Bi't Kieler Slott, dicht achter Rattendor.
- 32 Ja, dat weern Meisters west! un dit en Nacht,  
So'n gev't ni mehr!

Un segeln de'n wi richti

5 seker: sicher. 7 dal: hinab; rop: herauf. 9 heten: heißen.  
12 splinternie: nagelneu. 13 leeg: läge. 17 Lichtmatros: Leicht-  
matrose. 18 farri: stark. 22 osten: östlich. 24 Lik: gerade.  
28 fins Lifen: seinesgleichen. 31 Slott: Schloß; achter: hinten;  
Rattendor: Ragenthor. 34 den wi: thaten wir.

As meer't en Wettfahrt. Un wi annern Dree  
Wi feken bald na Ystadt ut un Schonen.

Doch schull dat anners kam! Um sprung de Wind,  
Gerst hungn de Segel, fungn denn an to klappen, 4  
De Luch war diß, gris un grau de See:  
Un darmit keem he an, de echt Nordwester,  
Se kennt em of wul, wenn de Hageln drift,  
As sei he Mateln, un uns arme Sacht 8  
De fung en Danzen an as na Musik.  
Dat is en slecht Vergnügen, Herr, so'n Danz  
Wer de't ni weunt is, un darto solt Water  
Wun buten un wun binn, un solten Heeren 12  
Wun binn un buten! Denn uns arme Magen  
Weer rein as unkrämpt, ja, ik rük dat noch,  
Wenn ik't bedenk — un küll as to'n Bertwifeln.  
Denn kriizen mußten wi, un Unbehauen, 16  
Blau anfrarn as en Zippel, reep sin: Kee!  
To'n Umleggn ut as en Bosaunenengel.

He hart en grisen Budel mit an Bord,  
En gruli Deert, en rechten Minchenfiend, 20  
De harr bi't Kor en Hütt ut wülke Bred.  
Belln de dat Beest un huln, mi't unbegrifli,  
Wa he dat utheel dree un twintig Dag!  
Un jedes mal, so as en Störtssee keem — 24  
Rin in de Hütt! dar jammer he un jank,  
Un as't wærewer — ruter fahr un bell he —  
Ne, Gott vergev, dat weer en Höllensfahrt!

Denn gar des nachts! ik mag ni daran denken. 28  
In't Slapen to verdrinken is je häßli!  
Un darto keem der in de jungen Magens  
De Hunger bald, as weern wi junge Wülf!  
Half gare Arfen, Gott, un rausz! Speck, 32

2 feken: gukten. 3 schull: sollte. 5 Luch: Luft; diß: nebelig.  
gris: grau. 7 drift: treibt. 8 sei: säete. 11 weunt: gewohnt.  
12 buten: draußen; solten: gejalzen; Heeren: Heringe. 15 küll:  
Kälte; Bertwifeln: Verzweifeln. 17 anfrarn: angefroren; Zippel:  
Zwiebel; Kee: Kommandoruf. 20 En gruli Deert: gräuliches  
Thier. 21 Kor: Steuerruder; wülke Bred: einige Bretter. 22 de:  
thät; Beest: Vieh. 24 Störtssee: Sturzsee. 25 rin: hinein; jank:  
winfelte. 26 ruter: heraus. 32 Arfen: Erbsen.



- Verschimmelt Brod, un wat to frigen weer —  
 Kin gung dat, as de Dod in'n armen Sünder.  
 Doch bald so war dat knapp, un Unbehauen  
 4 Heel, wat he Proviant nöm, iinert Slött.  
 Dat gev Ratschons, as got man Fingerhöd  
 Inn Köhlfatt. Ne, ik segg, En weer to Moth,  
 Man dach an brate Sahlen as an Beefstück.  
 8 Ik, as de Ziingste, lee wul fast tomeist.  
 Ik sleek herum in't Schipp, frop in den Rum,  
 Rük, wo ik ni mehr seeg, na wat to eten.  
 Harr Rotten freten, harr ik se man funn.  
 12 Do trock mi in den Rum wat in de Ræs',  
 As harr ik 't ehmals rükt hi unjen Hæter,  
 Wenn ik der keem — wahrrafti, en Geruch —  
 Dat rük na Plumm! — Un as de Mus dat Speck,  
 16 So trock mi 't na de Stell, un mank de Ladung  
 Dar funn ik of in Düstern bald en Sack,  
 Wo ik hi liggn blev, as de Fleeg bi't Syrop.  
 De Nath weer licht to lösen, un ik eet —  
 20 Ne, wat ik eet, dat lett sik nich vertelln.  
 So hett nig wedder smeckt, so lang ik denk!  
 Un harr ik mal, as't nich jüs drapen heit,  
 En Sack funn mit Ducaten — disse Sack  
 24 Mit Plumm har ik vœr schires Gold ni geben.  
 Na, allens hett en Enn, un endlı keem'  
 Wi half toschann mit unse Zacht na Ystadt.  
 Do, ehr wi landen, frop ik in den Rum —  
 28 Un stopp mi dar vun Plumm de Taschen vull,  
 Ik harr sitdem den Smack op disse Dinger.  
 Denn wannern wi, wi Dree, mit unse Snappäck,  
 Un sän adüs to Schipper Unbehauen,

1 frigen: bekommen, haben. 4 nöm: nannte; Slött: Schloß.  
 5 got: gösse; Höd: Hüte. 6 Köhlfatt: Köhlfäß beim Brenner.  
 7 brate Sahlen: gebratene Sohlen. 8 lee: litt. 9 sleek: schlich;  
 frop: froch; Rum: Raum. 10 eten: essen. 11 Rotten: Ratten.  
 12 trock: zog. 13 Hæter: Händler, Krämer. 16 mank: among,  
 unter. 18 Fleeg: Fliege. 19 eet: aß. 20 lett: läßt. 22 jüs:  
 gerade; drapen heit: eingetroffen ist. 23 funn: gefunden. 24 schir:  
 rein. 25 Enn: Ende. 26 toschann: zu Grunde gerichtet. 29 Smack:  
 Geschmack.

In Ystadt rin, un dar na uns Quarteer —  
 Will seggn en Hüschen mit en Stall der achter,  
 Un in den Stall en Lock, un dat weer unse.  
 Dar smeet de Timmermann sin Snappfack dal, 4  
 Darto sin Steweln, im, wat meen Se, Herr?  
 De Steweln stramm vull Blumm, as ik min Taschen!  
 Harr of der Smack op fregen, jüs as ik.

Doch wat vœr uns keen Smack harr, weer de Sprak; 8  
 Keen Minsch verstunn uns, wi verstunn keen Minschen.  
 Dat klung as jungn se all en Melodie,  
 Un unse Melodie de lud op Hunger  
 Un anners nir. Doch fregen wi to eten, 12  
 So slicht dat weer; un ahn en Text darto  
 Vertehrn wi allens still vœr Jodens weg  
 Mit Kupp un Stupp, de Graden vun den Fisch,  
 Vun Kees de Rinn, de Swarten vun dat Speck, 16  
 Vet allens op, un wi to Lager musten  
 In unse Lock.

Do seggt de Timmermann  
 Un fat de Dœr: Nich mal en Uwerfall, 20  
 Wenn of keen Slött! Un bi so'n Rôwervolk,  
 De alle singt, un de keen Minsch versteit!  
 Un nimmt sin Klappmeß, klemmt darmit de Dœr,  
 Dat't nich to œpen, as mit schir Gewalt. 24  
 So leggt wi Dree uns ruhi dal un slapt,  
 Ja, slapt, as harrn de Engel vœr uns jungn,  
 Un keen Bojsaun meer lud nog uns to wecken.

Un dochen, as wi slepen as de Dachs — 28  
 Wat weer't, wat klopp, was bums an unse Dœr?  
 Op sprungn wi alle Dree. Natürli, Rôwer.  
 Bun't Pack, wat singt, wenn anner Minschen sprekt!  
 Un grepen Jeder na en Stück vun Dings. 32

2 Hüschen: Häuschen; derachter: dahinter. 4 smeet: warf.  
 9 verstunn: verstand. 11 lud: lautete. 14 vœr Jodens: vor der Hand  
 weg, ohne Reste zu lassen. 15 mit Kupp un Strupp: mit Kumpf und  
 Stumpf; Graden: Gräten. 16 Rinn: Rinde. 17 op: aufgegeben.  
 20 fat de Dœr: faßt die Thür; Uwerfall: Niegel. 21 Rôwer: Räuber.  
 23 Klappmeß: Taschenmesser. 24 œpen: öffnen; schir: rein, mit  
 ichir Gewalt: nur mit Gewalt. 25 dal: nieder. 27 lud nog:  
 laut genug. 28 dochen: doch. 29 bums: schlug dumpf.

Do hörn wi kloppen, un en Stimm de reep,  
Wat of en Müsch sif bilden kunn as: Apen!  
Un wat uns lud as: Richter! un Gericht!

- 4 Ja, denn so weer't wul nödig, meen' wi do.  
De Timmermann de trock sin Klappmeh weg,  
De Dær gung apen, un in'n Morgenschummern —  
Wat stunn da vær de Dær? Du lewe Gott!
- 8 Ja, wat en Schrecken vær so'n arme Jung,  
In't fremde Land, wo uns keen Seel verstunn!  
— Weern't Röver's west, weer't wenigstens nich arger —  
Soldaten stunn in'n Hof, Gewehr in Hand,
- 12 Mit Volk derachter, nieli un verflapen.  
Rut warn wi cummandeert mit Wör un Tefen,  
Væran de arme Timmerr mit sin Klappmeh,  
Dat he in Hand beheel vær luter Angst,
- 16 Un ævern Hof föhrt, vær in na de Dæl —  
Herrgott! Dar leeg na't Dörnisch rin ævern Driißel  
En Fru int Blot — vær er de Timmermann,  
Sin Meh in Hand, un't Volk dat stunn un murmel —
- 20 Wi kunn noch denken, dat dat heet: He weer't!  
Dar weer de Mörder, disse utlandsch Kerl,  
Un wi sin Hölpers, diss' verhungert Jung!
- 24 Ik heff nie weten, wat en Ohnmacht is,  
So lang ik dent, doch wenn dat darto hört,  
Dat all dat Blot Gen in de Adern stoct,  
So weer ik neeg derbi. — Do reep en Stimm —  
Dat weer en Flasskopp Mäden, half noch stund,
- 28 Ik hör se noch, de Stimm, un seeg de Dgen,  
Vull Angst un Thraun — de wij' op min Gesicht  
Un reep op Plattdütsch: „Disse hett't ni dan,  
Dat is ni mægli, och de arme Jung!“
- 32 Na, wenigstens en Trost vær alle Dree  
Man eerst mal Dütsch to hörn. — Natürli jä ik,

---

1 reep: rief. 2 Apen: „offen“ oder „Affen“. 3 lud: lautete.  
4 meen' wi do: glaubten wir da. 6 Schummern: Dämmerung.  
12 nieli: listern, neugierig. 13 rut; heraus; Wör: Worte; Tefen:  
Zeichen. 16 væran: vorne hinein; Dæl: Diele, Hausflur. 17 Dörnisch:  
Wohnstube; Driißel: (threshold) Schwelle. 21 utlandsch: aus-  
ländisch. 23 weten: gewußt. 26 neeg derbi: nah daran.  
27 Flasskopp: stachslöppig. 29 wij': wies, zeigte. 30 dan: gethan.

De anneru weern so schuldlos as ik jülbn,  
Wi harrn uns Dær verflaten mit dat Meß  
Un ruhi slapen bet den hellen Dag.

Genog, wi keem' to Wort, woher, wohin, 4  
Uns Consul war der halt, wi keem' to Rath.  
Un't klär sit op, de Däder harr sit funn.  
So vel ik hör en Mann ni recht bi Siinen.

So warn wi fri, un glif bekannt in Ystadt, 8  
Ja warn der hegt un plegt, as kum to Hus.  
Natuurli war de lüttje Deern min Fründin.  
Se stamm ut Sleswig, meer en Waisentind,  
Hier bi Verwandte. — Un so lang min Schipp 12  
Mi segelfarria, keem ik jeden Dag  
Mit er op dütsch to snacken vun to Hus.

Ja Herr, un as wi endli ünner Segel  
Un südwarts stürten dær dat Stattegat, 16  
De Nordsee, den Kanal, un wit un wider,  
Bet in de Mittlandsch See, Se künnst wul denken,  
Ik dach so vel na Ystadt as to Hus.

Um kort to wæn, dat dur noch menni Jahr, 20  
Doch as ik't so wit brocht harr, dat en Schoner  
Min egen weer; ik nöm dat Schipp Marie,  
Do neem ik't Kor to Hand un neem den Cours  
Noch eenmal nordnorwesten to na Ystadt 24  
Un hal mi dar de würtleige Marie,  
Min lüttje Flasskopp, do min lewe Fru. —

Doch mit uns' Fahrt do na de Mittlandsch Habens,  
Min eerste Reif' vun Ystadt, as ik sä, 28  
Mit Lachs un Heeren, gev't noch dulle Dinger. —  
Wi gung dær't Adriatische na Triest,  
Um mægli dar en nie Fracht to frigen.  
Dat weer de Tid, verstat Se, daß al lang, 32

1 jülbn: selbst. 2 verflaten: verschlossen. 5 war der halt: ward da geholt. 6 Däder: Thäter. 10 lüttje: kleine. 13 segelfarria: segelfertig. 17 wit un wider: weit und weiter. 20 wæn = wesen: sein; dur: dauerte; menni: manch. 21 brocht harr: gebracht hatte. 23 Rör: Stenerruder. 29 dulle Dinger: tolle, böse Erlebnisse. 32 daß al lang: daß ist schon lange (her).

Se könnt' ni denken, as Napoleon,  
De grote Spißbov do vun Elba utkneep.  
Das nu al, fegg ik, an de süßdi Jahr.

- 4 Do legen wi inn Haben vun Triest.  
Wat denn? dat kunn wi, un wat gung't uns an?  
Ja, junge Mann, do weern dat anner Tiden.  
Angan? de ganze Welt de gung dat au,  
8 Wenn de mal trampel, denn de Welt de dræhn  
Vun den sin Schritt. Un as he wegleep,  
Do leep de halwe Welt em achterna,  
Un wi — ja, liggn, dat kunn wi vœr Triest,  
12 Doch ruter kunn wi nich, dat Lock weer to.  
Un legen dar de runnen hundert Dag',  
Bet se em wedder grepen. Legen dar  
As op de Fuhlbank, nich en Hand to röhrn.
- 16 Do bummeln wi denn, min Kamrad un ik,  
Min Landsmann Stroß, wi beid as dumme Jungs  
Un rechte Flætjen rum un dreben Schann.  
Das nix vœr Jungs, wenn't an de Arbeit fehlt,  
20 Dat heff ik lehrt, de Fulheit föhrt to't Laster.  
Wat wi bedreben? Mein de UGermoth  
De stek uns, as man seggt, dat Verd de Hawer.  
Ik will ni seggn wat Slechts, doch of nix Rechts.  
24 To't Slechte fehlt uns gliickli Wis' dat Geld,  
Wi harrn keen Lir as höchstens dann un wann  
To Appelsinas vun de ringste Sort,  
Am leeffsten anrött, darvun lohn't am meisten.  
28 Darmit de Taschen vull, un mit de Schell  
Un mit de lesten, de wi nich mehr muhen,  
Wat wi darmit vœrn dullen Unfug dreben,  
Ik segg't ni wedder, weet of nich mehr allens.
- 32 Doch, wat Se denkt — natiirli keem' wi los  
Am lesten Gnn un wedder op de Fahrt,  
Un mähli to Vernunft, un, as ik seggt heff,

2 utkneep: austniff. 3 süßdi: sechzig. 7 angan: berühren.  
12 ruter: heraus. 13 runnen: runden. 18 Flætjen: rohe Schlingel.  
21 rein: nur. 22 stek: stach; Hawer: Hafer. 25 Lir: lire =  
französ. Franken à 80 Pf. 26 ringste: geringste. 27 anrött: an-  
gefault. 28 Schell: Schale. 29 muhen: mochten.

Ik war Koptein un freeg en egen Schipp  
Un Fru un Rinner — sitt nu op den Uttif,  
As Se mi findt.

Doch weer't veer welke Jahren, 4  
As't wedder los gung hier in Sleswig-Holsteen,  
Do kam ik rop na Kiel, 't weer veer un süßdig,  
As do de Dütschen keem' un unse Herzog.  
Do treckt wi dar de Straten rum in Staat, 8  
Singt Sleswig-Holsteen, unse ole Psalm,  
De lang verbaden weer, ut luden Hals,  
Un drinkt darto, un sünd ut Rand un Band,  
Dat heet, wi Olen mit, doch bi Vernunft. 12  
Do dreep ik dar wahrhafti Koptein Kroß,  
Min Kamerad vun't Hus. Ik kenn em glik,  
He harr en Ræz, de kunn sik nie verännern,  
Obglik ik em ni sehn in sößdig Jahr. 16

Ik segg: Gundag Koptein! He seggt: „Gundag!“  
Kennst mi ni, segg ik, Kroß? „Ne, seggt he, ne!“  
Mi nich, din Kamerad? Denk an de Fahrt  
Mit Schipper Unbehaun sin Sacht na Istadt! 20  
„Ne, seggt he, ne!“ Ik segg: Denk an de Plumm!  
Dat hölp nix. An de Zimmermann sin Klappmeß!  
Hölp allens nix. Ik segg: Denk an de Fahrten  
De wi tosam hebbt utföhrt in Triefst! 24  
De rötten Appelsinas! — steen Besinn.

Ne, denk ik, wat en Loek is in de Seel!  
Is't mægli, Krüschan, segg ik, Krüschan Kroß,  
Besinn di doch! as wi do Pusrohrn makten 28  
Ut Keth, wat in den Dik wuß, dicht an'n Haben.  
Wi gungn damit den Fotstig achter rop,  
Dar hung en Bild, dat weer en Fruunsminsch, häßli,  
Se jän, de Mutter Gottes, wat uns arger, 32  
Dar brenn en smerri Thranlamp Dag un Nacht,  
Weest nich? Dar stunn wi beiden achtern Eck

2 Uttif: Ausguf. 4 welke: einige. 8 treckt wi: ziehen wir.  
10 verbaden: verboten. 11 ut Rand un Band: ganz außer uns.  
13 dreep: traf. 24 tosam: zusammen. 25 rötten: verrotteten.  
27 Krüschan: Christian. 28 Pusrohrn: Blaserohre. 29 Keth:  
Schilf; Dik: Teich, Weiher. 32 jän: sagten. 33 smerri: schmierig.  
34 weest: weißt du?

Un schoten mit dat Puskrohr na de Lamp,  
Bet wi se dropen.

- Meen Se, junge Herr,  
4 Dat en vernünfsti Minsch vun Sæbendig  
De halwe Welt vergitt un't halwe Leben,  
Dat de en Streich, so recht en Flættèrie,  
Wo blot en losen Jung op kumt ut Fulheit  
8 Un Gwermoth, dat de son Streich behollet,  
Un't freut em noch, as weer't en Heldendad?  
Is richti so! — „Ja, reep he, Junge, Pött,  
Büßt du't? min Ol? Wahrrasti, ja, du büßt!  
12 Ja, ob it't dent! Ja, domals weern wi junk!“ —

So weer dat, Herr . . . Doch wenn it't recht bedent,  
Ob it't noch mal beleben much? — Ik weet nich.

---

### Min Otts. En Breef vun to Hus.

16

(An Otto Jahn.)

- Ik schick di geern en Vers so got,  
As weer't en Struß ut Rosen roth,  
Opshaten ut min Hartensblot,  
20 Min lewe Otts,  
Oder as en Holsteensch Botterbrod  
Mit Kieler Sprott to.

- 24 So recht en Strütschen, dat di riikt,  
As harrst du eben füllst di bückt,  
De leefsten Blöm di söcht un plüct  
Dar in den Garn,  
28 Wo mal din Finster ræwer fitt  
Vær menni Jahn.

---

1 schoten: schossen. 4 Sæbendig: Siebenzig. 16 Otts Jahn geb. in Kiel, gest. 1869 als Prof. in Bonn. 19 opshaten: aufgeschossen. 22 to: dazu. 23 Strütschen: Sträußchen; riikt: riecht. 25 söcht: gesucht. 26 Garn: Garten. 27 ræwer fitt: herüberguckt.

So schull dat wen, wenn ik di schrev:  
 As weer't en ol verleggten Breef  
 Ut schöne Tiden, tru un leef,  
 Doch as vun güstern: 4  
 Wußt rein nich, wo din Hart di blev,  
 Du weerst as bistern.

Dat broch di mit enmal torügg,  
 Dat weih di lisen umt Gesicht, 8  
 All wat di drückt, dat war di licht,  
 Un Lev un Freuden,  
 De sän: Stumm her! Wer hett wul nich  
 Of mal wat leden? 12

So na ol Kiel un Holsteen muß  
 Dat smecken, as en Bærjahrgruß,  
 As weer noch allens junk in Schuß,  
 De Sünm ann Heben 16  
 De schin hendal de ole Lust  
 Op all, wat bleben.

Of noch en Blatt vun Krusefie  
 As Sünndags Rükelsch hör darbi, 20  
 Un vun Lavendel'n lütten Twi —  
 Lorbeer un Nelken  
 De do't wi an de Supp, un süh,  
 Safran of Welken. 24

Doch Spaß bi Sit! Ik much de Blöth  
 Ut menni schüchtern still Gemöth.  
 De oft ik sehn heff to din Föt,  
 — Di ganz verborgen — 28  
 Di plücken to en Struß, de smödt  
 In Wäg un Sorgen.

5 rein: ganz und gar. 6 bistern: verwirrt. 8 lisen: leise.  
 11 sän: sagten. 12 leden: gelitten. 13 Ol Kiel: das alte Kiel.  
 16 Heben: Himmel. 17 hendal: hinab. 19 Krusefie: Salbei.  
 20 Rükelsch: wohlriechender Strauß; hör darbi: gehörte dazu.  
 21 Twi, Twig: Zweig. 22 Nelken: Nägelein und Nelken. 23 wi  
 do't: wir thun. 24 Welken: emige. 29 smödt: geschmeidigt,  
 wohlthut.



- Of much ik vœr dat Vaderland,  
 Obschons du wit un sit bekannt,  
 Un mit de Besten in Verband  
 4 Bunne Besten Gen,  
 En Kranz di hinn mit Dichters Hand  
 Güt duppelt schön.
- 8 Bun Lappens liggt dar of en Tall,  
 Al dann un wann verjöch ik 't mal,  
 Un schrev dat slicht un oprecht dal,  
 Als ik dat meen,  
 12 Dat di 'l recht mal na 'n Harten hal  
 Als Mennigeen.
- Doch gung dat nich. — Sprek ik to di,  
 Hör Otto! Dat is wunnerli,  
 So fallt de schlechten Wör mi bi,  
 16 So slicht rein hin,  
 Als kunn ik blot dat Wort vœr di:  
 „Min Otto“ sinn!
- 20 Dat giffst so Welk, de sünd to neeg,  
 Wenn 'n darmit snack, as ob man schreeg,  
 Als ob man se vun widen seeg  
 Hoch oppen Thorn,  
 24 Dat weer, as ob man Backsen freeg  
 Anne egen Ohrn.
- So gung mi 't of mit min Jehann,  
 Wi stunn un harrn uns bi de Hann —  
 28 Dat beste watten snacken kann,  
 Is denn: Min Broder!  
 Gott heff em selig! He's dervan  
 Bi Vader un Moder.

2 wit un sit: hier und da, überall. 6 Güt: heute, am Tage  
 Deines Doktorjubiläums. 7 Lappens: Papierläppchen; Tall: Zahl,  
 Anzahl. 9 schrev dal: schrieb nieder. 11 hal: wehte, hauchte.  
 15 Wör: Worte. 16 So slicht rein: so gar einfach. 20 snack:  
 spreche; schreeg: schrie. 21 seeg: sähe. 22 Thorn: Turm.  
 23 Backsen: Ohrspeigen. 26 stunn un harrn: standen und hatten,  
 hielten. 27 watten: was einer.

Du büßt mi bleben, beste Fründ!  
Un süh, so lang as't uns noch gönnt,  
Dat wi tosam hier haben sünd,  
Dat't man so bliben! 4  
Wenn anner Lüüd dat beter künnt,  
Mägt se di't schriben!

So nimm den Bers, as ik em bring,  
Kann ik em di nich beter sing' — 8  
De Lev is jümmier'n narrisches Ding,  
Min lewe Otto! —  
Doch dat di't ferner wul geling' —  
Dar hölp di Gott to! 12

1862.

### Vær de Smed.

(An Friedrich Esmarck.)

„De Docters!“ seggt de Smid un lüüft sin Arm —  
Un wat værn Arm! as Annerlüüd er Been — 16  
„De Docters, hör mal!“ — un sin Stimm weer sin,  
Doch grof weer, wat he sä, ik seggt ni wider.

Genog, he harr of mal dat Fewel hatt,  
Un fraren harr he richti as en Snider — 20  
Un jüs den Snider heel he nu de Rêd,  
De bi em stunn vær Vær un fror un bewer.

„En Snaß, wat ik di segg, en lütten Kæm  
— Fru gah mal rin un hal en Lütjenborger, 24  
Of een vær mi! — un süh, un düchtig eten,  
Dat warmt de Wag!“ — un darmit schenk he in.

2 gönnt: gegönnt ist. 3 tosam: zusammen; hier haben: hier oben, auf Eiden. 4 Lat't: laß es. 9 Lev: Liebe. 13 Smed: Schmiede. 15 lüüft: hebt. 18 sä: sagte; seggt: sage es; wider: weiter. 20 fraren: gefroren. 21 heel: hielt. 22 stunn: stand; bewer: bebte. 23 Kæm: Kümme, der Lütgenburger ist berühmt. 24 gah: geh; hal: hole. 25 eten: essen.

- Doch weer der noch en Gast, de of een much —  
 Denn dörstige Seelen wannert geeru to Smed,  
 As lahme Ber — un of de Docters kenn:
- 4 Steenklopper weer dat, mit dat forte Been.  
 De seggt: „Jawul!“ un lang na't eerste Glas,  
 „De Docters kenn ik, Namer Smid hett recht,  
 Arsen un Speck, un denn Gesundheit! Snider,“
- 8 Un darmit drunk he ut bet oppen Grund.  
 „De kenn ik vun min lange Reij' ita Kiel.  
 Dar gifft dat Docters as Kantüffelarten:  
 Vær Lähn, vær Vitdorn, vær dat Innerlige,
- 12 Of blot gelehrte Docters vær de Böker,  
 De gar nix nükt, ni Beh noch Minschenfinner,  
 Un Gen, de Allens snitt — as hier en Garner.  
 Dat mutt ik seggn, min Been hett he fureert,
- 16 Un leet mi eten — wat se mäegt! — so seggt he.  
 Doch op dat Sniden, seggt man, is he happi,  
 Dat 's sin Bläseer, as Annerlüb dat Smöken.  
 Dar löppt en Koppel Volk mit blaue Brillen
- 20 In Kiel herum, wat meenst — Ogen derachter?  
 Ja, as man seggt, so welk ut Buttelglas,  
 Doch ganz natürlich un vun schöne Farb:  
 De brunn, de grauen — as se jüm gefallt.
- 24 De olen snitt he weg as wi de Nägeln.  
 De nien nehmt se jeden Abend ut  
 Un leggt se in en Kumm mit Pumpenwater,  
 — Bærstichtig, se sünd düer — damit se aftöhlt.
- 28 Wi harrn so'n Arfstücd dar in't Hospital,  
 En Kerl. den heel he blot to sin Bergnögen,  
 Ni mägli junst, dat so Gen leben kunn!  
 Den harr he sliedt vun Koppen bet to Föten,
- 32 De harr en feine Näs ut Hühnerfleesch,  
 Paßleinern Lähn, en Lappen vær de Mag —  
 It meen ut würkli Fleesch mit Hut daræwer —

3 Ber: Pierde. 7 Arsen: Erbsen. 8 oppen Grund: auf den Grund. 12 Böker: Bücher. 14 snitt: schneidet; Garner: Gärtner. 17 happi: begierig. 18 Smöken: Rauchen. 19 Koppel: Haufen. 21 welk: einige; Buttel: Flasche. 23 jüm: ihnen. 27 düer: teuer; aftöhlt: abfühlen. 28 Arfstücd: Erbstück. 29 heel he: hielt er. 33 Paßleinern: aus Porzellan; Mag: Magen. 34 Hut: Haut.

Als hier de Lappen op din Summerweest.  
 De Kerl sä süßn, he weer man half sin egen,  
 He dach of kum man mit sin egen Seel.  
 Denn sunsten, wat de Docter an em dan harr! — 4  
 He leet sik't smecken in sin leente Mag,  
 Doch harr he keen Geföhl as amer Minschen  
 Recht ut Gen Stück, de Undank weer sin Leben.  
 De sä mi, as ik eerst den Docter seeg — 8  
 En leifi Kerl mit heel vergnügte Ogen,  
 De ut en leddern Tasch sin Messen kreeg —:  
 Nimm di in Acht! so sä he, as he weg weer,  
 Du büst en Kerl, lat em wick an din Fleisch! 12  
 Hett he't eerst fat hatt, ward em dat gefalln,  
 Wat bliift, weet Gott! Ik harr hier en Colleg,  
 Dat weer en Kerl, ik segg di, as en Bom!  
 Denn hett he of besneden un bepußt, 16  
 Dar weer toleßt so wenig mehr vun na,  
 Als vun en Deegpopp an en Wihnachtsbom,  
 Woran de Sinner veertein Dagen licht hebbt.  
 So sä de Racker mit de Höhnernäs! 20  
 Rut teem he — dat is wahr — ut't Hospital,  
 Un püct nu Betelkröm, un wat min Fot  
 Bedrippt, den kreeg ik beter, bet opt Hinken!  
 Un frig ik mal dat Feuer inne Mag — 24  
 Ik hink na Niel un segg: Min Herr Professor,  
 So segg ik — as ik jümmer to em sä —  
 Hier is he, wenn he sunst to brufen is,  
 Se hebbt vær mi wul sacht en olen annern! 28  
 Er Hand is seker, un ik bin ni bang!  
 Un vun mi Hart — dar hebbt Se doch en Stück!  
 Un süh mal — seggt he to den Smid, de lach,  
 Un nick den bewern Snider mit de Ogen — 32  
 Schenk in! denn jo'n Professor is dat weerth:  
 Op sin Gesundheit!"

Un so hink he wider. — 1863.

5 leent: geliehn. 8 seeg: sah. 9 leifi: geläufig, gewandt;  
 heel: jehr. 10 Messen: Messer (Sing: Meß). 13 fat: gefaßt.  
 16 besneden: beschnitten. 17 weer na: blieb nach. 18 Deegpopp:  
 Puppe aus Kuchenteig. 19 licht: geleckt. 20 Racker: Schelm,  
 Bösewicht. 22 Betelkröm: Bettelkrumen. 25 segg: jagte. 32 nick:  
 nickte zu; bewern: bebend.

## Sommerbild ute Marsch

(Nach einem Briefe.)

- 4           Heuwagens hebbt dat hilt to aarn,  
Mi dünkt ik seeg den Summer fahrn,  
Un seeg ik Diem na Diem verswinn,  
So ward mi weh un swar so Siun.
- 8           It gah un seeg mi hin un her:  
Se kamt mi as Behüsen vœr,  
Un schint de Mann des Abends schön,  
So sünd se as en Dörp to sehu.
- 12          De hogen Bohn de rükt un blöht,  
Doch vun dat Feuer snackt dat Reth.  
Seeg ik de Kleiers hier un dar,  
Denk ik: Wa is dat Leben swar!
- 16          Jawul! en Arbeit, swar un lang,  
Un doch so schön, vull Duft un Klang.  
Un seeg ik, wa sik allens freit,  
Vergët ik, wa dat Leben geit.

---

## Inn Harst.

- 20        En Slick un Slamm is Weg un Steg  
          un alle Gröben blank,  
Man selten kumt den Fotsstig noch  
          eensam en Minsch hentlang.
- 24        En Wagen kann nich dœr den Klei,  
          un ritt der Wul to Ber:  
Denn spreit de Slamm — dat's Noth un Dod,  
          de jagt der wild hendœr.

---

3 hebbt dat hilt: haben es eilig; aarn: ernten. 4 seeg: sehen.  
5 Diem: Heuhaufen. 8 Behüsen: Häuser. 9 Maan: Mond.  
11 rükt: riechen. 12 snackt: spricht; zur Zeit der Bohnenblüte  
pflegt das Marschfieber aufzutreten. 13 Kleiers: Erdarbeiter, die  
die Gräben ausgraben. 19 Harst: Herbst. 20 Slick: Schlick,  
Schlamm; 21 Gröben: Gräben. 23 hentlang: entlang. 24 Klei:  
nasse Marscherde. 25 ritt: reitet; Wul: Jemand. 26 spreit: spritzt  
umher.

Wenn so des Nachts de Regen pallscht  
un Wind un Haff is lud:  
Wer glücklich is, de blifft to Hus,  
un jagt keen Hund hinut. 4

Doch menni Seel de drifft de Pin  
un menni Hart de Sinn,  
De söcht un bedt, de flökt un schellt  
un kann den Weg ni finu. 8

Denn gnad' em Gott bi't Scheringsmoor  
Un bi de Wörner Wehl:  
Na Möldorpe to dar locht en Schin,  
Dar röppt dat: Hier's de Schel! 12

Folg nich! Dat is keen Menschenstimm,  
Keen Licht ut Hus un Schün!  
Dat locht di twischen Moor un Meer  
In Murr't un Dæpel rin. 16

Doch mennig Gen de is as blind,  
un folgt as weer't en Weg,  
Un mennig Gen de hört de Stimm,  
un meent se lei em rech. 20

Un hört denn Wer int Morgengraun,  
as reep en Wünsch in Noth:  
De is verswunn, de ward ni funn —  
jin Seel genade Gott! 24

---

1 pallscht: flatscht. 2 Haff: Meer. 3 Pin: Bein; menni: manch. 7 flökt: flucht. 8 Scheringsmoor: jüdlisch von Heide. 10 Wörner Wehl: Sturzloch infolge eines Durchbruchs bei Währden, einem Kirchdorfe süd-w. v. Heide. 12 Hier's de Schel (Scheide): Ruf des falschen Landmessers der nach der Sage Ditmarschen bei der Eroberung vermess'en. 14 Schün: Scheune. 16 Murr't: Morast: Dæpel: Mit Gras überwachsene tiefe Höhlen im Moor. 20 lei: leitete. 21 Wer: Jemand.

### Harsregen.

- En Wedder is't — hier heet dat „Klatsch“,  
In Hamborg „Schlackerwedder“.
- 4 De Weg' un Straten sünd en Matsch  
Un en Moraß de Redder.
- Værbi ant Finster segt mit to  
En Bündel natte Döker —
- 8 Dat is en Fru. Denn mit Hallo  
Kamt Jungens mit 'er Döker.
- Op jede Stätelloch dar fleit  
De Wind „in höchsten Tönen“,  
Un dörch den hollen Schofsteen geit
- 12 Dat as en Orgelbræhnen.
- De nu ut Finster kiken kann  
Op Minschen, Dreck un Water  
Un süht de Spaß in Drögen an,  
As seet he int Theater:
- 16 De freu sit so, as ik dat do,  
Of mal an Storm un Regen,  
De seh de frischen Jungens to  
Un lehr vun se: sit hægen.
- 20 Ob gueterswart, ob klaternatt,  
Ob Winter oder Summer —  
Bersteit sit — wenn se richtig satt,  
Dat maft se all keen Kummer.
- 24 So lat ik of dat Wedder gan  
Un Dag' un Jahren wannern,  
Bet dat dat endlich heet: Lütt Mann,  
Wat Plaz mal vær en Annern!

---

5 Moraß: Morast; Redder: Landweg zwischen Knicken und wilden Zäunen, auf Wällen, die die Felder begrenzen. 7 Döker: Tücher. 10 Stätelloch: Schließelloch; fleit: flötet. 12 Schofsteen: Schornstein. 14 kiken: gucken. 16 drög: trocken. 17 seet: säße. 21 sit hægen: sich freuen. 22 gueterswart: glänzend schwarz, pechschwarz; klaternatt: pudelnaf.

**Lebensabend.**

Grotvader sitt mit folte Hann,  
Grotmoder sticht de Ollamp an  
Denn bögt se of de möden Been —  
Dar sitt de Beiden, still, alleen.

Na Kortten steit de Ole op  
Un holt en hitten Abentknop,  
He wesselt em vun Hand to Hann',  
Grotmoder sitt un süht dat an.

Besök is selten. Awer hiit,  
Bærbi ant Fenster, knarrt der Schritt',  
De Dær geiht op un wedder to: 12  
Herr Paster is dat mit de Fro.

„Süüh dar!“ „„Gunnabend!““ „Wat vær'n Ehr!“  
Un um den Dirsch dar sitt de Beer.

Herr Paster fragt na dit un dat. 16  
Grotmoder hütt Fru Pastern wat.  
Doch wüült se nix, ni Thee noch Brod,  
Mal inseh'n man, as Rawers do't.

Do seggt Grotvader na en Wil, 20  
As't Snacken nich mehr lopen will, —  
Un nüct un winkt de Olsche jacht:  
„Lang' se man her, as alse Dag!“

„Herr Paster,“ seggt he, „vær uns Oln 24  
Is abends dit de Unnerholn.  
De Kopp ward swack un stif de Been,  
Gottlos, wi hebbt noch Beid de Lähn.“

---

2 folte Hann: gefaltene Hände. 4 bögt: biegt. 6 na Kortten: in Kurzem; de Ole: der Alte. 7 hitten Abentknop: heißer Ofenknopf, die Hände zu wärmen. 10 Besök: Besuch. 11 knarrt der Schritt: knarren (da) Schritte. 17 hütt: bietet. 19 as Rawers do't: wie Nachbarn thun. 20 na en Wil: nach einer Weile. 21 Snacken: das Gespräch; lopen: vonstatten gehen. 22 de Olsche: der Alten. 23 alke: jeder. 25 Unnerholn: Unterhaltung. 27 Lähn: Bähne.



- Un darbi wiſ' he op en Paſ',  
 De Goſche ut dat Eckſchapp taſ':  
 „De Dgen wüſt of recht ni mehr,  
 4 So hebbt wi'n beten Handgeber.“  
  
 „Bun't lange Sitten ward man möd,  
 — Langn Se mit to! — denn knack't wi Næt.“  
  
 „Wi ſünd nu fövdig Jahr to Gang,  
 8 Utſpraken hebbt wi unſ al lang',  
 De Friinn ſünd dot, de Kinner weg,  
 Nætknacken, ſehn Se, iſ ni ſlech.“  
  
 „Man denkt an dit, man denkt an dat,  
 12 Ma denkt toleß bi allens wat,  
 Un hett of dit mal nich mehr Smaç,  
 So, denk it, ſlutt unſ Herr den Sack.“

### Vom Kriege.

- 16 . . . Dreizehn Mann tot. . . .  
  
 Nix vun den Krieg. — Bi Barna blot,  
 Hört man, en lütt Gefecht,  
 Ganz unbedüend, dörtein dot,  
 20 Als de Depeſchen ſeggt.  
  
 Man dörtein! — denk it — dörtein Mann!  
 Dat iſ -- in Bruch — wovel  
 Bon ſo vel Duſend? — Doch it kann  
 24 Nich ſeggn jüß, wat vær'n Deel.

1 Paſ': Beutel. 2 Goſche: Großmutter; Eckſchapp: Eckſchrank;  
 taſen: zerren. 4 Handgeber: Handbeſchäftigung zum Zeitvertreib.  
 6 Næt: Nuß, Nüſſe. 7 fövdig: fünfzig; to Gang: in Thätigkeit.  
 13 Smaç: Geſchmack, Gefallen. 14 ſlutt: ſchließt. 18 lütt: klein.  
 20 ſeggt: ſagen. 21 man: nur. 22 wovel: wieviel. 24 Deel:  
 Teil

En Duß un Een — nu ja, dat is  
So vel, as ik — un du —  
Min Broder — min ol Bader — jüs —  
Min Kinner un min Fru. 4

Herrgott! — Un dat in een Gefecht! —  
Un in en Lütt! — Herr Gott,  
En Lütt! — as de Depeschen seggt —  
Man hörtein Minschen dot! 8

Un weern dat Se, weern't ik — un du —  
De Kinner — weern dat se —  
Weern dat min Leefsten un mi Fru,  
Wo blev de Angit un Weh! 12

Ja, weer dat, æwer't Duß, de Een —  
Un weer't min jüngerste Gær —  
Wer meet de Thranen, de wi ween'n,  
Wer dacht de Smarten dær! 16

Wenn dat nu in de Dufend ritt —  
Wo is en Kul, so grot,  
Vær all, wat Mischenhart vergütt  
An hitte Thran' un Blot! 20

Un list du nu, wat schreben steit,  
Wat Zar un Kaiser schrev:  
So is dat vær de Christenheit  
Un rein ut Minschenlev! 24

De Gær kunn still stan! — Doch de Welt  
De geit ern olen Gang;  
De Minschen bu't dat blödiges Feld,  
De Bageln sing't ern Sang. 28

3 jüs: gerade. 14 Gær: „girl“, Kind. 15 meet: Maße.  
16 Smarten: Schmerzen. 17 ritt: reißt. 18 Kul: Grab. 19 ver-  
gütt: vergießt. 20 hitt: heiß. 24 rein: nur, gänzlich. 25 Gær:  
Erde. 26 geit: geht. 27 bu't: bauen; blödig: blutig.

## Die Sage von Herr Nanne.

4 Herr Nanne neem sin Stoß to Hand,  
Dat troß em fort na't hilli Land.  
Herr Nanne neem sin Stoß to fat  
Un wanner menni lange Strat.

8 He gung to Land, he gung to Schep,  
Steem æwer Borgen, dær de Deep,  
Dær glöni Hitt, dær Is un Snee,  
Dær Noth to Lann un op de See.

12 So keem he mit sin Stoß in Hand  
Un arm un blot int hilli Land.  
Do gung't em as uns HErr dat ging:  
He harr nich, wo sin Stopp to liggn.

16 Doch hör uns HErr sin Noth un Bed:  
Keen Minsch verstunn sin Sprak und Ned,  
He much der gan un wider gan,  
He kunn keen starbens Minsch verstan.

20 Do gung he trurig naft un blot  
Un be int wide Feld to Gott:  
Int Hart to Globen, Stoß in Hand,  
He dach an Hus un Waderland.

24 „Wat liggst du trurig hier opt Feld?  
Stah op, Herr Nanne, hier is Geld!  
Stah op un nimm din Stoß to Hand  
Un wanner in din Waderland!“

28 Herr Nanne hör de Stimm int Feld —  
Dar stunn de Mann un gev em Geld,  
Un segat: „To Wihnacht um en Jahr  
Kam ik na Lunn un hal dat baar!“

1 Vergl. Müllenhoff, Sagen S. 159. 2 neem: nahm. 3 troß: zog; hilli: heilig. 4 neem to fat: erfaßte. 4 menni: manch. 6 to Schep: zu Schiff. 7 de Deep: die Tiefe, das Meer. 9 glöni hitt: glühende Hitze. 15 verstunn: verstand. 16 wider: weiter. 17 keen starbens Minsch: auch nicht einen Menschen vergl.: kein Sterbens Wörtlein. 19 be: betete. 29 Lunn: Lunden, Kirchdorf nördlich von Heide in Ditmarschen; hal: hohle.

Herr Manne neem sin Stoc to Hand,  
He wanner ut ut' hilli Land.  
He wanner ewer Land un Meer  
Sin Globen wanner mit em her. 4

Un as he kunn ol Lunden sehn,  
Da sack Herr Manne oppe Kneen:  
He seggt: to Wihnacht um en Jahr  
Denn kumt de Mann un halt et baar. 8

Un as de Wihnacht keem in Land,  
Herr Manne seet, dat Geld in Hand.  
Do klopp dat lisen anne Rut,  
Herr Manne gung to Dær hinut. 12

De Fremde neem sin Geld tofat,  
Un wanner langs de düstre Strat.  
Sin Globen hett Herr Manne wahr,  
Un hett't vertellt noch menni Jahr. 16

---

### De Alkenkrog.

Hier gung en Fahrweg dal na't Moor,  
Noch süht man hin un her de Spor,

Noch süht man in de sore Heid 20  
De Fotpatt un de Trajen beid.

Doch knarrt der nu ni Trump noch Rad,  
Keen Küter jagt der langs den Batt;

Dar kumt nu Keen — un hett en Hart — 24  
Dat em't ni swar un gruli ward.

---

11 Rut: Fenstercheibe. 16 vertellt: erzählt. 17 Alfe: Adel-  
heid. 18 dal: hinab. 20 sor: dürr. 21 Fotpatt: Fußpfad;  
Trajen: Spur der Wagenräder. 22 Trump: Rabe. 25 gruli:  
grausig.

- Bi'n Dæpel is de Spor verswunn ;  
Hier weer't, wo mal en Weerthshus stunn.
- 4  
Hier stunn de lustige Alkencrog,  
Keen Gast keem, de væræwertog,  
Keen Gast — he drunk sin Win un Beer,  
Keen Gasthus, wo't so lustig weer.
- 8  
„Wullt du to Karf?“ sä Alke frech,  
„Stumm mit, min Jung, un maß din Zech!“  
„De Himmel is hoch! hol di ann Tun!“  
Un de der seet, de drunk sik dun.
- 12  
Un de der drunk in Gwermoth,  
Vergeet sin Sünn, vergeet sin Gott.  
„Wullt du to Hus?“ sä Alke frech,  
„De Nacht is deep, de Patt is flech!“
- 16  
Un wer der seet, de spel de Nacht,  
Un keem eerst fort ann hellen Dag.  
Un Alke lach un rev de Hann:  
„Wenn di't gefallt, fehr wedder an!“
- 20  
„Wenn di't gefallt, fehr wedder in,  
„Un maß din Zech, un bicht din Sünn!“  
So geit', bet dat uns Herrgott kumt —  
De Alkencrog is nu en Sump.
- 24  
Dat weer en Nacht, so seggt de Sag',  
Ni Hus noch Schün keem mehr to Dag'.  
Hier föhrt de Patt bet dal na't Moor,  
In Murr't un Maas verswinnt de Spor.

---

1 Dæpel: unterirdische, mit Gras bewachsene Höhle im Moor.  
2 stunn: stand. 4 væræwertog: vorüberzog. 7 to Karf: zur  
Kirche. 9 Tun: Baun. 10 seet: saß; dun: trunken. 17 rev:  
rieb. 20 bicht: beichte. 26 Murr't: Morast; Maas: Moos.

Dar klingt keen Rad, dar jankt keen Trump,  
Keen Fuchhei schallt dar ut den Sump.

Un wer dar geit, un hett en Hart,  
Keen Wunner, wenn em grufi ward. 4

### De Hasenkrieg.

1289.

De Stormarnschen trocken mit Macht un Moth,  
Un wat se kregen, dat slogen se dot,  
Un wat se dropen, dat neem' se in, 8  
Ob Döörp oder Stadt, ob Beer oder Win.

Se trocken ut na de Ditmarscher Lann,  
Se wulln se dwingn ünner Schimp un Schann,  
Se wulln se jagen mit Moth un Macht, 12  
As Schap oppe Weid, as Hasen oppe Jagd.

De Weg weer lank, un de Wuth weer grot,  
Un menni menni Schap dat maken se dot,  
Un drunken un drunken so menni menni Kros, 16  
Un gungn as de Wülv op Ditmarschen los.

O Ditmarscher Burn, nu nehmt jüm in Acht!  
De Stormarnschen kamt mit Moth un Macht,  
De Stormarnschen treckt mit Macht un Moth, 20  
Un all, wat se drapt, dat maakt se dot! —

Oppen Krummstedder Fierth seet en lütten lütten Haf',  
He hör wa de Stormarnsche Iwer ras';  
Do kreeg he de Angst un de swere swere Moth, 24  
Un sprung langs de Heiloh, as Hasen do't.

1 jankt: knarrt. 5 Neocorus I, 353. 6 trocken: zogen.  
7 kregen: bekamen. 8 dropen: trafen. 11 dwingen: unterwerfen.  
15 menni: manch. 16 Kros: Irdener Krug mit Zinndeckel.  
17 Wülv: Wölfe. 18 jüm: euch. 22 Krummstedder Fierth: Ode  
Heide, Gegend bei Krummstedt östl. v. Meldorf; lütt: klein.  
23 Iwer: Eifer. 25 Heiloh: Heide.

- Do hör' he de Stormarn, de fürchterli ropt,  
Un achter em schregen: nu lopt! nu lopt!  
Do leep se darvun, de ganze Stormarnsche Macht —  
4 Unbanni hebbt de Bunn in Ditmarschen lacht.

---

## Niß But.

(1873.)

Die tiefsinnigen Sagen von Niß But und den Seinen, von seinem Verkehr mit den Menschen, seinen Schelmereien, seinen geheimnisvollen Geschenken, zum Schluß die wunderbare Sage vom Abzuge der Kleinen — spiegeln mehr oder weniger klar den Kampf und endlichen Sieg des Christentums über das Heidentum. — Die heidnischen Gottheiten werden zuerst degradiert zu Zwergen, aus dem Himmel herunterversetzt zu „Unterirdischen“, endlich vertrieben, Wodan an der Spitze als Niß But. Ueber diese Sagen, die unser Norden besonders ausgebildet hat, vergl. Müllenhoffs Sagen, Märchen und Lieder aus Schleswig-Holstein, bes. Buch III.

---

### 1. Land un Lüd.

- 8 As noch de Iisenbahn ni weer  
Un Schep mit Damp noch unbekannt,  
Wa seten wi do eensam her  
In unse Strand- un Injelland!
- 12 Bun Döörp to Stadt — dat weer en Reif!  
Bun Land to Döörp — dat weer en Fahrt!  
Wo nu dat blauke Bahngeleif  
Gen bringt, ehr man der wis um ward.

---

1 ropt: rufen. 2 schregen: schrien; lopt: lauft. 4 Unbanni: übermäßig. 14 wis ward: gewahr wird.

- Na Hamborg reek wul mal en Mann,  
— He drev mit fette Dffen rop —  
De smerten Krenpersteweln an,  
De Geldkatt um, Südwester op. 4
- In't dütsche Rit noch wider rut —  
Dat weer as gänzlich unbekannt,  
Un „ævern Harz“ dat weer so gut  
As ut de Welt, in't wille Land. — 8
- Do leb un storb der mennig Gen  
Op Ehl, op Amrum un op Föhr,  
De vun de „faste Wall“ nig sehn,  
As dat't dar, au de Kimming, weer. 12
- Dar, disse Stremel, æwer weg,  
Wo sik de See un Himmel trennt,  
Barn Schipperog mit to doch neeg,  
So dat man Beh un Menschen kennt, 16
- De Mælen jüht, un op en Karf  
Den Fleier in de Abendsünn,  
Un her, vun Likentog un Mark  
En Ton, as reep wat æwerhin. — 20
- Twars unse Schippers, junk un frisch,  
De segeln um de ganze Welt,  
Vertelln of nös an'n Abenddîsch,  
As wenn man Märken jif vertellt. 24
- De harrn de swarten Minschen sehn,  
De Appelsina's oppen Bom,  
De weern in de Brunsilgen wen,  
Uu op den Nil- un Mæelstrom. 28

---

1 reek: reichte, gelangte. 2 drev: trieb. 3 smerte Krenpersteweln: geschmierte Krenpstiessel, die sich bis hoch über die Kniee hinaufziehen lassen. 4 Geldkatt: Geldtasche; Südwester: großer, breitfrämpiger Hut der Schiffer aus geölter Leinwand. 5 wider: weiter. 11 de faste Wall: das Festland. 12 Kimming: Horizont. 13 Stremel: Lichtstreifen, (heller) Streifen. 15 mit to: mitunter, bisweilen; neeg: nahe. 17 Karf: Kirche. 18 Fleier: Wetterfahne. 19 Likentog: Leichenzug; Mark: Markt. 20 as reep: rief; æwerhin: über — hin. 21 twars: zwar. 23 nös: nachher. 26 oppen: auf dem. 27 de Brunsilgen: Brasilien; wen: gewesen.



4 De harrn in Tasch dat rode Gold,  
Korallen vœr de junge Fru,  
Un endlich, wenn se möd un old,  
Harrn se en Platz hier vœr er Ruh. —

8 Doch vœr de Jungs un ole Môm  
Dar harrn wi hier den rechten Strand,  
Dar kunn wi dichten, denken, drôm',  
As weer uns Land dat Wunderland.

12 Wi hörn de Klocken inne Deep,  
Wo Stark un Sark versunken weer.  
De Wulken trocken, as de Schep,  
Un hoch de Steern derœwer her.

16 Wi hörn den Stormwind, wa he fracht,  
Un de Getiden, Ebb un Floth,  
De Mewen, wa se schrillt un lacht,  
De Lurken, wa se trillern do't.

20 Un Winterabends, lank un trag',  
De Lamp in Brand, de Aben hitt,  
Vertell de Gærn un Knech un Mag'  
Grotvader vun de ole Tid.

24 Wat de ni wuß vun Ris' un Hün'!  
Hoch in de Luft vun't wille Heer!  
Vun Königskinner inne Dün'!  
De Unnereerdschen inne Ger!

28 Dat Meiste weer man ole Sag',  
Vun Wenig lövt, un man vertellt.  
Blot Riß — dat hör man noch to Dag',  
Riß Puf weer noch nich ut de Welt!

5 Môm: Mûhmen, Bajen. 9 inne Deep: in der Tiefe. 10 Sark: Sarg. 11 trocken: zogen; Schep: Schiffe. 14 Getiden: Gezeiten. 15 Mewen: Mâwen. 16 Lurken: Lerchen; se do't: they do. 17 trag: träge. 18 Aben: Ofen; hitt: heiß. 19 vertell: erzâhlte; Gærn: kleine Kinder. 21 Hüne: Riese. 22 dat wille Heer: vergl. auch die Harzsagen. 24 Unnereerdschen: Unterirdische, Zwerge. 26 lövt: geglaubt. 27 to Dag': heutzutage.

De Ünnerwelt!! — — Man süht en Lock,  
Man denkt: en Mullwarp, denkt: en Rött!  
Mit eenmal kumt en Skopp — en Pock?  
En Tuts? — en Dings? Een väer de Föt . . . 4

Riß Ruf!! — He driggt en olen Fot,  
He steit un fikt di in't Gesicht.  
Du seggst: „Gun Dag!“ un: „Gröt di Gott!“ — —  
So fahrt he in dat Lock torügg. 8

Du steift alleen, un mank de Diin,  
Un denkst: dat schall mi doch verlangn!  
Dar — mit — in't Sand — dar dravt dat hin:  
De Ünnererdschen sünd to Gang'! 12

Ja, lop! un lop de Been di af!  
So lopt de Tüten oppen Strand! —  
Wo bleben je? — — Ant stille Haf  
Sünnt sik en Seehund oppen Strand. 16

Doch hörst du lisen æwerher,  
Un ünnerhin, un rund herum —  
As klungn de Waggen æwer't Meer,  
As weer't Gesang, wat summ un brumm. — 20

Wer denn en gut Geweten hett,  
De hör, un denk sik, wat he mag.  
Uns Herr is man en Beten bet,  
Un röhr't sin Orgel Nacht un Dag. 24

---

2 Mullwarp: Maulwurf (so genannt, weil er „Mull“, lockere Erde, aufwirft. Vgl. Torfmull); Rött: Ratte. 3 Pock: Frosch. 4 Tuts: Kröte; Een: einem. 6 fikt: guckt. 9 mant: zwischen, among. 10 dravt: tragt. 11 to Gang: in Bewegung, bei der Arbeit. 14 Tüten: Strandläufer, Charadrius, auch Regenpfeifer. 15 Paff: Wattenmeer. 17 lisen: leise. 19 Waggen: Wogen. 21 Geweten: Gewissen. 23 en Beten: ein bißchen; bet: weiter weg.

## 2. Niß Büf.

- De Knech de redt sik in de Schün —  
Warum ni reden, wenn man möd?  
4 Wer dat bedenkt un leggt sik hin,  
De liggt of bald un slöppt of söt.
- Denn ünner Streu, un haben Heu,  
Un allens vær dat Iewe Beh?  
8 En Knech ward of vær Hitten loj,  
Un söcht en schattig weke Ste.
- So slöppt he denn. — Still is de Welt,  
De Schatten wannert, as he deit.  
12 So lisen slift keen Bok in't Feld,  
Keen Ratt, de um de Hoffstell geit.
- Do, mit den Schatten umme Schün,  
Un as de Kater ævern Süll —  
16 Wer flattert dar in't Hahnholt rin,  
Lacht as en Ul, un sitt der still?
- En olen Hot — wi kennt em glif —  
En ol Gesicht — dat fikt hindal,  
20 He lacht un langt wat ut de Fick,  
Un sitt, as wenn he Arsen pal.
- Nu süh! He plirt un drippt ni flech,  
De Näs', dat Ohr, de Back, de Sit —  
24 Op, uten Drom rut fahrt de Knech:  
Ei, dat is Abendvejspertid!
- Wa war he gau! Un as he wak —  
Wat frop dar ute Ulenluf?  
28 He sä't ni na! Doch æwer't Dack  
Dar leep en Schatten vun Niß Büf.

---

2 redt: rechte; Schün: Scheune. 5 slöppt söt: schläft süß.  
6 ünner: unter; unten; haben: oben, über. 8 vær Hitten: vor  
Hige; loj: müde, schlaff. 9 söcht: sucht; Ste = Sted: Stätte,  
Stelle. 12 slift: schleicht. 14 umme: um die. 15 Süll = Sell:  
Schwelle. 16 Hahnholt: Querbalken, der dicht unter dem First die  
Giebelbalken verbindet. 17 Ul: Gule. 20 Fick: Tasche. 21 Arsen:  
Erbjen; pal: aushülste. 22 plirt: blinzelt, zielt mit den Blicken;  
drippt: triff. 26 gau: schnell. 27 frop: froch; Ulenluf: Eulens-  
loch. 28 sä't ni na: verriet es nicht.

3. Wi flütt.

|  |    |
|--|----|
| Vær Jahren wahn vun Lügum af,<br>Wat südlich na de freesche Kant,<br>En riken Bur, mit Geld as Raff,<br>Un oppen Hof vun't fettste Land.                 | 4  |
| Grön as en Kobl so stunn sin Saat,<br>In't Fröhjahr as en Gold so gel,<br>Un wenn sin Köh in't Wischland wadt,<br>Magst du wul fragen, wat em fehl.      | 8  |
| An Melk un Karnmelk Wewerfloth,<br>De Schepel Weten ward ni tellt;<br>De bedt ni um sin dägli Brot<br>Un fragt ni, wat de Botter geldt.                  | 12 |
| Ut' Finster, wat sin Ogen reekt,<br>Dat is sin Egen allumher,<br>De Böm, de sit na'n Heben streckt,<br>Op't Feld de Ossen un de Per.                     | 16 |
| All wat der födt un wat der wasst,<br>Un weer't dat Dackreth, wat versort —<br>Is sin — un vær en bösen Gast<br>Hett he den Slætel to sin Port.          | 20 |
| De kann wul lachen — as man seggt —<br>Wenn Anner weent, in Wehr un Wel,<br>Un kunit en Jahr un is mal slecht,<br>So'n Marschbur maft dat keen Berschæl. | 24 |
| Un dochen! ob de Porten fast<br>In Grausteensulen bi de Gracht —<br>Wer is de ungeladen Gast,<br>De æwer Hegg un Stegen lacht?                           | 28 |

1 wi flütt: wir ziehen um. 2 Lügum: Dorf in Nordichleswig in der Gegend von Tondern. 3 freesche Kant: friesische Ecke, Gebiet. 4 as Raff: wie Spreu. 6 Saat: Rappfaat. 8 Wischland: Weideland. 10 Karnmelk: Buttermilch. 11 Weten: Weizen; tellt: gezählt. 13 geldt: gilt, wert ist. 16 Heben: Himmel. 18 födt: sich nährt. 19 Dackreth: Niedgras; versort: verdorrt. 21 Slætel: Schlüssel; Port: Pforte. 23 Wel: Übermut. 25 Berschæl: Unterschied. 26 dochen: doch. 27 Grausteensulen: Granitfäulen; Gracht = Grabb: der breite Graben um Haus und Hof. 29 Hegg: Gehege.

4 De Bur hett Betten — un keen Kast,  
De Bur is möd — un hett keen Rau,  
He hett den Slætel — un de Gast  
De stört em al in't Morgengrau.

8 Süht he ut' Finster op sin Fenn —  
So treckt en Newel jüs darher,  
Geit he hinut — so stickt de Sünn,  
Fahrt he — so rennt un störrt de ßer.

12 Hett he en Ossen snidenfett —  
Kriggt de gewiß de Trummelsüt;  
Un wat he deit, un wat he lett —  
Dat lüct ni, un he argert sik!

16 Do seggt he endlich: „Wat ik do? . .  
Verkop den Stram, den Döwelsplack!“ —  
Doch Knecht un Magd de meen darto:  
Dat weer en gottsvergeten Snack.

20 De flüstern lisen vun Wokeen,  
De streu de Ossen wat inn Drank,  
De stell de Wagenper en Been,  
De mak de Melkköh fehr un krank.

24 Wenn abends lut de Hoffhund hul —  
Se wussen wul, Wokeen em drau,  
Un wat der lisen, as en Ul,  
Lo Schün sik barg in't Morgengrau. —

28 Doch denn! Man weg! — De Bur de koff  
— He harr dat Geld, un harr de Wahl —  
Wat höger rop en annern Hof,  
Nie bu't, un ganz na sin Gefall.

---

2 Rau: Kuh. 4 al: schon. 5 Fenn: lange Alderstücke in der Marsch. 9 snidenfett: fett wie eine Schnecke. 10 Trummelsüt: Windbauch, Krankheit des Viehes, bei der dieses wie eine Trommel anschwillt. 12 lett: läßt. 12 lüct: glückt. 14 Döwelsplack: Teufelsfleck. 16 Snack: Geschwätz. 17 Wokeen: irgend jemand. 18 wat: etwas; Drank: Trank (des Viehs). 20 mak fehr: machte, daß sie keine Milch geben. 22 Wokeen: wer; drau: drohte. 27 wat höger rop: etwas weiter hinauf aus der tiefen Marsch. 28 nie but: neu gebaut.

Nu war der flütt to Fröhjahrstid,  
De Wagens raffeln her un hin,  
De Bur nehmt Kist un Kasten mit  
Un all dat Beste na sin Sinn. 4

Dat Unruß leet he all torügg,  
Un seet vergnügt op't lekte För.  
De Käcksche mit er rot Gesicht  
Gung mit en Bessen achterher. 8

Do, oppen Krüzweg, vær de Wag' —  
Wat seeg de Bur? En ole Fru,  
De seggt, as de se spöttisch en Frag'  
Un grin un lach: „Wo nu na to?“ 12

Do keem en fine Stimm, de quäk  
As ut den Bessen rut: „Wi flütt!“ — —  
Ja, mit den Bessen ute Käck —  
Unruß — Riß Put — treckt wedder mit. 16

#### 4. Gaspel, Rad nu Wimm'.

De Graf de les' in't Bok en Blatt,  
De Gräfin, bi em, seet to spinn:  
Do düch se heid, as klopp der wat. 20  
Do hoch de Graf un reep: Kumm in!

Do keem in Dær en lütten Mann,  
In Hand en Lucht un'n olen Hot.  
He seggt: „Fru Gräfin, hört mi an, 24  
Min Fru de liggt in grötste Noth!“

De Gräfin heel er Spinnrad an  
Un seggt: „Min lüttje Mann, wo denn?“ 28  
Do seggt to er de lüttje Mann:  
„Fru Gräfin, dat's man eben hen!“

5 Unruß: unbrauchbare alte Sachen. 6 För: Fuder. 7 Käcksche: Köchin. 8 Bessen: Besen. 11 de: thäte. 12 grin: lächelte; na to: hin. 13 quäk: quiette. 16 Unruß: 1) Gerümpel, Schmutz (auch Kummer genannt), 2) Unruhe, Unrast (Wortspiel). 19 seet: saß. 22 in Dær: in die Thür. 23 Lucht: Laterne.

- Do lang de Gräfin na er Dot —  
 — Dat snie, as wenn't ut Betten full. —  
 Dal leggt de ole Graf sin Bot  
 4 Un seggt: „Dat is binah to dull!“
- Se awer hett de Klink al fat  
 Un seggt: „Wer na dat Webber süht,  
 „Wenn so wat röppt, de kumt to lat!  
 8 „Gott help! Ik sorg vör lüttje Lüüd.“
- Un darmit is se ut de Dör,  
 Un bald hinut in't düstre Land.  
 De lüttje Mann de lücht er vör,  
 12 Un leidt, un fat er bi de Hand.
- Se hett en grote Lücht ut Horn,  
 En Hot, de fast den Mann versteek.  
 Se leidt er awer Heed un Dorn  
 16 Un awer'n Snee, as weer't en Def.
- Doch süht se weder Weg, noch Steg,  
 Un hett ni Karf, noch Dörpen sehn.  
 De Lüttje dravt man eben weg  
 20 Un lücht er twischen Stoc un Steen.
- Dat is nich, as er Hof un Gut,  
 Keen Mann, as vun er egen Lüüd;  
 Se gat, as ut de Welt hinut,  
 24 Manf Donn un Dünen, as se süht.
- Doch endlich, in den Barg vun Sand,  
 Do weer't, as de sik op en Port;  
 De Lüttje fat er fast de Hand  
 28 Un lüch un trock er lisen fort.

1 Dot: Tuch. snie: schneite; ut Betten full: wie Federn aus einem Federbett. 4 dull: arg, schlimm. 5 Klink: Thürklinke; hett fat: hat bereits gefast, in der Hand. 6 röppt: ruft; to lat: zu spät. 12 leidt: führt sie. 14 En Hot, de fast den Mann versteek: Wodan in Gestalt einer Karifatur, zu der ihn das Christentum im Kampfe gegen das Heidentum degradiert hat. 16 Def: Decken. 19 dravt: trakt. 22 egen Lüüd: eigene Tagelöhner. 24 Donn = Düne, daher die Ortsnamen: Dinger Donn, Avelaker Donn, St. Michaelis Dcnn, die alle auf einer Düne liegen. 26 de op: öffnete.

Do weer't, as husch dat, drav un leep,  
As keem't ut Löcker inne Wand,  
Un flücht sik wedder in de Deep,  
As weer't versunken in den Sand. 4

Mit eenmal, as se't recht betrach,  
Do weern se in en Stuv an't Bett.  
De Lücht de schin as helli Dag,  
Lütt Fru de leeg der smuck un nett. 8

As nu de Gräfin er erlöft,  
Un sä: Nu weer dat allens gut,  
Un küß dat Kind, un hett er tröst,  
Broch er de Lüttje wedder rut. 12

Doch ehr he Got un Hornlücht kreeg,  
Do sä he: He bedank sik schön!  
Un he er: „Holt de Schörrt to höch!“  
Un füll er de vull Hæwelspön. 16

Denn krop he in en Kuffer rin,  
Kram dar, keem rut un broch wat mit:  
En Rad, en Hæspel un en Winn',  
As Kinnerspelzüg weer't, so lütt. 20

He leggt dat eenzeln mank de Spön  
Un seggt to er: „Verwahrt se recht!  
„So lang as vun de Dree noch Gen,  
„Geit't Kind un Kindeskind ni slecht!“ 24

As se to Hus in't Sloß sik sunn,  
Seet dar de Graf noch bi sin Bok.  
De Lütt weer mit de Lücht verswunn.  
Af le de Gräfin Schörrt un Dok. 28

Herrje! wat full dar oppe Del?  
Dat rode Gold as luter Spön!  
Do seggt de Graf: „Ik löv min Deel:  
„Dat is de Unnereerdsche wjen!“

13 kreeg: hernahm. 15 he: hat; Schörrt: Schürze; to höch: auf, in die Höhe. 17 Hæwelspön: Hobelspäne. 19 Winn': Winde. 20 Speltüg: Spielzeug. 21 mank: zwischen. 26 Seet noch bi sin Bok: Zeit ist für Geister nicht vorhanden. 28 le af: legte ab. 30 luter: lauter. 31 löv: glaube.



„Verwahr de Haspel, Rad un Winn!  
„Dat is keen Speltüg, as ut Holt.  
4 „Wer't findt, un hett den rechten Sinn,  
„Hett mehr als Glück un Geld un Gold“ . . .

So gung in ole Tid de Sag'. —  
Wo sünd de Haspel, Rad un Winn?  
Wo blev dat Sloß mit Graf un Mag'? —  
8 Is allens dot un weg un hin!

Doch ward mitünner noch vertellt,  
— Un wul en Olen wißt der hin  
Op Een mit mehr as Glück un Geld —:  
12 Hett de dat Rad? — Vellicht den Sinn!

### 5. Martje Flor's Gesundheit.

Sitdem de IJenbahn uns reck,  
16 Verswunn de Risen un Riß Put,  
Cultur drifft ut de letzte Eck  
De Hönerglov un Landesbruk.

Dat Lehrn, Studeern un Bokstabeern,  
20 De Blæd', dat Hochdütsch un Chemie,  
So seggt man, ward de Welt regeern,  
Ol Eeswig-Holsteen mit derbi.

Kann sin — kann nich — kann doch: ik weet ni,  
24 Doch Art de lett ni licht vun Art,  
Un ünner't hochdütsch Hemd dar seht wi  
Noch jümmer'n holsteensch plattdütsch Hart.

En olen Holstenmagen seker:  
28 Süh di man Vost un Rippen an!  
Un drinkt se nich mehr Kros un Beker,  
Se stat bi't Winglas of er Mann.

---

2 as ut Holt: wie aus Holz. 7 Mag: Verwandte. 17 Höner-  
glov: Hünenglauben, Aberglauben; Bruf: Branch, Sitte. 19 Blæd:  
Blätter, Zeitungen und Tagesliteratur. 26 seker: sicher. 27 Vost:  
Brust. 28 Kros: irdener Krug mit Zinndeckel; Beker: Becher.

- Of Landesbruik yn Landesleden  
 Dar blifft noch jümmer'n Stück vun hangn,  
 Bellicht vergeten un verleeden —  
 Komt wedder op un niet to Gangn. 4
- Ward wul in Eidersted, hier neben,  
 Mal drunken, sungn, nich as in't Chor,  
 So klingt sin Glas en Ol alleben  
 Un seggt: „Nu noch op Martje Flor!“ 8
- Still is de Lärm. Op hollt de Kor.  
 En Jeder, mit en ernst Gesicht,  
 Seggt, as in Andacht: Martje Flor!  
 Un Sed' un Ordnung kehrt torügg. 12.
- Op Martje Flor! — Bær menni Jahr  
 Hus' Steenbuck mit sin Rasselbann  
 In't Eidersted'sche, as værwahr  
 En Tropp vun Turko's husen kann. 16
- Se plündern, stohlen, sengn un brenn,  
 Berkehren mager; fehr un fett;  
 Keen K. h. weer seker op de Fenn,  
 Keen Fru inn Hus', keen Kind in't Bett. 20.
- Bi Garding leeg en Hof inn Lann,  
 De Haubarg as en lüttje Kart,  
 Dar leeg ol Steenbuck mit sin Bann,  
 Un Herr un Heer de dreben't arg. 24
- De Win war drunken ut den Kros,  
 De Kellar lerrig un de Kæf,  
 De Kof war eten ut de Bos,  
 Speck ut den Kof un ut de Læf. 28.

1 Eeden: Eitten. 3 verleeden: vergangen vergl. verleeden Harst.  
 4 kom to Gang: lebt wieder auf. 5 hier neben: neben Föhr auf  
 dem Festlande. 7 alleben: ganz sachte. 8 Martje: Mariechen,  
 Marienblümchen, Taufendschön; bellis perennis. 9 Kor: Geschrei,  
 Lärm, daher hat die Nordommel ihren Namen. 14 Steenbuck:  
 der schwedische General nach dem Siege bei Gadebusch 1712.  
 18 mager, fehr (bei einer Kuh, während sie keine Milch giebt)  
 un fett: jedes Stück Vieh ohne Unterschied. 21 Garding: Stadt  
 auf der Halbinsel Eidersted 22 Haubarg: Heuberg, das Haupt-  
 gebäude, Haus und Scheune zugleich enthaltend. 23 Bann: Bande.  
 24 dreben: trieben. 27 Bos: Kuhstall. 28 Læf: Salzlauge.

- De Bur mit All wat kunn, weer flücht',  
Mit Knecht un Magd, mit För un For.  
Blot een lütt Diern, de blev torügg,  
4     Dat weer de Dochder: Martje Flor.
- Weer eensam bleben mank de Bann,  
En Mäden, eben ut de Schol.  
Muß maken mit er lütten Hann,  
8     Muß schaffen, dat de Dischen vull.
- Do, as se dabem, vull un dull,  
Do war se ropen an den Disch:  
„Kumm her un schenk din Beker vull!“  
12    „Drink en Gesundheit! Nu man frisch!“
- Bleef war dat Mäden, as de Wand,  
Doch mank dat Kriegsvolk unverzagt.  
Se reep, den Beker in de Hand:  
16    „Dat gah uns wol op ole Dag!“
- Still war de Larm. Op heel de Kor.  
Un mennig roge Kriegsgezicht  
Sä, as in Andacht: „Martje Flor  
20    „Sett Recht! Dat Oller holt Gericht!“
- Bun'n Haubarg morgens, still un sach,  
Dar trock dervun dat wille Chor. —  
Drum slutt noch jede Burgelagg  
24    Mit din Gesundheit, Martje Flor!

(Martje Flor's „Gesundheit“ imponierte dem letzten dänischen König und Herzog, Friedrich VII., als er diesen Toast bei seiner Anwesenheit in Eiderstedt kennen lernte, so daß er diesen Landesbrauch in Kopenhagen einführte, wo er vielleicht noch fortlebt).

---

1 flücht': ge'üchtet. 2 För, For: Fuder. 8 Dischen: Tische. 9 dabem: tobten, vull un dull: trunken und rasend. 20 Oller: Alter. 23 slutt: schließt.

6. De Unnercerdschen treckt af.

't weer lat in Harst un düstre Nacht,  
Keen Glem noch Schimmer weer to sehn.  
B't Fährhus an de Eider sacht 4  
Hör man den Strom væræwertehn.

Dat Water klucker in de Deep,  
De Wellen schælen op den Sand —  
Beer't nich, as wenn't „Galæwer!“ reep? 8  
Wither? vun Gündsit æwer'n Strand?

De Fährmann op de Hohner Fähr  
Nicht in sin Bett sit æwer Enn  
Un horcht. — Doch Minschen wantt ni mehr. 12  
De Mewen, denkt he, treckt derhen.

De Regenwülpen un de Swon,  
Keen Minsch, he weer denn op de Flucht,  
Widvågeln sünd't, he kennt den Ton, 16  
De wannert haben dær de Lucht.

Dar wannert se, un ropt hendal:  
„Galæwer!“ klingt dat sit un wit,  
„Galæwer!“ — Hör! Un noch einmal! 20  
Un jüs, as keem't vun günnere Sit.

He richt sit noch mal op un hör:  
Ja, Stimm' as Vågeln, sin un sacht,  
Vun wit un sit, vun hin un her, 24  
De repen, as um Hölp bi Nacht.

Of keem en Ton der dann un wann,  
As vun de Fährkloek æwer'n Strom,  
So sacht, as trocken Kinnerhann 28  
Ahnmächtich an den Klockenbom.

2 Harst: Herbst. 3 Glem: Glanz. 5 væræwertehn: vorüberziehen. 6 klucker: rauschte. 7 schælen: spülten. 8 Galæwer: hol hinüber! 9 wither: weither; Gündsit: jenseits. 10 Hohner Fähr, die bei der Sorgemündung über die Eider führt. 11 æwer Enn: empor. 12 wantt: wandern, reisen. 14 Regenwülpen: Regenspfeifer, Charadrius. 17 Lucht: Luft. 19 sit un wit: hier und da. 21 günnere: jener. 25 repen: riejen. 29 Klockenbom: Glockengerüste.

Schull't würrlich wen? — He weck den Knecht:  
„Stah op, stah op! De Fährkloot geit!  
4 „Stah op, un mak de Fähr torecht!  
„Wüllt sehn, wull lat noch wanken deit!“

Un as de Beiden buten keem'  
Un æwer'n Strom bi düstre Nacht —  
8 Wat weer't en Schin! Wat weer't en Glem!  
Wat weer't en Lopen still un sacht!

Glimmkäfer op den ganzen Strand?  
Irrlichter? Segg, wat geit der vœr?  
12 As Kinner hört se vun dat Land  
„Galæwer!“ duzendstimmig her.

Un as se landt, do drängt en Swarm  
Vun lüttje Lüid sit op de Fähr —  
16 En Lucht, en Bündel ünner'n Arm —  
Bi jede Uewerfahrt noch mehr.

Un wenn se landt op annær Sit,  
Leggt jeder in de Büß sin Deut,  
20 Un æwer't Feld hin sit un wit  
Süht man den Tropp, de wider geit.

De Fährmann swiggt, de Knecht de swiggt.  
Se kennt de Lütten, de se ladt.  
24 Do kumt de Letzte mit de Lucht  
Un seggt: „De Ünnererdschen gat!

„Uns Tid is hin, uns Tid is un,  
„Dat Rit is ut, dat wi regeert!“  
Un süh! se wannert still un stumm,  
28 Bet man nig wider süht un hört. — —

---

4 wull: wer. 5 buten: hinaus. 10 geit vœr: geht vor.  
18 Büß: Geldbüchse; Deut: kleine Münze. 20 swiggt: schweigt.  
24 gat: ziehen ab. 25 Tid: Zeit. 26 Rit: Reich.

De Fährmann stunn op't düstre Feld,  
 As je verswunn' in Nacht un Daf.  
 Harr he nich baar in Hann sin Geld,  
 He harr nich denken kunnt, he wak. 4

Keen Glem un Schimmer weer to sehn,  
 Dat Water glucker in de Deep.  
 Man hör den Strom vorawertehu,  
 De Nachtwach ropen vun de Schep. — — 8

So sünd de Ünnererdschen gan,  
 De lang, so lang as Minschen sünd,  
 Se folgt, se brüdt, se Gudes dan,  
 So Knecht as Magd, so Mann as Kind. 12

Keen Fährmann hett se wedder sehn,  
 Keen Fohrmanu je op Weg un Steg,  
 Inn Keller nich, nich oppen Bæn  
 De Herr, de Fru, de Magd, de Knecht. 16

Man seggt: En Kind, dat broch en Wort,  
 Dat drev je weg mit Sack un Pack,  
 Christkindchen, seggt man, drev je fort,  
 Dat nu de Kinner Wihnach mak. 20

Un wenn man noch vun „Riß“ vertellt,  
 Un unse Kinner hört dat geern,  
 So is dat ut de Märkenwelt. —  
 „Die Erde ist hinfort des Herrn.“ 24

2 Daf: Nebel. 4 he wak: er wache. 8 Schep: Schiffe.  
 11 brüdt: geneckt. 15 Bæn: Dachboden. 19 drev: trieb.

### A u h a n g.

Un uns Kronprinz, as he den Grundsteen leggn de to de nie  
Hochschol in Kiel, den 3. August 1873.

4 Un kumt se mal, de Fredenstit,  
So kumm na Holsteen, grön un blid . . .  
Quidborn II. 1870.

8 Ja, Freden is't! Still war de Welt;  
Wenn't dunnert, deit dat blot uns Herr.  
Wat wannert, is dat Beh op't Feld,  
Dat sünd de Wulken æwerher.

12 As Dau un Regen op dat Land  
So fallt de Drapens, nich as Blot,  
Un Segen streut He ut Sin Hand  
Op't Dütsche Rit, de ole Gott.

16 Süh an de Wijschen, wa se grönt,  
Süh op dat Storn, wa dat sit streckt,  
Op't Holt, dat unsen Strand vershönt,  
De Garns, de unse Hüj' versteckt.

20 Dar geit dat fröhlich ut un in,  
Bi apen Dær un vulle Fatt,  
Op Alle schint de lewe Sinn,  
Un Alle et un levt sit fatt.

24 Is't oppen Dörpen æwerall,  
Is't nich, as alle Dag' en Fest?  
Hör man de Abend-stlockenschall,  
Hör man den Hadbar op dat Nest!

28 Ja, Freden is't, un Fredenswart:  
De Kinner wandert na de Schol,  
Man bu't an Hüj', an Schün un stark,  
Denn Schün un Schapp ward wedder vull.

---

12 Drapens: Tropfen. 15 Wijschen: Wiesen. 17 Holt: Holz,  
Wald. 18 Garns: Gärten. 20 bi apen Dær: bei offener Thür;  
Fatt: Faß, Schüssel. 22 eet: essen. 23 oppen Dörpen: auf den  
Dörfern; auf dem Lande. 26 Hadbar: Storch. 30 Schapp: Schrank.

Getrost! Wer arbeitet, findt sin Lohn,  
Wer ehrlich strevt, de reedt sin Mal:  
In't Dütsche Nit schütt keen Kanon,  
Nitt em keen Fiend sin Wart mehr dal. 4

So hæpt wi! Denn wi leggt en Steen,  
De in de Luft hung menni Jahr,  
De uns de Franzmann un de Dän  
Ni günn, dat he mal sefer war. 8

Wi leggt en Grundsteen to en Schol,  
De lang hett predigt in en Stall:  
Dat Dütschland harr sin Grenz, sin Mal  
Gerst, wo de dütsche Sprak er Schall. 12

Nu leggt wi em in sefern Grund!  
Denn de em leggt, dat is en Mann,  
De mit sin Arm un mit sin Mund  
Em in de Tokunft sefern kann. 16

So segn' em Gott, uns Kaisersæn,  
Un so sin Wart, dat he hier dan:  
Keen Fransch, keen Engelsmann, keen Dän  
Kumt hier un röhr den Steen uns an. 20

Wi awer — och, wer steit un slöppt,  
De't mit belevt, un wunnert sik,  
Un sleit nich an sin Hart un röppt:  
De Kaiser un dat Dütsche Nit! 24

---

2 strevt: strebt; reedt: erreicht; Mal: Ziel. 3 schütt: schießt.  
4 ritt: reißt. 4 hæpt wi: hoffen wir. 8 günn: gönnten; sefer:  
sicher, fest. 18 dan: gethan.



### Dree Jägers.

Aus dem Englischen.

4 Dar gungn dree Jägers wul op de Jagh,  
Op Hasen un op Reh,  
Do sehn se nix den ganzen Dag  
Als mal en Segel in See.

8 De Een de seggt: dat is en Boot!  
De Anner: dar schütts du feil!  
De Driitte de seggt: dat is en Got,  
Keen Fahrtüg un keen Seil.

12 Nu sünd bet in de Nacht de Dree  
Opt Jagen wider gan,  
Do seegen se nix vun Hirsch un Reh,  
Als mal ann Heben de Maan.

16 Do seggt de Een: de Maan is dat!  
De Anner: wat fallt di in?  
De Driitte meen, dat weer en Fatt,  
Doch feil en Stück derin.

20 So sünd de Dree de ganze Nacht  
Opt Jagen wider gan,  
Wel hebbt se drunken un vel bedacht,  
Un Niims wat Leeds andan.

### En bunt Gesicht.

24 Jan Peter harr en Zifferblatt,  
Weer temli smuck un rund,  
Jan Peter harr en Zifferblatt,  
Dat weer en beten bunt.

8 schütts du: schießt du; feil: fehl. 9 Got: Öffner Brunnen.  
10 Seil: Segel. 12 wider: weiter. 13 seegen: sahen. 14 Heben:  
Himmel; Maan: Mond 17 Fatt: Faß. 22 Niims: niemand.  
25 temli: ziemlich. 27 beten: bißchen.

De Ogen blau, de Haar ni roth,  
De linker Baek gesund —  
Un doch, un doch en Zifferblatt  
En beten gar to bunt. 4

Ja, harr Jehann de Stell nich hatt  
Op een Sit vun den Mund,  
So harr Jehann en Zifferblatt  
Smuck nog værn türkschen Bund. 8  
En Näs, de as en Wiser wis',  
Doch dreih de Kopp sik rund:  
Op eenmal keem dat Zifferblatt  
As Swart un Roth, so bunt. 12

Jan Peter harr en Zifferblatt  
Blau op en roden Grund,  
Jan Peter harr en Zifferblatt  
Dat weer en beten bunt. 16  
Sin Fru de sä, he weer so gut,  
He weer en rechten Fund,  
Doch weer mit to dat Zifferblatt  
Of er sogar to bunt. 20

### K u k u k .

Ku harr de Kukuf Hochtid matt  
Un lach opt allerbest:  
Do full em dat op eenmal in, 24  
He harr ni Hus noch Nest.

Un schull sin Fru de Wefen holn  
Ahn Windel, ahne Lür?  
Do seegt he: Fru, ik schaff wul Rath: 28  
Wi wahnt so lang to Hür!

9 Wiser: Wegweiser. 19 mitto: zuweilen. 26 de Wefen holn:  
Kindbett halten. 27 Lür: Wickelzeug. 29 Hür: Miete.

4 De gung na Naver Ackermaun  
Un seggt: „Herr Nachbar hör!  
Gat jüm vunt Wef to plögen ut,  
So paß ik oppe Dær.

8 Nachtwächter M is gar to ful,  
Un d'Fæv is as en Slang!  
Sing ik as Klüster hier min Salm —  
Vær Andacht ward he bang.“

12 So wahn de Kufuf denn to Hür  
Un lach opt allerbest.  
As Plogsteertsch inne Schummern feem,  
Funn je en Ei int Nest.

16 Se dacht: So recht! min Mann de leggt!  
Ober is dat spanschen Wind?  
Dats all verdweer! un de Welt verkehrt! —  
Un fett fit dal un sinnt.

20 Un sinnt un sitt un bröd un denkt  
Un hett dat so inn Kopp —  
Un ehr se't weet, wa't nægli is,  
Kumt Kufufschen ut Dopp.

24 Do jä de ganze Naverschop:  
Dat weer keen spanschen Wind!  
Do jä de ganze Naverschop:  
Dat weer en Wunnerkind!

28 Un fän: dat muß en Klüster warn  
Un vør dat Land en Ehr,  
Un muß, sobald he gröter war,  
Bi Kufuf inne Lehr!

---

1 Ackermaun: gelbe Bachstelze, in deren Nest oft der Kufuf sein Ei legt. 3 jüm: ihr; vunt Wef: diese Woche; plögen: pflügen. 5 M: Cule. 6 Fæv: Fäbicht. 7 Salm: Psalm. 11 Plogsteert: Pflugsterz d. i. Ackermaun; Plogsteertsch: die Frau des; elben; Schummern: Dämmerung. 13 leggt: legt. 14 spanschen Wind: leichtes Gepäck aus Eiweiß in Form von Eiern, das im Innern hohl ist. 15 verdweer: verdreht. 16 dal: nieder. 17 bröd: brütet. 20 Dopp: Eierschale. 21 jä: sagte; Naverschop: Nachbarschaft.

De Kufuf sä: Fru, dat ward kold!  
 Hier is dat Holt so düer!  
 Of wohnt wi, wenn wi wedderkamt,  
 Am billigsten to Hür.

4

### De Beester inu Kieler Haben.

|  |    |
|--|----|
| Ik heff sunst meistens min Geschäft<br>Min Beester, de en „Stimmung“ hefft,<br>As Nachtigalen, Anten, Gös',                                | 8  |
| Un anner Slach vun vel Getös',<br>Of wul mit Deerten vun Gemöth,<br>As Matten Haf' un sin Geblöt,  | 12 |
| Mit Reinke Voß un anner Schurken,<br>In Bærjahrstiden mit de Lurken,<br>Mit Summervageln un er Flünken,<br>Of mit den Hadbar un de Lünken, | 16 |
| Un mit de Dorich un Kieler Sprott,<br>Un mal mit Östers, so will's Gott!   |    |
| Nu schickt Zu mi en Bok vull Deerten,<br>De Köpp mit Hörns, mit lange Steerten,<br>Bald hebbt se Flünken, bald en Fot,                     | 20 |
| Oftmals fishunnert mal to grot,<br>Et achter, leggt vun vörn de Eier —<br>Undeerten sünd dat, min Fründ Meyer!                             |    |
| Ne, wo en Beest int Water flüggt,<br>Brotmoder lüttje Kinner friggt,   | 24 |

2 düer: teuer. 5 Beester: Vieh bes. Rindvieh; gemeint ist die Fauna der Kieler Bucht von Dr. H. A. Meyer und Dr. K. Möbius. Mit mikroskopischen Abbildungen von Sectieren. 8 Anten: Enten; Gös': Gänse. 8 Slach: Art. 9 Deert: Tier. 10 Matten: Martin. 12 Bærjahr: Frühling; Lurf: Lerche. 13 Flünken: Flügel. 14 Hadbar: Storch; Lünk: Sperling. 16 Östers: Auster. 17 Zu: Ihr. 18 Hörns: Hörner; Steert: Schwanz. 21 Et: essen. 23 flüggt: fliegt.

Gen hett dat Lungwart anne Been,  
Gen hett opt Lungwart scharpe Tähn,  
De brödt de Eier inne Mlagen,  
4 De brigg't sin Ogen op en Staken:  
Weer't nich betekend un beschreven,  
Keen degen Döwel kunn dat löben!  
8 Wi sän: Fründ Meyer, mak keen Plunder! —  
Nu awer seggt wi: Gottes Wunder!

Dar waßt je haben anne Böm  
Of Saken, de man sik ni dröm,  
12 So waßt deep innen Meeresgrund  
En Welt vun Wunnern kunterbunt;  
De Schipper seilt deræwer weg,  
De Fischer mak't sin Nett torech,  
16 Wi annern, as gelehrte Herrn,  
Riff to, un gat der rum spazeern.

Wi kennt je wat en Fischer frigg't:  
Man kann dat eten, oder nich,  
20 Dat geit uns as de Ellerbeker:  
De kennt Locksteen un ohne Löcker,  
De kennt de Fischen, de wat gellt,  
Un de noch warrn künn't, wat se schüllt.

Nu awer wüllt wi't nich vergeten:  
24 De See giff't mehr as wat to eten,  
Dat Water deent to mehr as Baden,  
De Haben mehr as to'n Verladen.  
Is't so ni recht?

28 Un so en Gruß  
An di un an Karl Möbius.

1865.

---

1 Lungwart: Atemwerkzeug: Lunge, Kiemen. 3 brödt: brütet. 4 Staken: Stange. 6 degen: ehrlicher; löben: glauben. 9 haben: oben. 13 seilt: segelt. 14 torech: zurecht. 20 Locksteen: Steine mit einem Loch, als Anker benutzt. 22 „De künn't noch warrn wat se schüllt“: sagte ein Ellerbeker Fischer einem Kieler Professor, der ihm fragend eine Handvoll kleiner Fischbrut vorhielt.

## Fru Nachdigal.

An Jenny Lind.\*)

- „Fru Nachdigal int gröne Gras“ . . .  
 Un Obbe sä: De sung so schön! 4  
 Un wenn dat mal to Summer paß:  
 Wi wulln se hörn, wi wulln se sehn.
- Ut drömn un denken ward de Welt:  
 Wa is mi denn? Weer dat en Drom? 8  
 Mi dünkt, se keem ut't wide Feld  
 Un sung in unseu Appelbom.
- Grotvader sä: Behol! behol!  
 Ni Alldag singt de Nachdigal! 12  
 Dat Leben is en harre Schol,  
 Wa selten kumt de Ton hendal!
- „Behol! behol!“ . . . Dat Gras is grön . . .  
 Grotvader slöppt al lang derunn . . . 16  
 Ja, selten weer de Welt so schön! —  
 En Nachdigal ward selten funn! . . .
- Mal mit — denn rak ik an er Tun —  
 Mal mit, denn keek se in min Dær . . 20  
 Behol! behol den Ton dervun!  
 De Ton, de klingt mi jümmer vær.
- Fru Nachdigal int gröne Gras . .  
 Ik sing min Jung nu, wat ik weet, 24  
 Och, wenn dat bi en Summer paß,  
 So kumm un sing du em en Leed!
- So'n Summer noch op disse Welt,  
 So'n Summer wünsch ik mi noch mal: 28  
 Du keemst noch richti mal ut't Feld  
 Un fungst bi mi, Fru Nachdigal!

2 Sie besuchte den Dichter auf einer Reise von Schweden nach England und fand sein Haus leer. 4 Obbe: Großvater. 8 Wa: wie; Drom: Traum. 14 hendal: herab. 16 slöppt: schläft. 18 funn: gefunden. 19 raken: streifen; Tun Jaun. 20 keek: guckte. 24 weet: weiß.

### Wer hö't se vær de Dev?

4 Wenn Nawers Hus an Nawers liggt,  
Un Garn de stött an Garn —  
Wenn dar en Appel ræwer flüggt —  
Wer kann de Appeln wahrn?

8 Hett Anna denn de Sorg alleen?  
Lütt Anna, fröh un lat?  
Muttt achter ut de Pforten sehn?  
Muttt vær herut na Strat?

12 Un Nawers Sæn, de Galgenstrick!  
So 'n Schelm is nich to tru'n!  
De is dat, de der smitt un kift  
Un æwerspringt den Tun!

16 Un grade — geit se vær ut Dær,  
So mutt he jüs to Strat,  
Un grade — kumt he achter vær,  
Hett se em dar to fat! —

20 Och, Appeln schint so roth, so roth —  
Wer hö't se vær de Dev?  
Och, Kinner ward so grot, so grot —  
Wer hö't se vær de Lev?

### An't Öwer.

24 De Strom de treckt væræwer  
Un Segeln treckt der mit,  
Geruhi liggt dat Öwer  
Un steit de frame Hütt.

1 hö't: hütet; Dev: Diebe. 2 Nawer: Nachbar. 3 Garn: Garten; stött: stößt. 5 wahrn: hüten. 7 lat: spät. 8 achter: hinten; Pört: Pforte. 12 smitt: wirft; kift: guckt. 13 Tun: Zaun. 15 jüs: gerade. 17 hett to fat: ertappt. 22 Lev: Liebe. 21 Öwer: Ufer. 23 treckt: ziehen. 26 steit: steht.

Keth steit herum to wanken,  
De Fotstig treckt der lank,  
Min Hart un min Gedanken  
De gat densülwen Gank. 4

De Segeln sweyt væræwer,  
De Strom bi Dag un Nacht,  
Och, un vun Ower to Ower  
Gat min Gedanken sacht. 8

Gat mank dat Keth alleben,  
Gat mit den Stig herop,  
Ja, mit den Rok na'n Heben  
Dar sitgt je himmelop. 12

Ik kann den Strom ni stoppen,  
Nich buten un nich binn,  
Dat geit as wogen un kloppen  
Wi jümmer dær den Sinn. 16

### To Schep.

(An Frau M. M.)

Dat weer inn schönsten Julimaand,  
Dat Schipp dat heet Marie. 20

Wi segeln langs den Ostseestrand  
An Feld un Holt værbi,  
An menni Insel blid un grön,  
Dar gungn int Gras de Röh, 24

An menni Segel, wit to sehn  
As Möven op de See.

---

1 wanken: sich hin und her bewegen. 2 Fotstig: Fußsteig; treckt lank: zieht sich hin. 4 gat: gehen. 9 mank: zwischen; alleben: allmählich. 11 Rok: Rauch; Heben: Himmel. 14 buten: draußen; binn: drinnen. 17 to Schep: zu Schiffe. 19 Maand: Monat. 22 Holt: Wald. 23 menni: manch; blid: freundlich. 25 wit: weit.



- Wa weer de Himmel haben blid  
Un iinner blant dat Meer!  
4 Wi swēben as in blaue Luft  
Un luter Glanz umher.  
Un wenn de stille Abend keem  
Un ruhi sact de Süun,  
8 So drog uns Schipp uns, as en Weeg,  
To Rau, inn Haben in.
- Dat weer inn schönsten Julimaand,  
De Welt de glänz un lach,  
12 De Wellen snacken um uns Schipp  
Den lewen langen Dag;  
Se snacken nix as Seligkeit,  
Un trocken æwer't Meer,  
Un all uns Denken still un blid  
16 Troc lifen achterher.

### Ünnern Flederbom.

- He keem sobald dat Abend war,  
He keem dat ganze lange Jahr,  
20 Inn Summer, wenn de Fleder blöh,  
Inn kolen Harst un Wintersnee.
- Aut Finster blöht de Flederbom,  
Dat trecht mi dær in Nacht un Drom,  
24 As weer't de Blom nich, de der rükt,  
As weer't en Schatten, de der nüct.
- Dat rükt mi rein so sunnerbar!  
Dat nüct mi rein so wunnerbar!  
28 Dat kumt mit Macht bi depe Nacht —  
Min Thran de lopt mi warm un sacht.

---

1 haben: oben. 6 sact: sank. 7 drog: trug; uns Schipp: unser Schiff; Weeg: Wiege. 9 Rau: Ruhe. 11 snacken: plauderten. 16 achterher: hinterher. 17 Fleder: Flieder. 21 Harst: Herbst. 23 trecht: zieht; Drom: Traum. 24 rükt riecht. 26 rein: gar.

Do weer't sin Hand, de lisen klopp,  
Un lisen gung dat Finster op,  
Do küß sin Mund mi dusendmal —  
Nu lopt de hitten Thran' hendal! 4

De warme Regen fällt to Nacht,  
De weckt de smucken Blom mit Macht.  
De Thran bedeckt mi dat Gesicht —  
Se weckt mi doch min Leefften nich! 8

---

Doh Gott, wa deit dat Hart mi weh,  
Dat ik em nümmer un nargens seh!

Ik ga to Mark — dar seh ik nir,  
Ik ga to Kark — dar be ik nir, 12

Ik dröm den Dag un waf de Nach —  
Doh, dat de lewe Gott dat betern mag!

---

De Lurken singt ern Morgensang,  
De Klocken klingt dat Feld hentlant,  
Int gröne Gras dar sitt ik dal:  
D klungn se of vör mi ennal! 16

---

Keen Blom so schön, de mutt vergan,  
Keen Steern de bliift ann Heben stan. 20  
Se glänz mi as dat Morgenlicht,  
Nu lenngt min Hart un findt em nicht!

Se weer mi as de Morgendau,  
Min warme Sinn ann Heben blau. 24  
De düstern Wulken gat so dicht,  
Nu lenngt min Hart un findt em nicht!

---

1 lisen: leise. 4 hitt: heiß; hendal: hinab. 10 nargens:  
nirgends. 11 Mark: Markt. 12 Kark: Kirche; be: bete. 14 betern:  
bessern. 15 Lurken: Lerchen. 17 sitt dal: setze mich nieder.  
20 Heben: Himmel. 22 lenngt: sehut sich. 24 Sinn: Sonne.

Min Sünm is weg un ünner gan,  
Ik mutt bedröbt un trurig stan,  
De Thran' bedeckt mi dat Gesicht —  
4 Wa lenn'gt min Hart, un findt em nicht!

---

### Inn Regen.

8 Kumm in, hier kannst du sitten;  
Du Lütt, du warrst je natt!  
De Bom is gut vør Hitten,  
Nu drippt der Twig un Blatt.

12 De Bank weer gut in Schatten,  
Des Abends of vør Twee,  
In Drußen un in Matten,  
Dar ward de Föt di weh.

16 Dar ward de Föt di weekli,  
Un rein de Back so roth,  
Un æwer't Haar so bleekli  
Dar sackt din brede Hot.

20 Och buten driwt de Wulken,  
Un Raben jagt der hin,  
De Duben un de Swulken  
De kaant bi Wünschen in.

24 Kumm in un lat di nedder,  
Un hör je ut de Stuw!  
Du hüßt je of en Fedder,  
Du hüßt en witte Duv!

28 Hier is en Stohl to sitten,  
Un is he nich kommod' —  
Vør Regen, Küll un Hitten  
Kumm in, hier op min Schot.

---

7 Du Lütt: du Kleine. 8 Hitten: Hitze. 9 drippt: tropft;  
Twig: Zweig. 12 Drußen un Matten: iciser Regen und Nässe.  
15 rein: gar. 17 sackt: sinkt. 18 buten: draußen; driwt: treiben.  
20 Duben: Tauben; Swulken: Schwalben. 25 witt: weiß.  
27 kommod': bequem. 28 Küll: Kälte.

Se löv so fram.

|  |         |
|--|---------|
| Wa löv se fram,<br>Wa töv se fram,<br>Un seet der mennig Jahr.<br>Denn slog se op,<br>Denn slog se op:<br>Gottlof! nu büßt du dar! | 4       |
| Un it? it ween,<br>Un it, it meen<br>De Himmel leeg op Gern.<br>It küß er Bock,<br>It küß er Rack,<br>It küß er Mund un Steern.    | 8<br>12 |
| Er Boffen sleit,<br>Er Athen geit:<br>Gottlof, so büßt du dar!<br>Un it? it lach,<br>Un it, it dach:<br>Nu weer de Himmel klar.    | 16      |

M a i b o m. 20

Nach dem Altholländischen.

|   |    |
|---|----|
| Schön Deeffte liggst du noch un slöppst<br>Inn eersten Drom inn söten?<br>Sta op, it heff di Maien plücht,<br>De schüllt di smuck begröten. | 24 |
| „It warr nich opstan vør din Mai,<br>Nich op min Fenster sluten.<br>Plant du din Twig, wo di't gefallt,<br>Plant du din Twigen buten.“      | 28 |

---

1 löv: glaubte. 2 fram: still. 3 töv: wartete. 10 Gern: Erde. 14 Boffen: Busen, Herz; sleit: schlägt. 19 klar: fertig. 22 slöppst: schläft. 27 op sluten: aufschließen. 28 Twig: Zweig. 29 buten: draußen.

Wo kann'k se planten oder don,  
Dat is hier op de Straten,  
De Nachten sünd to kold vær se:  
4 Er Blöhn dat mæt se laten.

Schön Leeffste, starft se inne Blöth,  
Begrabt wi denn de Twigen  
8 Dypen Starthof, wo de Linden stat,  
Dar schüllt se Rosen frigen.

Un um de roden Rosen ward  
De Nachdigalen springen,  
Un vær uns bei' in alfe Mai  
12 Er jöten Leder singen.

### Dat ole Leed.

Is Ener, de mi drinken leet,  
So jung ik em en nies Leed,  
16 Dat is en Leed vun Mann un Fru,  
Dat ole Leed vun Lev un Tru.

De sä: Ade, verget mi ni!  
He sä: Ade, ik denk an di!  
20 Un wenn de Lurken wedder singt,  
So denk, dat se din Leeffsten bringt.

Un as dat Jahr verlopen de,  
Do keem de Lurk un jung so fröh,  
24 De Nachdigal de jung so lat:  
steen Leeffsten keem der langs de Strat.

Do sän de Lüüd: Wat grämst du di?  
Dat seggt man wul: Ik denk an di!  
28 Gräm di umsunst keen graue Haar,  
En Jeder seggt: To't neegste Jahr!

---

5 starft se: sterben sie. 7 stat: stehen. 11 alfe: jeder.  
14 leet: ließe. 20 Lurken: Lerchen. 22 de: that. 24 lat: spät.

Wer is't, de an er Finster flopp?  
 „Min Kind, min Kind, de Dæren op!  
 „De kufuf röppt int Morgenroth,  
 „Nu bliv if bi di bet to'n Dod!“ 4

### Trinett de Marketendersch.

Nach dem Holländischen des Frans de Cort.

Trinett de Marketendersch,  
 Bærmahr, dat segg if geern, 8  
 Trinett de Marketendersch,  
 Dat is en fralle Deern!  
 Wel nette Deerens kenn if,  
 Doch mutt if dat gestan: 12  
 Trinett de Marketendersch,  
 Kann Keene gegen an.  
 Trinett de Marketendersch,  
 Schir is se, as en Glas! 16  
 Trinett de Marketendersch,  
 Haar hett se as en Flaß.  
 Twee Steern dat sünd er Ogen,  
 Un fiken, wa se kann! 20  
 Trinett de Marketendersch,  
 Oh, suact mi nich dervan!  
 Trinett de Marketendersch,  
 Wa de Uniform er steit, 24  
 Trinett de Marketendersch,  
 Wa se marscheert un geit!  
 Refruten, Veteranen,  
 Tambur un Corporal: 28  
 Trinett de Marketendersch,  
 Beheyt se all to mal.

2 de Dæren op: die Thüren auf. 10 frall: munter.  
 11 Deern = Diern: Mädchen. 16 Schir: rein. 18 Flaß: Glaß.  
 20 fiken: gucken. 23 suact: redet. 24 Wa: wie; steit: steht.  
 26 geit: geht.

Trinett de Marktenderſch,  
Se kennt di keen Gefahr,  
Trinett de Marktenderſch,  
4 Se hett den Noth wærwahr!  
Se ſchenkt wæ unſ en Drippen,  
So ſchenkt bi Dod un Noth  
Trinett de Marktenderſch  
8 Den Fiend wul Blot un Dod.

Trinett de Marktenderſch  
En Deern is 't na min Smaç,  
Trinett de Marktenderſch,  
12 Mann Plattbütsch, as if ſnaç.  
Un kœnt wi vun to Hus, o!  
Denn thranogt ſo as if  
Trinett de Marktenderſch  
16 Int ſülwe Ogenblick.

Trinett de Marktenderſch,  
So fründlich wær Alkeen,  
Trinett de Marktenderſch,  
20 Wi levt ſe doch alleen.  
„Un frigt wi nu den Aſſcheed,  
Denn ſtiggt bi unſ“ — ſo ſnaç  
Trinett de Marktenderſch —  
24 „De Spelman op dat Dack!“

---

### T o k l e e n .

Schall Leenten mit to Danzen gan?  
Marleneken? man to!  
28 Se hett de blauen Haſen an,  
Darbi de blanken Schoh.

---

5 Drippen: Tropfen. 10 Smaç: Geſchmack. 12 ſnaç: ſpreche.  
13 kœnt wi: plaudern wir. 14 thranogt: weint. 18 Alkeen:  
Jedeiner, Jeder. 20 levt: liebt. 21 frigt wi: bekommen wir.  
24 Dack: Dach; Spelman opt Dack: Muſikanten auf dem Dache,  
Balkone. 26 Leenten: abgefürzt aus Marleneken, Maria Magdalena.  
27 man to: nur zu. 28 Haſen: Strümpfe.

„Min Dochder, min Marleneken,  
De danzt in Garn alleen,  
De danzt dar mit Puthöneken,  
De is noch vels to kleen!“ 4

Och, is dat liitt Puthöneken,  
De kluckert inne Löw?  
Och, is dat liitt Marleneken  
Versticht sik vør de Hæv? 8

Un wenn dat nachts ant Finster tippt,  
Um Meddernacht kloek Gen,  
So is dat liitt Marleen, de hüppt  
Ra'n Garn un danzt alleen!! 12

### In Ewermoth.

Margret, Margret, nu hö' di!  
De Rosen hebbt er Maan:  
Wa blöht se æwermödi 16  
Un mæt sobald vergan!

Margret, Margret, ik ra' di!  
De Krülln verdreit din Kopp,  
De Jægd is æwerdadi, 20  
De Kü kumt achterop.

Margreta hört dat Snacken,  
Se bindt er Lucken los,  
De Rosen op de Backen 24  
Sünd as de Summerros'.

2 Garn: Garten. 3 Puthöneken: Nestküchlein. 6 kluckert: gluckt; Löw: Laube. 8 Hæv: Habicht. 9 tippen: sanft mit dem Finger berühren. 10 Meddernacht: Mitternacht. 14 hö' di: hüte dich. 15 Maan: Monat. 18 ra': rate. 19 Krülln: Locken. 20 Jægd: Jugend; æwerdadi: überthätig, übermütig. 21 Kü: Keue; achterop: hinterher. 22 Snacken: Sprechen. 23 Lucken: Locken.



De Kirschén op de Lippen  
De glöht er um de Zäh'n. —  
Se hört vun Storm und Klippen  
Un lacht — : wer wißt er Gen?

En Verwandte.

8 She is a winsome wee thing,  
She is a handsome wee thing. . .  
Burns.

Ik heff en lütt Verwandte funn,  
De Lütt de heet Marie.  
Verwandte findt man alke Stunn —  
12 Doch so Gen findst du nie!  
Zwee Dgen hett se, rein so blank!  
Un Lucken hett se, rein so lauk!  
Un lustig lachen kann se di —  
16 So is min lütt Marie!

Se sitt mi abends op den Schot,  
Ik straf er ævern Skopp,  
Se hett de Backen smuck un roth,  
20 Un kift na mi herop,  
Un süht mi rein so fründlich an,  
Als man Verwandte kifen kann. —  
Ne, so'u Verwandte findst du nie!  
24 Un dis'je heet: Marie!

2 glöht: glühen. 4 wißt: zeigt. 9 lütt: klein; funn: gefunden;  
11 alke: jede. 13 rein: gar. 18 straf: streichele. 20 kift: guckt.

## Ei du Lütte.

Bonnie wee thing,  
Cannie wee thing . . . Burns. 4

### I.

Ei, du Lütte, Söte, Witte,  
Ei, du Lütte, weerst du min!  
Wull di hegen, wull di plegen,  
Schust min Schatz, min Demant fin! 8

Och, ik fik di dær de Ogen  
Bet int stille Hart hiniu:  
Ob't ni jin funn, Lütte, Witte,  
Ob't ni jin funn, du weerst min! 12

All wat schön is, all wat smuck is,  
Och, ik seeg dat all darin!  
Funn ik blot darin, du Lütte,  
Of dat Beste: du weerst min! 16

Ei, du Lütte, Söte, Witte,  
Ei, du Lütte, weerst du min!  
Wull di plegen, wull di hegen,  
Schust min Schatz, min Demant fin! 20

### II.

Och, dat weern de blauen Ogen,  
De mi dropen, deep un klar,  
Ja, dat weern de blauen Ogen,  
Nich de Backen, nich dat Haar, 24

Nich de Lippen roth un riindlich,  
Nich dat Lachen drum un dran,  
Nich dat Wesen klot un findlich:  
Ne, de Ogen de'n mi't an. 28

1 Lütt: klein. 4 söt: süß; witt: weiß, als Rosewort: lieb  
z. B. Min mitte Deern. 8 Schust: solltest. 9 fik: gucke.  
22 dropen: trafen; deep: tief. 28 de'n mi't an: thaten es mir  
an, bezauberten mich. 29 Baven: oben; Hegen: Himmel.

4           Baben ut den blauen Heben  
              Lücht dat so mitünner dal.  
              As vunn Heben keem mi't eben,  
              Ut din Ogen keem de Strahl!

III.

8           Gi, du Lütte, Söte, Witte —  
              Buten huf't de Wintersmann.  
              Op de soren Twigen sitt he,  
              Bun de Böm un Büscher smit he,  
              Wat vun Snee he faten kann.

12           Kloppt an unse blanken Schiben —  
              Och, Herr Winter, lat dat sin!  
              Lat dat Driben, lat dat bliben,  
              Schick uns bald in unse Schiben,  
              Schick uns bald de Wærjahrsjunn!

16           Genmal much ik't noch beleben,  
              Dat de Summer wedder grön,  
              Un wi Weiden sehn na'n Heben,  
              Un wi sunn em blid un eben  
              As vør Jahren noch so schön!

IV.

20           Anna-Marielen weer de Nam,  
              Bediid dat Schönste alltojam,  
              De roden Backen, smucke Haar,  
              De blauen Ogen hell un klar,  
24           En frischen Mund un witte Zäh'n,  
              Ja, Ann-Marielen de weer schön!

2 lücht dal: leuchtet nieder. 6 Buten: draußen; huf't: haust.  
7 sor: dürr; Twig: Zweig. 8 smitt: wirft. 9 faten: fassen,  
erreichen. 10 Schiben: Scheiben. 12 Driben: Schneetreiben.  
14 Wærjahr: Frühling. 15 beleben: erleben. 18 blid: freundlich.  
21 tojam: zusammen.

|   |             |
|---|-------------|
| Gar mennig Gen de is der kam'<br>Un seeg er na un sä den Nam,<br>Harr lewer seggt: min Ann=Marie!<br>Doch hör se nix un gung værbi,<br>Un wer er seeg, so flink to Been,<br>Sä: Ann=Marieken, och wa schön!         | 4           |
| Ja, Ann=Marieken mit de Drach,<br>Un Ann=Marieken op dat Slach —<br>De Röhh de keemn so flink herbi,<br>Se freun sif of an Ann-Marie,<br>Un wenn se seet un molk un sung —<br>Wa hell dat æwer't Feld hin flung!    | 8<br><br>12 |
| Ja, Ann=Marieken weer en Deern,<br>Du warrst ni vun er's Lifen hörn,<br>Un wenn du't hörst, so dent darbi:<br>Se weer tolez min Ann=Marie,<br>Un wer dat Glück begripen kann,<br>De dent sif blot: He weer de Mann! | 16          |

### Min lüttje Dickback.

|  |              |
|--|--------------|
| <p>Noch dent ik aant getittat<br/>mijns harten . . .<br/>Ach, kleine Dickak!<br/>Frans de Cort. Zinggang.</p>  | 20           |
| <p>Se weer en lüttje Dickback<br/>Un harr en Mund mit witte Zähn,<br/>Se mak er lusti Snicksnack<br/>Mit Grot un Lütt un Jedwereen.<br/>Min Hart dat gung inn Tittat,<br/>Kunn ik er hörn un sehn!</p> | 24<br><br>28 |

2 mennig Gen: Mancher; der: da; kam': gekommen. 2 seeg: sah; sä; sagte. 3 harr seggt: hätte gesagt. 6 wa: wie. 7 Drach: Tracht, Schulterjoch mit Milcheimern. 8 Slach: von aufgeschlagenen Hürden begrenzter Raum auf der Weide, in dem die Kühe gemolken werden. 14 er's Lifen: ihresgleichen. 24 lütt: klein. 25 harr: hatte; witt: weiß; Zähn: Zähne. 25 Snicksnack: Geplauder. 27 Jedwereen: Jedermann. 28 guug in Tittat: schlug laut.

- 4 Min Hart dat gung inn Tiftaf,  
As ik der keem, un sä ade,  
Un hör er lusti Snickfnack  
Bun dit un dat un He un Se —  
Wul dach, dat ik de Dickback  
Min Dag' ni wedder seh!

### Sin Wort.

- 8 Dat mutt mi jümmer trösten,  
Sin Wort: Ik kam torügg! —  
As se de Anker lös'ten,  
Do stunn ik an de Brügg.
- 12 De Segeln fülln sik mählig,  
Un strandaf gung de Wind.  
Do sä he: Bliv mi fröhlich,  
Ik kam torügg, miu Kind!
- 16 He stunn ant Nor, do greep he  
Noch mit de Hand na mi.  
Do wenn' dat Schipp, do reep he:  
Ik kam torügg, Marie! —
- 20 In Sorgen sitt un lur ik  
Nu al — wa lang! wa lang!  
De ganzen Dag' vertrur ik,  
Un nachts denn is mi bang.
- 24 In Storm un Wedder steit he  
Ant Nor denn, as jin Plaats,  
Un bleef un ängstlich dreiht he  
Den Kopp na mi, min Schatz.

---

2 sä: sagte. 5 Wul: wer; dach: dachte. 7 Wort: Wort.  
11 stunn: stand; Brügg: Brücke, Abfahrtsstelle. 14 Bliv: bleibe.  
15 torügg: zurück. 16 Nor: Steuerruder: greep: griff. 18 wenn':  
wandte; reep: rief. 20 lur ik: warte ich. 21 al: schon; wa  
lang: wie lange.

He kann min Hand ni rechen . . .  
Doch klingt sin Wort vœr mi  
As Trost in allen Schrecken:  
It kam torügg to di!

4

---

### A f f s c h e e d .

De Leeffte kumt un nimmt di mit —  
Mag he dat Leeffte di ersetten!  
Du wannerst glücklich an sin Sit,  
Dat Leeffte warrst du nich vergeten.

8

Dar kummt vœr di of mal de Tid,  
Wo du eerst weest, wat du beseten.  
Denn denk: de Leb geit jümmer mit,  
De Leefften ward mi nich vergeten.

12

---

### N o c h e n A f f s c h e e d .

Wenn't jümmer heten de: he kumt!  
Un gar ni: och, he geit!  
Denn kunn man seggu, de Welt weer schön.  
Denn Webberkam, dat Webbersehn — —  
Wull weet, ob't lücken deit?

16

Wa herli jung de Nachdigal!  
Wa weer dat Holt so grön!  
„He kumt, he kumt!“ O schöne Tid!  
De Bageln treckt — nu treckt he mit —  
Ade! op Webbersehn!

20

---

1 rechen: erreichen. 8 Sit: Seite. 11 weest: weist. 14 heten  
de: heißen thäte, hieße. 17 geit: geht. 20 lücken: glücken. 22 Holt:  
Gehölz, Wald. 24 treckt: ziehen, zieht.

### An de Karkhofsport.

4 As it tolez di seeg, Marie,  
Wa lachst du do vergnügt!  
Dat weer hier, bi de Karkhofsport,  
Wo it di lachen seeg.

8 Mi düch, de Rosen inne Heef  
Weern bleef bi din Gesicht,  
De blaue Heben æwer mi  
Weer as din Ogen nich.

12 Du fäst „ade“, un „Glick to'r Reif“,  
As gung 't to Danz un Beer;  
It hör, as lach de helle Dag  
Mi fröhlich achterher. —

16 De Rosen inne Heef, Marie,  
De blöht hier noch as do,  
Un Rosen op din Graff, Marie,  
De blöht nu eben so.

20 Din blauen Ogen glänzt ni mehr,  
Din Lachen is verstummt;  
Hier steit en stille Karkhofsport  
Wær den, de wedder kumt.

---

### Königin.

©. The Mai Queen by Alfred Tennyson.

24 Morgen weck mi, leef Moder, wenn du fröh opsteift,  
Weck mi, eh du na Melken geist,  
It biin nich so frank, un much doch so geern  
Uten Bett de Musit un de Sinner hörn.

---

1 Karkhofsport: Kirchhofspforte. 2 seeg: sah. 8 Heben: Himmel. 10 to'r: zur. 13 achterher: hinterher. 15 do: da. 24 opsteift: aufsteht. 25 geist: gehst. 27 Uten: aus dem.

Weest noch? vergangn Jahr weer ik mit dermant!  
Do trock ik mit langß de Straten hentlant,  
Mit den Kranz op keef ik int Finster rin,  
Do weer ik so smuck un weer Königin. 4

Weck du mi man fröh, wenn de Trummeln gat,  
Denn hör ik un denk, ik weer mit oppe Strat,  
Un mutt ik of liggan, so ward mi to Sinn,  
As gung ik un keef inne Finstern rin. 8

Un segg to Marie, dat se kumt, ehr se geit,  
Un wist mi er kleed, wat se anfrigen deit,  
De Schärp un de Kranz, un de Blöm in er Haar.  
Denn dat blömt ja nu all as to Pingsten vœert Jahr. 12

Ja all de smuck Blomen, roth, gel un so blau,  
Blöht nu op de Wischen, un dal langß de Au,  
Un abends ann Heben de hell witten Steern,  
Un ik much wull hin, wa geern, och wa geern! 16

Oft hör ik bi Nachten en Bagel de singt,  
Denn denk ik an Pingsten un de Klocken, de klingt,  
Inn Garn schint de Rosen, inn Tun witt de Slöh,  
Och ween nich, leef Moder, un weck mi man fröh! 20

---

1 dermant: dazwischen. 2 trock ik: zog ich; hentlant: entlang.  
3 op: auf dem Kopfe; keef ik: guckte ich. 5 gat: gehen. 7 liggan:  
liegen. 10 wist: zeigt; anfrigen: angezogen bekommen; deit: thut.  
13 gel: gelb. 14 Wischen: Wiesen; dal: hinab; langß de Au:  
an der Au hin. 15 Heben: Himmel. 14 much: möchte. 19 Garn:  
Garten; Tun: Baun; Slöh: Schlehen.



## An den vlaamschen Dichter Pol de Mont.

- 4 Du dütsche Eskald, du edle Fründ  
Du fri un stolt Gemoth —  
Di lev un gröt ik — nimm min Hand:  
Binn kind vun't jülwe Blot!  
Pol de Mont.
- 8 Als drück en Broder mi de Hand,  
De wedder kumt int Vaderland,  
Als wenn en Naver mi begröt,  
So klingt mi, junge Fründ, din Leed.
- 12 Weer dat de Ton nich, den ik hör,  
Als ik to Hus bi Moder weer?  
Se muß to sünge ut fram Gemöth  
Bun Leid un Lust, vun sur un jöt.
- 16 O! Leeder weern dat, de se sung,  
En Ton weer't, de to Harten gung,  
Un wat ik nös inn Leben hör —  
Nix keem mi an, wat jo mi röhr!
- 20 Wol hör ik oft en högern Ton,  
De grote Welt de klung dervon;  
Doch mi weer jümmer jo to Sinn,  
Als fehl, ik weet ni wat, darin.

1 Durch die neuplattdeutschen Schriftsteller, besonders durch Klaus Groth, sind die flämischen Belgier sich der Sprach- und Blutsverwandtschaft mit den Niederdeutschen wieder bewußt geworden. Seit der Kampf mit dem wallonischen Franzosentum in Belgien ernsthaft geworden ist, betrachten die flämischen Schriftsteller die zehn Millionen Plattdeutsche wie eine Rückenstärkung. „Dietsche Bewegung“ ist das Lösungswort, unter dem seit zwanzig Jahren von namhaften Belgiern, wie Dr. Hansen in Antwerpen, Prof. Heremans in Gent u. A. für eine engere Verschmelzung der verwandten Idiome durch eine gemeinsame Orthographie gearbeitet wird. Diesen schließt sich Pol de Mont, dem für seine erste Gedichtsammlung der belgische Königspreis gewährt wurde, begeistert an: Binn kind vun't jülwe Blot. 9 Naver: Nachbar. 13 fram: fromm. 17 to Harten: zu Herzen. 17 nös: nachher.

Do heff ik lurt un horcht un söcht  
Na dissen Ton, so wahr un echt,  
Un drop ik em — du weerst alleen,  
Min Moderpraak, du klungst so schön! 4

Doch leegst du slafen un to dröm',  
As Bageln abends in de Böm.  
De grote Welt jä rund herum:  
Din Mund weer slaten, du weerst stumm. 8

Doch hör! Wat schallt dar ut de Feern?  
Dar is din egen Stimm to hörn! —  
De Blaamschen Sängers de sünd waf —  
Dat is se sübn, uns Moderpraak! 12

Dat is de Ton, wona ik söcht,  
Dat sünd de Leeder, tru un echt,  
Dat is de Klang, as ik em hör,  
Do ik as Kind bi Moder weer. 16

Uns egen Glach! Uns egen Blot!  
Mi is, as war dat Hart mi grot! —  
Du, Jüngste, reek mi mal de Hand:  
Willkam' int plattdütsch Holstenland! 20

---

### Nach Pol de Mont's vlaamschen Gedichten.

Warum drop mi dat Og  
In de Seel denn so deep?  
Warum klung mi de Stimm  
As en Geist de mi reep? 24

---

1 lurt: gelauert, gewartet; söcht: gesucht. 3 drop: traf.  
5 dröm': träumen. 7 jä: sagte. 8 slaten: geschlossen. 11 waf:  
wach. 12 sübn: selbst. 17 Glach: Geschlecht, Art. 19 reek: reich.  
21 drop: traf. 22 deep: tief.

Warum trock mi wat Fremds  
Na dat Wäden heran?  
Oder is wul de Leb  
4 Mi inn Harten opgan . . ?

Ik seeg Di blot vun Widen,  
Un weer Di geern so neeg,  
Un sä Di all dat Lewe  
8 Wat ik inn Harten dreg.

Ik sä Di still un heemlich  
En cenzigs Wort so geern,  
Ik sung't al dusend Malen —  
12 Du freegst noch nie to hörn.

Ik jung dat an de Rosen  
Wul hunnert, hunnert mal,  
Licht hett dat dar belüstert  
16 De wille Nachdigal.

Ik sä dat to den Östwind.  
De sä 't de Wulken sacht,  
Ik sä dat an de Steer'n  
20 Wi stille, deepe Nacht.

Zi Bageln, Wind un Blomen,  
Seggt er doch nich dat Wort!  
Vellicht — hör se 't Zu flüstern —  
24 Lach se min Glück mi fort.

Dat kloppt mi lud inn Boffen,  
Ik weet ni, wat ik will,  
En Lurk sitt mi inn Harten,  
28 Un swiggt un swiggt ni still.  
Ik heff dat söte Kind bemött,

1 trock: zog. 4 inn Harten: im Herzen. 5 seeg: sehe; vun Widen: von Weitem. 7 sä: sagte. 8 dreg: trage. 12 freegst: befragst. 15 belüstert: belauscht. 21 Zi: Ihr. 23 Zu: Euch.

Günt, op de brune Heid,  
It heff er sehn, se hett mi gröt,  
Nu mutt ik singn ut vull Gemöth,  
En Leed singn vun uns Beid. 4

---

Du kannst de Nacht verdriben,  
Seh Du man dal op mi!  
Och, lat mi bi Di bliiben,  
Verdriv mi nich vun Di! 8  
Du hüßt de Morgenschummern,  
Du hüßt de lichte Dag,  
O, lat mi dröm' un slummern  
Bet 't wedder dagen mag. 12

---

### Min letzte Leed.

Do, as ik fung min eerste Leed,  
Do weer ik noch en Kind,  
Do ley ik blot den ganzen Dag 16  
Vun 'Blomgeruch un Sünngelach,  
Vun Licht un Luft un Wind.

Værjahr un Morgen weer't, so leeg  
Vær mi dat Feld int Grön, 20  
Un smuck un as en jung Brut,  
So steeg de Sünnt ut' Osten rut,  
Un noch einmal so schön.

De Affscheidung keem. Se küß mi lang, 24  
Min Moder, Bäck un Steern.  
Un lang noch feken dær de Rut —  
Na mi twee lewe Dgen ut  
Den Weg na in de Feern.

---

1 Günt: jenseits. 2 gröt: gegrüßt. 5 verdriben: vertreiben.  
6 dal: nieder. 9 Schummern: Dämmerung. 16 ley: lebte.  
17 Sünnt: Sonne. 19 Værjahr: Frühling; leeg: lag. 26 feken:  
guckten; Rut: Fenstercheiben. 28 den Weg na: dem Wege nach.

- It gung. Doch op min eenfam Weg  
 Beschin mi hell de Sünn,  
 Da sull mi, as en Klodenklang  
 4 Un as opt Feld de Bagelsang,  
 Min eerste Leed mi in.  
 Min eerste Leed, so jung if't hin,  
 Genfoltig man vun Art.  
 8 Doch weer't as harr if't bi den Heerd  
 Bun Moders söte Stimm mal lehrt,  
 So sinnig, rein un zart.  
 Nös jung if mennig — mennigmal,  
 12 Nös jung if Dag un Nacht  
 Bun Sur un Söt, vun Lust un Qual,  
 Bun Schönheit un vun Lev tomal,  
 Bun Sünn- un Steernpracht!  
 16 It dach un jung un sung un dach,  
 Doch wat if dach un sung —  
 Gen Deel weer weg: de reine Klang,  
 De reine Sinn vun'n ersten Sang —  
 20 Wa keem't, dat de ni klung?  
 Wat fehl denn? Weer't de Blomgeruch?  
 Dat Süseln vun den Wind?  
 Dat Lachen vun de blanke Sünn?  
 24 De Glanz vun't Licht — weer se dahin? ...  
 Wat hin weer — weer dat Kind.  
 It weer un bün en Mann, un half-  
 Wegs op min Lebensbahn.  
 28 Doch sing if, fröhlich int Gemöth,  
 Bun Wol un Weh, vun Sur un Söt,  
 Un still heff if ni stan.  
 32 Un bün if nu de Twintig dær,  
 So de if, wat man kann —  
 Un wat if sung un dach un de  
 In Leid un Freid, in Wol un Weh,  
 Dat de if as en Mann.

---

11 nös: später. 18 Deel: Theil. 32 de: that. 33 dach:  
 dachte.

Nu denn! Noch is dat Tid! Man to,  
De Bahn is breet un wit.  
Dat Feld dat winkt, dat Loof is grön;  
De Sünn de lacht as jümmer schön. 4  
Man to! Noch is dat Tid!

Man to! Den Kranz opt helle Haar!  
De Zither in den Arm!  
Un klingt de Tasch of holl un boll, 8  
So is dat Hart noch ins so vull,  
Dat Hart is jung un warm.

Un sing if mal min lektes Leed  
Bellicht bi Storm un Wind — 12  
It sing doch froh vun Lev un Win,  
Ut't vulle Hart, un fram to Sinn,  
As if al jung as Kind.

Un so mit Gott, all de mi hört, 16  
Un de min Leed gefull.  
Mit Gott! beholt den Sänger leef,  
Un wünscht em, de den Vers jüm schreib,  
Of: Schüg de Herr Di wul! 20

---

### Nach Frans de Cort.

(Aus dem Eingang.)

An mine Moder.

Anners kenn if un seeg if ju nich, 24  
As mit de Mund to en Lachen torech,  
Süllst to Tiden von Smart un Verdreet  
Weer der jümmer en hartelig Leed  
Op de Lippen ju redig.

---

1 Man to: nur zu. 3 Loof: Laub. 8 holl un boll: hoch und leer. 9 ins: einmal. 14 fram: fromm, milde. 19 jüm: Euch. 23 seeg: sehe; ju: Euch, Dich, Dir. 24 torech: bereit. 25 Süllst: selbst; Smart: Schmerzen. 26 jümmer: immer; hartelig: herzlich. 27 redig: bereit, zur Hand.

Fröhlig sünd ji un lebendig stets,  
Ob of wit inne Sæbendig reeds.  
Rüstig singt ji int fröh un int lat,  
4 Lustig klingt der bet rut na de Strat  
Noch ju Dönjens dat Hus dær.

Darum weet un erdenk if mi nu  
Of keen beter Geschenkje vær ju,  
8 As disse Dönjens vun Lev un Genögd,  
Dis Melodien ut Kindheit un Jægd,  
Lust ut min ripere Levstid.

---

Fru un Kind.

12 Wannehr if welsbedronken  
Min rosig Kind beschau,  
Un de mi't hett geschonken,  
Min angebeden Frau:  
16 Denn frag nich, wer vun beiden  
Min Hart to meist beminnt.  
Min Hart dat kann nich scheiden  
De Moder vun dat Kind.

20 If do min Armen apen  
Un slut se d'r in bi een,  
Un Freudenthranen lopen  
Mi langs de Wangen hen.  
24 Oh, wußt du, sprek if stille,  
Wa sehr du warrst beminnt:  
Du Kind um Moders Wille,  
Du Moder um din Kind.

---

1 ji: Ihr, Du. 2 Sæbendig: Siebzig; reeds: bereits. 3 int fröh un int lat: früh und spät. 4 der: da; rut: hinaus. 5 Dönjens: Liedchen; dær: durch, hindurch. 6 weet: weiß. 8 Lev: Liebe. 9 Jægd: Jugend. 10 Levstid: Lebenszeit. 12 welsbedronken: trunken von Weß, Übermüt. 17 beminnt: liebt, geliebt. 21 bi een: zusammen.

## De Nachdical.

(Nach Richard Leander.)

- „Tiu! Tiu!  
Gott gröt di, min Fru! 4  
Ach, wat sünd wi doch hüt  
Vær glückselige Lüüd!“
- Dat doch dat Singen, Nachdical,  
Dat maakt mi man bedröv, 8  
Wat nücht mi denn din Snacken all  
Vun Lev un jümmer Lev?
- Wa jöt se is, dat kenn ik got,  
Dat brukst mi nich to singn, 12  
Harr ik, as du, den frischen Woth,  
Vel heller schull dat klingn.
- So hev denn mal de Flinken op  
Un fleeg bet in de Linn', 16  
Un sing er dar na't Finster rop  
Un na de Kamer binn.
- Dar sing du er vun luter Lev,  
As fungst du dat vær mi, 20  
Un dat de Welt nix Schöners geb —  
Dat sing dar min Marie.
- „Tiu! Tiu!  
Gott gröt di, min Fru! 24  
Ach, wat sünd wi doch hüt  
Vær glückselige Lüüd!  
Zirküsch!“

---

5 hüt: heute. 7 Lat: laß. 8 bedröv: betrübt. 9 Snacken: Gepsander. 10 Lev: Liebe. 11 jöt: süß, lieblich. 15 hev op: hebe auf; Flinken: Flügel. 16 Linn': Linde. 18 binn: hinein.



### Ik bün en armen Minnestreel.

Nach Theophil Coopmann.

4           En armen Dichter bün ik man,  
          Ik sing min Leed un lach,  
          Ik arbei' un ik sing vergnöggt  
          Den ganzen lewen Dag.

8           Ik bün en armen Dichter man,  
          Un dünt mi doch so rik:  
          Min beste Leed is luter Freud  
          Un luter Lev toglik.

12          Un is min Tsch denn of ni vull,  
          Min Hart is 't um so mehr;  
          Dat hett genug an all, wat schön,  
          Un all, wat hoch un hehr.

16          Un fehlt mi dat an Geld un Gut,  
          Ik heff en lewe Fru,  
          Un in min Harten min Gesang,  
          Un beide blivt mi tru.

20          Un mutt dat sin, se gat mit mi,  
          Wul ewer Barg un See,  
          Un as wi gat, wi deelt tosam,  
          Wi deelt uns Wol un Weh.

24          Un mutt dat sin, se gat mit mi,  
          Wohin dat Glück uns smeet,  
          Min Leed dat is min Hus un Hof,  
          Min Hus un Hof min Leed.

28          O lütt gesegnet herrlich Deel,  
          Wat de Natur mi gev:  
          Ik hol Zu fast, ik lat Zu nich,  
          Zü sünd mi gar to leef.

---

3 man: nur. 19 gat: gehen. 21 tosam: zusammen. 24 smeet:  
warf. 29 Zu: Euch. 30 Zi: Ihr.

- It hol min Arfdeel gar to hoch,  
 It lev dat as en Kind.  
 It lev dat as de Moderhost,  
 Wa dat sin Kraft an findt. 4
- So mag't denn klingen smuck un hell,  
 Dat Leed, mi ut dat Hart,  
 Un, much dat wesen, tröst dat wul  
 En Fründ in Pin un Smart. 8
- So mag dat drähnen fri un lui  
 Wul gegen Trant un Schand',  
 Wittstriden vær dat gude Recht  
 Un't Heil vun't Baderland. 12
- En armen Dichter bün ik man,  
 It lev en Leed un lach,  
 It arbei' geern un sing vergnügt  
 Den ganzen schönen Dag. 16
- It bün en armen Dichter man,  
 — Doch wünsch ik vær min Sæn:  
 He much vel lewer Dichter warrn,  
 As mal en König wen. 20

### Frage.

- Segg an, Jehann, wa fangst du't an?  
 Wo friggst du't eenmal her?  
 Du singst je as en Leederhof 24  
 Un weest noch jümmer mehr!
- Drömst du je, oder fallt je di  
 Bi Nachten ut de Steern?  
 Kifst du je rut ut Gras und Blöm? 28  
 Kannst du je wassen hörn?

1 Arfdeel: Erbteil. 2 lev: liebe. 3 Post: Brust. 8 Smart: Schmerz. 9 drähnen: tönen. 10 Trant: Land. 19 warrn: werden. 20 wen: sein. 23 friggst: bekommst. 24 Hof: Buch. 25 weest: weißt. 26 je: die Lieder. 28 Kifst: guckst. 29 wassen: waschen.

Wi Annern — wenn de Bageln singt —  
Wi Annern hört man to:  
Di geit't je as de Nachdikal  
4 Un Nachdikal sin Fro!

Du hest gewiß en heemli Nest,  
Un heemli ganz wat Levs,  
8 De singt di't ut de Feddern vær,  
Wat du mit Feddern schrevst.

Antwort.

De Maan de schint int Finster rin,  
De Steern de gat ern Gang:  
12 Da ward mi rein dat Hart so warm,  
Un all min Glück Gesang.

---

Dun un vær de Gærn.

Kinderfrühling.

16 Dat Wedder war schön,  
De Büscher warn grön,  
Wa weer dat Fröhjahr warn?

20 Snucc war dat inn Gærn,  
Dat Unkrut drev Ranken,  
Stäfer lepen, de blanken,  
Fleerlinken danzen,  
Tulken steken as op Lanzen.

24 Dar seten wi!  
Slapri un dun  
Seten de Späzen in Tun.

---

2 man: nur. 3 geit't: geht es. 4 Fru: Frau. 6 Levs:  
Liebes. 10 Maan: Mond. 12 de gat: die gehen. 12 rein: gar.  
14 Gærn: Kinder. 17 warn: wurden, geworden. 19 Gærn: Garten.  
20 drev: trieb. 21 lepen: liefen. 22 Fleerlinken: Schmetterlinge.  
23 Tulken: Tulpen. 25 dur: betäubt. 26 Tun: Baum.

- Wer derachter weer en Hus,  
 Oldmobsch un frus.  
 De Arfner hung scheef,  
 Dat Finster weer beklevt. — 4  
 Un apen feem dat,  
 Un herut feem en Kopp  
 Mit Snipp un Schehdof op,  
 Of noch en Hüll 8  
 Un en Brill,  
 Un en M lang herut,  
 Un stöv de fattun Werhang ut.
- Wa flogen de Spagen! 12  
 Un wi vertelln vun de ol Schuhu,  
 Harr en M inne Hand, en Gesicht as en Fru,  
 Harr de Kralln as en Statt, inne Mund keen Zähn,  
 Un hal all de Kinner de böß don den. 16
- Weer se dat?  
 Wer de Statt! —  
 Ut Finster feem se,  
 Ritut neem se, 20  
 Langs Dack lanf,  
 Dal in den Husgank!  
 Un hulterdepulter  
 Smeet ol Hans Wulter, 24  
 De Nachtwächter, mit Hurrah  
 Er de M achterna!
- Oh wa maf he uns bang!  
 Un lang 28  
 Seten wi dar un schudern inn Sünnschin!  
 Un vertelln vun de Nacht.  
 Un de Böße sin Nacht,

---

2 frus: frauß, unregelmäßig gebaut. 3 Arfner: Erker, Aus-  
 bau. 4 beklevt: beklebt. 7 Snipp: Mütze; Schehdof: alte Art  
 Kopfbedeckung. 8 Hüll: Frauenmütze. 10 M: Cule; lang: langte,  
 ward gestreckt. 14 stöv ut: stäubte aus. 15 Zähn: Zähne. 16 hal:  
 holte; böß don den: nicht gut thäten. 19 Ritut: Reißaus.  
 21 Langs: entlang. 22 Dal: hinab. 24 smeet: warf. 26 achterna:  
 hinterher. 29 wi schudern: uns schauderte. 30 vertelln: erzählten.

Un de Tid, un de Dod,  
Un den lewen lewen Gott. —

4           Baben wahn he!  
De Wulken trocken witt,  
Unse Seel trock mit.

8           O Welt, wa büßt du schön!  
O Fröhjahr, wa grön!  
O Rinnerhart, wa fram!  
Un schöner as't alltojam!

### **Einem Erstgeborenen.**

Der Onkel.

12          Nu? is't en Prinzen? Lat mal sehn!  
En echten lütten Prinz?  
Un harr en Kron op, as he keem,  
En Orden um to't mindst?

16                   Die Mutter.

20          Dat nich! Doch süß mal inne Weeg  
Den smucken söten Kopp!  
Un süßst du dar keen Strahlenkron,  
So sett di Brillen op!

24          Du büßt to old, du büßt to fold,  
Du kennst keen Moderhart!  
Sit in! So slöppt en Königskind!  
Wüllt sehn, wat he mal ward.

28          Un wenn he wakt, denn schast du sehn  
De Ogen brun un klar,  
Un seggn, ob't nich en Wunner is,  
En Kind rein wunnerbar!

3 Baben: oben. 4 trocken witt: zogen weiß. 9 tojam: zusammen. 12 lat: laß. 13 lütt: klein. 17 Weeg: Wiege. 18 jöt: süß, lieblich. 23 Sit: guck. 24 wüllt: wir wollen. 25 wakt: wacht; schast: sollst. 27 seggn: sagen. 28 rein: gar.

Un wenn he nich en Wunner is,  
So segg mi, wo een weer?  
Un löben will ik di to'n Troz:  
He keem vun haben her! 4

Un Kron un Orden broch he mit,  
Un Glück un Freud to't mindst.  
Un och, hier seggt min Hart mi lud:  
En Prinz — he is en Prinz! 8

### Zuckermund.

Du lüttje witte Zuckersnut,  
Wa lachst du ut de Dgen rut!  
Du heft en Kul in jeder Back,  
Du heft en Schelm inne Nack. 12

Du schaft noch jümmer gröter warrn,  
Un schaft noch jümmer jöter warrn:  
Lütt „Kul int Kinn“, lütt „Schelm inn Sinn“, 16  
Un tru lütt Hart binn'n in.

### An Pathe Klaus.

Mit en Bufasten.

Min Pathe Klaus ward en Baas. 20  
But sit en Hus smuck un krus,  
But sit en Stall lank un small,  
But sit en Karf merrn opt Mark,  
But sit en Thorn höger as Heck un Dorn, 24  
But sit sin Welt: Wat ward min Klaus ver'n Held!

3 löben: glauben. 4 haben: oben. 10 lüttje: kleine; Enut: Schnauze, auch Kosewort für Mund. 11 rut: heraus. 12 Kul: Grübchen. 14 schaft warrn: sollst werden. 20 Baas: Meister. 21 but: baut. 23 Karf: Kirche; merrn: mitten; Mark: Markt. 24 Thorn: Turm.

### Smukke Diern.

4 Anmaria heet ik,  
Schön biin ik, dat weet ik,  
En Strohhot den dreg ik,  
Un robe Schoh frig ik —  
Wakeen mag mi liben?  
De hal mi bi Tiden!

---

### 8 Priamel to't Opstan.

12 De Dag de grant,  
De Statt de maut,  
De Klock de sleit,  
De Hahn de freiht,  
De Hund de bellt,  
De Kackche schellt,  
De Höhuer de kafelt,  
16 Un all de Bageln in Bom spektakelt.

---

### Schnaderhüpfeln.

20 Dy schöne Dgen.  
De Haj' hett twee Ohrn,  
Un de Buck hett twee Hörn,  
Un min Hanne hett twee Dgen:  
Gi, wat is dat en Deern!

---

24 Dy twee Mann, de sit fat hebbt.  
Dar günnert na'n baben bi't Hamburger Dor,  
Dar steit en lütten Düwel, hett en groten bi't Ohr.

---

4 dreg: trage. 5 frig ik: bekomme ich. 6 Wakeen: Wer. 7 hal: hole. 8 Priamel: vgl. Bd. I 58, 16 Bem.; Opstan: aufstehen. 11 sleit: schlägt. 14 Kackche: Köchin; schellt: schilt. 15 kafeln; gackern. 20 Hörn: Hörner. 24 günnert: jenseits; na'n baben: nach oben; Dor: Thor. 25 Düwel: Teufel.

### Ghafelen.

It mag de roden Kirſchen geern, un Bærn de mag ik of,  
Un ſmucke lüttje runne witte Gærn de mag ik of,  
Un wenn de Bageln luſti ſingt, ſpazeern dat mag ik of, 4  
Un oppen Schot en lüttje ſmucke Deern dat mag ik of.

---

De Wächter geit to blaſen alleen inne Nacht,  
De Koh geit to graſen alleen inne Nacht,  
De Maan geit alleben alleen inne Nacht: 8  
Dar is noch Een inn Heben,  
De hollt vœr All de Wacht.

### Kif in.

---

Ringelangs de Steenſtrat 12  
Dar gah du mal hin,  
Un wo de ſmucken Blöm ſtat,  
Dar kif du mal rin.

Un wo de blanken Schiben ſünd, 16  
Dar ſeh mal hindær,  
Un ſühst du dar dat ſmucke Kind —  
Lop rin un küß dat Gœr!

### Verſteken.

---

Wi maht uns en Water, un dat ward de Dik,  
Denn plant wi de Biſcher, un dat ward de Knick,  
Denn ſett wie de Roſen, un dat ward de Garn,  
En Pört mit en Slött, un de Slætel ward verlarn. 24

---

2 Bærn: Birnen. 3 Gærn: Kinder. 3 Maan: Mond; alleben: allmählich. 9 Heben: Himmel. 11 Kif: Guet. 12 Ringelangs: entlang. 16 Schiben: Fenſterſcheiben. 21 Dik: Teich, Weiher. 22 Knick: Zaun. 23 Garn: Garten. 24 Pört: Pforte; Slött: Schloß.



Denn hu't wi en Hüschen — weet nüm̄s, wo dat steit,  
Dar sitt wi un singt smuck — weet nüm̄s, wer dat deit;‡  
De Vageln un Sünn kift vun baben inn Garn:

4 De Port is so hoch, un de Clatel verlarn.

### S ü n n s c h i n .

Sünn, Sünn, schine,  
Kif ut din Gardine,  
8 Kif ut din Malosen  
Un schin op unse Rosen,  
Op de witten Lilgen,  
Op de grönen Lilgen,  
12 Op dat smucke gröne Gras,  
Wo all de bunten Blöme wass.

### Vun de Vageln.

#### H a d b a r .

16 Hadbar ann Heben, wa kannst du wit sehn!  
Achter de Koppeln wat wohnt dar vör Gen?  
Is dar en Hüschen mit Finstern un Dær?  
Steit dar wul ehn so'n lütte Hanne dervör?

20 Grot un Lütt.

De Kufuk un de Kiwitt  
De danzen op den Butendit,  
Do keem de lüttje Spreen  
24 Un wull dat Spil ansehen,  
Do neem de Kufuk 'n groten Steen  
Un smeet de lüttje Spreen ant Been —  
Au weh! du lüttje Spreen!

1 Hüschen: Häuschen; nüm̄s: niemand. 3 kift vun baben: guken von oben. 8 Malosen: Mouleaux. 10 Lilgen: Linien. 11 Lilgen: Zweige. 16 Hadbar: Storch. 17 Heben: Himmel. 18 achter: hinter; Koppeln: Ackerland, Wiesen. 20 Lütt: klein. 21 Kiwitt: Kiebitz. 22 Butendit: Außendeich gegen die See. 23 Spreen: Staar. 26 smeet: warf.

### Tunkönig.

De Katt de seet int Nettelkrut,  
Int Nettelkrut verborgen,  
Do keem de kleene König rut 4  
Un bo er guden Morgen:

„Gud Morgen Musch inn Nettelbusch!  
Wat sittst du hier in Sorgen?  
Ni wahr? wenn du min Flinken harrst, 8  
So spist du mi ton Morgen.

### Spaß, noch einmal.

Huslünk un sin Ohm 12  
De seten oppen Bom.  
Sin Bader keem, sin Moder keem,  
Sin Süster keem, sin Broder keem,  
Un Vatter, Better, Mellersche,  
Un Kætsche mit en Teller keem: 16  
Do flogen de Flinken all heraf,  
Do piden de Lünen all int Kaff.

### Pock in Maanschin.

Pock de sitt in Maanschin un singt so schön! 20  
Pock de sitt in Maanschin, dat Gras is grön!  
Morgen kumt de Hadbar mit lange Been,  
Wadt rum int Water bet anne Kneen:  
Pock sitt in Maanschin, dat Gras is grön, 24  
Pock sitt in Maanschin un singt so schön!

---

1 Tun: Zaun. 2 Nettelkrut: Nesselkraut. 5 bo: bot. 8 Flinken: Flügel. 11 Huslünk: Sperling. 15 Mellersche: Tante. 16 Kætsche: Köchin. 17 Flinken: Flügel, Vögel. 18 Kaff: Spreu. 19 Pock: Frosch, Pock in Maanschin: ein eittler aufgeblajener Mensch. 22 Hadbar: Storch. 23 Wadt: wadet; Kneen: Kniee.

### Mäsdjen im Regen.

4 Nu regent dat, nu regent dat,  
Nu ward de lüttje Has' so natt!  
Bloten Kopp un bar Fot,  
Un de lüttje Has' hett doch keen Noth.

---

### Lustspiel.

#### 1. Akt.

8 Hier liggt en Appel un dar liggt en Ber,  
Dar kumt Hans un Greten her.

#### 2. Akt.

12 De Greten wul faken,  
Neem Hans un wull slicken,  
Neem Greten en Staken,  
Slog Hans oppen Nüggen.

#### 3. Akt.

16 Schulterdepulter de Trepp hindal:  
Hans un Greten küßt sik mal.

---

### De Bett.

20 De De Ol,  
He seet bi mi oppen Stohl.  
Do wink he mi,  
Do wehr ik mi,  
24 Do wink he mi so föt:  
Vergeet ik Dgen un de Föt.

---

8 Ber: Birne. 11 faken: fochen. 13 Staken: Stange.  
23 föt: süß.

Na 'n buten.

K i n d.

De Sünn is schön, dat Gras is grün,  
Och, schall ik nich na'n Gärn? 4

M o d e r.

Kind, Kind! Dar sitt de Mann inn Sot,  
De friggt di bi de Haar!

K i n d.

De friggt mi bi de Haar to fat? 8

M o d e r.

Un trecht di in den Sot!

K i n d.

Un ik kann gar ni ruter kam? 12

M o d e r.

Un du büßt musedot!

K i n d.

Denn kam ik in en smuck lütt Sark! 16

M o d e r.

Un inne kole Ger,  
Ganz wit vun hier, giünt anne Stark! 20

K i n d.

Denn lop ik wedder her!

M o d e r.

Denn löppst du nich, denn büßt du dot! 24

---

1 Na'n buten: nach draußen, ins Freie. 4 Gärn: Garten.  
6 Sot: Brunnen. 7 friggt: faßt, ebenso „friggt to fat“. 11 trecht:  
zieht. 13 ruter: wieder heraus. 19 kole: falte. 20 wit: weit:  
giünt: jenseits.

K i n d.

Denn neih ik awer ut!

M o d e r.

4       Denn blüft du ünner in de Ger!

K i n d.

Denn kam ik wedder rut.

8       Denn plück ik eerst de smucken Blöm,  
Denn kam ik antofahru,  
Denn schint de warme Sünn so schön —  
Ach, lat mi na den Garn!

M o d e r.

12       Hörst du ni eben wat der best?  
Dar is en Hund so grot!

K i n d.

16       Den frigg de Mann bi't Haar tofat  
Nu halt em in den Sot!

20       Denn kann he gar ni ruter kam,  
Nu wi plückt all de Blöm!  
Denn lat uns nu man rut na'n Garn,  
De Sünn de schint so schön!

M o d e r.

Kind, Kind, din Batter ward je bös!

K i n d.

24       Nu sleit den groten Hund.  
Nu lat uns man!

M o d e r.

28       So lat uns denn,  
Du söte Pappelmund!

---

2 neih ik awer ut: kneise ich aus. 6 ünner: unten. 24 sleit: schlägt. 28 Pappelmund: Plaudermund.

### Dat Kind verfehr sik.

De Betelmann weer't mit dat holten Been —  
 De Kæfsche scholl, de Këdnhund brumm.  
 De Hund de reet de Këd entwei, 4  
 De Betelmann leep de Kæfsche um.

De Trepp weer hoch, un de Hund weer grot,  
 De Betelmann bang, un de Bæn weer mæx,  
 Un as' de Kæfsche noch leeg un scholl, 8  
 Do full he wedder dær de Bred hendær.

Wa stov de Kæfsche rut dær'u Garn!  
 Achteran de Mann mit dat holten Been!  
 De Hahn schreeg lud sin Volk tosam, 12  
 Gau den Spektakel mit autosehn.

### Dat Kind weer erstant.

Hier is de Steen — un hier de Sot —  
 Un de Mann de drog en swarten Hot — 16  
 He sett sik op den groten Steen —  
 He sett den Hot sik oppe Kneen.

Dat Dof weer in den swarten Hot —  
 Dat Water in den deepen Sot. 20  
 He wisch den Sweet sik vunnen Kopp —  
 Un trock sik langsam Water op.

He hett dat drunken ahn en Wort,  
 Un neem sin Hot un wanner fort. — 24  
 Dar is de Sot — un dar de Steen —  
 De kann dat Kind ut Finster sehn!

1 verfehr sik: erschraf. 2 Betelmann: Bettler; holten: hölzern.  
 3 Kæfsche: Köchin; Këd: Kette. 4 reet: riß. 7 Bæn: Boden, Haus-  
 boden; mæx: mürrbe, morsch. 8 leeg: lag; scholl: schalt. 9 Bred:  
 Bretter. 10 stov rut: stov hinaus. 13 gau: schnell. 15 Sot:  
 Brunnen. 16 drog: trug. 19 Dof: Tuch. 21 vunnen: von dem.  
 22 trock op: zog auf, empor.

### Dat Kind gruel.

- Wern Feldweg in Düstern dar wankt en Lantern,  
Wankt hin un herower, un blickt as en Steern,  
4 Stiggt ewer de Stegelsch un schint dær den Knick,  
Licht ewer dat storn lant un glinstert in'n Dif,  
Dukt düster int Lactreep as schimmer de Maan,  
Denn süht man se langsam den Damm herop gan.  
8 Dat keem ewert Moor un gung dweer dær de Heid,  
Nu is't op den Gant de na't Sprüttenhus geit.  
Dar bögt dat na'n Linken, na Presten sin Schön,  
Nu geit dat bargop na de Karthofspört rin.  
12 Dar wankt dat hentlant bet de Kulngräwers Garn —  
Nu achter de Kath is't verschwunn un verlarn!

### Winters Anfang.

- 16 De Snee uten Heben  
Kumt eben alleben  
In Grimmelgewimmel  
Hendal uten Himmel,  
Hendal ute Wulken  
20 As Duben, as Swulken,  
As Feddern, as Dun  
Oppe Hüj', oppen Tun,  
As Dun un as Feddern:

1 gruel: ward angst. 2 wankt: wandert, geht. 4 Stegelsch: Brett, das als Tritt dient zum Übersteigen des Hecks, des Gitterthors am Eingang in die Koppel; Knick: wilder Zaun um ein Stück Land. 5 lücht: leuchtet; glinstert: schimmert, spiegelt sich; Dif: Teich. 6 Dukt: taucht; Lactreep: Riedgras (eig. Tau aus demselben); Maan: Mond. 8 dweer: quer. 9 Sprüttenhus: Spritzenhaus. 10 bögt: biegt; Presten: Priester, Pfarrer; Schön: Scheune. 11 Karthofspört: Kirchhofspforte. 12 Kulngräwer: Totengräber; Garn: Garten. 13 achter: hinter; Kath: Häuschen. 15 uten Heben: aus dem Himmel. 16 alleben: allmählich. 18 hendal: herab. 20 Duben: Tauben; Swulken: Schwalben. 21 Dun: Flaumfedern. 22 Oppe Hüj': auf die Häuser; Tun: Zaun.

|                               |   |
|-------------------------------|---|
| Fru Meddern! Fru Meddern!     |   |
| Herinner! frup ünner!         |   |
| Un rop alle Kinner!           |   |
| De Hühner, de Küken!          | 4 |
| Schüllt kamen, schüllt kiken! |   |
| Schüllt kiken un sehn,        |   |
| De groten, de kleen           |   |
| Alleben alleben               | 8 |
| Den Snee uten Heben.          |   |

---

### G e h e i m n i s.

|                             |    |
|-----------------------------|----|
| Ik weet en Hístörchen       |    |
| Bun Müsschen un Dörchen.    | 12 |
| Se sitt in er Hüsschen      |    |
| Lütt Dörchen un Müsschen.   |    |
| Wat müllt se dar maken?     |    |
| Wat backen? wat kaken?      | 16 |
| Ach, de sünd veí klöcker!   |    |
| Hebbt Biller, hebbt Böcker, |    |
| Hebbt Blöm oppen Schoten,   |    |
| Un Blöm inne Boten,         | 20 |
| Sitt iwri to kiken,         |    |
| To snacken, to plücken.     |    |
| Segg, müllt se wat finn?    |    |
| Oder 'n Kranz to uns binn?  | 24 |

---

1 Meddern: Mufme. 2 frup: frisch. 3 rop: rufe. 5 Schüllt: sollen. 11 weet: weiß. 13 Hüsschen: Häuschen. 14 Lütt: klein. 16 kaken: kochen. 20 Boten: Pfoten. 21 iwri: eifrig; kiken: gucken. 22 snacken: plaudern.



## Soldat.

### 1.

En buntscheffig Verb,  
En holten Gewehr,  
Umme Schullern en Swert —  
4 Wat brukt man denn mehr?  
Ik bin en Soldat,  
Man süht mi 't ja an,  
Marjcheer afferat  
8 Un hol Schritt, as en Mann.  
Mit Trok un mit Moth  
Treck morgens ik ut,  
Un middags smeckt Brod  
12 Un Eten mi gut.  
So ward ererzeert  
Ton Abend noch lat,  
Bet de Slap kommandeert:  
16 To Bett, stamerad!

### 2.

Doch schint dörrch den Bom  
Int Finster de Maand,  
20 So seh ik in Drom,  
Wo liitt Engel wahun.  
Hett Flünken hell witt,  
En fründli Gesicht,  
24 Seit lijen sin Schritt,  
De Welt hört em nich.  
Mi winkt he un niickt,  
Vertellt mi vun Noh,  
Un buckt sik un driickt  
28 De Dgen mi to.

---

1 Die erste Strophe nach Hoffmann v. Fallersleben. 2 holten: hölzern. 3 Umme: um de. 7 afferat: accurat. 10 Treck ut: ziehe aus. 14 lat: spät. 18 Maand: Mond. 19 Drom: Traum. 20 liitt: klein. 21 Flünken: Flügel. 26 Vertellt: erzählt; Noh: Ruh. 27 buckt: bückt.

Vet Dag wedder fehr  
Un mi weckt de Mama,  
Un min Verd un min Swert  
Un Allens is dar.

4

### Na't eerste Jahr.

Mit en Thermometer.

- De lüttje Gselgeter is din egen,  
(Wenn de Jung nu man eerst snackt!) 8  
Un en Nothgeter heft du fregen,  
(Hest em of je half mit maft),  
Un min Lev de heft du jümmer  
(Un inn Korfdisch heft du Blöm): 12  
Leetst di wul en Jahr mal flimmer —  
Leetst di of een smucker dröm'?
- Un vcer de Blöm heft du en Geter  
Un en Püfter vcer den Abu: 16  
Blot di feil noch en Thermometer,  
Sieh, un dat is nu of kam!
- Dar süht du nu de Grad an  
Bun din Glück un vun min Lev, 20  
Un hollst mi'n beten mit en Drath an,  
Wenn ik mal to higig schrev,  
Un böttst mal en betjen ünner,  
Wenn ik kold war oder lahm; 24  
Denn noch en Paar lüttje Trina's  
Oder Nothgeters maet der kann.

8 snackt: ipricht. 9 Nothgeter: Gedicht (oben S. 106) des  
Verfassers; fregen: bekommen. 12 Korfdisch: Blumendisch aus  
Weidenruten. 13 Leetst: liebst du. 14 smucker: schöneres; dröm':  
träumen. 15 Geter: Gießkanne. 16 Püfter: Blasebalg; Abu:  
Dien. 17 feil: fehlte. 23 böttst: heizest; betjen: bischen. 24 Trina:  
eine Erzählung des Verfassers (abgedr. Bd. III, S. 129 ff.)  
26 maet der kann: müssen da kommen.

Un süßt du, wa't Papier un dat Jahr geit  
to Genn?  
Denn maet wi wul opholn,  
Un dat fröhlich wedder begünn.

4 Twee Tekens an min Hus.

(To'n 24. April.)

1. En Tegelfteen.

8 Dies Haus ist mein, und doch nicht mein,  
Wie bald wird's eines Andern sein.  
[Alter Hauspruch.]

12 Ik heff en Hüsch, is man lütt,  
Doch is't min egen, as ik meen;  
Hollt dicht vör Regen, Küll un Hitt,  
Is bu't ut gele Tegelfteen.

16 Dat weer sit Jahren al min Drom,  
So'n Hus in't Frie, warm un drög,  
To Sid en Pump, vör Dær en Bom,  
En Rosenbusch de Mur umhöch.

20 „Was lange währt, wird endlich gut“.  
Ik broch dat richti op de Been,  
Smuck achtern Tun dar steeg dat rut,  
Opmurt ut gele Tegelfteen.

24 Bumeister hev den Kopp in Nack,  
Seeg an sin' Wart hinop mit Stolt  
Un sä: „So'n Steen bi Schiferdach  
In't Gröne lett as Parl in Gold.“

1 wa: wie. 4 Tekens: Zeichen. 6 Tegelfteen: Ziegelstein.  
10 Hüsch: Häuschen; lütt: klein. 12 Küll: Kälte; Hitt: Hitze.  
13 gel: gelb. 14 sit: seit. 15 drög: trocken. 16 To Sid: daneben;  
Dær: Thür. 17 de Mur umhöch: an der Mauer hinanf. 19 broch:  
brachte. 20 achter: hinter; Tun: Zaun. 22 hev in Nack: warf  
in den Nacken. 23 seeg: sah. 24 sä: sagte. 25 lett as: er-  
scheint wie.

De Murmann wis' mi an de Scheed,  
 Wa glatt de Mur, wa glatt de Wann.  
 Ik trock hinin, de still min Bed,  
 Un seeg mi't binn un buten an. 4

Ik plant mi Rosen anne Wand,  
 Se wussen, ranken up un blöhn:  
 Ik keek un dach an allerhand,  
 Mit to of an de Tegelsteen. 8

Ik dach mi oft: Wa sünd dat vel!  
 Gen as de anner brennt un bakt,  
 Gen as de anner glatt un gel. —  
 Wer dankt de Hann wul, de se maakt? 12

Ik seet berachter warm un drög,  
 Bumeister wanner stolt værbi,  
 De Murmann nüek na mi umhöch —  
 Ik freu mi still, un segen mi. 16

Doch as ik so mal buten fram,  
 Min Hof' besceeg un of de Steen,  
 Do sunn ik dar op een en Nam —  
 Süh! „Heinke Franzen“ stunn op een. 20

As menni Stamm in Holt un Brof,  
 De teekt is mit en Mädensnam,  
 Bertell de stumme Steen hier of  
 Vellicht vun Glück, vellicht vun Gram. 24

Wer em wul schrev? In küll un Wind,  
 Op't frie Feld, besprütt mit Lehm,  
 En Armen, den sin blauoog kind  
 Ut't vulle Hart vær Dgen keem. 28

---

1 wis': zeigt; Scheed: Richtschnur. 2 Wann: Wände. 3 trock:  
 zog; de: that; Bed: Gebet. 4 buten: draußen. 6 wussen: wuchsen.  
 7 keek un dach: guckte und dachte. 8 mitto: bisweilen. 10 bakt:  
 gebaden. 12 Hann: Hände. 12 berachter: dahinter. 16 segen:  
 segnete. 20 stunn: stand. 21 menni: manch; Holt un Brof:  
 Gehölz und Wald. 22 teekt: gezeichnet. 23 vertell: erzählte.  
 27 blauoog: blauäugig.

- 4 En Tegelnrecht! Wat kunn de mehr,  
Wull he en Teken hebben un don,  
As nehm en Strohalm vun de Ger,  
Un rik den Nam in wesen Thun.
- 8 Wa em dat junge Hart wul lach,  
Do he em schrev vör mennig Jahr,  
Un hett sik nimmer ahnt un dach,  
Dat Gen em finn un lesen war.
- 12 Gewiß ni dach, dat so mal schön  
Dar Rosen Summers um em blöht,  
Un Jemand kumt, besöcht sin Steen,  
As wenn en olen Friind em gröt.
- 16 Sett gar vör em, de slecht un recht,  
Gott weet wanem de Backsteen knecht,  
Vör em, de arme Tegelnrecht  
En Hart, dat mit em wünscht un bēdt.
- 20 It amer, öfters, wenn ik warm  
In't Hüfchen sitt mit Grot un Kleen,  
It denk mit Andacht an den Arm,  
De möhsam back min Tegelnstein.
- 24 Ja öfters kumt mi mal en Drom:  
Dat Hus weer min, un doch ni min;  
De Rosen un de Lindenvom  
Dat weer den armen Tegler sin.
- 28 Dar, in min Port, dar tre he möd,  
Tre in den Schatten vun min Linn,  
Besieg den Steen, wo Rosen blöht,  
Un sett sik still tofreden hin.
- 42 Un ik muß rut in Küll un Wind,  
Un harr, en Wandrer op de Ger.,  
Mi Hus noch klus' vör Fru un Kind  
Un Nix wat recht min egen weer.

---

2 don: thun. 3 Ger: Erde. 5 wa: wie. 8 lesen war: lesen würde. 12 gröt: grüßt. 14 wanem: wo; knecht: geknietet. 25 Port: Pforte; tre: trete. 31 klus': Klaufje.

Wenn ik mi mäshli denn besinn,  
Wa warm ik sitt, wa hell, wa drög,  
Mit Rosen buten, Kinner binn,  
So fik ik dankbar inne Höch. 4

Denn wünsch ik of den Tegler wo  
En Hus as min, so drög un warm,  
Un in dat Hüschchen, as sin Fru,  
Sin Heinke Franzen in sin Arm. 8

## 2. En Handjchrift.

Dat Slossers swarte Fingern hebbt,  
Dat is natürlisch un bekannt,  
Of dat se darvun Afdrück maht  
Mitünner sunck an Dær un Wand. 12

Doch dat so'n Tefen wat bedüdt  
Un mal en Fründschopstefen ward,  
Ja, dat passeert ni alle Dag  
Un kumt man op besunner Art. 16

So funn ik mal en lüttje Fust  
Necht ähuli an min nie Dær,  
„Jung, dach ik, du verdöwelte!“  
Doch süh! he stumm noch blödd darvæ. 20

Schull ik em schellu um en Bersehn?  
„Dat gut sin, segg ik, en Maler  
Stann Een mit Fru un Kind passeern,  
En Malerquast is gut darvæ!“ 24

Ik heff den Burß nich weddersehn,  
Doch noch en Tefen vun sin Hand.  
Denn süh! dar schrifft mi nu en Fründ  
Vun gündjät her int Vaderland. 28

---

13 mitünner: zuweilen. 18 Fust: Faust. 22 Schull: sollte;  
schelln: ausjchelten. 29 gündjät: jenseit, nämlich des Ozeans.

- 4  
Ein Handschrift an min nie Dær  
Is vær de Malerquast verswunn,  
It heff sin Handschrift in en Breef  
Mit Thran in Dgen wedder funn.
- 8  
Dær steit vun so vel Tru un Leev —  
An em heff ik se nich verbeent,  
Doch maht mi't glückli, denn ik seeg,  
He weet, wa ik't mit Alle meen.
- 12  
Min Vaderland, min Modersprat —  
Min Liid, min Volk bedüdt dat Wort.  
Un æwert Meer hin recht de Leev,  
Un æwer Jahren durt se fort.
- 16  
Dær is keen Lefen denn unisunst,  
Un weer't en Slosserburch sin Hand,  
De mal en smude Dær besmer,  
Swart mak en witte kalkte Wand.
- 20  
So'n Hand grient jümmer wedder dær,  
Se wasst, un ward en Manneshand,  
Un drückt as Friind di ut de Feern  
Mal warm as fum in't Vaderland.
- 24  
Du awer heft nu ok en Friind  
An'n Ostseestrand, min lewe Mohr,  
Un kumst du mal heræwer, kind,  
So kumm an'n Swanenweg an't Dor.
- 28  
Dær steit dat Hüschen, dat du kennst,  
Un fehlt din Handschrift an de Pört —  
Segg man: „Ik biin't.“ so is't genog:  
Denn Leev wascht ok de Tid nich fort.

---

15 besmer: beschmierte. 22 Mohr ist der Name des jetzigen Meisters in Amerika. 24 am Schwanenweg steht des Verf. Haus; Dor: Thor.

### Sprüche.

Hoch oder platt,  
Drög oder natt,  
Beer oder Win,  
Grosf oder fin — 4  
Awer echt mutt et jin.

---

Verleumdung is as't falsche Geld,  
Dat slant mit umlöppt in de Welt,  
Wenn't noch so leeg un slecht is. 8  
Dar's Mennigeen — he mak dat nich —  
He schu't Geweten un Gericht,  
Doch gift he't wider, wenn he't frigg't —  
Un weet doch, dat't ni echt is. 12

---

### Op en Fredeuseek.

So wit dat dütsche Rif sik streck,  
Süht nu dat Og vun Gef to Gef,  
Vun Barg to See, vun Land to Strand, 16  
De all toglik de Freuden plant.

Nu winkt een Bom den annern Bom  
Vun hier bet an den Donaufstrom,  
Un wer mi süht, de denkt sik stolt: 20  
Gen dütsches Rif — een dütsches Holt!

---

3 drög: trocken. 9 leeg: schlecht, niedrig; leeg Water: niedriges Wasser; en legen Kerl: ein schlechter Mensch. 10 Mennigeen: mancher; mak: macht. 11 schu't: scheut. 12 wider: weiter; frigg't: bekommt. 13 weet: weiß. 15 wit: weit; Rif: Reich. 22 Holt: Wald.



## Inschriften

op den nien Röhrenbrunnen op den Markt vun Friedrichstadt

4  
von  
den Bumeister Rohardt  
bu't un utdracht 1879.

---

### 1. Sit.

8  
Frisch Water ut den Sot  
Is vör alle Wehdag' got,  
Water rein un hell  
Is de wahre Lebensquell.

### 2. Sit.

12  
En ol schmuttelige Sumfer  
Un en ruppigen Gesell  
Ward noch mal so munter  
Un noch mal so hell —  
16  
Do't je flitig brufen  
Disse reine Quell.

### 3. Sit.

20  
He Suput kam he hier rop  
Un drink he sik vull.  
Dat hier is en Quickborn,  
Makt satt un nich dull.

### 4. Sit.

24  
Drinkt all Dag' Water  
Un holt ju rein,

---

7 Sot: Brunnen. 8 Wehdag': Schmerzen. 12 schmuttelig: unfauber. 13 ruppig: unordentlich im Außern. 16 do't se: thun sie. 19 Suput: Sausaus, Säuser. 25 ju: euch.

So ward sik de Engeln  
In Himmel frein.

Anmerk.: Wat früher Bruf weer, ward nu wedder Mod:  
Blattdütsch as Inschrift an Hus un Cot. 4

---

### Frag.

Segg, wa kunn' de Minschen leben,  
As 't noch keen Kantüffeln geben?

Antwort. 8

De nich ahn Kantüffeln leben,  
Hett dat domals of uich geben.

---

### Ditmarscher Gemöthsrüh.

Wat maßt du, Krüschan? seggt de Bur. 12

„Och, still, unj' Weerth, ik sitt un lur.“  
Worop denn?

„Still, unj' Weerth, un lij',  
„Worop ik lur? Ik fang hier Müj'!“ 16  
Hest denn al wülf?

Do antwort he:  
„Wo't nu op lurn do, heff ik de  
„Un denn noch een, so heff ik twee.“ 20

---

6 wa: wie. 12 Krüschan: Christian; Bur: Bauer. 13 unj'  
Weerth: Herr (Anrede an den Hofbesitzer); lur': warte. 14 Worop:  
worauf. 17 wülf: welche, einige. 19 ik do lurn: ich laure, warte.

## Briefwechsel in Sonetten

zwischen dem Heedelberger Draguner-Wachtmeister (Heinz Dewils)  
und dem Holsteiner Kaptein Weente (Klaus Groth).

### I.

#### 4 Der Wachtmeister preist die Disziplin.

Es isch gefehlt, wann man zu Heldethote  
Den Mann erscht soll von seinem Strohsack ziehn,  
Wenn beem Appell Trumpet un Trumle ihn  
8 Zum Waffedienst for seinen Chorförcht lode.

Wann man's befehlt, muß er im Blut sich bode,  
Und wird er auch darüber selber hin;  
Deswege isch und bleebt die Dischziplin  
12 U wohrer Himmelssege for Saldote:

Wo Dischziplin im Regament thut walte,  
Sich jede Schlacht so viel als wie gewunne:  
Sie halt die Leut zusamme wie die Klette;

16 Sie mehrt der Juchend, animiert die Alte,  
Mit gleecher Streng nach obe und nach unne  
Und drangsalert die Faule und die Fette.

Heinz Dewils.

### II.

#### Kaptein Weente dankt den Wachtmeister voer sin schön Vot.

20 It dank of velmals voer dat schöne Vot!  
Dar 's Disziplin in! un dat is to laben!  
De is so nöddig in de Kunst dar haben  
As nedden hier! un selten is se of.

---

1 Das unter dem Titel: „Der Heedelberger Draguner Wachtmeister, ein humoristisch-satirisches Saldotebild von Heinz Dewils“ in Pfälzer Mundart, (München, Braun und Schneider 1870) erschienene Buch des ihm unbekanntem Verfassers empfahl der Dichter in der „Flensburger Norddeutschen Zeitung.“

5 isch: ist; Heldethote: Heldenthaten. 6 erscht: erst. 8 Chorförcht: Kurfürst. 9 bode: baden. 10 wird hin: geht zugrunde. 12 wohr: war. 17 unn: unten. 21 Laben: loben. 22 haben: oben. 23 nedden (spricht th) oder nerrn: unten.

Kumt mennig Bengel in sin wullen Dof,  
De Steweln kum mal wuschen in den Graben,  
Un meent dat Segeln is man as dat Draben!  
Un is en Kind! un dünkt sik offig klok! 4

Denn segg ik awer: Zuchen! opgepaßt!  
Süh! Dit is dat Nor! un dit — dat is de Mast!  
Un dit Dings hier hinut, dat is de Klüwer!

Au dal, un wasch di! — Denn bi solken Knast, 8  
Ik segg, Wachtmeister, hölpt keen Rajenstüwer —  
Ne! Disziplin! un mit dat Gnn en Hiewer!

Klaus Groth.

III.

**Der Wachtmeister antwortet an die Adresse  
von Klaus Groth.**

For's Erscht muß ich Euch freundlich salutire, 12  
Weil Ihr, statt mich vom Ber hera zu reeße,  
En ganz vernünfftge Wünsche häbt geheeße,  
Der es versteht, de Begajus longiere.

So loß ich mich am liebschte recensiere: 16  
Wann Generäl's mich love thän und preeße  
Und sich im Dienst nit gor zu streng erweise,  
Wög mich meenthalbe ä Kaprol schimpfiere.

Wos will denn solch ä Wiebslinger Schulmeister, 20  
Wenn mol Klaus Groth sägt, daß ich gut geschriebe?  
Was will denn noch ä Magischrotrotrothschreeber,

Ä Dshjewerth und alle Höllegeester  
Zu Heedelberg und gor zu Mannheem drübe? — 24  
Ich schreeb for Mannsleut, nit for olte Weeber!

Heinz Dewitz.

1 mennig: mancher; Dof: Tuch. 3 draben: traben, laufen.  
4 offig: ochsig. 5 Zuchen: Joachim, für Junge, Knabe. 6 Nor:  
Steuer. 7 Klüwer: Vordersegel, das den Wind spaltet (flövt).  
8 dal: hinunter. 10 Gnn: Tawende. 13 hera: herab; reeße:  
reißen. 15 longiere: Reiterprache. 16 loß: laß. 17 love thän  
un preeße: loben und preisen (thun). 18 gor: gar. 19 Kaprol:  
Korporal. 22 Magischrotrothschreeber: Magistratsratschreiber.  
23 Dshjewerth: Wirth im Gasthaus „Zum Dshjen“.

## En halv Duß plattdütsche Sonette.

### Roßlein Weenke schriift an sin Rheder.

(Schriben is nich sin Esf.)

- 4 Jung, kumm mal her, un frig mi mal dat Black,  
Dat grote Blackfatt, un en nie Fedder!  
Ik mutt doch wul mal schriben an min Rheder,  
Dat Ladung Haben binn, un Schipp keen Brack.
- 8 Nimm dar en Bagen Postpapier ut' Fack,  
Un legg em op de Mapp ut Suchtenledder! —  
Un nu hol Mund! un swig! un re ni wedder!  
Man kann nich schriben bi en dummen Enack. —
- 12 Wat schriv ik denn man? dat wi ankam' sünd? —  
Ankam' bün ik noch jümmer mit min Ladung!  
Dat ik gesund bün? — dat weet jedes Kind!
- 16 Dat Wind un Wedder vun de ole Gadung? —  
Dat weet se of, bald gut, un bald mal slecht. —  
Kumm Jung, un sett dat Blackfatt wedder weg.

(Dat Riden of ni.)

### Se lævt sin Rheder sin Ritperd un kumt darbi op den Hund.

- 20 Dat Berd is smuck! Ik mag dat Berd wul liden!  
Ik kunn wul seggan: Unmodig is dat Berd!  
De is vun Raaß! Dat is en Stück vun Weerth!  
Glatt as en Mal un weef int Fell as Siden!

1 Duß: Lugend. 4 frig: hofe; Black: Dinte (eig. Schwärze).  
5 Blackfatt: Dintefak; ni-e: neue. 7 Haben binn: im Hasen.  
8 Bagen: Bogen; Fack: Fack. 10 re: rede. 11 Enack: Ge-  
schwäz. 12 man: nur; ankam': angekommen. 15 Gadung:  
Gattung. 18 Riden: reiten. 19 lævt: lobt. 20 liden: leiden.  
22 Raaß: Rasse. 23 as Siden: wie von Seide.

Doch drippt mi mal de Nödigkeit to riden,  
 So rie' ik lewer recht en frames Deert.  
 Wat heff ik vun de Mahn un vun den Steert,  
 Wenn ik de Sorg heff vært Herünnergleden? 4

Wat hölpt dat mi, is't noch so glatt un rund  
 Un appelbrun, wenn ik ni seker sitt?  
 Wenn't gar noch wild is, wenn dat sleit un bitt,  
 Wenn't mallt un schu't un mi inn Graben smitt? 8  
 Ne, tamm un fram, mintwegen katerbunt!  
 Ne, würlkli, lewer rie' ik op en Hund!

(Awer dat Drinken.)

**Se erkent den Win bi sin Rheder an de twete Buttel 12**  
**as La Rose.**

Dat is en Drunk vörn Magen un de Leyer.  
 De matt Gen recht dat Innerlige licht.  
 Den hol ik vør so heilsam bi de Sicht,  
 As bi en hibig un bi't kole Feuer. 16

De schadt so wenig, as den Dß de Klewer,  
 De schadt ni dat Geföhl, noch dat Gesicht,  
 Wenn man em selten un mit Maten frigg. —  
 Un disse twete is mi fast noch lewer. 20

La Rose, seggt Se! Harr ik jüs mi dacht!  
 Dat heff ik in den Smack, den sinn ik rut  
 As Tæt dat Fahl! De Win is richti leker.

Un dissen tweten nu in Unbetracht 24  
 Hol ik vør duppelt! Ja den fenn ik gut!  
 Blot in den Jahrgang biin ik mi ni seker.

1 drippt: trifft. 2 ik rie: ich reite; frames Deert: sanftes Tier. 3 Mahn: Mähne; Steert: Schweif. 4 gleden: gleiten. 6 seker: sicher. 7 sleit un bitt: schlägt und beißt. 8 mallt: albern ist; schu't: scheut; smitt: wirft. 9 tamm: zahm. 12 Buttels: Flasche. 13 Leyer: Leber. 14 licht: leicht. 15 Sicht: Wicht. 16 kole Feuer: kalte Fieber. 17 Klewer: Klee. 19 mit Maten: mit Mäßen; frigg: bekommt. 21 jüs: gerade. 22 Smack; Ges: schmack. 23 Tæt: Stute; Fahl: Füllen. 25 hol: halte.

(An de Muſik.)

Dat mutt ik ſeggn: Muſik de mag ik geern,  
De geit mi ewer drinken meiſt un eten,  
De kann ik hörn, un kann mi rein vergeten,  
4 Dat gift nix Schöners, as ſe antohörn.

Ik harr as Jung of Luſt de Fleit to lehrn,  
Mich as en Meiſter, awer ſo en beten  
To'n Tidverdriv, un heff des Abends ſeten  
8 Un puſt un blaſ't, dat ſik de Gunn verſehren.

Doch heel man bald ſin Fleiten in ſin Sack,  
Wenn Storm un Wedder in de Tauen ſpel,  
Un doch beheel ik op Muſik den Smack.  
12 Un hör ik of op See nich eben vel,  
Ik frei mi doch, dat bringt mi glük in Tack,  
Hör ik des morgens fröh de Kaffeemæl.

---

### De Kaptein verdiffendeert de Türken.

16 Man ſchimpt mi op de Türken nu to vel,  
As weern dat luter Wilde un Barbaren.  
Wul hett ſe ſehn, de mittlandsch See befahren?  
Ik jegg man blot: ſe maakt dat Roſenöl!

20 Se drinkt un ſpelt ni, ſitt platt op de Del  
Un jmökt er lange Pip ſit lange Jahren.  
Dargegen jünd de Ruſſen as de Baren.  
Ik jegg: de Türken maakt dat Roſenöl!

---

3 rein: ganz und gar. 5 Fleit: Flöte. 8 puſt: geblasen;  
Gunn: Hunde; ſik verſehren: erſchraken. 11 heel: hielt. 9 in Tack:  
in Takt. 14 Kaffeemæl: Kaffeemühle. 15 verdiffendeert: verteidigt.  
17 luter: lauter. 18 Wul: wer. 19 man blot: nur. 20 Del:  
Diele, Fußboden. 21 jmökt: ſchmauchen, rauchen; Pip: Pfeife.  
22 Baren: Bären.

Suleika pflückt de Rosen in den Garten —  
Ik segg je nix un will je nix vertellen,  
Ik segg man blot, ik heff de See befahren

Un bün in Cronstadt weßt un anner Stellen, 4  
Un harr ik noch, as do, de jungen Jahren,  
Ik gung noch eenmal na de Dardanellen.

---

### Un dat Plattdütsch.

Wat Sprachen anbedrippet, so is dat wiß: 8  
Dat Plattdütsch recht am widsten op de Welt.  
Wo ik dar kam un heff man blot dat Geld,  
So frig ik allens wat to kopen is.

Op dat en Jud, en Heiden oder Christ, 12  
Kanak int Boot, Araber ünner't Telt:  
Du seggst man blot op plattdütsch: Wovøl gelddt?  
So wist he an de Fingern di den Preis.

Un oppe See, du prahlst en Seggel an: 16  
Woher? wohin? so seggt he Nam un Haben,  
Un weer't en echten gelen Chinamann.

Bert schriftli mag man anner Sprachen laben, 20  
Doch segg ik as en seebefahren Mann:  
Recht wer de Welt dar bliffet dat Plattdütsch haben.

---

1 Garten: Garten. 2 vertellen: erzählen. 5 harr: hätte.  
8 wiß: gewiß. 9 recht am widsten: reicht am weitesten.  
11 kopen: kaufen. 13 Kanak: Hawaier, Bewohner des Sandwich-  
Archipels; Telt: Zelt. 14 Wovøl gelddt: wie viel gilt's? 15 wißt:  
zeigt. 16 oppe See: auf der See; prahlst an: rufst laut an.  
18 gel: gelb. 19 laben: loben. 21 bliffet haben: „bleibt oben“,  
behält den Sieg.



### An uns Kronprinz in Frankrik.

Dies Lied stand ursprünglich als Widmung an der Spitze der 1871 unter dem Namen „Quickborn, 2. Teil“ erschienenen Sammlung plattdeutscher Gedichte.

- 4  
Man schickt je gern sin Best int Feld.  
Sin Allerbestes hett man stellt,  
Ja Bele, wat je op de Welt  
8  
Alleen weer bleben,  
Dat liggt in Frankrif ünner't Telt,  
Wenn't noch ann Leben.
- 12  
Wat gev't en Storm int dütsche Land!  
„Is denn de Kerl ut Hand un Band,  
De Schandfranzos?“  
So heet dat, „denn de Flint to Hand,  
Un denn man los!“
- 16  
Un wo't so still weer, as en Mus,  
As man en dütsches Dörp un Hus  
In Feld un Wold, in Daf un Duf':  
„Napoleon!“
- 20  
So klung't dar lud in Sus un Brus',  
„Du friggst den Lohn!“
- 24  
Still broch de Vader do sin Scen,  
De Moder broch em rut mit Been'.  
„Min kind, wat wen mutt, dat mutt wen,“  
Tröst Fru, un Brut,  
Sif sülb'n, sin kinner Meennigeen,  
Un störm hinut.
- 28  
Denn ditmal gung't vœr dütsche Chr,  
Vœr Hus un Hav, vœr dütsche Ger,  
Dat goll ditmal oder nimmer mehr,  
Op Leben und Dod
- 32  
Uns wedder haln, wat unse weer,  
Un Frieden, will's Gott.
- 36  
Un as en Swarm, as Spreen, als Vin',  
So trock dat lustig an den Rhin.  
Wat nablev, much dar trurig sin,

18 Daf: Rebel: Duf': Dunst. 29 Hav: Habe; Ger: Erde.  
34 Spreen: Staarc; Vin': Bienen. 35 trock: zog.

Wuch klagen un zagen,  
Uns Helben seken in Frankrik rin:  
Wi wüllu se jagen!

Un och, wi sorgen un klagen sehr, 4  
Dar an den Rhin, hier an dat Meer!  
Wi kenn' „de Daren“ vun fröher her!  
Un keem se wedder,  
Se leeten nich en Fru de Ehr, 8  
Keen Hohn de Fedder.

Un achter se dar lur noch Wen,  
Wett al de Tung un wi' de Thän, 12  
Den kenn wi gar vun fröher hen  
Wi Holstenjungn.  
Wa war't uns gar, uns Fründ de Dän,  
Wenn de uns fung!

Wi hörn't al rasseln uten Rorn, 16  
Er „Hurräh“ klung uns in de Ohrn,  
Wie seegen vun uns Strand un Thorn  
Al Dampfer un Smof.  
Un sünd wi ok ni licht verfrarn: 20  
Nadenkli doch ok.

Gar, as't nu heet: de eerste Slacht!  
Saarbrüggen brennt! — So harrn wi't dacht: 24  
Gerst kregn wi Brügel, un hernach  
Denn kregn se Släg',  
Un denn: herut mit se! un sacht  
Mit se to Weg'!

Doch, do keemst Du! — Forts los op Wörth! 28  
„Süh,“ jäst Du, „Kinner, dat's ni weerth,  
Bi'n Oß to töben op den Steert:  
Man bi de Hörn!  
Man angefat, un afgesmert, 32  
Se ward sik kehren!“

6 de Daren: die da. 9 Hohn: Huhn. 10 lur: lauerte; Wen: jemand. 11 Wett: wegte. 16 Rorn: Norden; al: schon. 19 Smof: Rauch. 20 verfrarn: schüchtern. 30 töben: warten. 32 afgesmert: durchgeprügelt.

- Gotts Blix! dat flusch! dat slog en Brand!  
Glicks wedder rut mit em ut't Land!  
4 Kehrt mak he! Un na alle Kant  
Dar stov he un slog.  
Eüüft wi hier hörn vun em ann Strand  
Blot, wat he log.
- 8 Ja, wi weern plögli as in Freden!  
Hebt nich inn Slap mal Unruh leden,  
Kunn warfdags arbeidn, sündags beden  
Mit Kind un Fru,  
12 Uns Feld bestelln, uns Wark bereden  
In seker Ruh.
- 16 Un Turkos, Mohren, Mameluken,  
De Spahis, Zephirs un Haiduken  
Un wat de Wälschen sunsten brufen  
Uns to beglücken,  
Dat sehn wi blot as Slaven hucken,  
Hann oppen Rüggen.
- 20 Blot dat wi alke anner Dag  
Mal lesen: Wedder'n grote Slach!  
Un repen: Junges, wat en Bracht!  
Un wedder de Frik!  
24 Rechts is de, links, un ehr man't dach,  
Rein as de Blix!
- 28 Un denn, as vun en Himmelsstrahl  
Lücht't vun de Helden alltomal,  
Vun'n König bet to'n Schüßen dal:  
Uns Stamm, uns Blot,  
So heet dat, unse jünd se all:  
So schirm se Gott!
- 32 Ganz Dütschland, vun den Rhin ton Belt,  
Wi alle hebt uns Besten stellt,  
De stat tohopen, nu dat gellt,

---

1 Blix: Blix; flaschen: ausflodern. 3 Kant: Seite. 4 stov:  
stov fort. 8 leden: gelitten. 17 hucken: hocken. 19 alke: jeder.  
24 rein: wirklich. 27 dal: hinab. 33 tohopen: zusammen.

Un't is to hopen:  
Gen Rit dat Land, een Heer int Feld,  
Gen Kaiser haben!

Doch, de darvæer de Daden do't, 4  
De't endli opricht mit er Moth,  
De dat tohop sweikt mit er Blot —:  
Wer mull nich schicken  
Sin beste Gav, in Noth un Dod 8  
Se to erquicken?

Denn gräßlich is un blifft de Krieg,  
Un föhr he of vun Sieg to Sieg!  
Denn Jüm, de dar int Water liggt 12  
Oder int Blot,  
Noth deit't, dat Jüm Erquickung frigt,  
Ja, dat weet Gott!

Un Mennig streckt sin bleke Hand, 16  
Un Mennig süfzt int fremde Land,  
Un Mennig liggt int kahle Sand  
Bedeckt, beweiht,  
Un nich de Nam mal ist bekannt, 20  
Wer dar bekleit'!

So schickt denn Jeder wat he hett,  
Sin Hemd, dat Laken vun sin Bett,  
Sin Brod, sin Botter un sin Mett, 24  
Toglik sin Segen,  
Un „Liebesgaben“, as se heet,  
Fahrt allerwegen.

Un Di — nu ja, war of wul dacht, 28  
Wat Spij' un Drunk in Anbetracht,  
Un Hemd un Lager, un mal sacht  
En Pip to smöfen,  
Un wenn't to hart weer mal en Nacht, 32  
En weeker söfen.

---

1 hopen = hopen: hoffen. 3 haben: oben. 4 Daden: Thaten.  
12 Jüm: Ihr. 16 Mennig: mancher. 21 bekleit': begraben.  
24 Mett: Gehacktes Schweinefleisch zu Wurst; hier: Wurst. 31 smöfen:  
rauchen. 33 söfen: juchen.

- Un wenn't Din Fru Prinzeffin hör,  
— Wi kennt de smuck lüüt Fru vun Föhr! —  
4 De schick Di wiß wat achterher,  
Choklad un Kot  
Un warmes Tüg, un sunst wat mehr,  
As Annere of.
- 8 Doch feilt Di of keen nödi Sak --  
Süh, Herr, hier is en lütten Pack,  
Bellicht mit wat in vör Din Smack,  
Den wull ik schicken,  
12 Dat de mal bi en Pip Toback  
Di much erquicken.
- 16 En „Liebesgabe“ vör Din Hart,  
Wenn Di't mal weef un trurig ward,  
Mal richti mör is, brennt un smart,  
Dat Du in Frieden  
Mal muchst Din Arbeit swar un hart  
En Stunn vergeten.
- 0 Ik schick min Best! — Nich blot en Bild  
Ut Sleswig-Holsteen fram un mild,  
As Du dat leef hest — ne, verhüllt  
In Riim un Wis  
24 De Lev of, de hier vör Di quillt,  
Vör „unser Frig“.
- 28 Du hüßt nich blot uns Königsäen:  
Du deist Din Blicht as Jedereen,  
Du leets Din Moder, de der ween,  
Din Fru bi't Weegen,  
Un heft den Dod in Dgen sehn  
Jnn Kugelregen.

---

2 lüüt: klein; Föhr: eine der Nordfriesischen Inseln, auf der die Kronprinzessin von Preußen zur Badefur sich aufgehalten hatte. 3 wiß: gewiß; achter: hinter. 8 Pack: Paden. 9 Smack: Geschmack. 15 mör: mürrbe; smart: schmerzt. 20 fram: fromm, sanft. 27 leets: liehest. 28 Weegen: Kinderwiegen; die jetzige Gemahlin des Kronprinzen von Griechenland ist am 14. Juni 1870 geboren.

Un süh! dat heiligt unse Sat!  
Mal kumt de Dag, denn trecht de Daf!  
Denn ward dat heten: Nu is't makt,  
Dütschland is klar! 4  
Un dat wovær Jüm kriegt un wakt:  
De Freuden is dar!

Un kumt de mal, de Freudenstid,  
Denn kumm na Holsteen grön un blid, 8  
Un bring Din Kronprinzessin mit  
Un de Jungens all,  
Un schast mal sehn: dat ward en Tid  
Na Din Gefall. 12

Denn sing ik Di noch mal en Leed  
Vun Glück un Freid, vun Ruh un Fred. —  
Denn wat wi hüt noch wünscht un sleht  
Vun Lewen Gott 16  
Is Sieg un Heil. — So wünscht un bēdt  
Df

Din

Oftober 1870.

20

Klaus Groth.

---

### Bun fünfundzwanzigsten Januar 1883.

Vel Dufend wakt hüt morgen op  
Und makt de Dgen klar, 24  
De alltosam datjülwe denkt:  
Gott segn' dat Jubelpaar!

In Dütschland un in Engelland  
Un wider Ost un West, 28  
Dar geit Gen Wunsch na'n Heben rop:  
Gott segen' se opt best!

---

2 Daf: Nebel. 4 klar: fertig. 8 blid: freundlich. 17 bēdt:  
betet. 23 wakt op: wachen auf. 28 wider: weiter. 29 Heben:  
Himmel.

Ja, kunn man em op eenmal hörn,  
To Land un æwert Meer —  
Dat war een Glück- un Segensrop  
4 Kund um de Ger umher.

So bringt he wul na'n Himmel rin  
Bet an Unj' Herr sin Thron,  
Un Wilschen denkt sik geern: he nicht  
8 Un seggt: So will ik don!

---

### Uns künfsti Admiral.

Prinz Heinrich to'n 7. October 1878.

Nu richt Di hoch, Du Königskind!  
12 Nu geit dat rut in See!  
De Segeln düht sik in den Wind,  
Nu reck de Hand noch mal geswind;  
To'n lesten Mal: ade!

En lesten Stuß, en lestes Wort —  
16 Wi weet ja, wen dat gelt:  
Dat geit vun Vader un Moder fort,  
Dat geit hinut vun Ort to Ort  
20 Un rundum um de Welt.

Doch hett dat Gangspill of en Klang,  
As gung dat bet an't Hart —  
24 En Seemann is dat as Gefang,  
Dat singt em to: Nu man ni bang!  
Un denn en glückli Fahrt!

---

4 Ger: Erde. 9 Unj: unser. 12 rut: hinaus. 13 düht  
sik: blähen sich. 14 reck: reiche. 21 Gangspill: Anferwinde.  
24 man: nur.

Un steijst Du denn un sühst torügg,  
Wo Land un Strand verswindt,  
Denn wisch de Thran'n Di ut Gesicht,  
Denk an den swaren Abscheed nich, 4  
Du büst en Königskind!

Na Di dar süht de Seemann rop  
Bun'n Schipp'sjung bet to'n Maat,  
Un heet dat: Prinz is haben op; 8  
So heyt jik jede Hart un Kopp,  
De seewarts mit Di gat.

Un kumt vœer uns de Dgenblick,  
Wo Schipp un Rok verswindt, 12  
So denkt, mit Vader un Moder glif,  
Mit uns dat ganze dütsche Nik:  
Gott segn' dat Königskind!

Wi wiünscht Ju All en glückli Fahrt 16  
Un fröhli Wedderkehr.  
Bliwt uns in Gnaden mul bewahrt,  
Un maakt uns dütschen Nam un Art  
Kund um de Welt en Ehr! 20

Doch ward Ju mal dat Weltmeer sehn  
In Storm un Wogenshall,  
Denn — vun den Kopp bet an de Tön,  
Denn wij' Du Di as Kaisersjen, 24  
As fünfti Admiral!

Un nu „Fahrwol“ denn noch en Mal,  
Un noch en legten Blick!  
Dar — mit de leg Kanonenshall: 28  
En Kaiserwedder ewerall,  
Un Hohenzollernglück!

---

1 torügg: zurück. 6 rop: hinauf. 7 Maat: Matrose. 8 haben op: obenauf. 10 gat: gehen. 12 Rok: Rauch. 16 Ju: Euch, Ihr. 23 Tön: Behen. 24 wij': zeige.



### Willkam' to Hus.

Un Prinz Heinrich un sin Gefährten 9. October 1880.

- 4 Dar gungn se hin, na't Westen rut,  
Wi stunn' un segn se na.  
Allmähli lütter war dat Schipp  
Un lifen dat Hurah.
- 8 De Damp vertroek, de Ton verklung  
— Nix mehr to hörn un sehn —  
Wer dar wat mit harr, gung to Hus,  
Nu mit sin Hart alleen.
- 12 Alleen! — Wat sä de junge Fru,  
As kindjen Bader reep?  
Wat sä de Ole to sik sülb'n,  
De leeg un doch ni sleep?
- 16 Wat sä, de sunst en Hart inn Liv,  
Vær dütsche Ehr tomal,  
Vun unse Prinz, dat junge Blot,  
Uns künsti Admiral?
- 20 De beste Mann in 't dütsche Rif  
De sä: Min Kind, wat weenst?  
Wes' still, he steit in Gottes Hand,  
He steit, as ik, in Deenst.
- 24 So tröst wi uns. So gung en Bēd  
Um Glück un günsti Wind  
Dær't ganze Dütschland, vær den Maat  
Bet to dat Kaiserkind.
- 28 Un dat hett holpen. — Um de Ger  
Dar drogen se uns Nam.  
Na't Westen rut, vun't Osten her  
So jünd se wedder kam'.

---

4 segn: sahen; na: nach. 5 war: ward. 7 vertroek: verzog.  
9 harr; hatte. 11 sä: sagte. 12 reep: rief. 14 sleep: schlief.  
16 tomal: zumal. 17 unse, uns: unsere. 20 Kaiser Wilhelm  
sagte so zu seiner Schwiegertochter. 21 Wes': sei; steit: steht.  
24 Bēd: Gebet. 26 Maat: Matrose. 29 drogen: trafen.

Un wo se feem' — un wo se gungn  
— Bun'n Brinzen bet to'n Maat —  
Dar weer de dütsche Art en Rohm,  
De dütsche Flagg en Staat. — 4

Dar kamt se an — bejülwe Weg —  
Nu bald, so sünd se da:  
Al jümmer dichter ward de Damp,  
Un luder dat Hurah. 8

Wat seggt denn nu de junge Frn,  
Wenn Kindjen „Bader“ röppt?  
Wat seggt de Ole to sik sülb'n,  
De lang al nich mehr slöppt? 12

Wat seggt, de sunst en Hart inn Liv,  
Vær dütsche Ehr tomal,  
Bun unse Prinz, dat junge Blot,  
Bun unse Admiral? 16

De beste Mann int't dütsche Rif  
De seggt: Min Kind, wat weenst?  
Freu di, dat is de Lohn dervær,  
Se de, as ik, sin Deenst. 20

So de'n se All, un fröhlich kamt  
Se wedder alltojam,  
Un vær en Jeden sprickt en Hart:  
Willkam' to Hus! Willkam'! 24

Un Allemann in't dütsche Land,  
Wi Alle alltomal,  
Wi ropt: Uns Kaiser Glück un Heil  
Un unse Admiral! 28

---

3 Rohm: Ruhm. 7 Al: schon; jümmer: immer. 8 luder:  
lauter. 10 röppt: ruft. 12 slöppt: schläft. 19 dervær: dafür.  
20 de: that. 21 de'n: thaten. 22 alltojam: allzusammen.

### Jung-Bismarck.

Mal sprung dar in de Kinnerbüx  
 En Jung herum, vun Ledem fir,  
 4 Mit to en lütten Daugenix —  
 Ein Bader nöm em Otto.  
 De ström herum in Wold un Feld,  
 Mit lehrn weer't zeitlich man bestellt;  
 8 Schull de wat warrn mal in de Welt —  
 Hölp dar de lewe Gott to!

Denn Busch un Brof dat weer sin Vof,  
 Opt Jagen war he tidig klof,  
 12 Un swimm' un riden lehr he of  
 As man en Zulubengel.  
 He kenn de Bageln an den Slag,  
 Leep gern herum den langen Dag,  
 16 Un slog of dann un wann mal sach  
 En beten uten Swengel.

So wuß he op, war grot un stark,  
 En jungen Gekbom in de Mark. —  
 20 Schafft mal vœr den en Risenwarf,  
 Sin Kraft daran to öben!  
 De's al to grot vœr Baders Got,  
 Vœr den is kum de Welt to grot,  
 24 Wo is de Plaatz, um Kraft un Moth  
 Vun bisjen Mann to pröben?

Bet herto hett he hört un lehrt,  
 Beer drunken, smökt un utstudeert,  
 28 En flotten Burschen, unverfehrt,  
 Hoffräuleins oft en Grejen;

---

3 Ledem: Gliedmaßen. 4 mitto: bisweilen; lütt: klein.  
 5 nöm: nannte. 7 zeitlich: mäßig. 8 Schull warrn: sollte werden.  
 10 Busch un Brof: Unterholz und Wald. 11 tidig: bei Zeiten.  
 12 riden: reiten. 16 slog: hieb. 17 uten Swengel: über die  
 Schnur. 18 wuß op: wuchs auf. 22 al: schon; Got: Gut.  
 26 Bet herto: bisher. 27 smökt: geraucht. 28 unverfehrt: uner-  
 schrocken. 29 Grejen: Schrecken.

De Dgen awer jümmer klar,  
 En Hart für Jedem apenbar,  
 Un Ahnung sü em jümmerdar:  
 He harr en Wart to lösen. 4

Dat keem. — So kumt dat Weltgericht!  
 Vergeltung kumt! de Weltgeschichte!  
 Wel falsche Gößen mæt tonicht,  
 As oltids mal de Risen. 8  
 Wie brukt en Mann, as Thor so stark,  
 En Ritter gegen't Löögenwart;  
 Kumm nu! Du Gefbom ut de Markt,  
 Du Mann vun Stahl un Ijen! 12

He keem. Mit Fedder un mit Sward,  
 Mit Klofheit un mit Moth bewehrt —  
 Wi hebbt wul mal ut Märken hört  
 Vun Helden, Hünen glit. 16  
 De drev de Fulen ut er Nest,  
 Den Arffiend drev he rut int West,  
 Un broch vœr uns tolek dat Best:  
 Unj' Drom: dat dütsche Rif. 20

Nu fürcht de Welt em wit un sit,  
 Nu ehrt dat Baderland em hiit.  
 Doch denkt he geern wul an de Tid,  
 As Otto swärm int Hølt, 24  
 Un denkt: de Weg weer wunnerbar!  
 Wi ok! Un hofft: noch menni Jahr  
 Steit unse Kanzler rüstig dar,  
 As Dütschlands Schuß un Stolt. 28

---

7 mæt tonicht: müssen zu nichte, vergehen. 8 oltids: zu alten  
 Zeiten. 17 drev: trieb. 18 Arffiend: Erbfeind. 20 Drom: Traum.  
 21 wit un sit: überall. 26 Wi ok: wir auch; menni: manch.

## Vær uf' Landslied an'n Rhin.

(1883.)

4 Wer hett nich drömt in sin Jugendtid  
Vun den Rhin, den herrligen Rhin?  
Un weer't man eenmal sin Lebenlant,  
Genmal doch mutt he darhin.

8 Un as em endlich dat Glück mal lach,  
Do gung he, as gung't to'n Fest,  
Denn wat de Welt rundum of biitt —  
De Rhin, de Rhin is dat Best!

12 Harr he nich drunken den Nebensaft  
Un sungn dat Leed vun den Rhin?  
Un dat trock em dær as Musik un Glück,  
Un he wünsch sik darhin, darhin!

16 Darhin, wo Goethe un Schiller her,  
Wo Dichter un Denker geboren,  
Un Musik de swey dar rum in de Luch,  
Romantik um Borg un Thorn.

20 Un as he keem to Morgentid,  
Do seeg he den gold'nen Strom,  
Un wat sik spegel dat weer old Köln,  
Dat weer sin prächtigen Dom.

24 Nu wanner hinop, un wanner hinaf!  
Un seh un freu di satt!  
Op de Borgen wintt di Borg an Borg,  
Aut Dwer Stadt an Stadt.

28 Un wo du fahrst un kumst un geist,  
Is Fröhlichkeit un Gesang,  
Dar sünd de dütschen Mädens so schön,  
Dar sünd de Burschen so slank. —

---

2 drömt: geträumt. 8 biitt: bietet. 12 trock: zog. 17 Thorn:  
Turm. 19 seeg: sah. 25 Dwer: Ufer. 26 geist: gehst.

Un is't to Gnn, un mußt du fort,  
 So blifft di wat inn Sinn:  
 Du nimmst vör immer de Sehnjucht mit —  
 Torügg, torügg an den Rhin! 4

Du sühst de Neben de Höchden rop,  
 Du sühst vun haben den Strom.  
 De Kahns, de Dampers, de Borgruin —  
 Se kamt di wedder inn Drom. 8

So hett em kennt, as dat Glück em lach,  
 As he wanner stromop, stromaf.  
 Doch wer nu süht hendal vun den Dom,  
 De süht, as seeg he en Graff. 12

De Floth de keem vun de Bargen dal —  
 Wi kennt se hier, de Floth,  
 Se spöl de Hüjer un Äcker weg,  
 Verwöstung broch se un Dob. 16

Wo is dat hin mit de Fröhlichkeit  
 An den Rhin, den herrligen Rhin?  
 Dar is keen Klang, dar is keen Gesang,  
 De Freud is op lang derhin. 20

Doch de dar wannert in schöne Tid,  
 Genaten in Glück un Gunst,  
 De streckt er Hand int Unglücksland  
 Un jeggt: Dat weer nich umsunst. 24

Wi hebt dar stahn mit Freudenthran'n  
 Wi do't uns' Deel vereent —  
 Gen dütsches Volk, een dütsches Nit —  
 Dat Niems in Sorgen weent. 28

2 blifft: bleibt. 4 torügg: zurück. 5 Höchden: Anhöhen,  
 Hügel. 6 haben: oben. 11 hendal: hinab. 12 Graff: Grab.  
 12 dal: herab. 14 hier: in Kiel z. B. von der großen Ostsee-  
 sturmslut am 12. u. 13. Nov. 1872. 16 broch: brachte. 20 derhin:  
 dahin. 21 Tid: Zeit. 25 wi hebt: wir haben. 26 Deel: Teil.  
 28 Niems: Niemand.

- Un wer na Jahren wedder kummt  
An den Rhin, den herrligen Rhin,  
De fiidt em fröhlich as alltovær,  
4 Sin Mädens, sin Borgen, sin Win.

### Einer Brant in der Fremde.

Die Fee spricht:

- Du kennst mi nich?  
8 Oder kumt di't, as't in Slap den Minschen kumt,  
Wo de Gestalten treckt, as trocken Wulken,  
Un mit Verwunnzung süht dat Hart se an.  
Denn awer kloppt dat lud: de dar! dat is se!  
12 „Wer denn? wofeen?“ Och se! de Genzige! —  
Un Ruh un Fräden breedt sif æwer di.
- So kumt di dat — as sungn int Holt de Bageln,  
Un æwern Stopp dar hung dat grön Gewülv,  
16 Opt weke Maas dar gungst du hin, as swevst du,  
As warst du ophævt vnn den Verjahrsduft.
- Steit dar nich Stamm bi Stamm as in en Dom?  
Un Ast reekt hin na Ast mit slanke Twigen?  
20 Dar geit dat lifen dær, dat geit as Athen,  
Un mant de Büjcher singt de Nachdikal.
- So kennst du mi! so gah if vær di op,  
So gat wi an den Strand un sammelt Muscheln.
- 24 De Fotweg hoch ant Öwer liggt in Dau.  
De Böfen dect em, un de Blöm befränzt em,

---

3 alltovær: allzuvoor. 9 treckt: ziehen; trocken: zögen.  
12 wofeen: wer. 13 breedt: breitet. 14 Holt: Holz, Gehölz.  
15 Gewülv: Gewölbe. 16 Maas: Moos. 17 warst ophævt:  
würdest aufgehoben; Verjahr: Frühling. 19 Twig: Zweig.  
20 Athen: Athem. 21 mant: zwischen. 24 Öwer: Ufer; Dau:  
Tau. 25 Böfen: Buchen.

De Sünn schint op den Sand den Afhang dal.  
Dar streckt de blanke See sik as en Plan,  
Glatt as en Spegel, as de Heben blau,  
Un Segeln blinkt dar as de Watervageln. 4

Wohin? wohin? — Een treckt dat Hart je mit!  
Wohin? — Wat hett de Feern? wat lockt de Seel?

Wenn hier de Himmel daut, de Ogen thrant,  
Dat is keen Lengn: dat Glück is blot en Wunner! 8

Kennst du mi nu?

Dat Land is kleen, still sünd de Minschen dar,  
Grot is dat Hart blot, sünd de Böm, de See.  
Dar weih't en Luft, de weih't as gung de Freyden, 12  
Dar is en Art Geheemnis as de Rau.

Dær Wold un FELD un dær de Minschenjeel,  
Dær Busch un Brof un æwert Water treckt dat.  
Wer is dar kam' — em keem wat as en Ahnung, 16  
Absunnerli, he wuß nich mal waijüch:

Un gung he — seker, wenn de Unruh kumt,  
Ob Glück, ob Sehnsucht, de de Bost em engt,  
Denn kumt dat wedder, as en Wulk in Drom, 20  
As em de Jugend kumt, dat Rinnerspill,

En Blomgeruch, de warme Fröhjahr'sjünn,  
Dat wat em mal de Seel fat deep un still: 24  
So kumt dat, dat bliin ik, so gröt ik em,  
So kam ik in sin allerschönsten Stunn

Un in sin swarsten, un he kennt mi wedder.

Dat Glück to söken geit en Jeder ut.  
Wer hett dat funn? Kann he't nich Anner wisen? 28

---

1 dal: hinab. 3 Heben: Himmel. 7 thrant: thränen, weinen. 8 Lengn: Sehnsucht. 11 Böm: Bäume. 12 weih't: weht. 13 Rau: Ruhe. 15 Busch un Brof: Holz und Wald; æwert: über das; treckt: zieht. 16 kam': gekommen. 17 waijüch: wiejo, wie. 18 seker: sicher. 19 Bost: Brust. 20 Wulk: Wolke; Drom: Traum. 21 Spill: Spiel. 23 fat: faßt, packt. 24 gröt: grüße. 26 swar: schwer. 27 söken: suchen. 28 wisen: zeigen.



- Man seggt, dat liggt deep inne egen Vost,  
Dat waßt nich oppe Ger, nich ünnern Himmel,  
Nüms kann dat wisen, Steener kann't begripen,  
4 Denn wenn dat kumt, so seggt dat blot as ik:  
Hier bin ik! och, un niimt de wide Flucht,  
Wenn't denn ni wedder flingt: Nu bliv! ik kenn di!  
Getöf' un Unruh litt dat nimmermehr,  
8 Nich Lengn un Langn un Wünschen, Kenn' un Lopen;  
Denn wenn de Welt kumt mit er Schin un Staat,  
De Eitelkeit, de Stolt, dat Glück to wisen,  
As man en Bild wißt an de Stubenwand,  
12 Un wenn man't sübn bespegelt un bekift,  
Nieschirig un begehrlig, ob't of richtig:  
Denn flüggt dat as en Bagel, den man holt,  
Weg dær de Fingern inne blaue Feern  
16 Un kumt nich wedder, ob man locht un bedt.

- Ne, Tru un Globen, süh, je sünd vun Nöden,  
Un nir verlangt mehr Globen as dat Glück.  
Dar is keen Band, keen Klammer un keen Hest,  
20 Keen Bur un Käfich de dat bindt un fastholt:  
Stillsin un Globen, je sünd dat alleen,  
Geduld, wenn't of mal schint, as weer dat nich,  
As weer't man half, as weer't nich ganz dat rechte.  
24 Töv man un glöv un lat de Sünn man kam.  
Se kumt je wedder as op Strand un See,  
Blau jümmer wedder, ob en Wulk of kumt,  
Frisch jümmer, wenn of mal en Newel trecht.  
28 Keem' nich de Blöm? de Büscher grün' je nich?  
Du weest je! an uns Strand de Wökengang,  
Un de dært Feld, wo lisen wog dat Korn!

- 32 So denk an mi! ik bin de Holstentru!  
So spegelt mi de See umt stille Land,  
So klingt mi't ut de ole Saffensprat,  
So süht mi't dar ut blaue Dgen rut  
Un ut den Heben, de de See bedeckt.

---

2 oppe Ger: auf der Erde. 8 Langn: Trachten nach. 12 sübn: selbst. 13 nieschirig: neugierig. 16 bedt: bittet. 24 Töv man: warte nur; glöv: glaube. 29 weest: weist. 30 lisen wog: leise wogte. 31 Tru: Treue.

Wenn't di mal kumt, aß wull de Welt di ropen,  
 De Unruh kam', de stille Globen wiken,  
 Dat di dat Hart ni weer aß dar bi mi,  
 Wo wi ann Strand gungn un de Muscheln sammeln: 4  
 Denn rop mi, un ik kam di op en Wort!  
 De Globen un de Tru bringt Glück un Ruh. —

### Dütsche Art.

(Zur Centenar-Feier der Thronbesteigung Kaiser Josephs II. 1880.) 8

Wat dütsche Slach un dütsche Art,  
 Dat wüssen wi op't Best,  
 De an de Grenzen sitten de'n  
 In't Osten un in't West. 12

De striden müssen mit de Türr  
 Un striden mit de Dän,  
 De See de Füßt to wisen harrn,  
 Den Fiend rundum de Lähn. 16

Wi hungn bet an den Donaustrand  
 Mit Hart un Sprak tosam,  
 Wi hörn, aß dræhn dat dærch de Ger,  
 Den Kaiser gahn un kam'. 20

Wenn Zi in't Ost de Türken haun —  
 Wi schicken Geld un Got,  
 Un gegen unsen Fiend in't Norn  
 Bergoten Zi In Blot. — 24

Doch mäblig dünner war dat Band,  
 Un dumpig war't umher;  
 Aß Joseph keem mit „Licht un Recht“,  
 Em spörn wi kum mal mehr. 28

1 ropen: rufen. 2 wiken: weichen. 8 Slach: Geschlecht, Art.  
 10 de'n: thaten; sitten de'n: saßen. 14 Füßt: Fäuste; wisen:  
 zeigen. 16 Lähn: Zähne. 17 tosam: zusammen. 18 Ger: Erde.  
 20 Zi: Ihr. 22 Norn: Norden. 23 In: Euer.

4           Wat awer dütsche Art un Slach,  
          Wi leeten nich dervan,  
          Wi heeln je, eenfam an de See,  
          In't Hart un mit de Hann'.

8           So gut, as Zi in't Ostenrik,  
          Dar an den Donaustrand —,  
          Bet endlich fast in Fründschop gat  
          Uns Kaisers Hand in Hand.

12          So denkt wi dankbar denn torügg  
          Mit Züm de hunnert Jahr:  
          Denn Licht un Recht un dütsche Art  
          Is endlich ahn Gefahr.

16          Un vun de Donau bet an't Haf  
          Hört wi de Kaisers gahn;  
          Dat dræht uns All dært deepste Hart:  
          Wat dütsch is, blifft bestahn.

---

### Plattdütsch æwerall.

20          Bær Jahren keem en Mann eumal  
          Vun Kalifornien hendal.  
          He harr dar „diggert“, as man seggt,  
          Gold gravt, doch lohn de Arbeit slecht.  
24          Dat geew keen Hupen, broch keen For,  
          As hi den Törf to Hus opt Moor,  
          As he sik dacht harr, do he hör,  
          Dat dar dat Gold to graben weer.

---

2 dervun: davon. 3 heeln: hielten. 4 Hann': Hände.  
5 Ostenrik: Ostreich. 8 Uns Kaisers gat: Unsere Kaiser gehen.  
9 torügg; zurück. 10 mit Züm: mit Euch. 12 Haf: Meer.  
15 dært: durch das. 17 æwerall: überall. 19 hendal: herab.  
20 harr diggert: hatte Gold gegraben (engl. digged). 22 Hupen:  
Häufen; broch: brachte; For; Juder. 23 opt = op dat.

|  |    |
|--|----|
| Ja, graben kann man, Land un Sand<br>Dat leeg dar apen vör de Hand;<br>Doch Gold — de Klumpen, as he meen,<br>Bun Gröt as unse Ackersteen —                    | 4  |
| Harr jüs en Annern eben weg,<br>Wo he nu Sand to graben plegg;<br>Un Körner kann man, an un af,<br>As söch man se ut Wetenkaff.                                | 8  |
| „Ne! grav du mi!“ seggt unse Fründ,<br>„Dat kann ik ok, wo Minschen sünd,<br>„Wo man sik Abends leggt to Bett<br>„Un vörher warm to eten hett.                 | 12 |
| „Hier mank de Baren un de Böm<br>„Ward mi de Sak to unbequem! —<br>„Jüm Annern ok?“ . . So röppt he lut<br>Ein Maten ut er Löcker rut. —                       | 16 |
| „Wüllt mit?“ — Un wist, de Beef in Hand,<br>Na't Osten rut, in't fremde Land.<br>De Sprak verstunn se. — Sunsten weer<br>Verstan man zeitlich ünner er.        | 20 |
| Dar weern Franzosen, Spanjers, Dän' —<br>Bun allerwärts woher, wohen.<br>Doch Blattbütsch — wenn't mal recht wat gestt —<br>Versteiht man op de ganze Welt.    | 24 |
| Mit wulln se: Jo, un Yes! un Wui! —<br>Uns Fründ de kenn de Ortgraphie!<br>„Slecht geit dat!“ seggt he, „uns al lang!<br>„Dat is, as Flöhn in Raff to fangn! — | 28 |
| „Hier lant na't Osten liggt Newyork!“ —<br>— He teef en Spornweg mit de Fork —<br>„Dar gat wi!“ Un se packen in —<br>Lit, Osten rut, dar gat se hin!           | 32 |

2 apen: offen. 4 Ackersteen: Granitblöcke, erratiche Blöcke.  
6 plegg: pflegte. 7 kann: fand; an un af: dann und wann.  
8 söch: suchte; Wetenkaff: Weizenspreu. 12 eten: essen. 13 mank  
de Baren: zwischen den Bären. 15 Jüm ok: Euch auch.  
16 Maten: Kameraden. 17 wist: zeigt: Beef: Pife. 19 sunsten:  
sonst. 20 zeitlich: mäßig. 26 wui: oui, ja. 27 geit: geht; al:  
schon. 28 Flöhn: Flöhe. 29 lant: entlang, hin. 30 teef: be-  
zeichnete; Fork: Heugabel. 31 wi gat: wir gehen. 32 lit: gerade;  
rut: hinaus.

- Uns Fründ, de kenn sin Ortgraphie:  
He wuß, Newyork weer neger bi,  
As um Kap Hoorn de lange Weg —  
4 En Plattdütsch findt sik wul torech!
- So wannert se mit Sack un Pack  
Un lat den Spaden un de Hack.  
Se wannert ewer Moor un Heid,  
8 Se wannert, wo keen Padd mehr geit,  
Slapt ünnern Himmel nachts getrost,  
Un wannert morgens wedder los.
- Doch endlich ward dat Eten knapp,  
12 De Weerthshüß' fehlt mit Schenk un Schapp.  
De Spanjer un Franzos ward möd,  
De Dän de humpelt op de Föt.  
De Plattdütsch mit sin „Ortgraphie“  
16 Beholt den guden Moth darbi.  
He denkt, dat muß ja dæsig sin,  
Weer hier keen Minschenseel to finn!
- He lett se humpeln, liggu un stæhn',  
20 Un strevt bargan, sik umtoseh'n.
- Un süh — wat süht he, as he süht?  
Fast as en Dörp Zigeunerlüd!  
De Telten roft — de Braden rüft —  
24 Uns Holst de snüffelt, un he fitt!
- Gi Wetter! denkt he, wat en Braden!  
Kunn de uns nich to Gasten laden?
- Gewiß! — so denkt he noch enmal,  
28 Un geit den Barg allmählich dal.  
Un as he weet — un hett erfahru —  
Wo he of keem in vele Jahrn —  
Wo Gener reist, un wantt, un geit —  
32 Dat seker Plattdütsch wer versteit —

1 Ortgraphie = Orthographie: Schreibfunde, hier Schulfenntnisse. 2 neger bi: näher bei. 4 torech: zurecht. 6 lat: lassen; Spaden: Schaufel. 8 Padd: Pfad. 11 Eten: Essen. 12 Schapp: Schrank (mit Schwaren). 17 dæsig: dumm, 'wunderlich. 22 Dörp: Dorf; Lüd: Leute. 23 Telten: Zelte; roft: rauchen; Braden: Braten; rüft: riecht. 24 fitt: guckt. 28 dal: hinab. 31 wantt: wandert. 32 seker: sicher; wer: jemand.

- So röppt he æwern Kraal hentlant:  
 „Is nich en Holsten hier dermant?“
- Un jüh — de Häuptling vun den Tropp, 4  
 Mit bunte Feddern op den Kopp,  
 Blau täteweert, bemalt, bejmert,  
 Den Düwel liker, as uns Weerth, —  
 De hevt sit op — en Kerl — so sacht  
 Vun Läng' — ik segg en Foter acht! 8  
 Un seggt — in Hand en Bradenstück —  
 „En Holsten?“ seggt he, „de biin ik!“  
 „Wo büift du her?“ „„Ik, seggt uns Fründ, 12  
 „„Ik biin en Angeliter Kind!““  
 „So,“ seggt de Mohikaner, ik“  
 „Bün Swansener! Ik harv dat Glück,  
 „As't een un söfdig mit uns klar,  
 „Dat bi den Tropp ik Häuptling war!“ 16
- Ja, nu weer't gut! Franzos un Dän  
 Un Spanjer haln se mit darhen,  
 Un eten, un dat smeck ni flech. —  
 Mit Plattdütsch find't man jik torech! 20
- Gif't mul en Placken op de Ger,  
 Wo nich mal Plattdütsch spraken weer?  
 Na'n Nordpol rop, seggt Doctor Panisch,  
 Hörn wi keen Engelsch un keen Fransch — 24  
 Kein nig as Plattdütsch! — frilich weer  
 Uns Mannschop meist ut Holsteen her,  
 Un wat wi ünnerwegens dropen,  
 Weern Walfisch, Seeköh, Barn un Robben. 28

1 röppt: ruft; hentlant: entlang. 2 dermant: dazwischen. 5 bejmert: beschmiert. 6 Düwel: Teufel: liker: ähnlicher; uns Weerth: unserm Landwirt, Goldgräber. 7 sacht: leicht, etwa. 8 en Foter acht: acht Fuß. 12 Angeliter, aus Ungeln zw. der Flensburger Förde und der Schlei. 14 Swansener: aus Schwansen, Landschaft zw. der Schlei und der Eckernförder Bucht a. d. Ostsee. 15 Een un söfdig (1851) wurden die Schleswig-Holsteiner, die seit 1848 mit den Dänen gekämpft hatten, von Preußen und Osterreichern entwaffnet; klar: zu Ende, eigentlich „fertig“. 18 haln se: holten sie. 21 Placken: Fleck. 23 rop: hinauf; Dr. Panisch, Professor in Kiel, machte 1869 eine Fahrt nach dem Nordpol mit. 27 dropen; trafen. 28 Barn: Bären.

Sunst, wo man Minschen drapen mag,  
Drippt man gewiß vun unse Slach.  
Bi Türken, Mohren un Chincsen  
4 Dar sünd se, oder sünd dar wesen.  
In Afrika bi de Zulus  
Ward plattbütsch inact, as hier to Hus,  
Op plattbütsch predigt se de Prester,  
8 De „Buren“ scheid dar „Hartebeester“,  
Reichskanzler sprok mit er Gesandten  
Op plattbütsch as mit ol Bekannten,  
In Kamerun un Liitt Bopo  
12 Is't oder ward dat ebenso.

Leep nich en Schipp, de Galathee,  
Mal Japan an bi hoge See,  
Vær Jahren al? De Koptein, Bött,  
16 De frag', ob man keen Dolmetsch hett?  
De harr man. Un nu war dar redt  
In alle Sprachen, de man hett:  
20 Französch un Engelsch, Spanisch, Latin —  
Nix vun dit allens trock darhin,  
Keen Dolmetsch kreeg en Wort tofaten,  
Se stunn koppschütteln un verlaten.

Do seggt de Stürmann, Zuchen Krumm,  
24 Un dreih sin Prim en paar mal um!  
„Koptein,“ so seggt he, „dat's de Sat:  
„Dat Swintüg hett hier gar keen Sprak!“

Dat hölp! denn richti Bremer Platt  
28 Dat harrn se ehr in Japan hatt.  
Un Bött de seggt: „It dumme Hund!  
„Dat harr ik glif al weten kunnt.  
„Plattbütsch versteit ja jede Kind!“  
32 Un fertig war man nu gefwind.

---

1 drapen: treffen. 2 drippt: trifft. 8 Buren: in Südafrika;  
„Hartebeester“: niederdeutsche Bezeichnung für Antilopen. 13 leep:  
lief. Mit der dänischen Korvette „Galathee“ machte Prof. Behn  
aus Kiel eine Reise um die Welt und erlebte wörtlich den Vorfall.  
21 tofaten krigen: fassen, begreifen. 22 verlaten: verlassen. 24 Prim:  
Endchen Kautabak. 28 ehr: früher. 30 weten: wissen.

Ja, as ik segg: bi Mamelucken,  
 Bi Türken, Mohren un Haiducken,  
 In de Brunsilgen, wit un sit,  
 Wo't nich to hitt is, sitt uns Liid. 4  
 Hitz war noch gahn, Tempramentur,  
 Doch Dörst is gegen uns Natur.  
 Sunst sünd wi allerwärts in Drift,  
 Wo't Eten un to Drinken giff. 8

Ol Carsten Niebuhr hett vertelt,  
 He seet bi Scheich Hasan int Telt,  
 En Araber, dicht bi Medina,  
 Do drop he dar en Hadler „Trina“. 12  
 Se weer dar Slav. As Hasan schull,  
 Do war ol Trina splitterndull  
 Un sä op plattdütsch: „Hol din Snack,  
 Du kaffebrune Bullerback!“ 16

Gar op de See, so wit se rekt,  
 Wohin en Strom sin Ower streckt,  
 Wohin en Schipp dat Segel föhrt,  
 Dar ward uns ole Plattdütsch hört. 20  
 Keen Stück ant Schipp — un hett't en Nam,  
 So is he ut dat Plattdütsch kam:  
 Keen Wort opt Schipp ward kummandeert,  
 Man hett't toerst op Plattdütsch lehrt. 24  
 Wenn't nu of engelsch, hochdütsch ludt:  
 Ut't Plattdütsch neem' je dat herut.

Un wenn't mal gelt in Storm un Roth,  
 Wenn't geit op Leben oder Dod, 28  
 Wenn't hult un kracht opt wilde Meer,

---

3 Brunsilgen: Brasilien; wit un sit: überall. 4 sitt: sitzen, wohnen. 6 Dörst: Durst. 7 in Drift: im Gedeihen. 9 Carsten Niebuhr: der große Arabien-Reisende (1766—73), erzählt den Vorfall; die alte Sklavin war aus dem Lande Hadeln, im Mittelmeer von Seeräubern gefangen. Sie hatte aber keine Sehnsucht mehr nach Hause, wo doch alles tot wäre, was sie lieb gehabt. 10 Telt: Zelt. 12 Trina: Katharina. 13 schull: schalt. 14 splitterndull: bitterböse. 15 Hol din Snack: derber Ausdruck für: Schweig. 16 Bullerback: Polterer. 18 Ower: Ufer. 25 ludt: lautet. 26 Ut't Plattdütsch: aus dem Plattdeutschen. 29 hult: heult.



Denn klingt dat Plattdütsch ruhig dær,  
Un wenn't Latin of all to Gnn,  
Bringt Plattdütsch uns den Haben binn.

- 4 Un nich alleen opt Schipp, wenn't gelt, —  
Mal cummandeer dat Gut un Geld,  
Den Handel op de halwe Welt.  
Bun London bet na Astrachan
- 8 Hegeer de plattdütsch Handelsmann.  
Na Cöllnsch Gewicht, na Lübsche Geld  
War reft un wagen in de Welt.  
Op Plattdütsch schick de Handelsherr
- 12 Ein Wessels æwer Land un Meer,  
Un jag de ole Hansabund  
Den Dän herut ut Belt un Sund.

- Doch Gens, dat weer ni recht uns Sat:  
16 Wi funn ant Schriben meist keen Smack.  
Wenn Koptein Pött binn Haben weer,  
So reep he: „Jung! Dat Blackfatt her!  
„En Bagen Postpapier! en Fedder!
- 20 „Maet doch mal schriben an uns Rheder.“  
Un sett sik achtern Klappbüsch hin,  
Un seet un stippt de Fedder in.  
„Na,“ seggt he, „nu, wat schriwt wi denn?
- 24 „Dat ik mit Ladung ankam' bünn?  
„Ankam', dat weet se, bünn ik jümmer.  
„Dat't Wedder slecht? — Weer oftmal's flimmer.  
„Dat ik gesund? — Weet se eerst rech! —
- 28 „Jung! nimm dat Blackfatt wedder weg!“

- Un bi uns Schipper, unse Bur  
Weer't Prahlen of ni de Natur.  
Sogar uns Molik' un Blücher tuschen
- 32 Bet op so'n eenzeln Wort, as: fluschen!  
So æwerleten wi in Freuden  
De annern Dütschen ganz dat Reden,

---

3 Haben binn: in den Hasen. 10 reft un wagen: gerechnet und gewogen. 12 Wessels: Wechsel. 16 Smack: Geschmack, Gefallen. 18 Blackfatt: Dintesaß. 29 unse Bur: unsere Bauern. 30 Prahlen: laut und viel reden. 31 tuschen: still schweigen. 32 fluschen: schnell gelingen.

Det endlich meen' Markföör, Barbeer,  
Dat Plattdütsch gar keen Spreken weer,  
Un wi binah of jüllsten meen',  
Uns schöne Platt dat weer gemeen. 4

Doch de Berliner hebbt uns lehrt,  
Wohin de falsche Demoth föhrt:  
Bescheidenheit is eine Zier,  
Doch geht es besser ohne ihr. 8  
Ganz Dütschland weer man to bescheiden,  
Harr't sunst den franischen Brahlhans leden?  
„Haut em hinut!“ Un Jeder fleit  
Ein Psalm, as em de Snewel steit. 12

Dat hebbt wi dan. Nu steit dat Nit,  
Un jede Stamm verwunnert sik.  
Dat mak den Plattdütsch endlich klof:  
Wat alle sünd, dat sünd wi of, 16  
Bun Dütschland nich de schlechten Kinner,  
Bun Art, vun Slach, vun Sprak ni minner.

Hört to, ju annern! Wenn wi stumm —  
Hört to! dat Dings dat dreiht sik um! 20

Bun nu an is't en annern Kram;  
Wo wi uns findt, wi holt tosam!  
Uns Modersprak, so slicht un recht,  
De ole frame Red — 24  
Wo blot en Mund „Min Bader“ seggt,  
Uns klingt dat as en Bed.  
Un darum hollt se uns tosam,  
Un Plattdütsch is uns Ehrennam. 28

---

1 Markföör: Kellner. 3 jüllsten: selbst. 9 man: nur. 10 leden:  
gelitten. 11 fleit: flötet. 18 minner: minder.

## Prolog

(gerichtet für die feierliche Enthüllung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin geschenkten Portraits im plattdeutschen Verein „Schurr-Murr“ in Berlin am 11. Januar 1879).

- 4  
 Wer harr dat dacht vœr noch keen dœrtig Jahr:  
 Hier, in de Hauptstadt von dat dœtsche Rik,  
 Int Hart von Dœtschland, wo de Kaiser thront,  
 8 De Riks'dag sitt, wo Post un Telegraph  
 Dat Wort hinutschickt an de iiterst Grenz,  
 All in de Sprak, de Lessing sprof un Goethe, —  
 Hier warn mal, mank dat allerfeinste Hochdœtsch,  
 12 Sif Lœd tohopen finn, de recht ut Lust  
 Er Plattdœtsch snacken warn, er Modersprak,  
 So drift un fri, as hœr sif dat man so.
- Berlin hett Wunner sehn in dœrtig Jahr!  
 16 Wi hebbt en dœtsches Rik, wi hebbt en Kaiser,  
 Wi hebbt en Parlament — wat hebbt wi nich?  
 Sogar en Ansehn hebbt wi in de Welt,  
 De lang de Brœgeljunges weern mank de Nawers.
- 20 Doch, wenn ol Frik dar op sin Postament  
 Sif mit verwunnert, wenn he runnerkeef  
 Op unse tappern Siegers, as se keem'  
 Bun alle dœtschen Stœmm, ut alle Grenzen,  
 24 All as en eenig Volk, Kaiser vœran:  
 He war sif mehr noch wunnern, keem he mal  
 Bun'n Sockel raf un hier in uns Vereen,  
 Keem in „Schurr-Murr“ un hœr uns Snacken an.
- 28 Wat grote Daden sœnd, dat kenn de Ol.  
 He weer en Held, un harr he't mitbelept,  
 Harr he sif seggt: So muß dat Allens' kamm,  
 Dat weer dat Mal west vœr sin egen Streben.

---

5 harr: hœtte; dœrtig: dreifig 9 iiterst: œußerste. 11 mank: among, unter. 12 Lœd: Leute; tohopen: zuhause, zusammen. 13 snacken: plaudern. 14 man: nur. 19 Nawers: Nachbarn. 21 runnerkeef: herunterjœhe. 26 raf: herab. 27 uns Snacken: unjer Geplauder. 28 Daden: Thaten; de Ol: der Alte. 25 belept: erlebt. 31 Mal; Ziel.

De stille Arbeit awer, un de Macht,  
De in den Dütschen Geist steek, er Gemöth,  
Er Poesie un Sprak, de kenn he nich.

Hier kropen domals Mendelssohn un Lessing 4  
Berlaten rum, de eersten dütschen Dichters,  
Un dar op't Sloß dar seten um de Tafel  
In Wewerfloth un frankischen Wewermoth  
Mit Orden un mit Titeln de Franzosen. 8  
Fransch war noch spraken, as al Goethe schreb,  
Un all wat dütsch, goll wær gemeen un grof.

Do weer keen dütschen Fürst, of noch so lütt,  
De mak dat na un sprok jin slecht Französisch, 12  
Un all wat fein, klabaster achter an.  
En beten lehr sogar de Börgerzmann.  
En lütten Brocken zier den ganzen Minschen,  
Un weer dat man bon jour un serviteur. 16

Blot unse Besten leten sik ni brüden,  
De Lessing, Goethe, Kant, un wa se heet.  
Un ünner, deep int Volk, bi Bur un Schipper,  
Op't platte Land un an de wide See, 20  
Dar blev man gar noch bi de olen Kläng'n,  
De man dar lehr harr bi dat Rinnerpill,  
De achter Butt un Blog, bi Stür un Roder,  
De twischen Mann un Fru, un Kind un Ollern 24  
Noch jümmer klung'n, as al wær dusend Jahr.

Doch sprok man schüchtern, blot noch ünner sik,  
Dat goll wær „platt“, dat paß nich mehr „manf Lüden“.  
Perzepter un Herr Pastor, un de Herrn 28  
Bun't Rathhus un er Fruns un gar de Frölenz,  
De redten hochdütsch, as man Onkel Bräsig.

Do warn de Olen stumm, de Sprak verscholl,  
De mal de Welt regeert harr mit de Hanja, 32

2 steek: steckte. 4 kropen: krochen. 9 al: schon. 10 goll: galt. 11 lütt: klein. 13 klabaster: trachte recht ungeschickt. 14 beten: ein Bißchen. 19 deep: tief. 22 achter: hinter; Butt un Blog: Topf und Pflug. 27 manf Lüden: unter den Menschen, im größeren Verkehr. 28 Perzepter: Schullehrer. 29 Frölenz: Fräulein, junge Damen.

De Fürstendöcker spraken harrn tovaer,  
Un Handelsherrn un Diplomaten schreben.

- Dat weer dat Plattdütsch! reinweg muscedot!  
4 Dar fehl of nix mehr, as en Lifensteen,  
Un Lüüd — Gelehrte — keem' vör dörtig Jahr,  
De den of fründlich drückt un schreben harrn.

- Do keem' dar wedder vun uns egen Lüüd,  
8 De harrn dat stumme Volk behorft, de harrn  
De Sprak verstan, de harrn den Geist begrepen,  
Dat Schöne rutfunn ut de Sinechtsgestalt.  
De keem' un sproken lud in Schrift un Bok,  
12 Wa schön se weer, de ole Moderisprak,  
Un wa vertrut, un dat to all, wat hartlich  
Un mienschlich, se den rechten Utdruck harr.  
Se keem' ut Holsteen un ut Meckelnborg,  
16 Ut Münsterland, dar keem' se, ut Westfalen,  
Un bald, so weer se as en stattlich Heer  
Vun Dichtern, Schriewern, Rednern un vun Lehrern.

- Dat is en Umswung in en Minschenöller —  
20 Man much wull seggn, de Sak is wunnierbar!  
Dar is vellicht keen Placken op de Welt:  
Wo plattdütsch Lüüd sünd, is de Sprak in Ehren.

- Uns nederlandschen Bettern horft op uns,  
24 Noch mehr de Blamen an de Grenz vun Frankrif.  
Dar's mennig Gen, de drömt al vun en Nit,  
— En Sprakenrif — dat vun de russche Grenz,  
Bet na Dünkarken recht in't Frankenland.

- Ja, wenn ol Frik hendal keem vun sin Steen,  
28 Un hier vundag' „Schurr-Murr“ sit mal besieeg,  
De war sit wunnern mehr as ewer Allens.  
Twar's sünd wi hier keen Helden, so as he,  
32 Doch sprof sogar Fürst Bismarck mal dat Wort:  
Wi harrn -- wi plattdütsch Schriewers — harrn gewiß

1 tovaer: früher: 3 reinweg: vollständig. 5 Lifensteen: Leichenstein. 6 drückt: gedruckt. 10 rutfunn: herausgefunden, entdeckt. 13 wa: wie. 18 Schriewers: Schriftsteller. 18 Öller: Alter. 21 Placken: Fleck. 27 recht: reicht. 28 hendal: herunter. 29 vundag': heute. 31 twar's: zwar.

Wesk Nagels Iewert to de grote Briigg,  
 De æwern Main nu Süd un Nord verbindt.  
 Wi harrn de Lüüd int Süden mist, uns Bröders,  
 Wat unse Stamm int Norn vær düchtge Lüüd, 4  
 Vær deep Gemöth, vær stille Tugend harr.  
 So harrn wi holpen gegen't Værurdeel,  
 — De allerargste Fiend vær jede Säf —  
 As gev't int Norn man blot de klot Berliner. 8

Doch drop he hiit nich blot, de ole Frik,  
 Op uns Vereens-Lidmaten vun „Schurr-Murr“  
 Un winner sit, wa uns uns Moderisprat 12  
 So lustig vun den Mund geit, as man wat.  
 He drop vundag' en Helden, so as he,  
 Gen vun sins Liken, de sit mit den Fiend  
 Hett slagen, as man je en General  
 Vær hunnert Jahr. Den drop he hier as Gast, 16  
 Un wenn he seeg, wa disse Mann uns ehrt,  
 En Fierst, een vun de Besten ut dat Rif,  
 Sif nich to gut holt, küunstig in uns Reeg,  
 Wenn wi hier lustig plattdütsch snackt un singt, 20  
 Uns still un fründlich jümmer totohöörn:  
 So war he denken, unse ole Frik:  
 „Dar is Raision in in dat ole Platt,  
 „Lat se parlir'n, Jedwer na sin Façon. 24  
 „Dat Rif is grot, dar's Blaz vær jede Mundart.  
 „Un hett min junge Frik, de Mann vun Wörth,  
 „Un sin Prinzessin sit de Wög nich spart,  
 „Den Reuter un den Groth sit antofiken, 28  
 „Hett gar velliht uns Kaiser mal mit lächelt,  
 „Keem Em en plattdütsch Bers mal in den Weg:  
 „Denn lat se man! Dat is en düchtig Naaf:  
 „Dis Pommern, Holsten un de Meselnborger, 32  
 „Ik kenn se noch vun Lobosik un Prag. —  
 „Un lat denn nu mal sehn, wat Zi dar hebbt!  
 „Trect de Gardin mal weg!“

Un denn so war he 36

1 wesk: einige; Iewert: geliefert. 3 mist: gezeigt. 4 Norn: Norden. 9 drop: trafe. 10 Lidmaten: Mitglieder. 13 sins Liken: feinesgleichen. 19 Reeg: Reihe. 22 war denken: würde denken. 24 Jedwer: jeden. 28 liken: gucken. 31 Naaf: Rasse, Geschlecht. 34 Zi: Ihr.

- Utropen, as wi Alle alltohop:  
„Wahrraftig, Friedrich Franz vun Meckelnborg!  
„Ja, de is echt! Dat is de rechte Mann,  
4 „Den holt in Ehren!“  
Ja, dat ward wi don,  
Un dreemal ropt wi: Heil op Friedrich Franz,  
Gen vun de eersten Fürsten, de uns Sat  
8 Un Sprak hier döör sin Bildniß fründlich ehrt!  
Heil unsen Großherzog vun Meckelnborg!

---

### Wat wullt du mehr —

An mi sülb.

- 12 Grötnis an Storm, Gaedertz un Couchay.

Wat wullt du mehr? —

- Wenn ut de graue Stadt ant graue Meer,  
Wo Summers nich mal Nachdigalen singt,  
16 De willen Göt' er Schrigg herünner klingt,  
De Floth eenförmig æwer de Watten geit,  
Un op den Strand de Storm dat Seegras weiht; —  
Wenn dar en Ton kumt ut en Dichtermund —  
20 Un flügg in Dütschland bet de Grenzen rund;  
He weckt dat Echo, dat dat wider schallt,  
Bet an den Swarten un den Böhmerwald,  
Ward æwer dragen æwer't wide Meer,  
24 Findt Ohr un Hart den Gerdball rund umher,  
Un is en Wort so eben slicht un recht,  
Als harr't enmal die lewe Moder seggt,

---

1 Utropen: ausrufen; alltohop: allzusammen. 5 ward wi don: werden wir thun. 14 Anspielung auf Storms Gedicht: Am grauen Strand, am grauen Meer. 16 Schrigg: Schrei. 17 Watten: Sand- und Schlanmbänke. 21 wider: weiter.

Seggt in ęr Sprak, de do ni wider klung,  
 As wo din Weeg un din lütt Boten gungn,  
 Din Moder sprak, de sunst verstummt, veracht,  
 Verstött, verrött, verdorben un verlacht — 4  
 Nun all wat hoch un sit, vær de du eben  
 Er Ehr to retten insettst do din Leben,  
 Vær de du eenjam jungst, as an den Strand  
 En fremden Bagel, schüchtern, unbekannt: 8  
 Wenn de nu klingst, dat lut dat Echo schallt,  
 Wenn Dichter singt, as lev de stille Wald,  
 Ja, wenn dat tönt vun Bargaen bet to't Meer  
 Un æwerhin bet rund de Welt umher — 12  
 Wat wullt du mehr?

### En Fiend vun't Plattdütsch.

(To'n Verständniß vær dat nafolgende Gedicht ropt wi uns  
 Lęser in Erinnerung, dat de plattdütsche Correspondent ut New- 16  
 York sik „Jan vun Butenrin“ nöm. — Plattd. Husfründ vom  
 23. Nov. 1878.)

O Jan, min Mann, wat gevst Du an,  
 Mi 'n plattdütsch Breef to schariben! 20  
 Harrst Du't bedacht: dat keem dervan,  
 Du harrst wul laten bliben.

All wat Amerika betritt,  
 Is æwer't Jahr en Yankee; 24  
 Dat man noch „buten“ en Heimath hett,  
 Gar Heimweh — Jan, dat denk' ni!

2 Weeg: Wiege; lütt Boten: kleine Pforten, Fühchen. 4 ver-  
 stött: verstoßen; verrött: verrottet, ausgerottet. 19 Ein Deutscher,  
 namens Harm, hatte das Plattdeutsche und seine Dichter Fritz  
 Reuter und Klaus Groth öffentlich angegriffen, augenscheinlich  
 ohne deren Dichtungen zu kennen, und verhöhnt. Auf diese An-  
 griffe antwortete Klaus Groth in dem obigen Gedichte. 25 buten:  
 draußen.



- 8      Dat man ut Dütſchland is, gewis,  
Dat mutt man ſmuck verſteken,  
Un mehr as en Verbreken is,  
In New-York plattdütſch ſpreken.
- 12      Nu ſchreevſt Du mi en plattdütſch Breef,  
Un ik — dat kunnt Du denken —  
Heff ik man de Gelegenheit,  
Ik lat je mi ni ſchenken.
- 16      Ik sett mi glif „op't Huppelsperd  
Vær Kinner, Jungs un Wichter  
Mit'n plattdütſch Tegel, Sadel un Steert,“  
Denn ſo is en plattdütſchen Dichter!
- 20      Nu hebbt wi't Unglück dar, Johann!  
Warum of leetſt Du't drücken?  
Nu hett he't leſt, nu kumt Herr Harm,  
Um uns de Biiy to flicken.
- 24      Un de verſteit't, dat's eenerlei!  
De weet wul Næt to knacken!  
De ſpricht vun den „kewrigen Sprakenklei,  
Wo wi drut Kofen backen.“
- 28      Natürlích meent he ſin Modersprak.  
De he lang veracht' un vergeten.  
Blot dat wi Sünnner em recht verſtat,  
Berquetscht he ſe noch en beten.
- 32      He backt ut hen „kewrigen Sprakenklei“  
In Bers jik ſmerrige Klüten,  
Um uns, un wat uns heilig un eeruſt  
Vun baben darmit to beſmiten.

---

2 ſmuck: hübsch. 14 drücken: drucken. 19 Klei: Lehm,  
Schmuß. 20 drut: daraus. 24 en beten: ein bißchen.  
30 smerrige Klüten: schmierige Klöße. 32 baben: oben; be-  
smiten: bewerfen.

Denn em, versteit sik! — klebt vun so'n Dreck,  
As Moder= un Kinner= sprak,  
Bun Wehmoth, Heimweh na Land un Dörp  
Nix nich an de Stewelhack! 4

He's smart, he is a clever man,  
He kennt de Welt utwennig,  
He weet, wa lumpig so'n Dütschen is,  
So'n Dichter, wa elennig! 8

Dat is en Minsch ahn Ideal,  
De schrifft Zu allerhand Snurren,  
„De holt New-York vör en Dörp, de Sleef,  
„Un Zu mit enanner vör Buren.“ 12

Dat biin ik nämlich! „Un krüz ik den Pohl,  
Denn spreß ik nich ut de Bibel;“  
So seggt Herr Harm, un he weet dat wol,  
Denn he is lang ut de Fibel! 16

He meent, wer leegen will un lüggt,  
De leeg, un lat dat brücken:  
Dat's Swart op Witt! Of klofe Lüid  
Lat jit in Berjen berücken. 20

Un weern min Böker jeder Sit  
Ut fram Seel of schreben,  
(As't denn je is!), he seggt: de Mann  
De schrifft blot um to leben! 24

De hett keen Gott, keen Religion . . . !  
Wat, Harm, hüßt Du keen Süner?  
Du meenst, ik loy vör Dollars darvon,  
Wul gar vun Fru un Kinner? 28

---

3 Dörp: Dorf. 4 Stewelhack: Stiefelhacken. 10 Zu: euch.  
11 Sleef: Schlingel. 13 Pohl: Pfuhl, hier Dzean. 17 leegen:  
lügen; lüggt: lügt. 22 fram: milde, sanft.

- Du meenst, ik mak dat so as Du —  
Ut't Baderland to lopen,  
Un denn to schimpen, as en Dahn:  
4 So'n Lump, de lett sik kopen?
- Du schimpst op unse dütsche Nit,  
Du nömsst uns dumm un dæsig,  
Wenn wi denn „swörn op Dütschlands Kron,  
8 „Op Moltke, Bismarck un — Bræsig.“
- Du weerst nich dar, as't bi uns goll,  
Du weerst hi't „Acker pooten“,  
12 As wi't oprichten mit uns Blot,  
Uns Lütten un uns Groten.
- Du snackst vun fröher Dægd un Dad,  
Wo du of fehlst — nich wahr?  
Un meenst, de Feigheit föhr uns an  
16 In't fürchterlige Jahr.
- Wullt wul Tyrannen slachten gan? —  
Dch hör, min lüttje Harm:  
Du büst an Weisheit, Religion,  
20 An Kopp un Harten arm!
- Mak Du Din Vers op Yankeesch, Friind,  
Un mak Di eerst en Nam,  
Denn snack vun baben dal, min Kind,  
24 Denn magst Du wedder kam!
- Bet darhin lat Din Baderland,  
Din Modersprak in Ruh;  
Lehr eerst Bescheidenheit, min Harm,  
28 Un denn sprick wedder to!

Kiel, 9. Juni 1875.

---

4 kopen: kaufen. 6 dæsi: dumm, stumpfsinnig. 9 goll: galt.  
13 Dægd: Jugend, Lichtigkeit; Dad: That. 23 snack vun baben  
dal: rede von oben herab.

## An den Klub „Klaus Groth“ in New-York.

(Den 6. Aug. 1875.)

Der „Plattdütsche Hausfründ“ vom 5. Jan. 1878 be-  
merkt dazu: 4

„De plattdütschen Volksfeste neem' ern Anfang mit  
„en „plattdütschen Breefweffel, of wul de eerste in sin Art,  
„twischen New-York un Kiel. Dat sünd tum Deel Saken  
„dat man lachen un ween kann op eenmal. 8

„De eerste Breef keem vun en Hannoveraner in New=  
„York. Wat Klaus Groth darop antwor war in en Dütsch  
„Blatt in New-York afdrückt. Darmit gung de Sak an.  
„As ik segg: Saken to'n Lachen un to'n Ween' keem darbi 12  
„to Dag'. Tom Biipill en Fru ut Friesland in Schleswig=  
„Holsteen weer na New-York reis't, um dar en Dhm Klaus  
„Groth to söken. Se seet mit er Kinner in kümmerlige Lag',  
„un schrev nu na Kiel: ob unse Dichter nich de Dunkel 16  
„weer, se horr sin Breef an Jan van Butenrin in New=  
„York in de Zeitung lest. — He muß antworten, dat he't  
„nich weer.

„Bi dat eerste grote plattdütsche Volksfest in New= 20  
„York keem' nich weniger as 45 plattdütsche Clubs un  
„Bereene tosam. Wennigeen darvun, as t. B. en Bismarck=  
„en Wolke-Club, weer wul temlich nie backen. Dat dat  
„en Fritz Reuter= un en Klaus Groth = Bereen gev, weer 24  
„natürlich.

„De letzte Club schrev an ern Namens=Vetter na Kiel,  
„den Breef na weern dat eenfache Lüüd, meist ut Sleswig=  
„Holsteen. Se beden em um en Teken vun sin Hand, wat 28  
„he schicken de.

Dat Gedicht heet:

Dat Plattdütsch weer binah toschann,  
Do fung ik dat to schriben an, 32  
Ik schrev en Bok, mank Sorg un Noth,  
Un sett min Nam darvæ: Klaus Groth.

---

31 toschann: zu Grunde gegangen.

„Klaus Kleen“, dat harr wul beter paßt:  
Dat weer keen Schipp mit Seil un Mast,  
Mit rike Ladung, stolte Fahn —  
4           Dat weer en lütt bescheiden Kahun.

Plattdüitsche Leeder weern sin Fracht. —  
Wa mennig feine Herr hett lacht,  
Sin Kniper in de Dgen drückt  
8           Un varnehm seggt: „Dat is verrückt!“

„Plattdüitsch dat is je Klauermwelsch,  
De Sprak vør Wiebke un vør Telsch,  
En Buernsprak vør Hans un Klas,  
12           Un mal vør uns Slach Lüüd ton Spaß.“

Dat weer de Tid, wo Holsteen blött,  
De Dän uns op den Nacken pett,  
Wo all wat Hochdüitsch uns verleet  
16           Un Truer uns inn Harten seet.

Do hör uns Volk sin Modersprak,  
Dat drop sin Hart as Dan un Daf,  
En Quickborn war't vør Lüüt un Grot,  
20           En Husfründ mit sin Nam: Klaus Groth.

Do hebbt denn bald of Anner sehn:  
Platt weer wat anners, as gemeen,  
Un bald hör man de Welt vertelln  
24           Bun'n Quickborn un de Olln Kamelln.

So segel denn min lüttje Kahun  
Hincwer æwern Ocean.  
Un nu — wat hör ik? — röppt man lud  
28           Dar, æwer't Water: „Plattdüitsch rut!“

---

1 des Dichters Großvater hieß Klaus Groth, seine Großmutter Anna Kleen. 2 Seil: Segel. 10 Wiebke un Telsche (Mathilde): plattdeutsche weibliche Eigennamen. 11 Klas: Nicolaus. 12 uns Slach Lüüd: Leute unsrer Art. 13 blött: blutete. 14 pett: trat. 15 verleet: verließ. 18 Daf: Nebel, Tau. 19 Quickborn: „Lebensquell“. 27 röppt: ruft.

- „Plattdütsche rut!“ un: „Plattdütsch haben!“  
As weer New-York ann Kieler Haben.  
Frik Neuter-Club un Club Klaus Groth! .  
Wa sif de Tiden ännern do't! 4
- Ik hör't in Demoth un in Freid,  
Ik, noch alleen vun uns Tweeheid,  
Wer Em un mi. un reek de Hand  
Dankbar to Ju int fremde Land. 8
- Mi stiggt dat Hart — doch nich vun Stolt —  
Ik weet, ik bring nich Geld un Gold,  
Ik bring en Hart so slecht un recht,  
As hier bi uns to kloppen pleggt. 12
- Wer Jüm of noch en Wort: Holt fast!  
Dat of in Sleswig-Holsteen waßt.  
Holt fast an Holsten Art un Slach,  
Wo of de Fot Jüm dregen mag. 16
- Un noch en Rim: de Klub Klaus Groth  
Schall leben! un dat ga em got!  
Un wat ut Sleswig-Holsteen da,  
Wes glücklich in Amerika. 20

### Festleed

wer dat eerste grote allgememeene plattdütsche Volksfest, fiert in  
New-York von den 6. bet den 10. September 1875.

- Mu lat de bunten Flaggen weihn, 24  
Hurah, hurah, hurah!  
Un maht de Straten un Hüser fein,  
De Norddütschen jünd da!

---

1 haben: oben. 3 Clubs mit diesen Namen giebt's in New-York. 4 Tiden: Zeiten. 8 to Ju: nach Euch. 13 Wer Jüm: für Euch. 14 waßt: wächst. 16 dregen: tragen.

- Bun't Friesenland bet Sachsenland,  
Bun'n Ostsee= bet to'n Nordseestrand,  
Se wandert un treckt der Hand in Hand  
4 In't frie Amerika.
- Old Hamborg keem toerst herut  
Un reep: hurah, hurah!  
Dat hör'n de Bremer un repen lut:  
8 Wi Bremer sünd of da!  
Un d' Hanseaten Hand in Hand,  
Un Sleswig-Holsteen stammverwandt  
Se keemu tosam vun alle stant  
12 In't frie Amerika.
- Ja, dat mutt fluschen, as Blicher seggt:  
Old Meckelnborg is da!  
De Pommeraner sünd of ni slecht,  
16 Un ropt mit uns hurah!  
Westfalen, de vun de rode Er,  
De Oldenborger vun't Wattenmeer,  
Hannover blifft nicht achterher  
20 In't frie Amerika.
- Wat hebbt de Angeln un Sachsen makt?  
De Welt is't wulbekannt:  
Wer broch den Nam, wer broch de Sprak  
24 Na't stolte England?  
Un as se repen: Nu westward ho!  
In't frie Land na den Hudson to —  
Dat weern de Friesen un Sachsen do,  
28 De wannern der Hand in Hand.
- Wer weer de tapperste Backwoodsman,  
De lustig jung: hurah!  
Wer hett inn Krieg mit de Baren stan,  
32 Wer weer der Erste da?  
De stillste Mann, de taagste dann,  
In'n lekten Krieg of mit vöran,  
As't de Freiheit goll vör de swarte Mann  
36 In't frie Amerika.

---

2 treckt: ziehen. 11 tosam: zusammen. 13 fluschen: sofort  
vun statten gehen. 17 Er: Erde. 19 achterher: hinterdrein.  
31 Baren: Bären. 33 taag: zäh. 35 goll: galt.

|   |    |
|---|----|
| Un wat wi denken, wenn wi uns schaart?<br>Wie wüßt Ju't seggn: hurah!   |    |
| Wie wüßt se wahren uns' Sprak un Art,<br>Uns' Plattdütsch dat blifft da!  | 4  |
| Dat wüßt wi reden, dat wüßt wi singn,<br>Dat schall vun Harten to Harten klingn;<br>Seht her, wer will denn de Plattdütschen dwingn<br>In't frie Amerika? | 8  |
| Uns' Baderland dat hebbt wie hier:<br>God save America!   |    |
| Doch is uns' Moderland uns dūr:<br>Vært dütsche Rif: hurah!   | 12 |
| Dar's Wennigeen vun uns, de hett<br>Darvør in Frankrik kämpft un blött,<br>Is wedder in unsre Keeg un sitt<br>In't schöne Amerika.                        | 16 |
| Uns' Wilhelm mit den witten Bart,<br>Uns' Kaiser hoch, hurah!   |    |
| Uns' Bismarck is vun Plattdütsch Art,<br>Uns' Wolke of is da.   | 20 |
| Wi holt tosam hier Hand in Hand<br>Vært Baderland, vært Moderland.<br>So treckt wi um an den Hudsonstrand<br>In't frie Amerika.                           | 24 |
| So lat denn all de Flaggen weihn,<br>Hurah, hurah, hurah!   |    |
| Un matt de Straten un Kathen fein:<br>De Dütschen de sünd da.   | 28 |
| Bun't Friesenland bet Sachsenland,<br>Bunt'n Ostsee- bet to'n Nordseestrand,<br>Mit all what German Hand in Hand<br>In't gröte Amerika.                   | 32 |

---

2 Ju: Euch. 7 dwingen: zwingen, unterdrücken. 11 dūr: teuer. 13 Wennigeen: mancher. 14 blött: geblutet. 15 Keeg: Reihe. 17 witt: weiß. 27 Kathen: Häuser.



## Gruß to dat Plattdütsche Volksfest in Chicago.

(1880.)

- Wenn nich de Pohl dartwischen weer  
Von Kiel bet Illinois,  
4 So wuß ik noch en Wunschen mehr,  
De na Chicago reiß'.
- Denn sä ik: Gau den Kuffer pack!  
Ik mutt mal hörn un sehn,  
8 Wa man in't Westen plattdütsch snackt  
Günt bi de groten Seen!
- Wo fröher nachts bi Boß un Ul  
En eenjam Jäger sleep,  
12 Wo junst dat wille Kriegsgehul  
De Wunschen schreck un reep:
- Dar röppt uns ole Modersprat  
Nu Dufende tosam;  
16 To'n lustig, hartlig plattdütsch Snack  
Süht Illinois se kam'.
- Ja, junnerbar un wunnerbar!  
Segg an: Wer harr dat dacht?  
20 Wer't seggt harr noch vær dörtig Jahr,  
Den harr men lud belacht.
- Den harr man seggt: In dütschen Lann,  
Dar schamt man sik vært Platt,  
24 Dat is bet dicht vært Unnergahn,  
Keen Bur — he hett dat satt.
- De Kinner lehrt al in de Schol:  
Dat weer so grof, so rog,  
28 Paß höchstens inne Kæf bi'n Kohl  
Un achter Butt un Blog. —

---

2 Pohl: Pfuhl, hier Ocean. 6 gau: schnell. 8 wa: wie.  
9 günt: jenseits. 10 Boß un Ul: Fuchs und Gule. 11 sleep:  
schließ. 13 reep: rief. 14 röppt: ruft. 15 tosam: zusammen.  
16 Snack: Geplauder. 20 dörtig: irdreißig. 21 lud: laut. 22 Lann:  
Lande. 25 hett dat satt: ist dessen überdrüssig. 26 al: schon.  
27 rog: roh. 28 Kæf: Küche. 29 achter: hinter; Butt: Topf;  
Blog: Pflug.

De awer, de vun Hus un Klus  
De Noth drev, dat Geschick,  
De, de der gan un wannern muß  
Un söken na dat Glück; 4

Ut Baderland un Heimath fort,  
Weg awer't wide Meer:  
Hör de mal dar en plattdütsch Wort —  
Mein Gott! wa trock em't dær. 8

So herrli klung em keen Musit  
Un jung keen Nachdigal,  
Em lepen glif in Dgenblick  
De hellen Thrau hendal. — 12

Un as Wi keem' un jungn op't nie  
Den lang vergeten Klang:  
Wær de weer't mehr as Melodie,  
As Dichtung un Gesang. 16

De hörn den Heimathston herut,  
As war Reveille blast,  
De keem dat an, as reep dat lud:  
So Jungs! Un nu holt fast! 20

De reep uns ole Modersprat  
To Dufende bienen  
To'n hartli Snack un düchti Sat:  
To'n Plattdütschen Vereen. — 24

Um fast to holn an dütsche Art  
Jut nie Baderland,  
Um optofrijschen mal dat Hart,  
To starken Kopp un Hand. — 28

Wi Sängers awer hier to Hus,  
Wi spört of ut de Feern  
Den Wedderklang as Heimathsgruß  
Mit Stolt un banni geern. 32

1 Hus un Klus: Haus und Hof. 2 drev: trieb. 8 trock  
(zog) dær: bewegte. 11 lepen: liefen. 12 hendal: hinab. 22 bienen:  
zusammen. 23 düchti: tauglich. 32 banni: sehr.

- Uns klingt dat as per Telephon,  
Jüm Hurrah, bet an't Hart,  
4 Ik föhl dat as den höchsten Lohn,  
De Dichters baden ward.
- Dat gift en Echo, ja dat röppt  
— Wovær ik strev un waf —  
8 All wat bi uns in Dufel slöppt:  
Holt fast an Art un Sprak!
- Un kann ik nich, as ik wul much,  
Mit fiern dar Jüm Fest,  
12 So schick ik Jüm en Gruß un Spruch,  
Min hartlichst un min best.
- Bellich of mal min öllsten Sæn  
— Bun sæben Fot, as ik —  
16 Mit plattdütsch Hart un lange Been,  
Bersteit fit, un mi lif.
- Un nu min Spruch, de heet: Holt fast  
An plattdütsch Sprak un Art!  
20 Un vær dat Fest: dat't blöht un waßt  
Un jüumer schöner ward!

---

**Willkam to't erste Sleswig-Holsteensche Musikfest  
an Alle ut't dütsche Rik.**

- 24 Wo wit de See un flach dat Land,  
Wo de Meven schrigt an'n Meeresstrand  
Bi Wind un Storm, in't Holstenland,  
Mank swigsam Lüden:  
28 Sünd dar of Sängers noch bekannt  
Bun'n warmen Süden?

---

2 Jüm: Euer, Euch. 4 baden: geboten. 6 waf: wache.  
7 Dufel: Schlummer, Traum. 13 öllsten: älteste. 16 lif: gleich,  
ähnlich. 19 waßt: wächst. 23 wit: weit. 24 schrigt. schreien.  
26 mant: zwischen; Lüden: Leuten.

„Wenn't Water still un blau un schön,  
 Wenn de Böken un de Wischen grön,  
 Denn kamt de Drosseln un de Spreen  
 Bi uns to singen, 4  
 De Nachtigalen hört man ween'n  
 Un de Wälder klingen.“

Doch wenn se swiggt de Nachtigal,  
 De Kufuk un de Lerchenschall, 8  
 Denn ward 't in't Holt un ewerall  
 Doch still un trurig,  
 Denn brust de See, un de Wedderhall  
 Mak't denn wul schurig. 12

„Dat is nich Holstenland un Art,  
 Gesang de leyt bi uns in't Hart.  
 Denn's jüs 'de Tid, wo't klingen ward,  
 Wo frisch, wo selig 16  
 De Sängers uten Land sik schaart  
 Und singt eerst fröhlich.“

Willkamen also! Noch is't grön,  
 Dat's weerth uns Holstenland to sehn! 20  
 Sung of de Nachtigal so schön:  
 Wat Ji uns bringt  
 Ist eerst Musik, de Lengn un Sehn'n  
 Bun'n Harten singt. 24

Sitt wi of hoch in't Morn, ann Rand  
 Bunt Rif, dat rechte Sängerland,  
 Wi heeten langtids „stammverwandt,“  
 Un heeln tofamen, 28  
 Un ropt nu of mit Hart un Hand:  
 Willkann, willkamen!

---

2 Böken: Buchen; Wischen: Wiesen. 3 Spreen: Stare.  
 7 swiggt: schweigt. 9 Holt: Wald. 11 brüst: braust. 12 schurig:  
 schauerlich. 14 Hart: Herz. 22 Ji: Jhr. 23 Lengn: Sehnsucht.  
 25 Morn: Morden. 26 Rif: Reich. 27 langtids: lange Zeit.  
 28 heeln tofamen: hielten zusammen. 29 wi ropt: wir rufen.

## Willkam in Kiel.

(Zum 3. niederdeutschen Sangerfeste 1884).

4

Wotto: Holsatia non cantat,  
Plattdütsch: Holsteen kann dat.

Still seet he dar in mennig Jahr  
De ole Holstenstamm.  
Wi harrn de Kräften as de Bar,  
De Harten as dat Lamm.

8

Do narr uns denn de Dan so lang,  
Do warn wi kasperat:  
Na, denn to Gang'! nu man ni bang!  
Un denn man los, Kamrad!

12

Do lehrn wi eerst wat Kräften weer,  
Wat Noth in Noth un Dod!  
Do wij' uns unse egen Heer  
Dat echte Holstenblot.

16

Lang weer de Tid, do weern wi stumm,  
As harrn wi Snuppen hatt.  
Do gung dat Wort in Dütschland um:  
Holsatia non cantat!

20

Do awer schall ut' dütsche Rif  
Gesang, ut Land un Stadt.  
„Dat könnt wi ok!“ so san wi glif —  
Man to: Holsteen kann dat!

24

Un bald ut alle Kehlen klung  
Dat Leed, dat dütsche Leed.  
Bunt Baderland — so hebbt wi sungn,  
Un wat man dütsch noch heet.

28

5 seet: sa; mennig: manch. 7 harrn: hatten; Bar: Bär.  
8 Harten: Herzen. 9 narr: qualte. 10 warn kasperat (desperat):  
gerieten außer uns vor Zorn und Verzweiflung. 11 to Gang':  
an die Arbeit. 13 lehrn: lernten. 15 wij': zeigte. 17 Tid: Zeit.  
28 heet: heißt.

Un as de Fiend fit müßig mak,  
 Do weern wi All derbi —  
 Gen Sang un Klang, een Sat un Sprak —  
 Franzoß, nu haut wi di! 4

Un darum hoch de Sängerbund,  
 He hollt dat Rit tosam.  
 Un Holsteen röppt ut plattdütsch Mund:  
 Willkam in Kiel, willkam! 8

### An Präsident Simson.

(Zum 18. Dezember 1873.)

Bundag' vör fiv un twintig Jahr  
 Do tredst du — do in brune Haar — 12  
 In Frankfurt, uns ol Kaiserstadt,  
 Ant Pult, un neemst din Klock to fat.  
 Um di uns Dahlmann un sin Frünn:  
 Gervinus, Grimm, ol Arndt nich minn, 16  
 Of Lüüd as Nießer, stark int Wort,  
 Un Vogt, un mehr vun disse Sort.  
 — Doch wen man vun de Besten seeg,  
 De seegen nu na di umhöch. 20

Dat Wort gung scharp vun Mann to Mann,  
 Schlag drop op Schlag un gegen an,

1 müßig: maußig. 4 di: dich. 6 hollt tosam: hält zusammen.  
 7 röppt: ruft. 11 Bundag': heute. 12 tredst: tratest. 13 ol:  
 alt. 14 Ant Pult: am 18. Dez. 1848 war S. zum Präsidenten der  
 Nationalversammlg. erwählt; neemst to fat: ergriffst vgl. S. 310, 10.  
 15 Dahlmann: früher Professor in Kiel, damals in Bonn, preuß.  
 Vertrauensmann beim Parlament. 16 Gervinus: Prof. in Heidel-  
 berg, Mitglied des Parlaments, ebenso wie die folgenden: Jacob  
 Grimm, der Begründer der deutschen Sprachwissenschaft in Berlin;  
 E. M. Arndt, Prof. in Bonn; Notar Nießer a. Hamburg, Haupt-  
 vorkämpfer der Judenemanzipation; Karl Vogt, berühmter Natur-  
 forscher, damals Prof. in Gießen, später in Genf; minn: minder.  
 19 seeg; sah. 22 drop: traf.

Hilt weer de Arbeit, hitt dat Warf,  
Fast as en Smed de ole Karf:  
Jüm smeden dar uns Kaisertron,  
4 Un rütteln mennig Fürstenthron.

Doch gung't of giftig as vun Slang',  
Du stunnst un heelst se an de Stang:  
Ruhig! so lü din Klock er Schall,  
8 Din Wort weer mächtger as er all:  
Hier weg den Hieb! Darhin den Slag! —  
Fort gung de Arbeit Nacht un Dag.

Un as de Kron nu fertig weer,  
12 Neemst du se fat un drogst se her.  
Um di uns Dahlmann un sin Frünn,  
Gewiß, ol Bader Arndt nich minn:  
Herr König, nehmt se ut min Hand,  
16 Wi kamt inn Nam vun't dütsche Land,  
Dat gift keen Heil vor dütsche Art,  
Bet uns en Kaiser wedder ward.

De Mann weer hartensbrav un got:  
20 De isern Hinuerk fehl em blot.  
Ik dörf nich, seggt he, söhl, se glöht,  
Se keem ut gar ton hitte Smed,  
De söhlt ni af, — de kumt eerst roth  
24 Noch ut en Pohl vun Minischenblot.

Jüm trocken trurig, möd un matt  
Na Frankfurt, de ol Kaiserstadt.  
Scharp gung dat Wort noch, ewer all  
28 Din egen un din Klock er Schall,  
Doch mählig sachter, un am Gnu  
Gungst Du, uns Dahlmann un sin Frünn,

---

1 Hilt: viel und eilig; hitt heiß. 2 Smed: Schmiede; Karf: die Paulskirche. 3 Jüm: Ihr. 4 rütteln: erschüttert. 7 lü: läutete. 12 neemst se fat: Simson stand 1849 an der Spitze der Deputation, die Friedrich Wilhelm IV. die Nachricht von seiner Erwählung zum deutschen Kaiser überbrachte; drogst: trugst. 20 De isern Hinuerk: der eiserne Heinrich; der älteste Sohn Graf Gerhards des Großen, ein Mann von eiserner Thatkraft und eisernem Mute. 24 Pohl: Pfuhl.

Ol Arndt, de knirsch sin stumpen Lähn —  
Wer hett vun je den Kaiser sehn?

Ja, du! . . . .

De Mann, de Blot ni acht, 4  
De föhr sin Völker in de Slacht.  
De Franzlud repen: Na Berlin!  
De Turfos trocken an den Rhin,  
Do'n legten Mal, jän wi, will's Gott, 8  
Er Ber to dränken in sin Flot.

Un unse Moltke, unse Frik,  
Uns olle Wilhelm an de Spik,  
Uns Jungens, unse Macht un Heer 12  
Troch as de Waggen achterher.

Do flot dat Blot, as Quellen do't,  
Doch mit uns meer de ole Gott.

Un as de Slachten slagen weern, 16  
In Frankrik heeln de dütschen Heern,  
Un in Versailles de Kaiserstadt  
Ol Wilhelm mit sin Sæn un Staat —  
Do reist — damals in graue Haar — 20  
Du wedder, wul na twintig Jahr,  
Nich Dahlmann mit di, noch sin Frünn,  
De weern, as Vader Arndt, dahin —  
Bet an den Rhin, bet æwer hin: 24  
Of na Versailles stunn din Sinn.

De Kron meer ganz, ut Gold un Roth,  
Weer föhlt un hardt in kostbar Blot,  
Doch noch deßilwe, mit din Wark,  
Un de se annehm, brav un stark:

---

2 Arndt und Dahlmann waren 1860, Nießer 1862, Grimm 1863 gestorben, Bogt war als naturalisierter Schweizer dem alten Vaterlande entfremdet, und Gervinus hatte sich mit den Verhältnissen, wie sie der Krieg 1870 brachte, nicht ausöhnen können. 8 jän wi: sagten wir. 13 Waggen: Wogen; achterher: hinterher. 14 do't: thun. 20 reist Du: als Präsident des Norddeutschen Reichstages. 27 hardt: gehärtet.



En König, noch so fram un slicht —  
De Hjern Hinnerk fehl Em nich! —  
4 He sett se op in Gottes Nam,  
Un nu hollt Dütschland fast tosam.

Süht man den Nicksdag Kopp an Kopp —  
Man süht toeerst na di hinop.  
Dar steist Du — nu in graue Haar —  
8 As do vær fiv un twintig Jahr  
Nu in Berlin de Kaiserstadt,  
Un hest noch fast din Klock to fat.

Un geit't of hier mal scharp tokehr —  
12 Du stillst de Waggen op dat Meer  
Nu lichter, denn dat Bark is klar,  
Dat kost hett fiv un twintig Jahr.

Nu seggen Gott dat dütsche Nif,  
16 Den Kaiser un sin Kron toglik,  
Den Hjern Hinnerk, den Nicksdag of,  
Un unsen Simson mit sin Klock.

---

### Bum Jubiläum des Herrn Propst Schetelig.

20 (Mit einem Exemplar des damals noch nicht im Buchhandel erschienenen Buches: Ut min Jungsparadies.)

Ut ole Dankbarkeit un Lev  
24 Komt hier en Bok mit 'n lütten Brees, —  
Dat Bok is egentli ni klar,  
Will seggen: inn Handel noch ni dar,

---

1 fram: fromm, milde. 2 De Hjern Hinnerk: Bismard.  
4 hollt tosam: hält zusammen. 10 hest to fat: hälst. 11 geit't  
tokehr: geht es lärmend, scharf her. 13 klar: fertig. 15 seggen:  
segne. 19 Sch., Hauptpastor zu Borsfleth, früher Propst in Heide,  
feierte am 23. Oktbr. 1875 sein 50jähriges Amtsjubiläum; von  
ihm war der Dichter getauft und konfirmiert worden. 23 lütt:  
klein. 24 klar: fertig.

Hett noch dat Hochtidskleed nich an,  
 Dat't bi en Fest sik wisen kann.  
 Darvæer is't of noch nich gemeen,  
 Un kumt to'n Propsten ganz alleen, 4  
 Dat kumt op Töntjen sacht un liz,  
 Kumt ut dat „Jugendparadies“,  
 Kumt morgens fröh an sine Dær,  
 Un seggt: Ut Heid, en lüttjes Gær, 8  
 Schall gröten vun den Lüttenheid  
 Un fragen, wa't Herr Paster geit.  
 He harr dar allens prüft un lehrt,  
 Harr't tru't un döfft un confermeert, 12  
 Harr wat der storben, mit begraben,  
 Un wat der lev, rop wijs't na'n baben,  
 Ja gar wat grönt und wassen deit,  
 Harr of Herr Propst mit plant un sei't. 16  
 Nu schull ik wünschen to dat Fest  
 Gesundheit un dat Allerbest.

Un as ik 't schriv, wat min lütt Gær  
 Schall morgen seggen an Propst sin Dær, 20  
 Bün ik't op eenmal jülben, un sta  
 As en lütt Bengel væer em da. . .

An't stille grote Heider Mark  
 Dat Hus to Süden vun de Karf, 24  
 En witt Gewölv, to rechter Hand  
 En Dær un Klingel in de Wand. . .  
 Dar steit de Jung. De Ehrfurcht litt  
 Mich, dat he an de Klingel ritt. 28  
 Doch endlich is he so verwogen.  
 Dar kumt en Mann mit grote Ogen  
 Flink op em to: Sieh! kleiner Groth!  
 Un ik weer fri vun Angst un Noth. 32

2 wisen: zeigen. 5 Töntjen: Zehen. 6 Gær: Kindschen.  
 9 Schall: soll; Lüttenheid: Dorort von Heide, wo der Dichter  
 geboren ist. 10 wa: wie. 12 tru't: getraut; döfft: ge-  
 tauft. 14 rop wijs't: hinauf gewiesen; na'n baben: nach oben.  
 15 wassen deit: wachsen thut, wächst. 16 sei't: gesäet. 17 schull:  
 sollte. 21 jülben: selbst. 23 Mark: Markt. 24 Karf: Kirche.  
 25 witt: weiß. 28 ritt: reißt. 29 verwogen: verwegen.

Gewis denkt of Herr Propst verwunnert  
Bundag' torügg dit half Jahrhunnert  
Mit Dank na Baben, un mit Freid  
4 Un Wehmoth of wul an de Heid.  
Un weer se of keen Paradies,  
Leef blifft de Heid em ganz gewis,  
8 Dar ruht op Wegen un op Stegen  
In Hüf' — un buten noch sin Eegen.

So bringt de „lüttje Groth“ denn hüt  
Geschichten jüs ut disse Tid,  
12 Als wenn he ewer Lust, un Lev,  
Un Leid alleen vør'n Propsten schrev,  
Dat de sik hüt de Tid crinner,  
Wo he so fründli mit uns Kinner,  
16 Kreeg denn of mal dun em to weten:  
Dat Gude war ni licht vergeten.

Un Wünschen heff ik denn so vel —  
Ik neh'm darut dat beste Deel:  
Gesundheit! Vør den annern Rest  
20 Sorgt wul de lewe Gott op't Best.

### Dat weer min Jungesparadies.

(An Pastor Rebhoff in Tellingstedt 8. Oktober 1876.)

Dat weer min Jungesparadies —  
24 Dar wank ik hin in Snee un Is,  
Dar dröm ik hin, den Stock in Hand,  
In Summer dær dat gröne Land.

2 Bundag': heute; torügg: zurück. 6 Leef: lieb. 8 Hüf': Häuser; buten: draußen. 11 Lev: Liebe. 15 Kreeg to weten: bekam zu wissen, erfuhr. 22 war später Hauptpastor an St. Michaelis und Senior des geistlichen Ministeriums in Hamburg. 24 wank: wanderte.

- As gungt int Glück, so gungt daran;  
 Wat trock dat grote Holt mi an,  
 Dat stille Feld, de brune Heide,  
 De Dörper an den Weg verstreut. 4
- Un endli winken Thorn un Hüf'  
 Mi düttli rin int Paradies,  
 Bi Ohm un Meddersch, Wettern, Möm —  
 En Wef lauk nix as Glück to dröm. 8
- Mal keem ik of, as't Summer weer —  
 Min Weg, de ævern Starkhof föhr.  
 Lüüd stunn' dar um en apen Graff,  
 En Mann wif' op dat Sark hinaf. 12
- He sprok vun't Wannern op de Eer  
 Un't Paradies, wat haben weer,  
 Un ik de junge Wannersmann,  
 Den Stock in Hand, ik hör em an. 1
- Hoch stunn he dar, mit swarte Haar —  
 Ik seeg em noch na menni Jahr —  
 Int Paradies bi Möm un Ohm  
 Dar steit he in min Kinnerdrom. 20
- As Ohm un Meddersch al nich mehr,  
 Un't Paradies begraben weer,  
 Da drap ik mal en Mann — værwahr,  
 Ik kenn de Stimm na menni Jahr. 24
- De Paster, ja, he weer't, gewis,  
 De Prædiger vunt Paradies,  
 Un ob ik längstens jülst en Mann,  
 Ik seeg mi em mit Ehrfurcht an. 28

2 trock: zog; Holt: Gehölz, Wald. 4 verstreit: zerstreut.  
 5 Thorn un Hüf': Turm und Häuser. 6 rin: hinein; Paradies:  
 Tellingstedt östl. von Heide, wo der Dichter die glücklichsten Tage  
 seiner Kinderzeit zubrachte vgl. Bd. IV, 1—133 7 Meddersch: Ruhme:  
 Tante; Möm: eig. Ruhme, dann überhaupt weibl. Anverwandte, hier  
 i. v. wie Baie, Cousine. 8 Wef: Woche; dröm: träumen. 11 Lüüd:  
 Leute; apen Graff: offenes Grab. 12 wif': wies. 13 Eer: Erde.  
 14 haben: oben. 18 menni: manch. 21 al: schon. 27 längstens:  
 schon lange. 28 seeg: sah.

So is mi't hüt of æwerkam.  
Nömt Meunigeen den Ehrennam:  
Mi klingt de Nam, as klung wat lij'  
4 Her ut min Jungesparadies.

---

**Dr. Heije.**

8 Dat klingt to mi ut wide Feern,  
As kann ik Klocken liiden hörn,  
Ik hör den dumpen, swaren Ton:  
Se dregt en braven Mann dervon.

12 Dar geit de Tog hin, swart in Swart,  
Wit vun min Og, dicht an min Hart:  
Se dregt en hartensbraven Mann,  
Se dregt min lewen Fründ dervan.

16 Ut Holland kumt de Truerton,  
Bet Holsteen dringt de Klang dervon:  
Hier slog min Hart noch warm un stark —  
Do leeg he al int kole Sark.

20 Un mit em rut dar gung de Tog  
Un natt vun Thran'n weer jede Og,  
Op Moders Arm ween menni Kind:  
Se drogen dar den Kinnerfründ.

24 He harr se sungn vun Kinnerfreid,  
Vun Kinnerlust, vun Kinnerleid,  
Vun Kinnerunschuld, Kinnerglück —  
So dat't de Olen of erquid.

---

1 æwerkam: überkommen. 2 nömt: nennt. 5 Bekannter holländischer Volks- und Kinderliederdichter, der zuerst für die Sprach- und Sinnverwandtschaft der Holländer und Niederdeutschen eintrat. 6 wide Feern: weite Ferne. 7 liiden: läuten. 9 dregt: tragen. 10 Tog: Leichenzug. 11 Hart: Herz. 16 al: schon; kole Sark: kalter Sarg. 17 rut: hinaus. 19 menni: manch. 20 drogen: trugen. 24 de Olen: die Alten.

Of vœr sin brave hollandsch Volk  
 Dar sung he as en Lurf un Swolf,  
 De bi de Arbeit, bi de Roh  
 Opstigt un weet en Leed darto. 4

Dar sung sin Leed vun Lebensfreid,  
 Vun Arbeitslust, vun Tapferkeit,  
 Vun Kraft un Dægd to Land un See,  
 Of wul en Trost in Sorg un Weh. 8

Un wat he de un wat he dan —  
 He dach an sik tolez de Mann.  
 En Mann vœrt Volk — so slicht as fram —  
 „Volksdichter“ weer sin Ehrennam. 12

Dat lat em bliben, he is't weerth,  
 Dat so sin Vaderland em ehrt.  
 Sett em en Steen un gravt hinin:  
 „Volksdichter Heije“, nich mehr, nich minn'. 16

Ik awer truer in de Feern,  
 As kunn ik Klöcken lüden hörn,  
 Un weent in Holland mennig kind,  
 Ik of: de Mann de weer min Friünd. 20

### An Heinrich von Treitschke und Fran bei ihrer Ankunft in Kiel.

(Mai 1867.)

Du keemst, den Bessen inne Hand: 24  
 Keen Wunner, wenn dat stov un slog;  
 Uns Water is nich deep am Strand,  
 Doch gat jüs dar de Waggen hoch.

2 Lurf; Lerche; Swolf: Schwalbe. 3 Roh: Ruhe. 7 Dægd: Jugend. 9 de: that; dan: gethan. 11 fram: fromm, milde. 13 lat: laßt. 16 minn': weniger. 24 Bessen: Besen. 26 stov: stäubte. 26 deep: tief. 27 gat: gehen; jüs: gerade; Waggen: Wogen.

- Du kumst, en Engel annen Arm:  
Dat de man eerst mit Dgen sehn;  
De findt der rut, wat rein un warm,  
4 Un Minschen nog, de echt un schön.
- Un grippst du mal to hitt din Bitsch,  
Denn wist se fründli di dit Bok  
Un seggt: de Mann is unpolitisch,  
8 Doch klare Dgen hett he of.
- Heff man Geduld, bet annen Strand  
De reine See mal treden ward;  
Denn fat jüm noch dat Holstenland  
12 Mal — as mit Sehnsucht — deep int Hart.

### An Hermine Spies

(als sie die Rhapsodie von Johannes Brahms gesungen).

- 16 Ist auf deinem Pflaster, Vater der Liebe,  
Ein Ton, seinem Ohre vernehmbar,  
D, so erquickte sein Herz.  
Goethe.
- 20 Dat weer in olen Tiden,  
Denn keem mitünner mak  
En Baden ut den Himmel,  
En Engel keem hendal.
- 24 Harr Flinken an de Schullern,  
En Palmblatt in de Hand,  
Un gung un broch den Segen  
Un Freuden æwer't Land.

---

2 man: nur. 3 der: da. 4 nog: genug. 5 grippst: greiffst;  
hitt: hitzig. 6 wist: zeigt; dit Bok: den Quickborn. 10 treden:  
ziehen. 11 fat Jüm: faßt Ihr. 12 deep: tief. 19 in olen Tiden:  
in alten Zeiten. 21 Baden: Bote. 22 hendal: herab. 23 Flinken:  
Flügel. 25 broch: brachte.

De Tiden sünd vœrœwer,  
Wi Minschen blivt alleen,  
Keen Tröster ut den Heben,  
Keen Engel ward noch jehn. 4

Man funn mit to verzagen,  
Wenn recht bedrückt dat Hart,  
Wenn allens dump un düster,  
Wenn't Winter wedder ward. 8

Doch süh, denn kumt — woher denn? —  
Un wenn't keen Engel is —  
Bunn Himmel doch — en Säng'er,  
As du, Hermine, hüft. 12

De hett op eren Pjalter  
Bær jede Ohr den Lut,  
De löf't int Hart de Thran'n,  
De maht dat Glend gut. 16

De wandert as en Baden —  
En Notenblatt in Hand —  
Un singt de himmlischen Leeder  
Hin œwer dat dütsche Land. 20

Un wenn se geit — dat Echo  
Is lang noch nich verstummt,  
Dat kling't uns jümmer tröstlich,  
Bet dat se wedder kumt. 24

---

2 wi blivt: wir bleiben. 3 Heben: Himmel. 5 mitto: zuweilen. 6 Hart: Herz. 14 Lut: Laut. 19 Leeder: Lieder. 21 geit: geht.



### Int Könnner Holt.

(Festgedicht zum Fünfzigjährigen Jubiläum des Oberförsters Zinnius,  
am 26. December 1875.)

4           Dat sünd nu an de twintig Jahr,  
          Dat ik mal mit min „Docter“ fahr,  
          Min Fründ — de beste vun min Frünn,  
          Lang' nich vergeten wenn of hin.  
8           Wi fahrn mal öfter ut to Lann,  
          He na sin Kranken, ik bi an.  
          Ik seeg em noch — as man so süht —  
          As seet he an min warme Sit,  
12          Ik kunn em teken — wenn ik kunn —  
          As wenn he mi vör Ogen stunn.  
          So weer de fine Næs', dat Kinn,  
          So full de Bart daröver hin,  
16          Dat helle Haar, de bleke Gut —  
          Un holsteensch Ogen seegen rut  
          Ganz still un klot un blid un blau.  
          Op Minich un Beh un Wisch un Au.  
20          Un darbi hör ik denn sin Ton:  
          Wa schön! Doch ik mutt bald dervon!

          Dat weer um'n Haben un Dörpgarn  
          Dat ik un Weber domals fahrn.  
24          De See weer blau, de Wischen grön,  
          Dat Dörp weer fröhlich antojehn,  
          Un achter't Dörp int depe Redder  
          Dar föhl man nix as Summerwedder,  
28          Dar hör man nix as, old bekannt,  
          De Ræder knirschen in den Sand,  
          De Brun mal prusten, Flegen summ',  
          Sunst, as wi Beiden, allens stumm.

8 ut: aus. 9 bi an: daneben, mit. 10 seeg: sehe. 11 seet: sähe. 12 teken: zeichnen. 16 bleef: bleich. 18 blid: freundlich. 19 Wisch: Wieje. 21 Wa: wie. 22 Haben: Hasen; Dörpgarn: Vorgarten jüdüstl. v. Kiel. 23 Ferd. Weber, Arzt in Kiel, des Dichters Freund s. Bd. VI S. 337, gest. 15./12. 1860. 26 achter: hinter; deep: tief; Redder, Landstraße zwischen Knicken, wilden Hecken auf Erdwällen zur Einfriedigung der Acker und Weiden. 30 de Brun: die Braunen, Pferde; prusten: niesen.

Blot, as de Wallachs sachten draben,  
 En lisen Trillern hoch vun haben,  
 En fröhli Finkenlag to Siden  
 Un ruhi grasen Beh vun Widen. 4

Dat weer min Docters Art nu so,  
 He sä ni eenmal, wo nato.  
 Un't weer min Mod em nich to fragen,  
 Mit em to fahrn weer min Behagen. 8

Süh, hier is Wellsee, seggt he lisen,  
 Wa schön de See, wa smuck de Hüsen,  
 Un dar de Som, dat gröne Holt,  
 Dat is de grote Rönner Wold. 12

Dar gung't op to. Un neeger steege  
 De dichte gröne Wand umhöch.  
 Bald ünnerschee' man Bök un Eken,  
 De Arms un Köpp na'n Heben strecken, 16  
 Dat weer, as gung'n de Wulken höger,  
 As keen en Holtgeruch Gen neeger,  
 Un stiller war't op Weg' un Stigen,  
 Dar röhr keen Blatt sit an de Twigen. 20

Dar weer en Dor. Un mit en Gruß  
 Seggt Weber: Förster Zinnius!  
 So! Also! Mit en roden Bart,  
 En Mann von urold dütsche Art, 24  
 As man se malt: jüs so beschapen,  
 Stunn hier un mak dat Dor uns aven.  
 Ein Haar weer brun un börstendicht,  
 Gesundheit lücht em ut' Gesicht, 28  
 Un Fründlichkeit, weet Gott, de weer  
 Ok, as ut ole Tiden her.

As weern wi heid bekannte Frünn,  
 So fahrn wi op de Hoffstell in. 32

---

1 draben: trabten. 2 haben: oben. 3 to Siden: zur Seite.  
 4 vun Widen: von weitem. 6 sä: sagte; wo nato: nach welcher  
 Richtung. 10 Hüsen: Häuser. 11 Som: Saum; Holt: Wald.  
 13 neeger: näher. 14 umhöch: empor. 15 ünnerschee': unter-  
 schied; Bök un Eken: Buchen und Eichen. 16 Heben: Himmel.  
 20 Twig: Zweig. 25 beschapen: beschaffen. 30 Tiden: Zeiten.

4 Dar stunn de Schün, dar stunn de Knech,  
 Dar weer't as to'n Besök torech,  
 It harr mi denken kuunt, wie weern  
 Int Zauberland in wide Feern.

8 Min Doktor weer en Jägersmann,  
 Dat gung to Holt, de Weerth væran.  
 To Holt, to Holt: de Büffen knallt,  
 To Holt, to Holt: dat Echo schallt.  
 Du gröne Welt, du schöne Welt!  
 Væran de Förster as en Held,  
 12 Min Doktor mit sin lisen Ton,  
 As dach he: It mutt bald darvon!

16 Wat wi nich dropen, weer de Bueß,  
 Doch wat wi dropen noch so snuuck:  
 To Hus en Rinner-schaar so grot,  
 As se man glückli wassen do't.  
 De Groten fröhlich an den Disch,  
 As Böm so slant, as Böm so frisch,  
 De Lünnen in er Bett so söt  
 20 Mit rode Backen, warme Föt.  
 De Mutter wij' se as ern Schatz,  
 Un wij' uns an den Disch uns Blaatz.  
 24 Un as't vun olen Tiden heet,  
 So sä de Herr sin Dischgebet,  
 Denn seten Rinner, Fru un Frünn  
 Un nehm' de saubre Mahlrid in.  
 28 Un as man gung, do sä man sacht:  
 Dies ist ein Haus, das Gott gemacht.

32 Min Doktor Weber is ni mehr,  
 Un menni Anner achterher,  
 De of int Könner Holt, as he,  
 En Bueß mal schaten oder Reh,  
 De of bi Zinnius, de Weerth,  
 Früundschoop genaten un em ehrt.  
 He jülben steit na föfzig Jahr  
 Noch mit sin börstendichte Haar

7 Büffen: Büchsen. 13 dropen: trafen. 16 wassen: wachsen;  
 do't: thun. 21 wij': zeigte. 25 seten: saßen. 30 achterher: hinter-  
 her. 32 schaten: schoßten. 34 genaten: genossen. 35 föfzig: fünfzig.

Int Rönner Holt, fast as sin Eken  
 Un fründli wer em mag besöken,  
 En Mann, as Dütschland domals trock,  
 Do man noch ley vun Gef un Bot, 4  
 En Bispill, dat noch vele Jahrn  
 Dat Schicksal mag sin Frünn bewahrn,  
 Dat wi em wisen könnt mit Stolt:  
 Den Förster ut dat Rönner Holt. 8

### Cessions-Urkunde.

(An zwei Entelinnen des Wandsbeker Boten.)

Vorbemerkung: Von einem unbefannten Verehrer wurde dem Dichter ein schönes Windspiel per Post nach Jemarn geschickt. 12  
 Dieser Hund entlief ihm, als er in Lütjenburg krank lag, und hatte sich nach Bleendorf zum Pastor Claudius verlaufen, dem Sohne des Wandsbeker Boten. Dessen Töchter baten, ihnen das lieb gewordene schöne Tier zu überlassen, was geschah. 16

Ik harr en Hund, ik döff em Fellow,  
 Weer gel vun Farv — op engelsch yellow —  
 Weer glatt vun Haar, un wenn he bell, o!  
 Dat klung so fin, 20  
 Man hör, dat muß de Spießgesell to  
 En Dichter sin!

Jean Paul sin Budel kunn ni beter,  
 Un weer Lord Byron sin of gröter: 24  
 Min Fellow weer de smuckste Stöter  
 Un weer en Windhund,  
 Un leep — keen plattdütsch Hexameter  
 Harr't so geswind kunnt. 28

3 trock: aufzog. 4 ley: lebte. 17 harr: hatte; döff: taufte.  
 19 gel: gelb. 23 beter: besser. 27 leep: lief; keen: keine.

- Of weer he, as man seggt, ästhetisch:  
 He sett sik zierlich achtern Theebisch,  
 Get spanschen Wind; doch weern em Seefisch  
 4 Binah toweddern.  
 (Dit Beh vun Fehmarn is poetisch,  
 Dat Volk is leddern).  
 Un sleep if Middags Ünnermeel,  
 8 So leeg un lur he op de Del,  
 Denn rich he sik un reck de stēl,  
 Keem sacht un slau,  
 Un krop mi achtern Rügg, un heel  
 12 Of Middagsrau.  
 Doch mak if Nim — un öfters weer dat —  
 Min Fründ gung bi un componeer dat,  
 Un unse Fellow leeg un hör dat:  
 16 So jung he Fallsett,  
 Sogar de Hahn opt Reck verkehr dat,  
 Un reep: Wat schall dat!  
 Nu drop dat sik, it war wat krank  
 20 Bun all de Seefisch un Gesang,  
 Of gung min Bok en guden Gang,  
 Weer pießt un drückt warn,  
 Un harr sogar en Nam un Klang,  
 24 Un nöm sik Quickborn.  
 Nu sän de Universtätter  
 Un of de Dokters: Dat weer beter,  
 28 Ik leet min Fründ, un neem min Rüter,  
 (Ik weer to möd warn)  
 Un reis' na Kiel, wo Böf un Leeder  
 Un Dokters brödt warn.

2 achter: hinter. 3 eet: aß. 4 toweddern: zuwider. 6 leddern: ledern. 7 sleep: schlief; Ünnermeel: Siesta, Mittagsruh. 8 leeg un lur: lag und lauerte; Del: Hausflur. 9 rich: richtete auf. 11 krop: kroch; Rügg: Rücken. 13 Nim: Reime. 14 Fründ: der Organist Selle, in dessen Hause der Dichter seinen Quickborn schrieb. 16 Fallsett: Männerstimme, die Frauenstimmen nachahmt. 17 verkehr: erschreckte. 19 drop: traf; wat: etwas. 22 preßt = drückt: gedrückt. 24 nöm: nannte. 26 beter: besser. 27 leet: verließe. 28 möd warn: müde, abgespannt geworden. 29 Böf: Bücher. 30 brödt: gebrütet d. h. gemacht.

So gungu wi los. De Luft weer „eifig“,  
 Min Fellow leep værut un dreih sit,  
 As harr he al en Dokter „bei sich“,  
 Nich en Poeten, 4  
 De meistens kamt, wo pleggt de Krei sit  
 Un Ul so jetten.

So keem't denn of. It blev beliggn.  
 Min Fellow leeg — he kunn't ni dwingu — 8  
 He weer opt Dichten un opt Singu  
 So ganz verjeten,  
 He söch sit richti Afsömmelingu  
 Bun en Poeten. 12

Dar, seggt se, levt he as an Herr,  
 Hett nix to don un vel Pläseer,  
 Kriggt Backwart un keen Seefisch mehr,  
 Geit mit de Damm, 16  
 Un lett mi seggn: he wünscht nich sehr  
 To mi to kamm.

Dat heff ik oft belevt op Fern,  
 Un mutt dat wul noch öfter lehrn: 20  
 Am besten is dat ute Feern  
 Mit König un Dichter,  
 Neeg bi künnt se een aisch verfehrn  
 Mit er Gesichter. 24

So lat em sit in Frieden plegen!  
 Hett he vær mi en Ruhstik kregen,  
 Un mutt ik noch op bunten Wegen  
 Dær disse Welt: 28  
 Am Gnn kumt doch, na Storm un Regen,  
 Sünnshin opt Feld!

---

2 værut: voraus; dreih sit: drehte sich. 5 pleggt: pflegt;  
 Krei: Krähe. 6 Ul: Eule. 7 blev beliggn: blieb liegen. 8 dwingu:  
 überwinden. 10 verjeten: verjessen. 11 söch: suchte. 14 don:  
 thun. 15 Kriggt: bekommt. 19 belevt op Fern: erlebt auf Erden.  
 20 lehrn: lernen. 21 ute Feern: aus der Ferne. 23 neeg bi:  
 in der Nähe; een aisch verfehrn: Jemanden arg erschrecken.

## Na'n Pol.

(An Dr. Pansch, mit einem Quickborn, für die holsteinischen  
Nordpolfahrer.)

- 4 Na'n Pol — dat weer uns Hauptvergnögen,  
Doch weer uns Pol de Ostenpohl.  
De weer vull Water, wenn dat regen,  
Un kolt, wenn mal Een rinner full.
- 8 Dar weer of Is, in Winterdagen,  
Un Siinndagstid, un na de Schol,  
De Schlittschoh um — gung't mit Behagen  
Na'n Ostenpohl! na'n Ostenpohl!
- 12 Doch na den Nordpol, na den Tappen  
To sehn, wo sik de Er in dreit,  
Wo'n Seehund nich vœr Küll mehr jappen  
Un'n Isbar nich mehr baden deit;
- 16 Wo Petermann sin apen Fahrt hett,  
Un Stieler's Atlas witt Papier:  
Dar hört en Magen to, de Swart hett,  
Un stopp un Hart vull Deg un Tier!
- 20 Wo dar de Seekoh süht in Schuddern  
Den Damper, de noch nordwärts hollt,  
Un röppt er Jungen: Kamt mit Muttern!  
Nich wider, Kiinner! dar's to kolt!
- 24 Dar gah ik nich — so vel is seker —  
De Nordpol hett vœr mi keen Tog,  
Un stumm of nös in Kart un Böker:  
Groth's Land in 90 Graden hoch.

---

4 uns: unser. 5 Ostenpohl: eines der vier Wasserlöcher bei Heide für Feuergefähr. 7 rinner: hinein. 12 Tappen: Zapfen. 10 Er: Erde. 11 Küll: Kälte. 15 Isbar: Eisbär. 16 apen: offen. 17 witt: weiß. 18 Swart: Schwarte, Rinde. 19 Deg un Tier: Gedeihen und Zier, üppiges Wachstum. 20 Schuddern: Schaudern. 21 hollt: hält, nämlich seinen Kurs. 23 wider: weiter. 25 Tog: Zug („Zieht mich nicht an“.) 26 nös: bald.

Doch wer den Noth hett — alle Wetter!  
 De reis' mit Gott! Wi seht em na.  
 So deit in England unse Better,  
 Un Uncle in Amerika. 4

Man los! un wist je wat en Hart is!  
 De dütsche Art, den dütschen Noth,  
 De Kiill un Pitten likes Quark is  
 Vær dütsche Ehr — un gat mit Gott! 8

Wi sünd derbi mit Wunsch un Willen,  
 Un unse Segen folgt jüm na,  
 Wi sorgt un bedt vær jüm in Stillen,  
 Un freut uns, sünd jüm wedder da. 12

Un dat kann recht dat Hart Een laben,  
 Wenn't eenmal geit vær Drög un Ratt,  
 Wenn't heet: O! Sleswig-Holsteen haben!  
 Un: An den Nordpol spricht man Platt! 16

Darmit jüm dat nu nich verlesen  
 Vær Finnsch un Lappsch, vær Engelsch un Fransch,  
 Schick ik dat Bok di værtollesen  
 Bi lange Wil, lütt Docter Pansch. 20

Wenn't mal ni gan will un ni lücken,  
 Wenn jüm mal sitt den Kopp in Hand,  
 Ward jüm dat Bok vellicht erquicken,  
 De Sprak ut't lewe Vaderland. 24

Vellicht bi't Nordlicht, in de Nachten  
 Nimmst du dit Bok, un settst di hin,  
 Un list de Holstenjunges sachten:  
 „Min Modersprak, wa klingst du schön!“ 28

---

5 wist: zeigt. 7 Pitten: Hitze; list: gleich. 10 jüm: Euch,  
 Jhr. 11 wi bedt: wir beten. 14 Drög: trocken. 15 haben: oben.  
 17 verlesen od. verleern: verlieren. 20 lütt: klein. 21 lücken:  
 glücken. 27 list: liesest.



Un ward jüm denn umt Hart wat lichter  
Un mal vun Thran' de Ogen vull,  
So denkt: To Huß, uns plattdütsch Dichter  
4 Geb uns sin Hart mit an den Bol.

Den 10. April 1869.

### Willkam in Kiel!

(An die Philologen zur Versammlung 1869.)

8 De Preußen trock na't ole Kiel  
Dat depe Water — heet dat,  
Doch wat bi uns de dütschen Phil-  
ologen sößt — wer weet dat?  
12 De Herrn de denkt un drinkt wul deep,  
Doch keen Solt=Water=Befer;  
Un wi hebht Sprott un Panzerschep,  
Doch wenig Win un Böfer.

16 Ne, bi dat Heidelbarger Fatt,  
Wo lekmals se beraden,  
Dar harrn se ganz en anner Ratt  
As in to swimm un baden.  
20 Denn is de Tünn of holl un holl  
Un lang al leet un lerrig:  
Ol Bader Rhein is jümmer vull  
Un bringt den Win noch farrig.

24 „Dar maßt he so ant Öwer rop“ —  
As Asmus dat beschreiben,  
Ruinen stigt na'n Himmel op,  
Umt Murwart grönt de Neben,

---

7 trock: zog. 8 deep: tief. 10 heet: heißt. 12 Solt: Salz  
Befer: Becher. 13 Schep: Schiffe. 19 Tünn: Tonne; holl un  
boll: gänzlich hohl. 20 al: schon; lerrig: leer. 22 farrig: fertig,  
zustande. 23 ant Öwer rop: am Ufer hinauf. 24 Asmus:  
Matthias Claudius.

Inn Schatten wannert Hand in Hand  
All wat der dütsch un selig:  
Dat weer en Philologen-Land!  
Dat maht Gen junk un fröhlich! 4

Uns Land is flach, uns Sprak is platt,  
Un ernsthaft sünd uns Lüden;  
To seggn hebbt wi hier wenig hatt  
Un öfter vel to striden. 8  
Doch wüllt de Herru de See mal sehn  
In Schatten ünner Böfen  
Mit Saten rum un Wischen grön:  
So mäegt se uns besöfen. 12

Un westwärts seht se mal de Floth  
Mit Dik un Damm verflaten,  
Un nordwärts oppe Heid dat Blot,  
Dat wi in Ström vergaten; 16  
Un driickt wi denn de Herru de Hand  
To 'n Willkam in Gedanken,  
So denkt se: De sünd stammverwandt  
As man am Rhein de Franken. 20

Wenn't so is — denn na Holstenwis':  
Willkamen, Zu Gelehrten!  
Sitt dal! un langt na Drunk un Spis'!  
Denkt nich, dat Ji't vertehrten! 24  
Wat Gods to eten hebbt wi mehr,  
Win wassit uns in den Keller,  
Un wenn Ji gat, so bedt wi jehr:  
Nu kamt of bald mal wedder! 28

---

5 Uns Land: unser Land. 8 striden: streiten. 10 Böfen: Buchen. 11 Wischen: Wiesen. 14 verflaten: verschlossen; Dik: Deich. 22 Zu: Ihr. 23 sitt dal: setzt Euch (nieder). 24 vertehrten: verzehrten. 26 wassit: wächst. 29 gat: geht.

## Lied,

gedichtet für das Stiftungsfest des Schleswig-Holsteinischen  
Baugewerk-Vereins 1873.

- 4 Mel.: Muß i denn, muß i denn zum Städe hinaus.  
Mit de Vufunft fung de Welt mit an  
Un dar holt se mal mit op,  
Un de Bumeister blifft de erste Mann,  
8 En Mann vun Tot to Kopp.  
Denn wenn he nich de erste weer,  
Wo schulln de annern hin?  
Se harrn keen Brod, se harrn keen Beer  
12 Un nich mal en Buttell Win.  
Denn de Bumeister mutt den Keller bu'n,  
Wo dar liggt de Win un Beer,  
Un drinkt wi to vel un ward mal dun,  
16 Wi bestellt noch jümmer mehr.  
Denn wi bu't de Kellers so deep, so deep,  
Un wi bu't de Thorns so hoch,  
Un wenn se of mal wacklig ward,  
20 Bestan so blivt se doch.  
Old Amsterdam de grote Stadt  
De hebbt wi bu't op Pahl'n,  
Un fallt se rum un deit se dat,  
24 Wer schull de denn betaln?  
Von de Williardben mutt dat af  
All wat wi bu't un drinkt,  
Denn man noch en Fatt vun de Weerth sin Matt,  
28 Ehr Amsterdam versinkt.  
Und der das Reich gebauet hat,  
Beer of en Kerl as wi,  
He wij' de Franzos dat Winkelmat  
32 Un reep: Allons mit Si!

6 holt op: hört auf. 10 schulln: sollten. 11 harrn: hätten.  
12 Buttell: Flasche. 13 bu'n: bauen. 15 dun: trunken. 17 wi  
bu't: wir bauen; deep: tief. 18 Thorns: Thürme. 20 Bestan:  
Stehn. 22 Pahl'n: Pfähle. 23 deit: thut. 24 betaln: bezahlen.  
27 Fatt: Faß. 31 wij': zeigte. 32 reep: rief; mit Si: mit Euch.

Denn lat se man! Stöt noch mal an  
Op den Kaiser un dat Rif!  
Un wat en richti Murz un Timmermann  
Drinkt of tolek vör sit.

4

### De eersten Höschen.

(Vom Dichter einem Gedichte in schweizer Mundart der  
„Vienenzzeitung für die Schweiz“ frei nachgedichtet.)

(1875.)

Min lere Fründ, wa lang is't her,  
Als Du de eersten Büren freegst,  
Un as en Kerl Di oppe Strat  
Bun Fötten bet na'n Kopp befreegst?

8

It löv, dat is al temli lang,  
En Zahrer dörtig, veertig wul,  
So lang al, wiirkli, as Du sühst,  
Dat Snee Di oppen Köppen full.

12

De eersten Büren! Ja vœrwahr,  
De Bengel trock se selig an,  
Un rich sit stramm hoch op de Been,  
Un dach un föhl sit as en Mann.

16

Wa menni Paar sitdem barna,  
Wa menni Rif, wa menni Lock!  
Der Heg un Steg gung meist de Weg,  
Der Bêf un Graben, Busch un Brof.

20

Un wenn't mal Tüg as Ledder weer:  
Wat nich entwei, dat weer to kleen,  
So dat de Moder öfter wünsch,  
De Büz much waffen mit de Been.

24

1 man: nur: stöt: stoßt. 9 Büren: Hosen; freegst: bekamst.  
11 befreegst: befaßt. 12 löv: glaube; temli: ziemlich. 13 dörtig:  
dreißig. 14 al: schon. 15 full: jiel. 17 trock: zog. 19 dach un  
föhl: dachte und fühlte. 20 menni: manch. 22 Heg: Gehege;  
Steg: Stege, Bretter über Gräben. 23 Bêf: Bach; Busch un  
Brof: Unterholz und Wald. 24 Tüg: Zeug. 27 much waffen:  
möchte waffen.

- Nich wahr? So weer't. Un mit de Tid  
Gev't Hofen, as de Mod je broch,  
4 Bald so, bald so vun Tüg un Snitt —  
Blot an de eersten denkt man noch.
- De eersten Höschen! — Doch, min Fründ,  
Mi fällt en Radelsch darbi in:  
8 Segg an, de allereerste Bürg —  
Wat vør en Bengel steef darin?
- Du kannst ni raden? Na, so hör:  
Dat weern de Im in't Paradies.  
12 Ni wahr? Un weest nu of de Farv:  
Gel meistens oder witt un gris.
- Un so is't bleben allsither,  
Noch ganz de Mod, na Tüg un Snitt  
16 Dregt noch de Höschen uns lütt Im,  
Desülwen Farwen gel un witt.
- Un snidert sülb'n, un wa geschickt,  
Brukt nich mal Natel oder Scheer,  
20 Keen Splet darin, ni stückt noch flikt,  
Anpakt as vør de feinste Herr.
- Dat All'nz, as Fritz Reimers sä,  
Do he noch lev, ahn Hererie,  
24 Mit Snelligkeit; en Reihmaschin  
Vun Singer stümpert blot darbi.
- Dis Höschen sünd de Imkers Freud,  
De eersten, ut den Hasselnknid,  
28 Un wenn de schöne Summer geit —  
Dal mit de lezten geit sin Glück.
- De eersten Büren! Oh min Fründ,  
Wer denkt ni dran? de Lust weer grot!  
32 Un wenn't bet an de lezten kumt,  
Denn tröst di mit den lewen Gott.

---

2 broch: brachte. 6 Radelsch: Rätzel. 8 steef: steckte. 10 Im: Binnen. 12 gel: gelb; gris: grau. 15 lütt: klein. 16 desülwen: dieselben. 17 snidert: schneiden; wa: wie. 19 Splet: Spliß. 26 Hasselnknid: wilde Haselhecke. 28 dal: nieder.

So lehr't de Zinker allerlei  
Vun sin lütt Volk Jahr ut Jahr in,  
Of wenn se em keen Hönning bringt,  
Bringt se Denkförner em in Sinn. 4

Wer lehr't nich an sin Immenstand  
Vær't Hus to sorgen, Kind un Fru,  
Gar, kunn man segg'n, vær't Baderland  
Un all wat gut un schön darto. 8

Un wenn de förtste Dag vær'bi,  
De schlimmste vær en Zinkersseel,  
Denn geit't bargan, de Sünn de stiggt,  
Bald ward de Hasselu wedder gel. 12

Un Niejahr röppt he to sin Volk,  
Dat ruhig tövt, un to sin Frönn:  
Nu man Geduld, de Dag de längt,  
Prost Niejahr! Bald jo warmit de Sünn. 16

---

### Prost Niejahr!

(Den Schleswig-Holsteinschen Zinkern. 1879.)

As ik en Jung weer, do vertell  
Grotvader achter'n Ab'nd 20  
Mal vun en Wintertid, so hart —  
Fast weer de Welt verflamt.

He seet un heel en Abenknoep  
Un warm darmit de Hann. 24  
En bomwullu Nachtmüß harr he op  
Un grote Kneestrümp an.

---

1 lehr't: lernte; Zinker: Bienenvater. 12 de Hasselu ward gel: bekommen ihre gelben Käzchen. 13 röppt: ruft. 14 tövt: wartet. 19 vertell: erzählte. 20 achter: hinter. 22 verflamt: erstarrt. 23 Abenknoep: Dfenknopf.

4        Ik much wul klagt hebbn, dat weer kolt,  
Do seggt he: Jung, man still,  
Dat is keen Frost, as domals weer,  
Dat is man Kinnerpill.

8        Ne, domals fror dat Bickelsteen,  
Do fror de Stimm Een fast,  
Nich mal „Frost Niejahr“ broch man rut,  
So drav man los in Hast.

12       Hier keem de Wächter morgens an  
Un stumm, wo du nu steift,  
Un nickopp, awer ja keen Wort,  
Un fror, as du nu deift.

16       Mit eenmal, as he sik bewarmt,  
Do pruß he los un prahl:  
Frost Niejahr! dat de Finstern dræhn',  
En fiv, jöb, jæben mal.

20       Dat weer em fastfrarn vœr den Mund,  
Dat Wort — so weer't en Küll,  
Un dau hier op. — Dit beten Frost,  
Ne, dat is Kinnerpill. —

24       So op en Art geit mi't dit Jahr.  
Doch kam ik of wat lat —  
Wer weet, wa oft ik ropen heff  
„Frost Niejahr“ op de Strat.

28       Doch weer mi't infrarn op min Weg —  
Ik meen de Lebensstrat —  
Dar gift' mitinner stüill so hart,  
De Kopp un Harten fat.

---

5 Epill: Spiel. 5 Bickelsteen: hart gefrorene Erdblöße; dat fror B.: es fror sehr hart. 7 broch: brachte. 8 drav: trachte. 11 nickopp: nickte mit dem Kopfe. 12 deift: thust. 13 sik bewarmt: warm geworden war. 14 pruß: nieste; prahl: rief laut. 16 fiv: fünf; jöb: sechs. 17 fast: fest. 18 Küll: Kälte. 19 dau op: taute auf; beten: bißchen. 22 wat lat: etwas spät. 23 wa: wie; ropen: gerufen. 28 Harten: Herzen; fat: pakt, ergreift.

Doch daut dat of keen Abend op —  
Bellicht de milde Tid.  
Un längt de Dag', so denkt de Minſch:  
De Summer is nich wit!

4

### Ol Doß an ſin Fru.

(Auf Bitte eines alten Arbeitsmannes gerichtet zum Geburtstage ſeiner Frau.)

As ik tum eerſten Mal di ſeeg,  
Wa lang is't nu al her? 8  
As ik as Iewe Fru di freeg,  
Weest du dat noch, wanehr?

Wi drogen unſe Glück toſam  
Un drogen unſe Laſt; 12  
So ſünd wi fort in't Leben kam,  
Bet an de Sæbndig faſt.

Wenn't Glück in Geld un Gut beſtunn,  
So is uns minn' beſchert! 16  
Doch hebbt wi Noth to'n Leben funn,  
Un wat to'n Leben hört.

Wi harrn uns Deel Toſredenheit  
Un weern mit Gott vergnügt, 20  
Un wat de Nit veræwer geit,  
Dat hett uns hægt un plegt.

Weern uns de Dalers of to grot,  
De Schillings weern doch dar, 24  
Uns ſmeck uns dægli Roggenbrot,  
En Koken mal int Jahr.

4 wit: weit. 7 ſeeg: ſah. 8 al: ſchon. 9 freeg: bekam.  
10 wanehr: wann. 11 drogen: trugen; toſam: zuſammer.  
14 Sæbndig: Siebenzig. 16 minn': minder, weniger. 19 Deel:  
Teil. 21 de Nit: dem Reichen. 22 hægt: erfreut. 24 Schillings,  
Münze im Werthe von 9 Pf. 26 Koken: kuchen.



- 4 De fehlt of hüt nich to din Fest,  
Mit Blöm um, as du fühlst,  
Un vær uns Weiden, as dat Best:  
Dat du der fülbn noch büßt!
- 8 So gev die Gott noch menni Dag,  
Un will he endlich kam,  
So be, dat em't gefallen mag,  
Un nehme uns Weid tosam.
- 12 Bet darhin noch en frischen Moth,  
Un, as de Schrift uns lehrt:  
De gude Globen, dat uns Gott  
Jan Himmel beden hört.

---

### He much ni mehr.

- 16 Levt harr he as en Christenmensch  
Un arbeit, as dat hör,  
He harr sin Lust, he harr sin Last,  
He much tolek ni mehr.
- 20 He weer ni krank, un doch ni recht,  
He leeg, un harr keen Rau,  
De an sin Bett seet, weer sin Knecht,  
Of de weer old un grau.
- 24 He seggt: Vertell mi wat Jehann!  
Denn klæn de vun toväern,  
Un as se beid noch Burßen weern  
Un Jungß un halwe Gærn.

---

4 fülbn: selbst. 5 menni: manch. 7 be: bete, bitte. 13 much: mochte. 16 harr: hatte. 19 Rau: Ruh. 22 vertell: erzähle. 23 klæn: plauderte; toväern: früher. 25 Gærn: Kinder.

He hör em to as na en Leed,  
As wenn he Wunner hör,  
He ley noch mal de schöne Tid  
Un frei je noch mal dær. 4

Denn sä he: Nu is't nog Jehann,  
It föhl, nu kumt uns Herr.  
Do mak he sacht de Dgen to,  
He much tolez ni mehr. 8

### Aarnleed.

Dat Jahr löppt rund as disse Kranz:  
Uns Herrgott mak dat jümmer ganz.  
Wi sei't un hebbt dat Tovertrun 12  
Bær't neegste Jahr uns Korn to bu'n.

Wi streit dat in de kole Ger,  
He föhrt de Sünn daræwer her,  
He trecht de Wulken ut de See, 16  
De Regen fallt op Saat un Klee.

Dar rekt sik in de Ger de Rin,  
Dar grönt dat Feld in'n Sünnenschin,  
Denn kumt de Winter un de Snee 20  
Un dect de Saat un Gras un Klee.

Doch as 't al in de Bibel steit  
Un gan schall, bet de Welt vergeit,  
So folgt sik jümmer Nacht un Dag, 24  
So kumt dat Fröhjahr allgemach:

So ward de Saat opt Nie grön,  
Un Feld un Hölter wedder schön,  
Wat old un kold, ward wedder junk, 28  
Un't Minschenhart frigg't nien Swunk.

---

1 Leed: Lied. 4 dær: durch. 6 uns Herr: unser Herr.  
9 Aarnleed: Erntelied. 10 löppt: läuft. 12 wi sei't: wir säen;  
Tovertrun: Zubertrauen. 14 kole Ger: kalte Erde. 18 rekt:  
dehnt; Rin, Rim: Reim. 22 al: schon. 23 gan schall: gehn soll.  
26 opt nie: außs neue. 27 Hölter: Wälder. 29 frigg't: bekommt.

- So löppt dat Jahr, as weer 't en Kranz,  
Un Een un Anfang maakt et ganz.  
Wi stat tofreden an dat Een:  
4 De Aarn is dan, dat Korn is binn.
- Wi stat hier achter 't leste För,  
Un denkt dat leste Jahr mal dær.  
Nich Jeder, de de Saat mit sei't,  
8 Hett an dat Aarenfest sin Freid;
- Dar 's mennig Een, den deekt de Ger,  
De vær en Jahr noch fröhlich weer.  
Uns Herrgott ward em wul bewahrn,  
12 So denkt wi vær de Himmelsaarn.
- Dar 's mennig Annere, den hett  
Dat Unglück holn ant Krankenbett.  
Wi hæpt, uns Herrgott ward em trösten,  
16 De Allens schickt to unsen Besten.
- Wi Annern, Mann un Frn un Kind,  
Un wat wi hier versammelt sünd.  
So Herr as Knech, so Lütt as Grot:  
20 Wi dankt tosam den lewen Gott.
- Se hett uns leidt dat leste Jahr,  
Uns hödt vær Krankheit un Gefahr,  
Uns Arbeit segent, unsen Flit,  
24 De Felder segent wit un sit.
- Dat wedder wussen is un borgen,  
Wo wi hebbt sei't mit Mög un Sorgen.  
En Jeder friggat darvun sin Deel,  
28 De Een en Bet, de Amer vel.

---

4 dan: gethan; binn: drinnen, eingebracht. 5 achter: hinter;  
För: Fuder. 9 mennig Een: Mancher. 14 holn: gehalten.  
15 wi hæpt: wir hoffen. 19 Lütt; Klein. 20 tosam: zusammen.  
21 leidt: geleitet. 22 hödt: gehütet. 24 wit un sit: hie und da,  
überall. 25 wussen: gewachjen. 28 en Bet: ein bißchen.

- Denn ungelik is Minschenlott:  
 De friggst en Gütt un de en Slott,  
 Un wat de Meisten frigt verborgen:  
 En Hupen Glück, en Hümpel Sorgen. 4
- Dat Glück — dat ward ni mit verdeelt,  
 Is oft, wo all dat anner fehlt,  
 Dat Glück — un dat is ganz gewis —  
 Is dar, wo man tofreden is. 8
- Doch, wa sif jedwer Lott of stellt:  
 Wi seht mit Dank hinut opt Feld.  
 Dar schin de Sinn op Jedereen,  
 Dar wuß dat Korn vör Grot un Kleen, 12
- Un Lebenslust un Lebensrecht  
 Weer vör den Herrn as vör den Knecht.  
 Uns Herrgott maht et allens ganz  
 Un bringt tolek den Aarenkranz. 16
- Den bring ik mit den framen Spruch,  
 Dat he noch ferner seggen much:  
 Dat Korn, dat wüssen is un seit,  
 Dat Beh, dat nu noch grai't de Weid, 20
- De Schün, dat Hus, de Hof, de Garn,  
 En Jahr lang bet de neegste Arn,  
 De Lüüd, de arbeitd un de ruht,  
 De Herrschaft un dat ganze Gut, 24
- So Schol un Karf un jede Stand  
 Un so dat dütsche Baderland.  
 Uns' Herr Gott maht et Allens ganz,  
 Seht, dat bebiidt de Aarenkranz! 28

---

1 ungelik: ungleich; Lott: Los. 2 Slott: Schloß. 4 Hupen, Hümpel: Hausen. 5 verdeelt: vertheilt. 9 wa: wie; jedwer: jeder, jedes. 18 fram: fromm. 19 wüssen: gewachsen. 21 Arn: Garten. 23 Lüüd: Leute.

## An Chalybäus,

Professor der Philosophie,

mit den endlich passierten Schwefelhölzern.

4

† Sept. 1862 zu Dresden.

Prometheus (bi de olen Griken  
En Art vun Herrgott un deslikten),  
Nem vun sin Vatters Swewelsticken  
8 — Zeus patent phosphor —  
Und wull darmit de Welt beglücken,  
De noch keen Gas harr.

12

Accisen gev't noch nich un Toll,  
So funn man mitnehm' wat man wull,  
Un war ol Zeus of splitterndull:  
He funn't nich möten,  
Dat man mit Taback, Kael un Smull  
16 Fung an to böten.

20

Dat is nu anners inne Tid:  
De Welt is bang vør Licht un Hitt,  
Hier anne Grenz steit man un süht  
Na Für un Licht:  
„Hebbt Se of Swewelsticken mit?  
„Passieren nicht!“

24

Philosophie? . . geit nich, min Fründ!  
Fehlt inne Tar, hett keen Patent,  
En Waar, de in sik sengt un brennt,  
As Phosphorsticken,  
De, as Zeus' Himmelselement,  
28 Rich to ersticken.

32

Doch, vør de Pip? . . Wat fangt man an?  
Un „Swewelhölzli muß man han“,  
(Man hört je so noch dann un wann)

---

5 Griken: Griechen. 6 deslikten: desgleichen. 7 Sticken: Hölzchen. 10 harr: hatte. 11 Toll: Zoll. 13 splitterndull: bitterböse. 14 Möten: entgegentreten, hintern. 15 Kael: Kohlen; Smull: Torfsmull. 16 böten: heizen. 18 Hitt: Hitze. 23 geit: geht.

Vær Heerd un Lamp — . . ?  
 Man schafft en Tunderbüß sik an  
 Mit Slött un Kramp! —

Un doch! dat hillige Element, 4  
 Wat hoch heraf vun haben brennt,  
 Un ob't de halwe Welt nich kennt —  
 De Lichtgedanken,  
 Ob man se „Dichtung“ — „Wahrheit“ nennt, 8  
 Se brëft de Schranken.

1862.

### An Welcker.

Zu seinem Doktorjubiläum 1861.

† 17. Dez. 1868 zu Bonn. 12

It broch so dit un dat værdem,  
 Wenn jüs de Seel mi angenehm  
 Un mi dat Rimeln æverkeem,  
 In Vers to hopen, 16  
 (Man kann se as en Vos bequem  
 Bi Maufe kopen).

Nu denkt man, wenn de Husmagd bacht,  
 Wenn Husmusik de Bratpann makt, 20  
 De Kaffebohne in'n Brenner knact:  
 Dat giff en Back vull!  
 Keen Wünsch denkt, wenn he plattdütsch knact,  
 Dat weer gejmackvull. 24

---

2 Tunderbüß: Zunderbüchje. 3 Slött: Schloß. 5 haben: oben. 9 brëft: brechen. 13 broch: brachte; værdem: früher. 14 jüs: gerade. 15 Rimeln: Heimemachen. 16 tohopen: zusammen. 18 Maufe: damaliger Verlagshändler des Quickborn. 20 Pann: Pfanne. 22 giff: giebt. 23 knact: spricht.

So kann man loben, wa mi't wesen, —  
Dat æwerleep mi as en Grejen —  
En Friind vertell mi dat in Dresden:  
4 Bi Papstens in Rom  
Dar harrn se plattdütsch Quickborn lesen  
Bi'n Wihnachtsbom!

Doch, de Gewohnheit! sä de Katt,  
8 Un freeg en PAPAei to fat,  
Gewohnheit! sett sik oppe Latt,  
Dreih em den Hals,  
Gewohnheit! seggt se, eet sik satt,  
12 Ja, de maht AUs!

So keem de Quickborn an den Rhin,  
Gung da spazeern, drunk sik den Win,  
Snack mit, gelehrt, as muß't so sin,  
16 Mit Professore! —  
Un war gar sülfsten Nachtens hin  
Doctor honoris!

Un doch, Gewohnheit is't ni warn!  
20 He denkt daran dær vele Jahrn,  
He denkt daran in graue Haarn,  
An Fründschop un Lev,  
Un't kummt em bitmal unverwahrn,  
24 Dat he wat schrev.

Gen Mann, de reck em of sin Hand,  
Sin Nam klingt wit un is bekannt,  
Em fiert hüt dat dütsche Land,  
28 As mit sin Beste,  
Den broch he geern vun'n Holstenstrand  
Of wat to'n Feste.

---

1 loben: glauben; wa: wo; wesen: gewesen. 2 æwerleep: überliep; Grejen: Schauer. 3 vertell: erzählte. 7 Katt: Kage. 8 freeg to fat: packte. 9 oppe Latt: auf die Latte. 10 dreih: drehte. 11 eet: aß. 17 war: ward; sülfsten: selbst. 19 warn: geworden. 22 Lev: Liebe. 23 unverwahrn: unversehens. 25 reck: reichte. 26 wit: weit.

Un ob dat noch so plattdütsch klingt,  
Un ob he't noch so hüßli singt,  
He weet, dat di't to Harten bringt  
Trog Ruhm un Ehr — 4  
Un wenn di't blot en Smustern bringt:  
He will nig mehr.

### Vær en Sülwerpaar.

An S. C. S.

Bun alle Christen — dat's gewis — 8  
Is de Minsch de wunnerlichste Christ.  
Fri will he sin — un fangt an to frien,  
En Fru will he hebbn — awer'n junk Wäden schall't sin.  
Rinner will he hebbn — awer nich de Zahrn, 12  
Sülwer will he hebbn — awer nich innen Haarn.  
Freid will he hebbn — un will man je bringn,  
So fikt he rum na ernsthafte Dingn.  
Sett jümmer'n Drippen Gall int Blot, 16  
En beten Behmoth bi den Moth,  
En liitt Deel Wermoth inne Flasch,  
En Thrandof inne Boffentasch,  
He is, wenn he't recht eenfach meent, 20  
En Duppeldings, dat lacht un weent.

Denn't geit em inne Welt mal so:  
Gen Dær geit apen, de anner to,  
Un jümmer steit he twischen twee Dærn, 24  
Un de der to is, wohin mag de föhrn?

Dat is vun Dag' en Freudendag:  
Wa selten, de em fiern mag,  
Wa feltner, de gesund un froh 28  
Den Dag erlept mit Kind un Fro,

5 Smustern: Lächeln. 11 schall: soll. 15 fikt: gutt.  
16 Drippen: Tropfen. 18 Deel: Teil. 19 Thrandof: Thränen-  
tuch; Boffen: Busen, Brust. 23 apen: offen; Dær: Thür. 25 der:  
da. 28 wa: wie.



Wa gar so selten, de denn seggt:  
„Herr Gott, du warst mit deinem Knecht!“

4 Ja he weer mit, de ole Herr,  
Un darum gung't bargop bether,  
Un noch bewahr de Bom de Straf,  
Un darum geit't noch nich bargaf.

8 Un stat Jüm vœr en slaten Dœr,  
So weet Jüm: He steit achter vœr.  
He lê Jüm mal de Hann tosam,  
He heel sin Badershand derbavn,  
12 He leggt na sivuntwintig Jahr  
De Sülwerfranz Jüm op dat Haar.  
He segn Jüm Kinner, mehr Jüm Frünn,  
He jegen Arbeit un Gewinn;  
Un fällt en bittre Thran int Dof,  
16 Wel Freudendrippen fällt der of.  
Drögt af, un seht mit Dgen klar  
Jnt nie Bertelshundertjahr.  
Un is dat Leben of keen Danz —  
20 So of nich ünnern Myrthenfranz.  
Mit Gott! — bet dat he golden ward —  
Un jümmer vull vun Lev dat Hart,  
Nih to vel Leid un vele Freud:  
24 Dat wünscht Jüm, de dit schriben deit.

---

### Noch Een.

28 De echte Lev de is keen Blom,  
De echte Lev de is en Bom:  
De starvt ni af int eerste Jahr,  
De wurtekt deeper jümmer dar.  
Süh di man um int Düsternbrof:  
Du kennst noch jede Gef un Bof,

---

7 Jüm: Jhr; slaten: geschlossen. 9 lê: legte; Hann: Hände.  
10 derbavn: oben drauf. 12 Jüm: Euch, Euer. 17 drögt:  
trocknet. 31 Gef: Eiche; Bof: Buche (auch Buch).

De leyt er Leben na't Jahrhunnert,  
Int eerste Bertel kum vermuntert,  
Mit jede Verjahr nie Blöt,  
Jnn Summer Schatten um de Föt, 4  
En Platz vær gude ole Früinn,  
Of stellt sik mäblig nie in,  
Un haben, æwer Kron un Ranken  
Trect still de Steern un de Gedanken. 8

### Einem goldenen Ehepaar.

(Gedichtet für Segelmacher Horn und Frau.)

„Getreue Nachbarn“ lehrn wi al as Scholjungs buten Kopp,  
„Getreue Nachbarn und desgleichen“ jän wi mit Angsten op, 12  
Un wat en „truen Nawer“ weer, dat wuß man of as Jung,  
Wellicht harr Nawer gar en Garn, wo man mal ræwer  
sprung.  
Un lohn't of mal en Klapps un Klapps: de weer nich gar  
to dull;  
Man drög bi Nawer Winters sik, wenn man int Water full. 16  
Un och! wa smeck bi Nawersche de Stuten fett un grot:  
Drum ref de Katechismus al se mit to't „dägli Brot.“

Doch wenn man old un öller ward, wa steit't um gude  
Früinn?  
Wa steit't um true Nawerschop? Dat meiste is derhin. 20  
Den nimmt de Noth, den nimmt de Dod, man jülbn ver-  
drögt un sort,  
Dat „dägli Brot“ dat blifft Gen wul, doch de Gesmack is  
fort.  
Un endlich ward de Minschen Gen as fröher Stoc un Pahl,

3 Verjahr: Frühling. 7 haben: oben. 8 trect: ziehen.  
11 lehrn wi: lernten wir; al: schon; buten Kopp: auswendig.  
12 jän: sagten. 14 Nawer: Nachbar; Gärn: Garten. 15 dull:  
schlimm. 16 drög: trocknete. 17 Stuten: Weißbrote. 18 ref:  
rechnete. 19 wa steit't: wie steht es. 21 jülbn: selbst; sort: ver-  
deret. 23 ward Gen: werden Einem.

Un wenn man'n truen Naver hett: man kennt em nich  
enmal.

So wahn ik hier int Hus bian binah en runnes Jahr,  
Un hör eerst eben: bi mi to dar wohnt en Jubelpaar!

4 Vær föfðig Jahren schin op se as Brutpaar disse Sünn,  
Na föfðig Jahren schint se noch op se int Finster rin.

Wat domals se as gude Friinn un true Navers gröt,

• Dat gung wul meistens vær se hin, weg ünner Menschenföt.

8 Se awer gungn den Weg bargop tosam de föfðig Jahr,

Un stat tosam „noch ebn jo leef as do in brune Haar.“

Un fulln se hin de olen Friinn, un Navers gungn se fort,

Noch klingt vær se de veerte Ved un't Statechismuswort.

12 De Welt geit rum mit jeden Dag, doch schint desülwen  
Stern,

Un jümmer hört dat Menschenhart vun true Navers geern.

Schull ik denn, de de lekste is, un Naver eerst en Jahr,

Schull ik der fehlen, wenn dat heet: hier giff't en Jubel-  
paar?

16 Un Naver schull en Dichter sin un harr vær Jüm keen  
Wort?

Ne, ne! sin Hart is nich verdrögt, sin stopp is nich ver-  
fort!

He is ok, as sin Sprak dat wist, vun olen Korn un Schrot:

So wiünscht Jüm ferner Gottes Heil Jüm Naver, Dichter  
Groth.

1860.

---

2 bian: nebenan. 6 gröt: grüßte. 8 tosam: zusammen.  
10 fullen: finden. 11 Ved: Bitte. 12 desülwen: dieselben.  
14 Schull: sollte. 16 vær Jüm: für Euch.

An Seine Königliche Hoheit Großherzog Peter  
von Oldenburg

als Dank für eine Auszeichnung, die mir zur Zeit meiner Verheiratung  
von ihm zu Teil wurde.

4

Man denkt sik wul, en Rim to maken  
Hört vør den Dichter to de Saken,  
As vør de Kæfsche Supp to faken,  
As vør den Båcker  
Wittbrot un Tippenstuten backen,  
Sogar noch leker.

8

Man hett de Eier — sleit se an,  
Man hett de Botter — deit se an,  
Man hett de Kælen — weihst se an,  
Welf op de Bank of,  
Un Mund un Magen freit sik d'ran:  
Dat gifft en Pannkof!

12

16

Ja, so vør dægli — is't keen Kunst,  
Un vør den Hunger geit't umfunft;  
Doch vør wat Rechts, vør Gav un Gunst,  
Gar vør en Prinzen  
Hört span'schen Wind, un mehr as Dunst,  
Giermaan tum mindsten!

20

Nu harr ik't richti op't Geweten,  
Ik kunn't ni Nacht noch Dag vergeten,  
Dat keem mi oft as flegen Scheten,  
As hilli Ding',  
Dat ik Di richti as Poeten  
Mal Dank muß singu.

24

28

---

5 Rim: Reim. 7 Kæfsche: Köchin. 9 Tippenstuten: Weißbrötchen mit Zöpfeln. 11 sleit: schlägt. 12 deit: thut. 13 Kælen: Kohlen. 16 Pannkof: Pfannkuchen. 21 span'schen Wind und Giermaan: seine Gebåde, lehteres ringsförmig wie der Mond. 23 Geweten; Gewissen. 25 flegen: fliegend; keem mi as flegen Scheten: schoß mir durch die Glieder. 26 hilli Ding: fliegende Gicht.

- En guden Mann is vel op Ger,  
En guden Fürsten noch wul mehr,  
Dat harr mi freit, dat de mi ehr,  
4 Un ute Feern  
En fründli Wort schick, wat if hör  
Man gar to geern. —
- 8 Wi hebbt en Weg hier lanf na Düstern,  
Man kann dar sin Giggarr anpüftern,  
De Bageln hörn, inn Schatten lüftern,  
Sitten op Banken,  
12 Un abends hett man, noch in Düstern,  
Dar sin Gedanken.
- 16 De groten Böfen hangt heræwer,  
De blauen Waggen kamt ant Dwer,  
Dpt Water treckt der Schep un Ewer  
Still in den Haben,  
Nerrn op de Wischen schint de Klewer,  
De Steern der haben.
- 20 Dar geit uns Herrgott mit Gen wanten,  
Bun't sülben kamt Gen de Gedanken,  
De treckt na'n haben mit de slanken  
Still-framen Twigen,  
24 As kunn't hier all na'n Heben ranken,  
Na'n Himmel stigen.
- 28 Dar heff if gan so menni Dag,  
Dar heff if gan as krank un schwach,  
Gan as de Sünn mi fründli lach,  
Gan mit min Leeffte.  
Noch güstern gung if dar un dach:  
Na! morgen schriffste!

---

1 Ger: Erde. 3 dat de mi ehr: daß der mich ehrte. 4 ute Feern: aus der Ferne. 7 hier lanf: hier entlang; Düstern = Düsternbrot: ein Gehölz; unmittelbar nordöstlich an der Stadt Kiel. 9 lüftern: horchen. 13 Böfen: Buchen. 14 Waggen: Wogen; Dwer: Ufer. 15 treckt: ziehen, fahren; der: da; Schep: Schiffe; Ewer: kleine Fluß- und Küstenfahrzeuge. 16 Haben: Hafn. 17 nerrn: unten; Wischen: Wiesen. 18 haben: oben. 19 wanten: spazieren. 22 fram: sanft; Twig: Zweig. 23 Heben: Himmel. 25 menni: mancher; gan: gegangen. 30 schriffste: schreibst du.

Nu is't man mit uns „Modersprat“  
 En heel verdreih'te dwattische Sat,  
 — Als mit en ehrli Möllerknat:  
 Vær Wældag' springt dat, — 4  
 Un wat 'Gen jüs recht eernsthaf't mat,  
 Jüs spaßhaft kling't dat.

Mit Gott den HErrn snact wi sodennig  
 Un mit en Herzog, mit den König,  
 Seggt selten vel, scheneert uns wenig, 8  
 Lacht merrn man't Beden,  
 Sünd eenmal nu puzlusti klænic  
 Un nich vær't Beden. 12

So kummt't denn, dat ik recht un slecht  
 So pall lif ut op plattdütsch segg,  
 Nich mit vel Wör, doch wahr un echt  
 — Ahn jüs' Standarten —: 16  
 Ik dank Di, min Herr Herzog, recht  
 Ut vullen Harten!

De gut regeert, dat Gude ehrt,  
 Als Du, min Herzog, is dat weerth, 20  
 Dat Em uns Herr en Kron bescheert —  
 Ik meen: en echte!  
 Un Unjereen Em Dank verehrt,  
 Ik meen: de rechte! 24

So wünsch ik denn: Si licht Din Last!  
 Bliv hell Din Hus! Din Stamm stah fast!  
 Gah Du man ahne Hast un Raft  
 — Du brukst keen Pitschen — 28  
 De Værste — kumt of mal en Knast —  
 Væran uns Dütschen!

---

1 man: nur. 2 heel: ganz; dwattisch (st. dwartisch): ver-  
 schrobener. 3 Möllerknat: Müllerpfrd. 4 Wældag: Uebermut.  
 5 jüs: gerade. 7 snact: sprechen; sodennig: auf solche Art  
 („sothanig“). 10 merrn man't: mitten zwischen. 11 klænic:  
 schwachhaft. 14 pall: gerade; lif ut: gerade aus. 15 Wör:  
 Worte. 28 de Værste: der Vorderste, der Fürst. 31 deit: thut.

Ja, Herr, ik heff mi hartli freit,  
As wul en Kind to't Jahrmarkt deit,  
— Is je en Dichter, de't so geit —  
4     Dat Du dat weerst,  
De wat en Holsteensch snacken deit,  
Mit Andacht hörst.

Dat giff Gen Noth, dat makt Gen seker,  
8     Denn Recensenten sind je klöker  
As op de Plumm de Appelhæker:  
De mäkelst bi't Kopen,  
De kopt ni mal, de lehnt min Böker,  
12    Un lat mi lopen.

Ik gung min Weg still un alleen,  
Hölpt hett mi Keen, dankt heff ik Keen,  
As do ik fast stunn op min Been.  
16    Un do? Ja frilich  
Keem, dat Rhinuzeros to sehn  
Wennigeen ilig.

Doch wo en Dg mi fründli fik,  
20    Doch wo en Kopp mi hartli nüek,  
Doch wo en Fründ de Hand mi drüek,  
Weet Gott, ik spör dat,  
Un gar Din Gulb, o Herr, segg ik  
24    Noch mal, mi röhr dat!

Wenn nu uns Herr Gesundheit gev,  
Un dat min Fedder jümmer schrev,  
Un, wat ik leef heff, um mi blev,  
28    Un wat to eten —  
So wünsch ik nix as Di vel Lev,  
Un Dütjchland — Frëden!

1859.

---

2 deit: thut. 7 seker: sicher. 9 Hæker: Kleinhändler.  
11 lehnt: leihen. 18 ilig: eilig. 19 fik: blidte. 20 nüek: nidte.

### Der Gelegenheitsdichter.

Wenn ik mal anseeg wat ik sungn heff,  
 An Vers al maht vör Old un Jungn heff,  
 So is't, as wenn ik mi verbungn heff 4  
 Musik to maken.  
 So is't as wenn ik blot min Lungn heff  
 Vör fremd' Lüß Saken.

Vör Thorn un Stark, wenn de der bu't ward, 8  
 Vör Hans un Greten, wenn se tru't ward,  
 Vör Noth un Dod, wenn se mal lud ward —  
 Singn mutt Klaus Groth,  
 Wenn Kindbeer gehn un Aarnbeer bru't ward — 12  
 Ik heff de Noth.

Ik sing, as sung ik op de Landstrat,  
 Vör de to Stadt un de to Land gat,  
 De blot mi fründli mal de Hand fat: 16  
 „Du kennst de Kunst!  
 „Wi weet, dat Vers di vun de Hand gat  
 „As doben Dunst.“

Kumt Gen to Welt recht springn lebennig, 20  
 Geit der Gen ruter recht elennig,  
 Kumt mal de Herzog, kumt de König:  
 Denn Vers to maken,  
 Dat rekt man to min Amt sodennig, 24  
 As Käcksch dat Kaken.

Ik segg tolez: so 'n Amt in Ehren —  
 Wer sorgt min Kinner to ernähren?  
 Wer giffst mi Brot un Win to tehren? 28  
 Wer Hus un Hav?  
 Ik kann ni gan un wedder kehren  
 As Lurf un Hav.

---

3 al: schon. 12 Kindbeer: Taufe. 19 doben Dunst: tauber  
 Dunst. 20 springn: springend. 21 ruter: hinaus. 24 rekt:  
 rechnet; sodennig: ebenso (sothanig). 25 Käcksch: Köchin. 29 Hav:  
 Habe. 31 Lurf: Lerche.



Min Jungß — hett Jeder al en Samel  
To'n Speln — hett Jeder al en Gamel  
To'n Gten — un Jeder al en Snavel  
— Weest wul woto —  
Wüllt Jach un Bür, un sünd cumpawel:  
Of Strümp un Schoh. —

So denk ik, wenn mi't mal bedwingn deit.  
Doch wenn de Lurf denn haben singn deit,  
Dat mi dat recht to Harten dringn deit  
As Wærjährrëgen,  
So denk ik: sing man! Wenn't nig bringn deit:  
Bringt't doch wul Segen!

Du büst hier, as de Lurf opt Feld,  
Nich vær en Lohn un nich um Geld,  
Wunn lewen Gott int Amt bestellst,  
Nich mehr, nich minner,  
Un de vær de sorgt un de Welt —  
Sorgt vær din Sinner.

---

4 woto: wozu. 7 bedwingn: überwältigen. 8 haben: öben.  
10 Wærjahr: Frühling.





DATE DUE

SEP 30 2002

JUL 29 2002

OCT 27 1903

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES



0038059533



